

FOCUS

23. Juni 2018

ASYL-STREIT

MERKELS TEURER AUSWEG

**Deutschlands
begehrtester Hacker**
Konzerne reißen sich um einen 17-Jährigen

Manager in Haft
Der Fall Rupert Stadler

Die Super-Avocado
Eine Frucht wird neu erfunden

FRÜHER IN RENTE

Die perfekte Finanzstrategie in acht Schritten:
Wie Sie ohne Geldsorgen Ihren Ruhestand
vorziehen und genießen

PLUS
Beispielrechnung:
So kalkulieren
Sie richtig





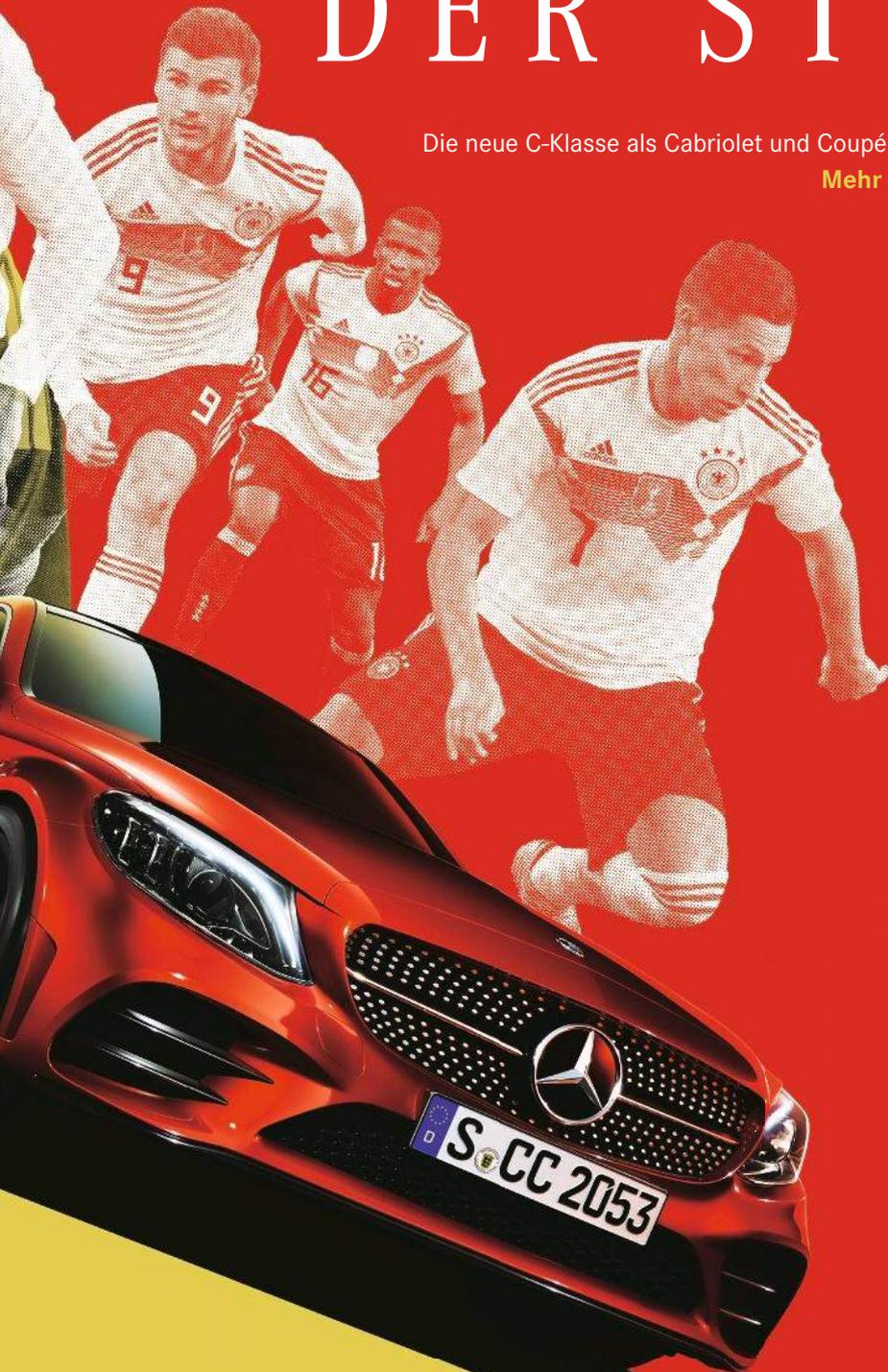
BEST NEVER REST

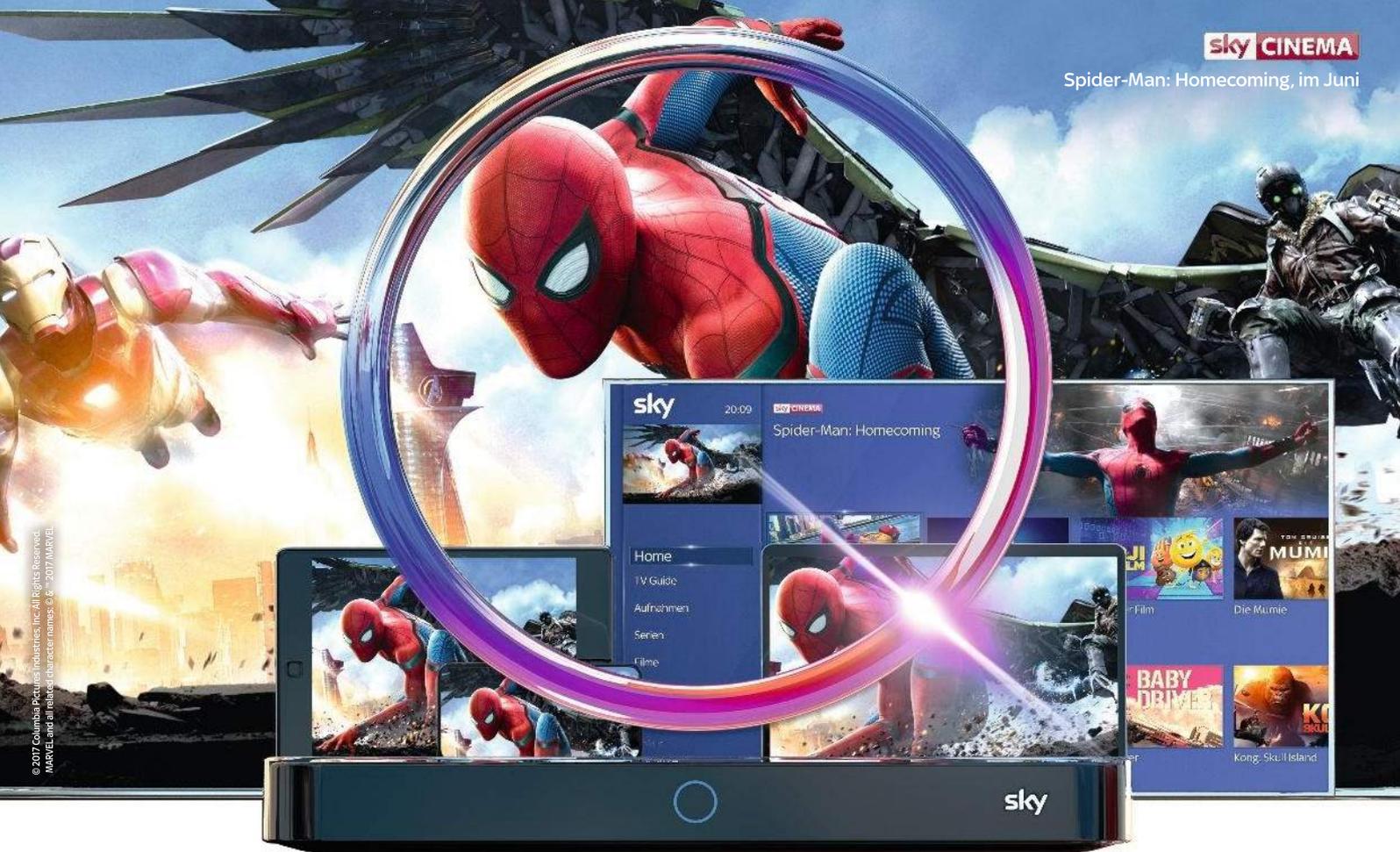


GROSSE TRÄUME BEGINNEN AUF DER STRASSE.

Die neue C-Klasse als Cabriolet und Coupé. Ab dem 7. Juli bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.

Mehr unter www.mercedes-benz.de/BestNeverRest





Sky Q

Jetzt für alle neuen Sky Kunden inklusive.

Dazu im ersten Jahr 50% auf Deine Wunschpakete.*

50%

in den ersten 12 Monaten



sky.de | 0180 6 405 405

€ 0,20 inkl. MwSt./Anruf aus dem dt. Festnetz; max. € 0,60 inkl. MwSt./Anruf aus dem Mobilfunknetz

sky

*Die Ersparnis von 50% bezieht sich auf den monatlichen Abonnement-Standardpreis in den ersten 12 Monaten bei einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 23 Monaten). Angebot gültig bis 30.7.2018. Stand: Juni 2018. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring. Fotos: HELEN SLOAN / HBO © 2017 Home Box Office, Inc. All rights reserved. HBO® and all related programs are the property of Home Box Office, Inc., © 2018 Getty Images/Shawn Botterill, © Bongarts/Getty Images/Bongarts/Matthias Hangst, © 2017 Columbia Pictures Industries, Inc. and LSC Film Corporation. All Rights Reserved/MARVEL and all related character names: Copyright &™ 2017 MARVEL.

Wie teuer wird Merkels europäische Lösung für Deutschland?



Von Robert Schneider, Chefredakteur

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auf der Titelseite dieser FOCUS-Ausgabe leuchtet die Überschrift „Früher in Rente“. Einige Kollegen merkten in der Redaktionskonferenz an, die Zeile des Titelthemas passe doch auch ganz gut zu einem großen Foto Angela Merkels, zur Kanzlerin, die gerade um ihr Vermächtnis in der Flüchtlingspolitik kämpft. Ob sie sich durchsetzt oder vielleicht früher in Rente geht, entscheiden die nächsten Tage.

Der Streit um die Frage, ob Asylsuchende, die bereits in einem anderen EU-Land registriert wurden, an deutschen Grenzen zurückgewiesen werden sollten, zerreißt die Union von CDU und CSU. Merkel gegen Seehofer und umgekehrt. München gegen Berlin; wobei sich viele Funktionäre und Anhänger der CDU klar zur CSU-Haltung bekennen. Eher auf Seehofer-Linie und trotzdem loyal gegenüber der Kanzlerin sind zum Beispiel die Ministerpräsidenten Reiner Haseloff aus Sachsen-Anhalt und Michael Kretschmer aus Dresden, mit dem Sie auf Seite 28 ein Interview lesen können.

Merkel-Getreue in der CDU-Führung vertreten die Auffassung, die Differenzen mit der Schwesterpartei seien nicht so tief greifend, der Wirbel aus München sei nichts anderes als Wahlkampf. Diese Perspektive vermittelt auch die CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer, die ich am Mittwoch in Berlin zu einem Gespräch traf.

Sie wollte betonen, dass es die Kanzlerin gewesen sei, die sich 14 Tage erbeten

habe, um auf die deutsche Asylfrage eine europäische Antwort zu finden – die CSU schätzt das anders ein. Nach ihrem Willen soll die Einreisesperre für bereits registrierte Asylbewerber automatisch Anfang Juli in Kraft treten, wenn Merkel bis dahin



Am Mittwoch dieser Woche

Die Kanzlerin und ihr Innenminister, Kontrahenten in der Flüchtlingsfrage, treten auf einer Veranstaltung für die Opfer von Flucht und Vertreibung im Deutschen Historischen Museum wieder mal gemeinsam auf. Als Merkel in ihrer Rede über europäische Lösungen in der Migrationskrise sprach, klatschte Seehofer nicht

keine europäische Lösung präsentieren kann. Das klingt nach Ultimatum.

Es fällt schwer, an die große europäische Lösung zu glauben. Zum einen, weil es zwischen Deutschland, den osteuropäischen Ländern und Staaten wie Italien, Frankreich, Österreich oder Dänemark in der Asylpolitik Meinungsverschiedenheiten gibt. Und zum anderen, weil die Vergangenheit gezeigt hat, wie wenig in der EU Regeln und Vereinbarungen wert sind – zum Beispiel bei den Euro-Stabilitätskriterien, bei Klimazielen oder eben bei der gerechten Verteilung von Flüchtlingen.

Dass die viel beschworene „europäische Lösung“ überschaubare Aussicht auf raschen Erfolg haben dürfte, ahnt man auch im Kanzleramt. Kramp-Karrenbauer zu FOCUS: „Es geht jetzt nicht darum, ein großes europäisches Asylsystem zu bauen, sondern um bilaterale Lösungen. Ich bin überzeugt, dass wir auf diesem Weg schneller zum Ziel kommen können.“

Mit Italiens Regierungschef Conte und Frankreichs Macron traf sich die Kanzlerin bereits (ab Seite 22). Entgegen früheren Aussagen erfüllte Merkel jetzt Macrons Wunsch eines „Euro-Zonen-Budgets“, also eines zusätzlichen Haushalts.

Für Bayerns Ministerpräsident Söder ist das der nächste Streitpunkt mit Merkel: „Wir können nicht Schattenhaushalte auf den Weg bringen oder versuchen, die Stabilität der Währung aufzuweichen.“ Kramp-Karrenbauer entgegnet: „Es wurde das vereinbart, was im Koalitionsvertrag zugrunde gelegt

wurde. Es ist weniger als das, was den Franzosen vorschwebt.“

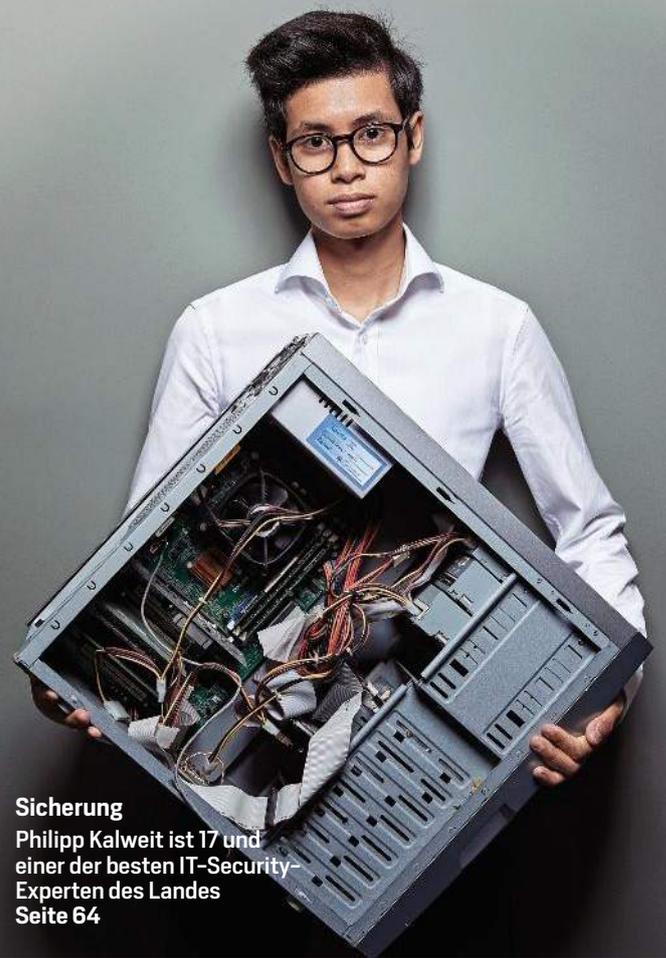
Weil sich Merkel als Kanzlerin halten will, braucht sie Verbündete – und einen Deal. Wer etwas braucht, der muss etwas geben. Ich frage mich, wie teuer werden etwaige europäische Sondervereinbarungen für Deutschland? Und: Wäre ein Deal mit der CSU nicht günstiger?

Herzlich Ihr

Lösung

Mit Finanzhilfen buhlt Merkel um die Unterstützung der Nachbarländer beim Asylstreit mit der CSU. Italiens Präsident Conte versprach sie mehr EU-Geld für den Grenzschutz

Seite 22



Sicherung

Philipp Kalweit ist 17 und einer der besten IT-Security-Experten des Landes

Seite 64



Erneuerung

Der Saxofonist Kamasi Washington revolutioniert den Jazz

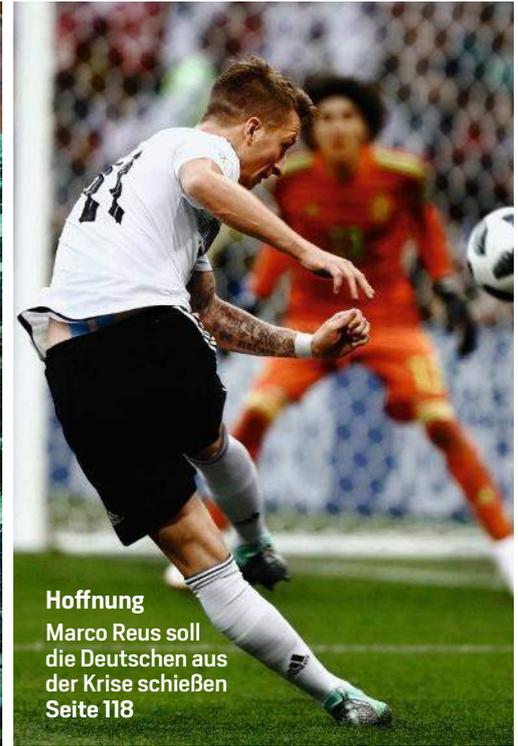
Seite 100



Einstimmung

Da ist Pfeffer drin: So geht der perfekte Drink für die heiße WM-Phase

Seite 116



Hoffnung

Marco Reus soll die Deutschen aus der Krise schießen

Seite 118



Vogelflug: Die Schwalbe kehrt zurück – als E-Roller Seite 122

Titelthema



52 Schöner Ruhestand

Raus aus dem Job. Das Leben im Ruhestand genießen. Mit einem guten Plan funktioniert das trotz Minizinsen und Rentenabschlägen

59 Faktenreport: Vorgezogene Rente

Wer früher in Ruhestand geht, muss auf Geld verzichten. Aber die finanzielle Lücke lässt sich schließen

62 Wie Ihr Geld fürs Alter arbeitet

Von Aktie bis private Rentenversicherung: Die wichtigsten Begriffe und Konzepte für die Altersversorgung

Politik

22 Letzte Ausfahrt Europa

Nach dem Streit mit der CSU bleibt Kanzlerin Merkel nur noch wenig Zeit, um die europäischen Länder auf eine gemeinsame und einheitliche Asylpolitik zu trimmen

28 „Die Zeit läuft uns davon“

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer über die Asylfrage, die CDU/CSU und Deutschland spaltet

30 Merkels Werk, Seehofers Beitrag

Meinung: FDP-Politiker Marco Buschmann vermisst ein klares Leitbild der Regierung

32 Anfang vom Ende

Ex-FBI-Chef Comey glaubt, dass das Flüchtlingsdrama an der mexikanischen Grenze Donald Trump die Macht kosten könnte

36 Chefsache: Bienen

Der Schutz der Honigproduzenten hat die hohe Politik erreicht. Der heimischen Insektenwelt hilft das bislang noch wenig

40 Datenstrudel

Ein Selfie mit Frank-Walter Steinmeier; ein Affe in der deutschen Botschaft in Tansania

42 Ikarus von Ingolstadt

Ein einziges Telefonat brachte Audi-Boss Rupert Stadler ins Gefängnis. Wer muss sich als Nächster vor Gericht verantworten?

46 Der Herbst des Sultans

Präsident Recep Tayyip Erdogan ist Wahlsieger in der Türkei gewohnt. Diesmal aber schwächelt er. Steht am Bosphorus ein Machtwechsel bevor?

Wirtschaft

64 Gelobter Hacker

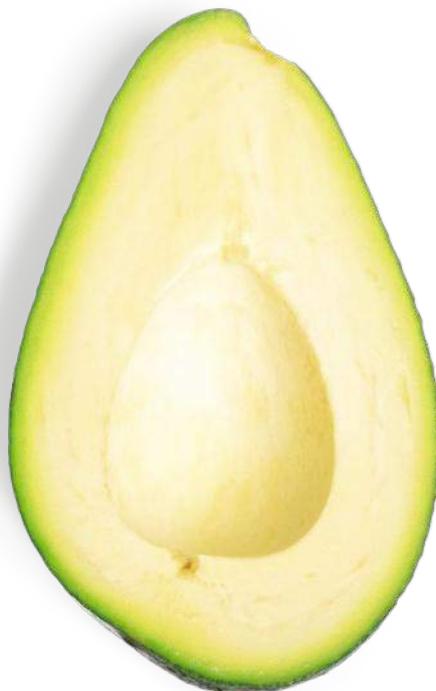
Mit neun Jahren manipulierte er ein Online-Spiel. Heute mit 17 ist Philipp Kalweit als Auftrags-Hacker bei Großbanken, Dax-Unternehmen und Regierungsbehörden gefragt

68 Geldmarkt

Züchtung

Um die Sorte „Hass“ als Marktführer abzulösen, investiert Israels Regierung Millionen in neue Avocado-Sorten

Seite 74



Wissen

74 Superfrucht

Auch wegen eines perfekten Marketings gilt die Avocado als Inbegriff gesunder Ernährung. Nun arbeiten Forscher daran, die Frucht noch besser zu machen

82 Wann ist ein Mang ein Mang?

Deutschlands bekanntester Schönheitschirurg Werner Mang über perfekte Nasen und die Schattenseiten seiner Tätigkeit

88 Klimaschaukel am Südpol

Kurios: Die Eisschmelze in der Antarktis könnte die Polkappe langfristig stabilisieren

Kultur

90 Im Auge des Betrachters

Jedes Bild erzählt seine Geschichte: Fotokünstler Andreas Mühe kommentiert anlässlich der großen Ausstellung in Berlin seine besten Aufnahmen

100 Himmel auf Erden

Musik für eine bessere Welt: Der amerikanische Saxofonist Kamasi Washington erfindet den Jazz neu

Leben

110 Gefährliche Delikatesse

Um die von Gourmets hochgeschätzten Entenmuscheln zu sammeln, riskieren die Menschen im nordspanischen Galicien ihr Leben in der Brandung des Ozeans

116 Der perfekte Fußball-Drink

Deutschlands beste Barkeeperin mixt für uns einen WM-Cocktail, mit dem sich Siege feiern und Niederlagen vergessen lassen

118 Reust euch zusammen!

Bei der WM-Pleite gegen Mexiko war Marco Reus noch Joker. Nun ist ausgerechnet der WM-Debütant der Hoffnungsträger, an dem sich das deutsche Team aufrichten soll

122 Eine Schwalbe macht den Sommer

Lautlos und sauber: Das kultige DDR-Moped rollt jetzt mit Elektroantrieb und als Leihmobil durch deutsche Metropolen

Rubriken

5	Editorial	104	Bestseller
9	Nachrichten	114	Buch & Welt
10	Fotos der Woche	124	Die Einflussreichen
16	Grafik der Woche	126	Nachrufe/
18	Menschen		Namen
72	Leserbriefe	128	Impressum
98	Salon	130	Tagebuch
102	Kultur-Macher		

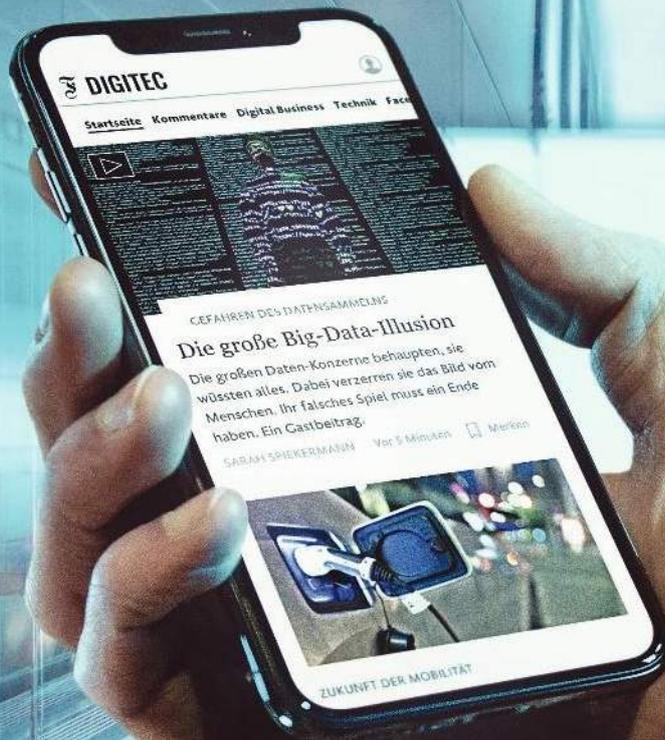
► Titelthemen sind rot markiert

Titel: Jacob Lund/stock.adobe.com

Fotos: Patrick Runte, Norman Konrad/beide für FOCUS-Magazin, Shutterstock, imago, fotolia

Nehmen Sie die digitale Zukunft selbst in die Hand.

Neu: Frankfurter Allgemeine Digitec –
die Nachrichten-App zu Digitalisierung und Technologie.



- Das Neuste zu digitaler Wirtschaft, Industrie 4.0 und Technologie
- Selektion aller relevanten Beiträge aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung
- Stellt die aktuellen Entwicklungen in einen gesellschaftlichen Kontext
- Als laufend aktualisierte Smartphone-App für Android und iOS
- Jetzt abonnieren für 4,99 €/Monat

NACHRICHTEN

Fakten, Fakten, Fakten – und die Menschen der Woche



Mr. Nullzins
EZB-Chef Mario Draghi, 70, frustriert Sparer seit 2016 mit dem historisch tiefen Leitzins von 0,0 Prozent

Mr. Zinserhöhung
Jerome Powell, 65, ist seit Februar Chef der US-Notenbank Fed, die ihre Leitzinsen 2018 viermal anheben will

▶ Deutsche Sparer verlieren allein in diesem Jahr 50 Milliarden Euro

Weil die **Inflation deutlich steigt** und die Zinsen bei null verharren, schrumpfen die Bankguthaben um fast zwei Prozent, zeigt eine Studie

Die Sparguthaben der Bundesbürger verlieren weiter massiv an Wert. In diesem Jahr beträgt das Minus voraussichtlich 1,9 Prozent, prognostiziert der Versicherungskonzern Allianz. Das entspricht einem Verlust von rund 50 Milliarden Euro.

Schuld daran ist die spürbar steigende Inflation. Im Mai lag die Teuerungsrate in Deutschland mit 2,2 Prozent auf dem höchsten Stand seit Anfang 2017 und deutlich über der von der Europäischen Zentralbank (EZB) angestrebten Zielmarke von knapp zwei Prozent. Doch während die Inflation anzieht, verharren die Zinsen im Keller. Der

EZB-Leitzins liegt weiterhin bei null, Sparkonten werfen damit so gut wie keine Rendite ab.

Bereits seit 2011 müssen die Deutschen wegen der Euro-Krise Einbußen bei ihren Sparguthaben hinnehmen. Laut Allianz beträgt das Minus für die vergangenen sieben Jahre insgesamt rund 75 Milliarden Euro. Nun kommen weitere 50 Milliarden Euro hinzu. „Die extrem niedrigen Zinsen, die die EZB mitzuverantworten hat, bringen eine gewaltige Umverteilung zwischen Sparern und Schuldnern“, beklagt Allianz-Chefvolkswirt Michael Heise. Die Sparer hätten in den vergangenen

Jahren „in realer Rechnung große Vermögen verloren“.

Ein Ende der Verluste ist erst einmal nicht in Sicht. Noch mindestens ein Jahr lang will EZB-Präsident Mario Draghi den Leitzins auf dem aktuellen Niveau von null belassen. „Wir werden geduldig bleiben“, erklärte Draghi diese Woche auf einer Notenbanktagung im portugiesischen Sintra. Der Grund sei die weiterhin unsichere Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum.

Ganz anders geht Draghis US-amerikanischer Amtskollege Jerome Powell vor. Der Chef der US-Notenbank Fed hat kürzlich zum zweiten Mal in diesem Jahr die Leitzinsen angehoben – und stellt zwei weitere Zinsschritte bis Ende 2018 in Aussicht.

Anleger, die einen Teil ihrer Ersparnisse seit 2011 an der Börse investierten, können sich dagegen über deutliche Wertzuwächse freuen. Laut Allianz stiegen die Vermögen real um durchschnittlich zehn Prozent pro Jahr.

Jan W. Schäfer



Los Angeles

California Dreamin'

Thomas Mann musste für die Freiheit Abschied nehmen. Auf der Flucht vor den Nazis kehrte er 1933 seiner Heimat den Rücken und ging ins Exil. „Wo ich bin, ist Deutschland. Ich trage meine deutsche Kultur in mir“, sagte er wie zum Trotz den Reportern bei seiner Ankunft in New York.

Frank-Walter Steinmeier ist wegen Thomas Mann nach Los Angeles gekommen. Hier lebte der Literaturnobelpreisträger von 1942 bis 1952 am San Remo Drive. Das weiße Haus unter Palmen war ein Treffpunkt von Exil-Intellektuellen. Ein Ort der Freiheit, des offenen Austauschs, liberal im Wortsinn.

Im Jahr 2016 – im Weißen Haus in Washington regierte noch Barack Obama – kaufte die Bundesrepublik das weiße Haus in Kalifornien, ließ es renovieren und eröffnete es diese Woche als Begegnungsstätte und Geisteszuflucht.

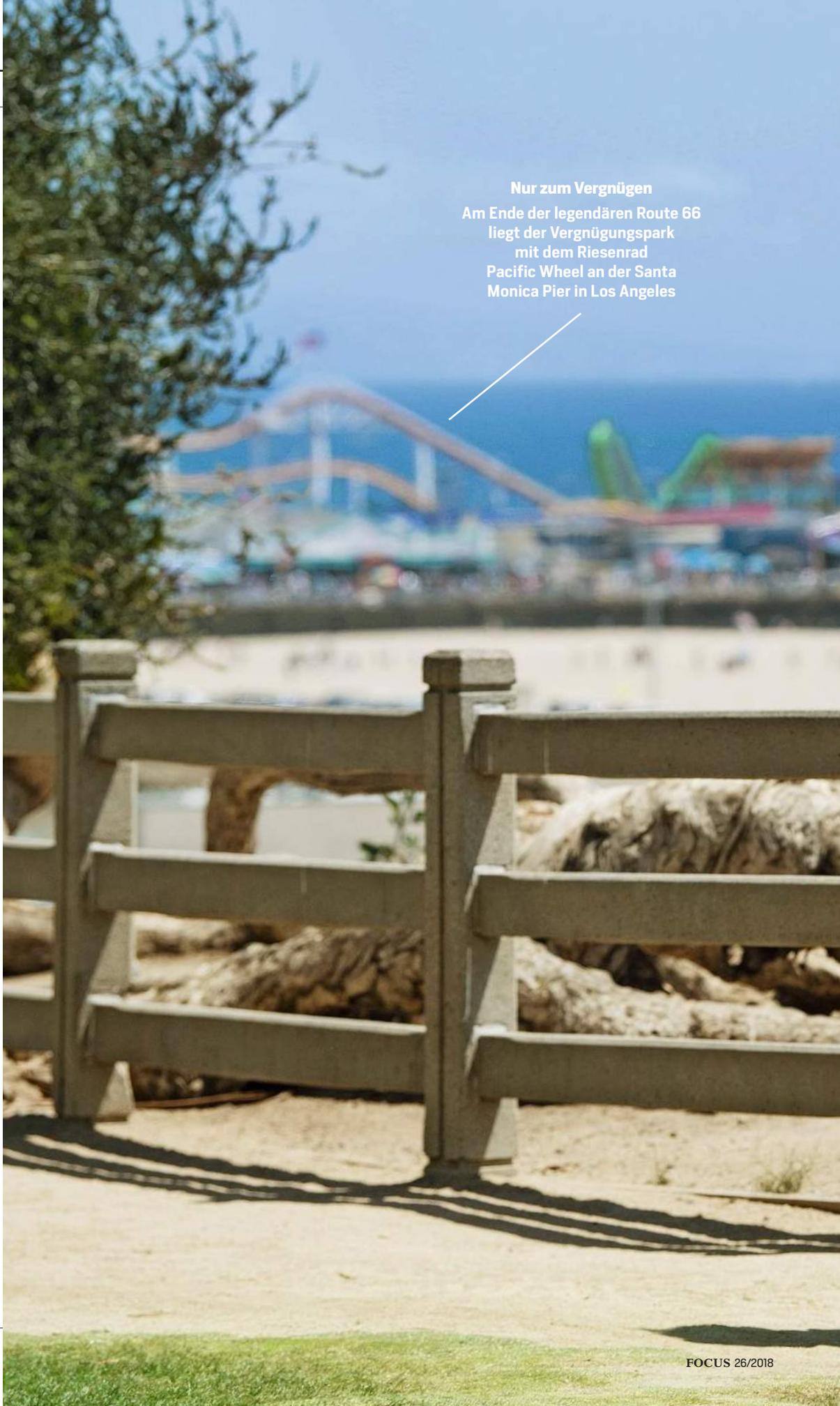
Die Freiheit, wie Mann sie lebte und wir sie lieben, hat in den Hügeln von Pacific Palisades ein neues Zuhause. ■

MARKUS C. HUREK



Zuflucht Das weiße Haus in Los Angeles ist heute eine Begegnungsstätte

Nur zum Vergnügen
Am Ende der legendären Route 66
liegt der Vergnügungspark
mit dem Riesenrad
Pacific Wheel an der Santa
Monica Pier in Los Angeles





**Kalifornien statt
Washington**
Drei Tage lang bereisten
Bundespräsident
Frank-Walter Steinmeier
und Ehefrau Elke
Büdenbender den
Bundesstaat Kalifornien



„Astro-Alex“
Der Geophysiker aus
Künzelsau ist 42 Jahre alt.
Ab Herbst übernimmt er
das Kommando auf der ISS

WM-Trikot
Wie schon bei seiner ersten Mission
2014 hat Alexander Gerst
den aktuellen DFB-Dress dabei.
Damals befestigte er nach
dem Finale einen vierten Stern

Trost-Tweet
Nach dem verzeigten
Spiel gegen Mexiko macht
„Astro-Alex“ der
Mannschaft Mut

Alexander Gerst @Astro_Alex · 17. Juni
.@DFB_Team_EN The first game still counts as dress rehearsal
@miseleccionmxEN, great match by both teams. Fingers
the #ISS! #GERMEX #DieMannschaft 🇩🇪 #ZSMMN #Horiz

ISS

Der Alexander-Platz

Purzelbäume vor Begeisterung hat Alexander Gerst am Sonntagabend definitiv nicht geschlagen. Er verfolgte das unterirdisch schlechte Auftaktmatch der deutschen Fußball-Nationalmannschaft im Schneidersitz schwebend – 400 Kilometer über der Erde.

Falls die DFB-Auswahl auch beim zweiten Gruppenspiel gegen Schweden patzen sollte, kann „Astro-Alex“ seinen goldenen Extrastern getrost ganz in den Tiefen seines Gepäcks vergraben. Den hat er auf seine ISS-Mission mitgenommen, um damit die vier Sterne auf seinem Trikot um einen fünften zu ergänzen, falls Deutschland den WM-Titel erfolgreich verteidigen sollte.

Von höchster Warte schickte er den enttäuschten Kickern nach dem Spiel eine Aufmunterung per Twitter: „Das erste Spiel zählt noch als Generalprobe.“

Mehr Spaß als Gerst hatten seine derzeitigen russischen ISS-Mitbewohner, die Kosmonauten Sergej Prokopjew und Oleg Artemjew. Ihr Fußballteam hat nach den Siegen über Saudi-Arabien und Ägypten das WM-Achtelfinale schon sicher erreicht. Ob sie darauf mit Wodka angestoßen haben, ist nicht überliefert. Alkohol ist eigentlich verboten auf der ISS. Eigentlich ...

HELMUT BROEG

Foto: twitter.com/Astro_Alex

Live-Schalte
Für einen Flachbildfernseher ist kein Platz an Bord. Ein Laptop muss als Monitor ausreichen

Weltraum-Expedition

Gerst ist Mitglied der Mission 56/57. Mit dem Abkoppeln der Raumkapsel Sojus MS-09 endet am 13. Dezember seine All-Zeit

earsall! ;) Congratulations to
crossed for the next game from
zons

Paris

Drei Ikonen

Gnadenlose Hybris oder der Gipfel des Black Empowerment? Beyoncé und Jay-Z mieteten für das Video zur Single „Apeshit“ mal eben den gesamten Pariser Louvre. Für Queen Bey und King Jay, die nächste Woche nach Deutschland kommen, nur ein Zwischenhalt auf dem Weg zur Regentschaft im Weltreich des Pop.

Das Video ist, wie für die beiden üblich, gespickt mit versteckten Botschaften, aber auch klaren Statements. So präsentiert sich das Paar unter neuem Namen als Institution: The Carters. Die beiden posieren Händchen haltend vor der „Mona Lisa“: eine Einheit. Damit setzen sie Ehekrise- und Untreue-Gerüchten ein Ende.

Subtiler ist die Kritik an einer Kunstszene, in der ethnische Minderheiten ignoriert werden. Ihr Erfolg setzt dem ein Ende – Macht und Geld als Mittel zur Befreiung aus der Unterdrückung.

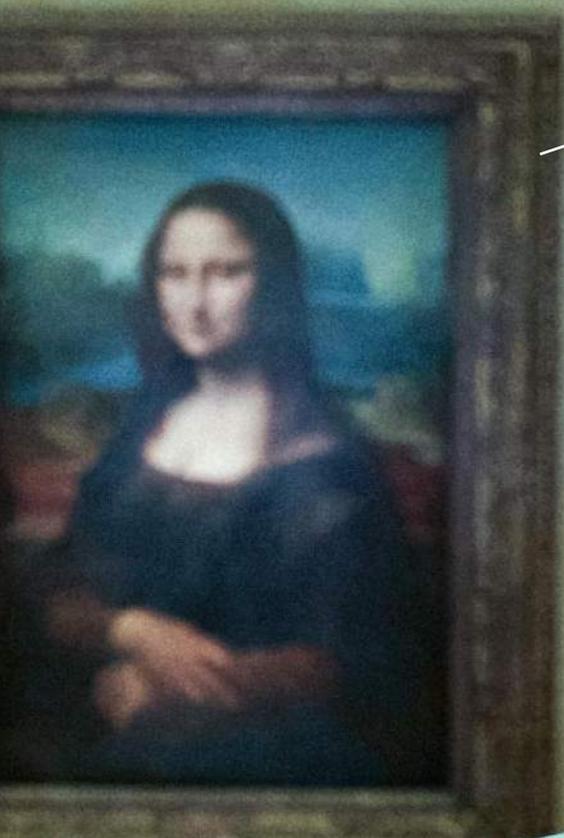
Und weil das Paar nie etwas dem Zufall überlässt, veröffentlichte es in der gleichen Nacht en passant sein neues Album „Everything Is Love“. Klar, erst mal nur auf Tidal, dem Musik-Streaming-Dienst von Jay-Z. Es sind Festivalwochen für das Ehepaar Carter. Jay-Z wurde gerade auch zum Kreativdirektor des Basketball-Sektors bei Puma ernannt. Und die beiden touren durch Europa mit Deutschland-Stopps am 28. Juni in Berlin und am 3. Juli in Köln. ■

SOLVEIG GODE

350 Millionen Dollar beträgt Beyoncé's Vermögen laut „Forbes“. Das zeigt sie gern mit ihrer Schmuckauswahl. In „Apeshit“ rappt sie: „Sieh dir meinen Schmuck an, ich bin gefährlich“ – und protzt mit Ohrringen und einer 84-Karat-Kette des Pariser Labels Messika. Dazu kombiniert sie einen Powersuit von Peter Pilotto



Eine Milliarde Dollar
Selbstverständlich ist die
„Mona Lisa“, 1503 von Leonardo da
Vinci gemalt und seit 1797 im
Besitz des Louvre, nicht verkäuflich.
Versicherungsexperten
schätzen ihren Wert auf zirka
eine Milliarde Dollar



900 Millionen Dollar
besitzt Hip-Hop-Mogul Jay-Z,
laut Schätzungen von
„Forbes“. Abgestimmt auf
Beyoncé's Outfit, trägt er
im Video einen Zweireiher
des Designers Dries van
Noten mit einer opulenten
Statement-Goldkette.
Am Finger (nicht im Bild) hat
er einen Panther-Ring von
Cartier (fast 22 000 Euro)



Langstreckenflug

Junos Reise Auf ihrem fünf Jahre dauernden Flug zum Jupiter umkreiste die Sonde anderthalbmal die Sonne und holte Schwung beim Vorbeiflug an der Erde, dem sogenannten Swing-by-Manöver

Eintritt in Jupiter-Orbit
4.7.2016

Kurskorrektur
30.8. und 14.9.2012

Vorbeiflug an der Erde
9.10.2013

Start
5.8.2011

Engstelle Junos Bahn verläuft zwischen den Wolken spitzen und dem zerstörerischen Strahlungsgürtel des Planeten

Strahlungsgürtel

Mars

GRAFIK DER WOCHE

Thebe
(Jupiter XIV)

Amalthea
(Jupiter V)

Adrastea
(Jupiter XV)

Gossamer-Ringe

Hauptring

Halo

Metis (auch
Jupiter XVI)

Hey, Jupiter!

Die **Raumsonde Juno** liefert spektakuläre Einblicke in die wundersame, stürmische Welt des Planeten Jupiter

Er hat mehr als das 1000-fache Volumen der Erde, mindestens 67 Monde und besitzt mehr Masse als alle anderen Planeten des Sonnensystems zusammen: Jupiter ist zweifellos der Riese unter unseren Planetennachbarn. Seine Atmosphäre besteht hauptsächlich aus Wasserstoff und Helium, die sich unter Druck verflüssigen oder vielleicht sogar einen festen Kern bilden könnten. Diesen Geheimnissen soll die Raumsonde Juno auf die Spur kommen, die seit zwei Jahren um den Gasriesen kreist. Bislang lieferte sie bereits eindrucksvolle Bilder von den Sturmsystemen des Jupiters und von seinen Polarlichtern. Außerdem zeichnete sie rund um die beiden Pole insgesamt 377 Blitzschläge auf. Eigentlich sollte sich Juno im Juni in die Atmosphäre stürzen und die Mission damit enden. Nun hat die NASA sie um drei Jahre verlängert. ■

HELMUT BROEG

Geschwindigkeitsrekord

Beim Flug über den Nordpol des Jupiters beschleunigte die Sonde auf 265 500 km/h. Sie ist damit das schnellste vom Menschen geschaffene Gefährt aller Zeiten

Juno
265 500 km/h

Space Shuttle
27 400 km/h

Blackbird SR-71
3 500 km/h

Boeing 747
988 km/h



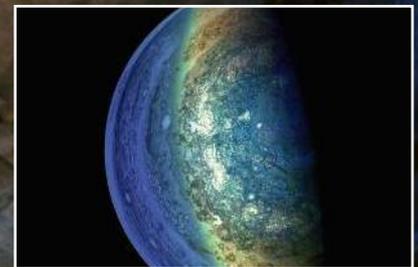


Bilder fürs Publikum

- 7 JunoCam (JCM)** Wissenschaftlich gesehen ist diese Kamera eigentlich überflüssig, aber sie liefert anschauliche Bilder des Gasriesen für die Öffentlichkeit



Blitzlicht Auch in Jupiters Atmosphäre bilden sich Gewitter, vor allem in der Nähe der Pole



Windkarussell Falschfarbenbild des Südpols aus 120 000 Kilometer Entfernung



Sturmsystem Neben dem berühmten roten Fleck gibt es weitere Wirbelwinde

1 Jovian Auroral Distribution Experiment (Jade) Das Instrument misst geladene Partikel niedriger Energie entlang der Magnetfeldlinien

2 Jupiter Energetic-particle Detector Instrument (Jedi) Ergänzt die Messungen von Jade um Partikel mit hoher Energie

3 Radio and Plasma Wave Sensor (Waves) Detektiert Plasma- und Radiowellen in der Magnetosphäre

4 Microwave Radiometer (MWR) Das Mikrowellen-Spektrometer misst den Anteil von Ammoniak und Wasser in der Atmosphäre

5 Ultraviolet Spectrograph (UVS) Liefert Aufnahmen der Polarlichter im UV-Spektrum

6 Jovian Infrared Auroral Mapper (Jiram) Untersucht die oberen Schichten der Atmosphäre (50 bis 70 km) im Infrarotbereich



Der Aufsteiger

Der neue Audi-Chef

Auf den Chef des Untergangs folgt ein Chef des Übergangs: Der Audi-Konzern hat **Abraham „Bram“ Schot** zum Interims-CEO berufen und ihm die Geschäfte des unter Betrugsverdacht verhafteten Firmenlenkers Rupert Stadler übertragen. Am Mittwoch hatte Schot bereits einen ersten öffentlichkeitswirksamen Auftritt: Im Bundeskanzleramt unterzeichnete er in Gegenwart von Verkehrsminister Andreas Scheuer und Digitalstaatsministerin Dorothee Bär eine Absichtserklärung zur Erforschung von Lufttaxis.

Der Absteiger

Das neue Italien

Der italienische Innenminister **Matteo Salvini** will die Angehörigen der Roma-Minderheit in Italien zählen lassen. In einem regionalen TV-Sender sagte der Chef der fremdenfeindlichen Lega, sein Ministerium werde „ein Dossier zur Roma-Frage in Italien“ anfertigen. Geplant sei eine Volkszählung und die anschließende Ausweisung von Ausländern ohne gültigen Aufenthaltsstatus. Die Ankündigung hat heftige Proteste ausgelöst. Viele erinnern die Maßnahme an die Zählung von Volksgruppen während der NS-Diktatur.



Der Newcomer

Die neue Becker-Rolle

Während sich sein Vater mit den Behörden rumschlägt – Boris Becker pocht in seinem britischen Insolvenzverfahren auf diplomatische Immunität, die ihm ein afrikanischer Diplomatenpass verleihen soll –, zeigt sich Sohn **Elias Becker** auf dem Laufsteg in Mailand. Das Modelabel Dolce & Gabbana konnte den zweiten Sohn aus der Ehe mit Barbara Becker für die Show gewinnen. Dabei hat der 18-Jährige einen anderen Lebensplan: „Auf jeden Fall irgendwas in der Filmindustrie“, verriet er einem Film-Blog in den USA.



Power-Paare. Wer mit wem, wer gegen wen



&



Zwei Experten korrigieren die Konjunktur

Die Ökonomen erwarten im laufenden Jahr ein deutlich schwächeres Wirtschaftswachstum in Deutschland als bisher angenommen. Das Essener RWI von **Christoph Schmidt** und das Münchner Ifo-Institut unter der Leitung von **Clemens Fuest** senkten ihre Prognosen. Für 2018 erwartet das Ifo-Institut noch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,8 Prozent. Im Frühjahr hatte es 2,6 Prozent vorhergesagt. Auch das RWI korrigierte sich: von 2,4 auf ebenfalls 1,8 Prozent.



vs.



Fünf First Ladys korrigieren Donald Trump

Hillary Clinton, Laura Bush, Rosalynn Carter, Michelle Obama und die aktuelle First Lady, **Melania Trump**, haben sich gegen die Null-Toleranz-Politik der Trump-Administration an der Grenze zu Mexiko ausgesprochen. Dort werden alle Menschen, die illegal die Grenze überqueren, festgenommen. Da Kinder nicht mit ihren Eltern inhaftiert werden dürfen, werden die Familien auseinandergerissen. Weiblicher Widerstand wirkt: **Donald Trump** kündigte an, das Verfahren zu stoppen.

Im Feed

Mach's gut, Drachenhutter

Täglich werden Millionen von Bildern in den sozialen Medien hochgeladen. FOCUS zeigt jede Woche einen Schatz aus der digitalen Wunderkammer



Schauspielerin **Emilia Clarke** postet am Ende ihres Drehs sehr emotional: „Danke, ‚Game of Thrones‘, für das Leben, von dem ich nie zu träumen gewagt hätte, es leben zu können, und für die Familie, die ich niemals aufhören werde zu vermissen“



Emilia Clarke folgen: 17,6 Mio. Abonnenten
Dieses Bild bekam bis Druckschluss: 2,2 Mio. Likes
www.instagram.com/emilia_clarke



Medien-Talk

Neuer Kompass für E-Mobilität

Bei der Suche nach einem E-Fahrzeug hilft ab sofort **EFahrer.com**, das neue **Online-Vermittlungsportal** für Elektromobilität von „Chip“ (gehört zu Hubert Burda Media). Das Portal setzt auf unabhängige Vergleiche und umfassende redaktionelle Beratungskompetenz rund um E-Mobilität.

Zitat der Woche



Wir haben viel darüber gesprochen, was wir besser machen müssen. Wir sind unsere schärfsten Kritiker und sind sauer auf uns selbst



Nationaltorwart **Manuel Neuer** nach der Niederlage im WM-Auftaktspiel gegen Mexiko



Der Terminkalender vom 24. bis 29. Juni

Wer nächste Woche wichtig wird

So.

In Lindau treffen bei der **68. Konferenz der Nobelpreisträger** 600 junge Wissenschaftler auf 39 Preisträger.

Mo.

Das Ifo-Institut in München veröffentlicht um 10.30 Uhr den monatlichen **Ifo-Geschäftsklimaindex**. Im Mai stoppte der Abwärtstrend.

Di.

Der Bundesverband Neue Energiewirtschaft lädt anlässlich von 20 Jahren Liberalisierung des Strommarkts nach Berlin; u. a. mit Kartellamtpräsident **Andreas Mundt**.



Wolfgang Schäuble

Mi.

Wolfgang Schäuble spricht beim Deutschen Ethikrat in Berlin. Thema: „Des Menschen Würde in unserer Hand – Herausforderungen durch neue Technologien“.

Do.

Der Präsident des Europäischen Rates, **Donald Tusk**, lädt Staats- und Regierungschefs zum EU-Gipfel nach Brüssel.



Donald Tusk

Fr.

Papst Franziskus ernannt in Rom 14 neue Kardinäle, darunter auch Luis Ladaria, den Präfekten der Glaubenskongregation.



Andrea Nahles führte 2015 den Mindestlohn ein



Natascha Kohnen hätte gern eine höhere Lohnuntergrenze

Arbeitsmarkt

SPD will zügig 12 Euro Mindestlohn

Die SPD peilt einen deutlich höheren Mindestlohn an. „Eine Erhöhung um 35 Cent reicht nicht“, sagt die baden-württembergische Landesvorsitzende Leni Breymaier mit Blick auf die Mindestlohnkommission, die nächsten Dienstag wohl eine moderate Anhebung von 8,84 auf rund 9,20 Euro beschließen wird. Breymaier, die im Bundestag sitzt, fordert, dass der Mindestlohn schneller in Richtung zwölf Euro steigt – wie im vergangenen November von Finanzminister Olaf Scholz (SPD) vorgeschlagen

wurde. „Die Politik muss gesetzlich eingreifen“, sagt Breymaier. Auch die bayerische SPD-Chefin und dortige Spitzenkandidatin Natascha Kohnen stellt die Mindestlohnkommission infrage: „Von einem Vollzeitjob muss man leben können. Dieser Anspruch ist mit dem bestehenden Gesetz noch nicht erfüllt.“ Gustav Horn, Wirtschaftsexperte der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung: „Der Bundesarbeitsminister könnte rein theoretisch auch selbst den Mindestlohn auf zwölf Euro anheben.“ *etz/hw*

Asylkrise

Innen-Umbau

Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) ordnet vor dem Hintergrund der Asylkrise sein Ministerium neu. Vor wenigen Wochen versetzte er deshalb den für das Thema Migration zuständigen Abteilungsleiter, den Ministerialdirektor Norbert S., in den einstweiligen Ruhestand. FOCUS hatte (in Heft 23/18) berichtet, diese Personalentscheidung stehe im Zusammenhang mit dem aktuellen Skandal im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf). Dies entsprach nicht den Tatsachen. *ma*

Israel

Spion mit deutschem Pass

Der israelische Ex-Minister Gonen Segev, der wegen Spionage für den Iran jetzt angeklagt wurde, besaß nach FOCUS-Informationen einen deutschen Diplomatenspass. Zu diesem Dokument, das er für geheime Reisen nach Teheran nutzte, verhalf ihm die Ehe mit einer deutschen Botschaftsangehörigen in Nigeria. Der Arzt Segev war von 1992 bis 1996 israelischer Abgeordneter und zwei Jahre Energieminister. Später wurde er als Drogenschmuggler verurteilt. Nach seiner Haft betrieb er in Nigeria eine Klinik und war offenbar im Waffenhandel aktiv. Zur Rolle seiner deutschen Ehefrau wollte sich das Außenministerium gegenüber FOCUS nicht äußern. *ts*



Agent des Todfeinds? Israelischer Ex-Minister Gonen Segev

Zeugnistag

FOCUS bewertet die Macher der Woche

Die Zukunft des Debattierens

San Francisco. Sitzen in Talksows bald Computer und diskutieren mit? Möglich wäre es dank der neuen „Debater“-Software von IBM. Bei einer Schaubdebate in San Francisco argumentierte der Computer zwar noch etwas langsam, machte dafür aber auch Witze. Wie wäre es, Anne Will?



Virginia Rometty, 60 Präsidentin von IBM



Die Zukunft des Investments

Berlin. Wer sich an Start-ups beteiligen will, kann das künftig einfacher als bisher. Die German Startups Group hat eine Plattform entwickelt, über die Anleger Anteile handeln können. Allerdings sollten sie über das nötige Kleingeld verfügen. Mindestbetrag: 200 000 Euro.



Christoph Gerlinger, 50 Chef von German Startups Group



Die Zukunft der Agrarwirtschaft

Leverkusen. Aufatmen bei Bayer: Die Finanzierung der Übernahme von Monsanto ist endgültig gesichert. Bayer hat Firmenanleihen im Wert von 18 Milliarden Euro freigegeben, um den Deal perfekt zu machen. Auch die Kapitalerhöhung verlief erfolgreich.



Wolfgang Nickl, 49 Finanzvorstand von Bayer



Fotos: krohphoto.de, dpa, Shutterstock



Sauschnell, saustark, saugut.

Der 911 RSR gewinnt die 24h von Le Mans.

Wir gratulieren dem Porsche GT Team und Dempsey Proton Racing zu Klassensiegen in der GTE-Pro- und GTE-Am-Klasse bei dem Rennen, das uns jung hält. Zu 70 Jahren Porsche Sportwagen beweist der 911 RSR, dass die Idee 911 zeitlos ist. Ein weiterer Schritt auf unserer niemals endenden Mission, den Sportwagen der Zukunft zu bauen. Mehr erfahren Sie unter: www.porsche.de/lemans



PORSCHE

Letzte Ausfahrt Europa

Das Ultimatum der CSU im Asylstreit setzt Angela Merkel unter Druck. Im **Kampf um eine Einigung** musste die Kanzlerin wichtigen EU-Ländern teure Zugeständnisse machen. Der Erfolg ihrer Mission ist fraglich



**Treffen auf
Schloss Meseberg**
Beim Gespräch mit
Frankreichs Präsident
Emmanuel Macron
stimmte Angela Merkel
dem Euro-Zonen-
Budget zu



**Besuch aus Rom
Kanzlerin Angela
Merkel spricht
mit Italiens neuem
Ministerpräsidenten
Giuseppe Conte**



**Besuch in Wien
Österreichs
Bundeskanzler
Sebastian Kurz
empfängt Bayerns
Ministerpräsident
Markus Söder**

Die große Unbekannte im europäischen Asyl-Poker ist die neue Regierung in Italien

Dienstagnachmittag, Grenzübergang Kiefersfelden. Während Angela Merkel mit Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron im fernen Schloss Meseberg bei Berlin um eine Lösung des Asylstreits ringt, herrscht an dem Kontrollpunkt zwischen Deutschland und Österreich Routine. Der dichte Autoverkehr wird auf eine Spur verengt. Dort stehen rund 20 Beamte am Straßenrand und halten Ausschau nach verdächtigen Fahrzeugen. Viele Polizisten hier sind mit einer Maschinenpistole bewaffnet, das war früher nicht so. Immer wieder winken die Beamten einzelne Wagen von der Autobahn 93 herunter und durchsuchen sie nach illegalen Einwanderern. Besonders im Visier sind Busse, schlecht einsehbare Transporter und ausländische Fahrzeuge.

In einem Lieferwagen mit italienischem Kennzeichen fällt den Beamten ein südländischer Mann auf, schwächliche Gestalt, verwaschene Jeans, Anfang 20. Er hat keinen Pass dabei. Auf die Frage, woher er komme, antwortet er: aus Äthiopien. Der Mann wird festgehalten. Verdacht: Versuch der unerlaubten Einreise. „Für uns reine Routine“, sagt einer der Fahnder, „solche Fälle erleben wir hier jeden Tag.“

Allein 2017 hat die Polizei an der bayerischen Grenze knapp 15 000 Ausländer gefasst, die illegal einreisen wollten. „Schon heute schicken wir 50 bis 60 Prozent dieser Menschen nach Österreich zurück, weil sie keine Einreisegenehmigung haben und kein Asylbegehren vorbringen“, sagt einer der Beamten. Dass er und seine Kollegen künftig auch Flüchtlinge abweisen sollen, die in anderen EU-Ländern bereits Asyl beantragt haben, will der Polizist nicht kommentieren. „Wir machen hier unseren Job. Die aufgeheizte Diskussion überlassen wir der Politik.“

Die Relevanz des Problems lässt sich an Zahlen festmachen. 2017 wurden an den deutschen Grenzübergängen 41 850 Personen festgestellt, die in der Eurodac-Datei vermerkt sind, also in der EU schon um Asyl gebeten haben. Genau um diese Zahl in Höhe einer deutschen Kleinstadt geht es bei dem Streit um Zurückweisungen zwischen CDU und CSU.

Für Angela Merkel ist die Sache kompliziert. Sie muss bis zum EU-Gipfel Ende kommender Woche eine Lösung im Asyl-

streit finden. Der Druck der CSU bleibt hoch, auch wenn die neuesten Zahlen von Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) für den Monat Mai einen Rückgang der Asylbewerber um 18 Prozent auf 12 494 Fälle ausweisen.

Weil die Chancen für eine Zustimmung aller 28 EU-Staaten im Asylstreit schlecht stehen, drängt Merkel auf bilaterale oder zwischenstaatliche Verabredungen. Solche Absprachen sind schneller zu erreichen und müssen auch nur mit den Ländern abgeschlossen werden, in denen die meisten Flüchtlinge ankommen. Das sind vor allem Griechenland, Italien, Malta, Spanien und Bulgarien, aber auch Österreich und Frankreich.

Am Sonntag soll es in Brüssel ein informelles Vorabtreffen mit Regierungschefs dieser Länder geben. EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker präsentiert sich dabei nicht nur als Gastgeber, sondern auch als Vermittler an Merkels Seite, wie der vorab bekannt gewordene Entwurf der Gipfelerklärung zeigt. Dort heißt es: „Es gibt kein Recht, sich den Mitgliedsstaat frei auszusuchen, in dem man Asyl beantragt. Wir werden einen flexiblen gemeinsamen Rücknahmemechanismus nahe der Binnengrenzen einrichten.“ An Flughäfen, Zug- und Busbahnhöfen sollen mehr Kontrollen stattfinden. Asylbewerber, die das Land verlassen, in dem sie registriert sind, sollen bestraft werden.

Fraglich ist nur, ob alle zustimmen. Italiens Innenminister Matteo Salvini, der CSU-Chef Horst Seehofer zuvor noch zugestimmt hatte, machte am Mittwoch eine Kehrtwende. Italien nehme keine

Asylbewerber zurück, die an deutschen Grenzen abgewiesen werden, erklärte Salvini. Ohne eine Zustimmung Italiens wäre die Gipfelerklärung jedoch inoffiziell. Offen ist, ob Ministerpräsident Giuseppe Conte eine andere Linie vertritt als sein Innenminister. Dessen Ankündigung, die Sinti und Roma in Italien zählen zu lassen und alle ohne Aufenthaltsberechtigung zu deportieren, kassierte Conte wieder ein.

Merkel braucht eine rasche Lösung

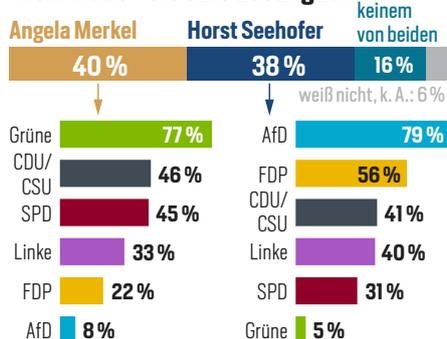
Für die Kanzlerin geht es darum, die wichtigsten Länder möglichst rasch auf ihre Seite zu ziehen. Die Drohung des österreichischen Bundeskanzlers Sebastian Kurz, eine „Achse der Willigen“ zu bilden, die sich gegen Merkels Politik des offenen Europas richtet, hat in Berlin ihre Wirkung nicht verfehlt. CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer dämpfte denn auch die Erwartungen: „Es geht jetzt nicht darum, ein großes europäisches Asylsystem zu bauen, sondern um bilaterale Lösungen. Ich bin überzeugt, dass wir auf diesem Weg schneller zum Ziel kommen können.“

Für Empörung sorgte beim CDU-Präsidium am Montag die Bemerkung des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder, die „Zeit des geordneten Multilateralismus“ in Europa sei vorbei. „Wir brauchen die Tradition eines geordneten Multilateralismus“, hielt CDU-Vize Armin Laschet dagegen. „Wer den aufgibt, der wird in Konflikt zur CDU geraten – das ist unabhängig von der Frage nach einer Angela Merkel.“ Und damit es bei der CSU auch wirklich jeder versteht, fügte Laschet hinzu, dass dies auch für den Zusammenhalt der Union in einer Zeit „nach Angela Merkel“ gelte. Die Kanzlerin selbst ließ ebenfalls keinen Zweifel zu: „Das europäische Einigungswerk ist für uns als CDU ein Kernbestandteil unserer Programmatik.“

Abseits der großen Worte denkt Merkel nach Aussage von Vertrauten „nicht im Traum daran“, sich von dem Streit mit der bayerischen Schwester zermürben oder gar zum Rückzug drängen zu lassen.

Ihre Gegenstrategie: nüchtere Analyse der Lage und Start eines komplizierten Verfahrens. Geschickt begann Merkel damit, das Ultimatum der CSU in viele kleine Termine zu zerteilen und den Prozess der Abstimmung in der Asylfrage durch zahlreiche Beratungen, Treffen und Absprachen ▶

Wem trauen Sie eine Lösung zu?



CDU knapp vor CSU 40 % trauen Merkel, 38 % Seehofer die Lösung des Flüchtlingskonflikts zu

Quelle: Kantar Emnid

in die Länge zu ziehen. Vor allem wehrte sich Merkel mit der Rückendeckung des CDU-Präsidiums gegen die Bedingung der CSU, dass Seehofer zurückweisen könne, falls der EU-Gipfel ohne greifbares Ergebnis bleibe. „Es gibt keinen Automatismus“, betonte Merkel. Die Sicherung der EU-Außengrenzen „muss man vernünftig zu Ende bringen, ansonsten steht das Projekt Europa in Gefahr“. Und überhaupt: Nach dem Gipfel beraten Anfang Juli erst einmal wieder die Gremien von CDU und CSU – getrennt. Außerdem gibt es ja auch noch die Richtlinienkompetenz der Kanzlerin. Sollte Seehofer wirklich ohne Absprache die in der Eurodac-Datei registrierten Flüchtlinge zurückweisen lassen, würde das ihre „Richtlinienkompetenz berühren“, betonte Merkel. Es war eine sehr verklausulierte Gegendrohung der Kanzlerin, aber in München wurde sie verstanden.

Dennoch scheint der Druck der CSU auch Wirkung zu zeigen. Mit Hochdruck und ungewohnter Nachgiebigkeit begann Merkel diese Woche damit, eine Lösung im Asylstreit zu entwickeln. Ihr erster Gesprächspartner in dieser Mission war am Montag Italiens Ministerpräsident Giuseppe Conte. Merkel sagte ihm mehr Geld aus dem EU-Budget für die Aufrüstung des Grenzschutzes Frontex zu sowie einen „solidarischen Ansatz“ bei der Verteilung der Flüchtlinge. Geredet wurde auch über die Freiräume der neuen Regierung in Rom bei den Stabilitätskriterien. Italien liegt mit 130 Prozent Schuldenquote im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt mehr als doppelt so hoch über dem Limit. Deutschland solle, so die Bitte von Conte, deshalb weiter stillhalten.

Ein teures Zugeständnis machte Merkel auch Emmanuel Macron. Hatte sie bislang ein eigenes Euro-Zonen-Budget der 19 Euro-Länder stets abgelehnt, so gab sie diese Position auf und erhielt im Gegenzug die Zusicherung Frankreichs, ihr im Asylstreit beizustehen. Bereits registrierte Asylbewerber, so Macron, könne Deutschland künftig zurück nach Frankreich bringen lassen. Offen blieb bei Merkels Zugeständnis, wie viel Geld ab 2021 in das neu zu schaffende Budget der 19 Euro-Staaten fließen soll. Auch der Verwendungszweck des Geldes wurde nur grob umrissen. Man

will damit notleidenden Staaten helfen und große Investitionsprojekte anstoßen.

Die CSU wertet Merkels Zugeständnis als weiteren Schritt zur Transferunion und verlangt eine Sitzung des Koalitionsausschusses. Allerdings wird das Euro-Zonen-Budget aus EU-Geldern gebildet und nicht aus Bundesmitteln. Außerdem steht im Koalitionsvertrag, dass Deutschland wegen des Austritts der Briten bereit ist, mehr Geld in den EU-Haushalt zu zahlen.

Unstrittig ist jedoch, dass Merkel die dringend benötigten Vereinbarungen zur Rücknahme registrierter Asylbewerber mit finanziellen Zugeständnissen erreichen will. Das ist auch mit Blick auf Gespräche mit Griechenland und Bulgarien zu erwarten. Vorbild ist nach Aussage eines Kanzlerberaters der Türkei-Deal. Deutschland zahlt rund drei Milliarden Euro. Dafür nimmt die Türkei den größten Teil der Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien auf.

Die SPD hält den Ball flach

Für Unruhe bei der Union sorgt eine Umfrage, wonach CDU und CSU zusammen 40 Prozent und damit deutlich mehr erreichen könnten, wenn die CSU bundesweit antrete und die CDU in Bayern. Die AfD, derzeit bei 16 Prozent, fiele in diesem Szenario auf elf Prozent.

Auffällig ruhig verhält sich die SPD. Neuwahlen will dort niemand. Bei einem

Treffen der Parteispitze am Montagabend wurde deutlich, dass man im Asylstreit den Ball flach halten und möglichst in der Regierung verbleiben wolle – auch wenn Merkel gezwungen sein sollte, die CSU aus der Koalition zu entlassen. Die fehlenden zwei Stimmen könnte man von Fall zu Fall bei den Grünen einwerben, sagte eine führende SPD-Frau. Falls Merkel doch unerwartet zurücktrete, würde die SPD ihre weitere Mitwirkung in der Regierung davon abhängig machen, wer der Kanzlerin nachfolge. Die Chance für solche Szenarien sieht ein SPD-Minister jedoch bei „höchstens 30 Prozent“. Selten haben die Sozialdemokraten sich so um das politische Überleben von Angela Merkel gesorgt wie in diesen Tagen. ■

E. BONSE / D. GOFFART /
A. JANEVSKA / G. SCHATTAUER

Die Flüchtlingskrise und die Frage: Wer will was in Europa?

FRANKREICH

„Die richtige Antwort ist nicht national, sondern europäisch“, betont der französische Staatspräsident **Emmanuel Macron** bei jeder Gelegenheit. Aus Pariser Sicht würde ein nationaler Alleingang, wie ihn die CSU vorschlägt, zu einer Schwächung Europas führen. Macrons Vorschläge für die Flüchtlingskrise: eine europäische Asylbehörde und stärker bewachte Außengrenzen. Gleichzeitig bastelt Frankreich im Inland an verschärften Asylbestimmungen: Durch kürzere Einspruchsfristen und eine längere Haftdauer für abgelehnte Asylbewerber hat die Regierung die Zahl der Abschiebungen erhöht.



ITALIEN

Italien fühlt sich von seinen europäischen Partnern seit Langem mit der Bewältigung der Flüchtlingskrise alleingelassen. Die Pläne der neuen Regierung: das Dublin-Abkommen kippen, ein verstärkter gemeinsamer Grenzschutz im Mittelmeer und EU-Anker-Zentren in Afrika. Wenn es Flüchtlinge dennoch nach Italien schaffen, sollten diese automatisch EU-weit verteilt werden. „Wer über das Mittelmeer flüchtet, kommt nicht nach Italien, sondern nach Europa“, meint der neue italienische Premierminister **Giuseppe Conte**. Innenminister Matteo Salvini rechnet hingegen damit, dass der EU-Gipfel scheitern wird.



SPANIEN

Spanien hat das Flüchtlingschiff „Aquarius“ aufgenommen: Das ist kein Zufall. Der seit drei Wochen regierende Sozialist **Pedro Sánchez** will über eine humanere Flüchtlingspolitik sein Profil schärfen. Gleichzeitig wächst der Druck an den spanischen Außengrenzen: Zwischen Januar und Mai 2018 gab es fast zwei Drittel mehr illegale Grenzübertritte als im Vorjahr. Sánchez ist auch für die Einhaltung des Schengen-Abkommens und die Umverteilung von Flüchtlingen innerhalb der EU. An den umstrittenen Abschiebehaftanstalten für Menschen mit abgelehntem Asylantrag will die neue Regierung jedoch festhalten.



FOCUS
LESERDEBATTE
VON FOCUS
ONLINE

**Sollen sich
CDU und CSU
trennen
oder vereint
bleiben?**

Diskutieren Sie
mit uns!
Ausgewählte Texte
drucken wir auf der
Leserdebatten-Seite.
Bedingung:
Sie schreiben
unter Ihrem
echten Namen.

Beiträge:
[www.focus.de/
magazin/debatte](http://www.focus.de/magazin/debatte)

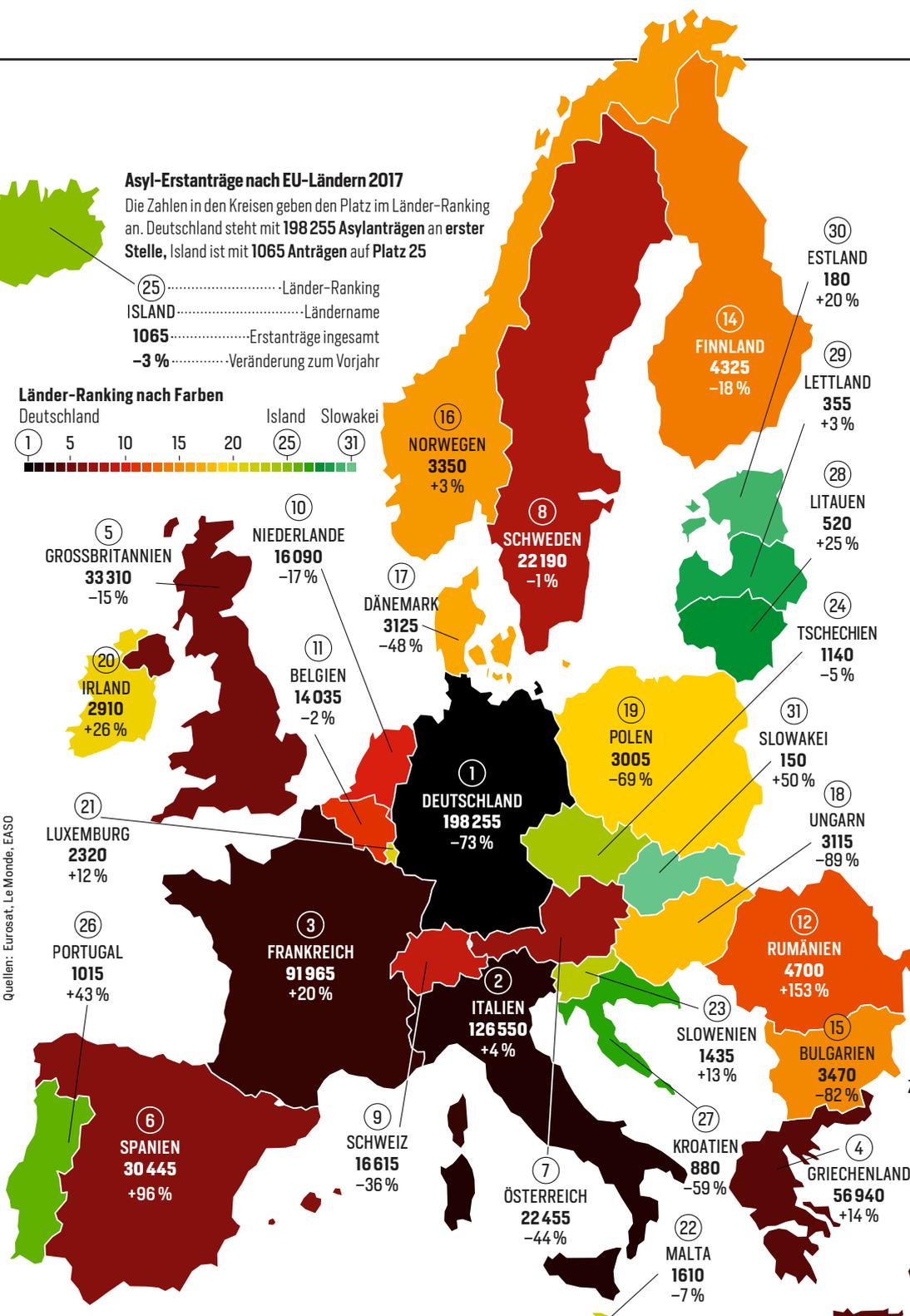
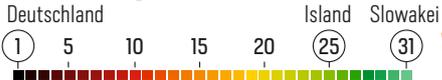
Mails an:
debatte@focus.de

Asyl-Erstanträge nach EU-Ländern 2017

Die Zahlen in den Kreisen geben den Platz im Länder-Ranking an. Deutschland steht mit **198 255 Asylanträgen an erster Stelle**, Island ist mit **1065 Anträgen auf Platz 25**

- (25) Länder-Ranking
- ISLAND Ländername
- 1065 Erstanträge insgesamt
- 3% Veränderung zum Vorjahr

Länder-Ranking nach Farben



Quellen: Eurostat, Le Monde, EASO

Fotos: dpa, Getty Images

ÖSTERREICH

Sebastian Kurz ist der Anführer der „Achse der Willigen“: Der österreichische Kanzler fordert eine schärfere Asylpolitik, darunter einen besseren Schutz der Außengrenze und Auffanglager auf dem Westbalkan, die mehr Abschiebungen ermöglichen. In Wien sei man auch schon in Gesprächen mit Serbien, Albanien, Kosovo und Nordmazedonien. Anker-Zentren, in denen Asylanträge gestellt werden können, lehnt Kurz wegen deren „Sogwirkung“ ab. Deswegen hat die Koalition aus ÖVP und FPÖ auch das Asylrecht verschärft und Hilfsleistungen eingeschränkt.



OSTEUROPA

Die Visegrád-Staaten verfolgen einen rigiden Kurs. In Tschechien und der Slowakei müssen sich Asylbewerber in Aufnahmezentren aufhalten. Die Behörden weisen sofort Einwanderer ab, die aus sicheren Drittstaaten kommen oder die in einem anderen EU-Land ein Asylverfahren durchlaufen. Quoten zur Umverteilung lehnen die Osteuropäer ab. Ungarn entscheidet in Transitzentren an der Grenze zu Serbien via Schnellverfahren über Asylanträge. Regierungschef **Viktor Orbán** betonte gerade erneut, der Grenzschutz sei eine nationale Aufgabe, keine europäische – und Kompromisse seien daher nicht nötig.

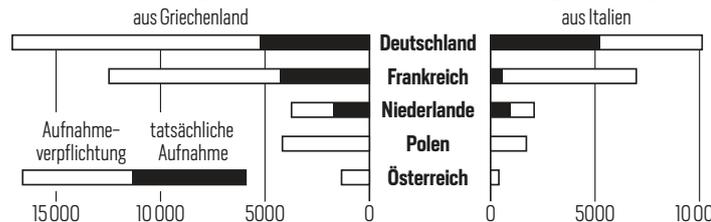


GRIECHENLAND

Auf den Inseln, die zu Griechenland und Zypern gehören, ist der Druck weiterhin groß. Etwa 50 000 Flüchtlinge sitzen derzeit in sogenannten Hotspots allein in Griechenland fest. Über die weitgehend geschlossene Balkanroute kommen nur wenige in Richtung Norden weiter. Premierminister **Alexis Tsipras** unterstützt Angela Merkels Flüchtlingspolitik. Zugleich pocht die Regierung in Athen auf eine „solidarische“ Umverteilung der Flüchtlinge in der gesamten EU. Damit sollen die eigenen Hotspots, die immer wieder an Kapazitätsgrenzen kommen, entlastet werden.



Aufnahmeverpflichtung und tatsächliche Aufnahme von Flüchtlingen 2018, insgesamt



◀ **Die EU-Kommission** hatte gemeinsam mit den Mitgliedsländern die Verteilung von Flüchtlingen auf Italien und Griechenland beschlossen. Die Quoten für 2018 wurden bislang bei Weitem nicht erreicht

Er gehört zu der Riege der jungen CDU-Politiker, die auch die Nach-Merkel-Ära mitbestimmen wollen: Michael Kretschmer, 43, seit Dezember 2017 Ministerpräsident von Sachsen. Der gebürtige Görlitzer gilt gegenüber der Kanzlerin als grundsätzlich loyal, sieht deren Migrationskurs allerdings kritisch. Im Asylstreit steht er hinter den Plänen von Innenminister Horst Seehofer (CSU).

Herr Ministerpräsident, es hat eines maximalen Drucks auf die Kanzlerin bedurft, damit wenigstens Migranten, die mit einer Einreisesperre nach Deutschland belegt sind, an der deutschen Grenze abgewiesen werden können. Viele Bürger begreifen nicht, dass zwischen Schwesterparteien über solche Selbstverständlichkeiten gestritten wird. Verstehen Sie diese Auseinandersetzung noch?

Nein, und es ist sehr ärgerlich, was hier passiert ist. Es ist nötig, dass ruhig und sachlich über das sehr wichtige Thema Migrationssteuerung gesprochen wird – zumal es dazu ohnehin schon sehr schrille

die Beschaffung von Passersatzpapieren der Herkunftsländer organisieren wird.

Und wie sehen Sie den heftig umstrittenen Punkt, Migranten an der deutschen Grenze abzuweisen, wenn sie schon in einem anderen EU-Land als Asylsuchende registriert sind?

Meine Linie ist klar: Wir können nicht zulassen, dass sich Migranten unkontrolliert durch Europa bewegen, solange ihr Aufenthaltsstatus nicht geklärt ist. Das ist auch eine Sicherheitsfrage. Asylanträge müssen in dem Land bearbeitet werden, das ein Migrant als erstes betritt. Ist ein Land damit überfordert, dann muss es Hilfe bekommen, auch von Deutschland. Für mich ist vor allem der bessere Schutz der EU-Außengrenze entscheidend. Hier brauchen die Länder an der Peripherie Europas eine wesentlich bessere Unterstützung.

Manche in Ihrer Partei, etwa Ihr NRW-Kollege Armin Laschet, fürchten um die Liberalität in der EU.

Ich bin sehr für Liberalität. Aber Liberalität muss organisiert werden.

Das EU-Parlament hat eine Reform des Dublin-Abkommens beschlossen: Migranten können künftig schon bei der Ankunft in der EU eine sogenannte Ankerperson in einem anderen Land benennen und sofort legal dorthin reisen. Die Folge könnte ein neuer legaler Migrationsweg nach Deutschland sein. Horst Seehofer lehnt diese Pläne vehement ab. Wie ist Ihre Position?

Ich bin enttäuscht über den Beschluss des EU-Parlaments. Ich bin der Meinung, dass es sich um die falschen Fragen kümmert. Die Verteilung der Flüchtlinge in Europa – das können die Staaten wirklich besser untereinander regeln. Das Parlament sollte sich auf die gemeinsamen Aufgaben konzentrieren: den besseren Schutz der Außengrenze und die Stärkung von Frontex. Wir müssen in Zukunft wirkungsvoll kontrollieren, wer das Territorium der EU betritt.

Die Migrationsdebatte hat die deutsche Gesellschaft tief gespalten – bis hinein in die Union. Wie soll wieder Frieden einkehren?

Schauen wir zurück: 1993 hatte es in einer damals ebenfalls sehr großen

„Die Zeit läuft uns davon“

Sachsens Ministerpräsident **Michael Kretschmer** über die Asylfrage, die Deutschland spaltet

Stimmen von Akteuren weit rechts und weit links gibt.

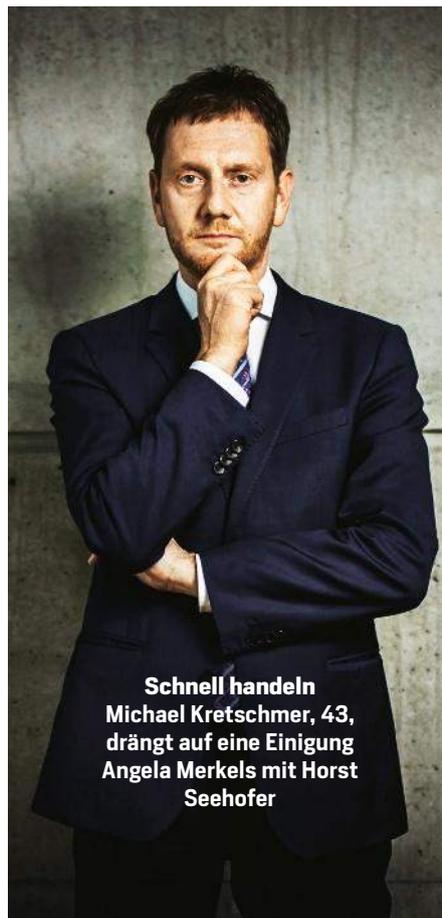
Das, was wir in der vergangenen Woche erlebt haben, war alles andere als gut, sowohl auf Seiten der CSU als auch der CDU.

Die Auseinandersetzung geht ja weiter: Kommt die große Koalition ins Rutschen?

Es kommt vieles ins Rutschen. Das sehen wir auch an den neuesten Umfrageergebnissen. Die Leute erwarten, dass Sachfragen geklärt werden. Allen Beteiligten sollte klar sein, dass sie mit dem Vertrauen der Bevölkerung spielen. Der Masterplan von Horst Seehofer enthält 63 Punkte. Über 62 ½ gibt es auch mit der CDU Konsens. Und wegen dem, was noch ungeklärt ist, fallen Schwesterparteien in einer Weise übereinander her, wie es selbst in der Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner nicht üblich ist? Das muss aufhören.

Unterstützen Sie den Masterplan des Innenministers voll und ganz?

Natürlich unterstütze ich das Vorhaben, Asylverfahren zu beschleunigen und diejenigen, die nicht asylberechtigt sind, zu einer schnelleren Ausreise zu bringen. Es ist auch sehr gut, dass der Bund in Zukunft



Schnell handeln
Michael Kretschmer, 43,
drängt auf eine Einigung
Angela Merkels mit Horst
Seehofer

Flüchtlingswelle eine Grundgesetzänderung gegeben. Der Artikel 16 ist damals so geändert worden, dass Migranten, die über einen sicheren Drittstaat einreisen wollen, sich nicht mehr auf Asyl in Deutschland berufen können. Diese Regelung hatte damals eine gesellschaftliche Befriedung gebracht, und die müssen wir erhalten und wieder stärken.

Bevor das passiert, verhandelt Merkel jetzt mit den EU-Staaten über eine Lösung. Soll Deutschland notfalls zahlen, um Italien zu einer Übereinkunft zu bringen?

Wir hatten Italien nicht genügend unterstützt, als der Zustrom der Flüchtlinge vor einigen Jahren stark angestiegen war. Zur europäischen Solidarität gehört natürlich Hilfe. Das bedeutet in diesem Fall, dass wir Italien beim Grenzschutz nicht allein lassen, aber auch, dass wir vor Ort bei der Bearbeitung von Asylanträgen helfen, wenn das gewünscht wird. Dazu kann auch die Hilfe bei der Registrierung im Eurodac-System gehören.

Wie schnell sollte das alles kommen?

Sehr bald. Die Zeit läuft uns ein Stück weit davon. ■

INTERVIEW: ALEXANDER WENDT

Wir helfen Ihnen nicht nur beim Liquiditätsmanagement.

Wir helfen Ihnen, Ihr Unternehmen
sorgenfreier zu steuern.

#PositiverBeitrag

Ob leistungsstarkes Geschäftskonto, flexible BusinessKreditlinie oder professionelles Cash Management – wir finden für das Liquiditätsmanagement Ihres Unternehmens eine Lösung. Lassen Sie sich beraten.

www.deutsche-bank.de/liquiditaet



Merkels Werk und Seehofers Beitrag

Anstatt die Minister in Eigenverantwortung ihre Arbeit machen zu lassen, droht die Bundeskanzlerin Innenminister Horst Seehofer mit ihrer **Richtlinienkompetenz** – und offenbart damit das eigentliche Problem: Ihrer Regierung fehlt ein klares Leitbild

Von Marco Buschmann

Das krude Schauspiel rund um den Masterplan Migration ist ein Desaster. Es kostet die Bundesregierung, aber auch die demokratischen Institutionen als Ganzes Vertrauen. Denn die Bevölkerung stellt sich zunehmend eine Frage: Bekommt die Politik das Thema Migration überhaupt noch in den Griff?

Zwei Erklärungen kursieren für das Desaster: Entweder handelt es sich um Theaterdonner der CSU, um für die bayerische Landtagswahl ein entschlossenes Bild abzugeben. Dann wird die Sache in Kürze wohl durch einen wachweichen Kompromiss beigelegt. Die bayerischen Wähler sollten der CSU entsprechend an der Wahlurne zeigen, was sie von solcher Kulissenschieberei halten. Oder es liegt tatsächlich ein aufgestauter Konflikt vor. Dann jedoch zeigen sich hier alle Schwächen des Regierungsstils Angela Merkels. Er steht in offenkundigem Widerspruch zu dem, was das Grundgesetz als Regierungsstil nahelegt. Das ist Grund genug, um diese Widersprüche näher auszuleuchten.

Das Grundgesetz ist eine sehr moderne Verfassung. Es sieht vor, dass Minister ihre Häuser in eigener Verantwortung leiten. Staatsrechtler sprechen vom Ressortprinzip. In der Managementlehre spricht man von Empowerment: Die Probleme unserer Gegenwart sind komplex; daher sollte man fachliche Entscheidungen nicht zu stark zentralisieren, sondern besser so stark wie möglich an die Fachebene delegieren. Angela Merkel jedoch hat wie kein anderer Bundeskanzler vor ihr Befugnisse im Kanzleramt zentralisiert. Das lässt sich allein an der Entwicklung der Planstellen ablesen: Im Jahr ihrer Amtsüber-

nahme hatte die deutsche Regierungszentrale noch 465,3 Vollzeitstellen. 2017 beträgt der Personalbestand 633,5 Stellen. Das ergibt einen Personalanwuchs um 168,2 Vollzeitstellen oder ca. 36 Prozent.

Die voranschreitende Zentralisierung durch Angela Merkel hat einen Grund: Delegation und Arbeitsteilung, wie sie das Grundgesetz für die Bundesregierung vorsieht, setzen ein „Mission Statement“ voraus. Denn nur dann, wenn die verschiedenen Ressorts auf ein gemeinsames Ziel eingeschworen sind, arbeiten sie nicht nebeneinander her oder gegeneinander, sondern miteinander. Darin findet auch die Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers ihre Begründung. Sie dient nicht interventionistischem Mikromanagement im Geschäftsbereich der Ressorts. Sonst wäre das Ressortprinzip ja bloß eine leere Hülle. Die Richtlinienkompetenz soll die große Linie des Bildes einer gemeinsam angestrebten Zukunft vorgeben, das die Ressorts teilen und auf das sie gemeinsam hinarbeiten. Aber nichts ist der Regierungschefin mehr zuwider,

als eine klare Vision zu formulieren, die eine längere Haltbarkeit als den Zeitraum zwischen zwei Gipfeltreffen besitzt.

Daher gelingt die Arbeitsteilung zwischen den Ressorts auch so schwer. Statt hier mit einem klaren Leitbild Abhilfe zu schaffen, zieht Angela Merkel lieber mehr und mehr Kompetenzen an sich. Das ist eigentlich ein typisches Indiz für Führungsschwäche: „Ach, bevor ich es den anderen erklärt habe, mach ich's lieber selbst!“

Zwischen Ressorts, die mangels „Mission Statement“ nicht gut abgestimmt sind, muss es zwangsläufig zu Konflikten kommen. Das Grundgesetz sieht für die Beilegung solcher Konflikte zwei Mechanismen vor: Entweder entscheidet die Bundesregierung gemeinsam als „Team“, oder der Bundeskanzler macht von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch. Angela Merkel mag beides nicht. Stattdessen wartet sie, bis sich die Probleme so zahlreich oder so intensiv aufgestaut haben, dass Krisengipfel der regierungstragenden Parteien einberufen werden. Dort wird

»
**Angela Merkel
 zieht mehr
 und mehr
 Kompetenzen
 an sich**
 «



Wiedersehen nach dem Streit Bundeskanzlerin Angela Merkel und Innenminister Horst Seehofer am Mittwoch in Berlin

dann jenseits des Sachverständnisses der Ministerien und unter massivem politischem Druck etwas entschieden, was nicht selten eine äußerst geringe Halbwertszeit hat. Sachwidrige Kompromisse, die unter Zeitdruck geschlossen werden, zerfallen eben schnell. Und selbst wenn das nicht der Fall ist: Die Motivation eines Ressorts, eine Maßnahme im eigenen Geschäftsbereich umzusetzen, bei deren Konzeption man eher in der Rolle eines Statisten eingebunden war, wird überschaubar sein.

Schließlich geht der Bundesregierung immer wieder das Gespür für die Akzeptanz ihrer Politik in der Bevölkerung verloren. Das hat einen einfachen Grund. Will man sich der Stimmung in der Bevölkerung systematisch verge-

Richtlinienkompetenz

Das regelt Artikel 65 GG:

„Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür die Verantwortung. Innerhalb dieser Richtlinien leitet jeder Bundesminister seinen Geschäftsbereich selbstständig und unter eigener Verantwortung. Über Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bundesministern entscheidet die Bundesregierung.“

wissern, so stehen quantitative und qualitative Verfahren zur Verfügung. Das klassische quantitative Verfahren ist die Meinungsforschung oder Demoskopie.

Noch nie war eine Regierung so demoskopiehörig wie unter Angela Merkel. Das Bundespresseamt beauftragt sie mit großem Auf-

wand. Kein Unternehmenslenker dieser Erde würde aber allein auf quantitative Methoden setzen. Ohne qualitative Verfahren geht es eben nicht. Das bedeutet Kundengespräche, Fokusgruppen oder Auswertung jedes Kundenkontakts.

Etwas Ähnliches sieht auch das Grundgesetz vor: Das letzte Wort soll demnach das Parlament haben. Es besteht aus Abgeordneten, die in ihren Wahlkreisen oder in ihren Bundesländern auf Landeslisten gewählt worden sind. Ein Großteil ihrer Arbeit besteht auch aus „Kundenkontakten“: Bürgergesprächen, Sprechstunden, Briefen, E-Mails usw.

Ein selbstbewusstes Parlament sorgt dafür, dass die qualitativen Erkenntnisse aus diesen zahllosen Kontakten auch Niederschlag in den Gesetzentwürfen der Bundesregierung finden. Das

nach Peter Struck benannte Struck'sche Gesetz brachte diese wichtige Funktion zum Ausdruck: Kein Gesetz verlässt das Parlament so, wie es ihm im Entwurf vorgelegt worden ist. Doch noch nie war das Parlament so sehr zur bloßen Verkündungsbühne der Regierung degradiert wie unter den großen Koalitionen Angela Merkels.

So darf man mit Recht sagen, dass die Dysfunktionalität dieser Bundesregierung gewiss auch auf Beiträge Horst Seehofers zurückzuführen ist. Aber die strukturellen Ursachen sind Angela Merkels Werk. ■



Marco Buschmann, 40, ist Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion

Außer Dienst

James Comey, 57, war vier Jahre lang Chef der US-Bundespolizei FBI. Im September 2017 wurde er von Donald Trump entlassen

A portrait of James Comey, the former FBI Director, smiling and sitting at a table with his hands clasped. He is wearing a dark, patterned blazer over a black shirt. The background is a plain, dark grey.

Mr. Comey, haben Sie Trumps Präsidentschaft erst möglich gemacht?

Der ehemalige FBI-Chef **James Comey** über seinen Einfluss auf den US-Wahlkampf, die umstrittene Einwanderungspolitik des Präsidenten und die Frage: Wie viele Tabubrüche verträgt Amerika?

James Comey, 57, ein Mann von imposanter Statur, lächelt gewinnend. Obgleich ihn Präsident Trump vor gut einem Jahr als FBI-Chef feuerte, wirkt er noch immer so, als leite er eine große Behörde. Comey ist aufmerksam, eloquent, er wägt seine Worte genau ab. In Berlin stellte er diese Woche seinen gerade auf Deutsch erschienenen Bestseller „Größer als das Amt“ vor.

Mr. Comey, Sie haben 2016 kurz vor der US-Präsidentschaftswahl entschieden, die FBI-Ermittlungen über Hillary Clintons E-Mails öffentlich zu machen. Damit gaben Sie möglicherweise den finalen Ausschlag zugunsten von Donald Trump. Fühlen Sie sich mitverantwortlich für dessen Wahlsieg?

Nein. Aber ich bin immer noch sehr unglücklich darüber, dass ich damals so involviert in diesen Prozess war. Ich weiß nicht, ob wir durch unsere Pressekonzferenz die Wahlen entscheidend beeinflusst haben. Ich hoffe es nicht. Auf jeden Fall ist das nicht der Grund, warum ich heute über Führung und Ethik rede. Ich mache das nicht, weil ich mich schuldig fühle.

Was passiert derzeit in den USA?

Was wir im Moment sehen, ist ein Grundmuster der amerikanischen Geschichte: Nach einer Phase großen Fortschritts erleben wir jetzt die Phase der Reaktion. Dieses Wechselspiel hat sich seit unserer Staatsgründung wiederholt. Wir Amerikaner scheinen immer im Krieg mit dem Fortschritt zu sein.

Ist die amerikanische Demokratie in Gefahr?

Ich sehe eine Bedrohung für unsere Institutionen und unsere Normen durch Trump. Es ist eine schwierige und verstörende Phase in der US-Geschichte. Der Präsident richtet großen Schaden an. Aber ich sehe keine existenzielle Bedrohung. Denn die kulturellen Werte und Normen sitzen zu tief in der amerikanischen Psyche, als dass sie sich auf die Schnelle ändern ließen. Das ist die gute Nachricht: Kein Präsident bleibt lang genug im Amt, um hier grundlegend etwas zu verändern.

Wie sollten die Amerikaner mit einem Präsidenten umgehen, der es mit der Wahrheit nicht immer ganz genau nimmt?

Zuerst einmal müssen die Amerikaner aufwachen und die Bedrohung erkennen. Auch das ist in unserer Geschichte immer wieder vorgekommen. Und wenn das passiert, dann bricht das Fieber aus, dann ist das Ende dieser Periode gekommen.

Sind Sie sicher? Trump erfreut sich doch nach wie vor größter Beliebtheit in den Umfragen.

Ja, das ist richtig: Seine Fans applaudieren ihm. Trotzdem ist die Mehrheit der Amerikaner nicht einverstanden, wenn er die Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit missachtet. Ich sehe es so: Wenn man die Amerikaner als Normalverteilung sieht, gibt es diese extremen Ränder, und es gibt diese große Masse in der Mitte, die politisch nicht aktiv ist. Aber wenn diese gigantische Masse erwacht, wird es spannend. Dann geraten die Dinge in Bewegung.

Was muss denn geschehen, damit sich die Mitte der Gesellschaft auflehnt?

Was an der mexikanischen Grenze passiert ist, hat dieses Potenzial. Dass man kleine Kinder ihren Eltern entreißt und sie in Käfige steckt, ist ziemlich einmalig.



Ich weiß nicht, ob wir damals die Wahlen entscheidend beeinflusst haben. Ich hoffe es nicht



James Comey

Das widerspricht unseren gemeinsamen Werten grundsätzlich. Deshalb rebellierten die Republikaner im Kongress, und deswegen hat Trump die Trennung der Familien per Dekret gestoppt. Bei solchen Themen besteht die Gefahr, dass der schlafende Gigant aufwacht. Ich spreche von den ganz normalen Amerikanern, die normalerweise total beschäftigt damit sind, ihre Leben zu leben. Wenn sie plötzlich erkennen, dass da grundsätzlich etwas schief läuft, wenn sie es als unamerikanisch empfinden, wird es gefährlich.

Haben Sie ein Beispiel?

Anfang der sechziger Jahre, als man das Civil-Rights-Movement niederschlug und die Fotos von Kindern die Runde machten, die von Hunden gebissen worden waren. Danach hat sich unser Land verändert.

Nachdem Trump Sie als FBI-Chef entlassen hatte, berichteten Sie der Öffentlichkeit von vertraulichen Gesprächen mit dem Präsidenten. War das Rache für den Rauswurf?

Ich wollte das Justizministerium zwingen, einen Sonderermittler einzusetzen. Ich ging ja davon aus, dass es Aufzeichnungen von meinem Gespräch mit Donald Trump gab, weil der Präsident das in einem Tweet behauptet hatte. Und irgendjemand musste an diese Aufzeichnungen ran. Gleichzeitig wusste ich, dass es keine zwingende Notwendigkeit für das Konfiszieren der Tapes gäbe, wenn ich den Inhalt unseres Gesprächs nicht preisgeben würde. Irgendwann wird die Geschichtsschreibung uns verraten, was den Stein ins Rollen gebracht hat. Schon möglich.

Ihre Kritiker werfen Ihnen vor, Sie hätten das FBI politisiert. Haben Sie Verständnis für diese Sichtweise?

Nein. Da wir Ermittlungen gegen die Präsidentschaftskandidaten führten, waren wir automatisch mitten in der Politik. Ich verstehe den Terminus „politisiert“ aber so, dass man Entscheidungen zugunsten einer Partei trifft. Und das ist Nonsense, das ist eine Lüge. Das stimmt weder in Bezug auf mich selbst noch auf die Organisation.

Sie sollen mit Sonderermittler Mueller befreundet sein und haben bereits mit seinen Ermittlern gesprochen.

Ich werde über meine Kommunikation mit Muellers Ermittlern nichts sagen, da ich ein potenzieller Zeuge bin. Zu Mueller selbst habe ich in diesem Sinne keine Beziehung. Ich mag den Mann. Aber auch wenn ich das immer wieder lese: Wir sind keine engen Freunde. In den vergangenen beiden Jahren habe ich jedenfalls nicht mit ihm gesprochen.

Aus der Entfernung mutet es an, als ob Mueller bereits eine Ewigkeit ermittelt. Warum braucht er so lang, um Ergebnisse zu liefern?

Lang? Zwölf Monate sind nichts. Mueller hat bereits 19 Personen aufgrund krimineller Machenschaften verhaftet. Ich sehe da jede Menge Produktivität. Ich weiß nicht, wie nah er seinem Ziel ist. Das weiß keiner. Aber wenn man Mueller seine Arbeit zu Ende bringen lässt, wird er alle Fakten zusammentragen und die Wahrheit ans Licht bringen. Da bin ich mir sicher.

Glauben Sie, dass Trump versuchen wird, Mueller zu feuern?

Nein, das halte ich für unwahrscheinlich. Es wäre ein politisches Desaster. Außerdem würde es keinen Unterschied machen: ▶

Die Ermittlungen würden damit nicht aufhören. Dazu müsste Trump schon das gesamte FBI und das gesamte Justizministerium feuern. Sonst ermittelt immer jemand weiter. Ich hoffe mal, dass Trump das begriffen hat.

Präsident Trump hat mehrfach geäußert, er besitze das Recht, sich selbst zu begnadigen.

Ich weiß wirklich nicht, was ich davon halten soll. Es erscheint so bizarr. Ich bin nicht Verfassungsexperte genug, um mir dazu eine qualifizierte Meinung zu erlauben. Aber etliche Politiker haben darauf hingewiesen, dass ein solcher Schritt der Rechtsgrundlage der Vereinigten Staaten fundamental widersprechen würde. Für unser Land hoffe ich sehr, dass das nicht ernst gemeint war.

Und wenn doch? Wie sollte das politische System reagieren?

Sowohl Demokraten als auch Republikaner haben sich im Kongress dagegen ausgesprochen. Daher gehe ich davon



Verheißungsvoller Start

Zu Beginn seiner Präsidentschaft hielt Trump den damaligen FBI-Chef Comey für seinen Verbündeten



Ich wollte das Justizministerium dazu zwingen, einen Sonderermittler einzusetzen



James Comey

aus, dass Trump auf heftigen Widerstand stoßen würde.

Wie sollten sich Trumps republikanische Parteifreunde verhalten?

Die Republikaner sollten viel mehr auf die Einhaltung unserer Rechtsstaatlichkeit pochen. Ich hielt das immer für einen ihrer wichtigsten Werte. Trump attackiert ständig die juristischen Institutionen unseres Landes. Das sollte die republikanische Führung sehr ernst nehmen – und zwar jetzt und heute.

Trump liebt den Tabubruch wie kein anderer Präsident vor ihm. Wie viel Polarisierung hält die US-Gesellschaft aus?

Man hat fast den Eindruck, dass die Politik ihm gegenüber völlig abgestumpft ist, nicht wahr? Darin sehe ich eine große Gefahr. Die Republikaner sollten mal für einen Moment die Augen schließen und sich vorstellen, dass Hillary Clinton Präsidentin geworden wäre: Wie würden sie dann agieren? Dieses kleine Gedankenspiel offenbart ihre ganze Scheinheiligkeit.

Fotos: ddp images, Getty Images

Mit Trikots aus **atmungsaktiven Chemiefasern** behält die deutsche Elf auch im EM-Finale ein kühles Köpfchen.

1996



Stadionfeeling ohne Stadion: Lichtstarke LED-Videowände aus **Halbleitern** machen es möglich.

2006



1954

Das eigentliche Wunder von Bern: Fußballschuhe mit den ersten Schraubstollen aus **Polyamid**.



Die Chemie: 2018 schon sicher im

Was ist der Grund für die Zurückhaltung?

Die Unterstützer von Trump sind im Moment tonangebend bei den Republikanern, deshalb haben einige Kongressabgeordnete Angst, sich von ihnen zu distanzieren. Andere teilen Trumps Überzeugungen und unterstützen seine Politik. Und wieder andere sorgen sich, sie könnten Trumps Fans in der Wählerschaft verärgern. Ich denke, das ist ein Mix. Das Resultat ist jedenfalls, dass sie den Mund halten. Und das ist beschämend: Viele haben sich dazu entschlossen, lieber ihren Job zu behalten, als sich für die Interessen des Landes einzusetzen. Sie werden sich schwertun, ihr Verhalten ihren Enkeln zu erklären.

Damit dürften sich auch viele Mitarbeiter im Weißen Haus schwer-tun. Was empfehlen Sie ihnen?

Jeder muss seine eigene Entscheidung fällen. Ich bin ehrlich gesagt ganz froh darüber, dass in einigen verantwortungsvollen Positionen noch Menschen mit



Schockierende Szene

Ein zweijähriges Mädchen aus Honduras weint, als US-Grenzer seine Mutter an der mexikanischen Grenze festnehmen



Die Republikaner sehen die Gefahr, dass der schlafende Gigant aufwacht



James Comey

Prinzipien sitzen. Dazu würde ich etwa unseren Verteidigungsminister, General Jim Mattis, zählen. Gleichzeitig darf man nicht glauben, dass man selbst unentbehrlich für das Land sei. Jeder sollte die Enkelkinder-Fragen im Hinterkopf behalten. Jeder, der im System Trump bleibt, wird sich in irgendeiner Weise beschmutzen.

Wie sollten europäische Politiker mit dem US-Präsidenten umgehen?

Eine Sache sollten die Europäer nie vergessen: Unsere gemeinsamen Werte sind viel stärker als dieser eine Mann. Sie werden ihn überdauern. Es wird zwar viele Irritationen geben, und wir werden uns gegenseitig Schmerzen zufügen. Aber das wird vorbeigehen, und unsere Beziehung wird dem standhalten. Die Werte, die wir teilen, sitzen tief. Sie sind ungeheuer wichtig für beide Seiten. ■

INTERVIEW: ANDREA C. HOFFMANN

2008

Die für alle großen Turniere eingeführte Sitzplatzpflicht löst dank farbigere und robuster **Kunststoffe** stehende Ovationen aus.



Höhenflüge garantiert: Die Fußbälle mit **speziellen Kunststoffen** sorgen bei feinen Technikern für Freudensprünge.

2018



Ob neue Fußballschuhe, riesige LED-Videowände oder atmungsaktive Trikots – Ihre Chemie ist für Sie immer einen Spielzug voraus.

Entdecken Sie mehr unter www.ihre-chemie.de.

Endspiel dabei.

Ihre Chemie.
Freuen Sie sich auf die Zukunft.

Chefsache: Bienen

Für Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner sind Bienen systemrelevant, für Bundeskanzlerin Angela Merkel ein Beispiel für **schützenswerte Arten**. Wie ernst ist es der Politik damit?

Es ist ganz schön wuselig im Garten von Julia Klöckner, 45. Kinder umschwärmen die Bundesagrarministerin wie Bienen ihre Königin. Klöckner steht in der Grünanlage des Ministeriums, um gemeinsam mit ihrem slowenischen Ministerkollegen Dejan Zidan zwei Bienenstöcke einzuweißen – oder, wie sie es ausdrückt, „unsere neuesten Mit- ▶

Holz und Beton
Drei Bienenvölker leben im Garten des Bundestags, direkt an einer Betonwand. Futter finden sie im nahe gelegenen Tiergarten

Wachszellen
In den sechseckigen
Waben bunkern die
Bienen entweder Honig
und Blütenpollen oder
ziehen ihre Larven auf

1,1

Kilogramm Honig

verzehrt jeder Deutsche im Schnitt pro Jahr.

6,9

Bienenvölker

hält jeder der rund 130 000 deutschen Imker im Schnitt.

71

Prozent

der Nutzpflanzenarten werden von (Wild-)Bienen bestäubt.

590

Arten

von Wildbienen leben in Deutschland, rund die Hälfte sind in ihrem Bestand bedroht.

arbeiter“ zu begrüßen. Der Termin ist gut gewählt, wenige Tage vor dem ersten Weltbienentag.

Der Auftrieb in Klöckners Garten zeigt, wie wichtig die rund 1,5 Zentimeter großen Insekten Politikern mittlerweile sind. Wer Herz und Verantwortungsgefühl zeigen will, kommt ohne sie nicht mehr aus. So versprach Grünen-Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt nach den gescheiterten Jamaika-Sondierungen im Herbst ihren enttäuschten Wählern: In den nächsten vier Jahren als Oppositionspartei wollten die Grünen erreichen, „dass jede Biene und jeder Schmetterling und jeder Vogel in diesem Land weiß: Wir werden uns weiter für sie einsetzen“. Auch Angela Merkel hat sich der Biene angenommen. In ihrer Haushaltsrede Mitte Mai erklärte die Bundeskanzlerin: „Bienen stehen Pars pro Toto für das, was wir unter Artenvielfalt verstehen.“

Inzwischen kündigt sogar der nicht gerade als ökologische Lobby-Gruppe bekannte Deutsche Bauernverband an, den Einfluss von Pestiziden auf die Insektenwelt in Feld und Flur untersuchen zu wollen. Selbst Ökolandbau testet der Bauernverband seit 2016 auf zehn übers ganze Land verteilten Feldern. Also alles gut in der Bienenrepublik Deutschland?

Einöde im Bundestagsgarten

Die Realität auf deutschen Äckern sieht eher so aus wie im Garten des Bundestags. Auch hier stehen drei Bienenstöcke, umgeben von streng geometrischem Grün aus Eibenhecken und weißen Kieselsteinen. Außer zwei kleinen Pflänzchen in Töpfen blüht hier nichts. Kaum sind die Immen aus ihren hölzernen Bauten gekrabbelt, starten sie direkt in Richtung Tiergarten. Dort finden sie viel Nahrung, sagt Oliver Krischer, Fraktionsvize der Grünen und Chef der Bundes-Bienenstöcke. Übernommen hat er das Imker-Amt im Herbst von Patefreundin Bärbel Höhn. Der fiel es 2015 gar nicht so leicht, die Bundestagsverwaltung von ihrer Idee zu überzeugen, Tiere auf dem



Bundestagsimker Oliver Krischer, 48, kümmert sich seit Oktober 2017 um die Bienen im Garten des Parlaments

Gelände zu halten. Aber für Höhn stand der Insektenschutz auf der Prioritätenliste weit oben. In der Partei heißt es: „Wenn die Bienen sterben, stirbt auch der Mensch.“

Krischer hat sich einen Imkerhut aufgesetzt. „Sie waren wieder fleißig“, sagt er und deutet auf die Neubauten, die die Bienen seit seinem letzten Besuch angefertigt haben: frische Waben. Zwar stellen auch die Grünen – wie die meisten Imker – ihren Bienen vorgefertigte Waben zur Verfügung, um den Honigertrag zu steigern. Aber die Insekten basteln trotzdem ganz nach ihren eigenen Vorlieben neue Zellen um die bereits vorhandenen herum.

Krischer tunkt seinen Finger in den noch warmen und flüssigen Honig in den oberen Klammern – und probiert: „Lecker!“ Bis zur ersten Ernte der Frühlingsblüte dauert es aber noch einige Wochen. Mitte des Sommers und im Herbst lässt der Politiker dieses

Ritual vor dem großen Glasfenster des Paul-Löbe-Hauses zelebrieren. Stolze 40 Kilogramm Bundestagsblüte bringt jedes der Völker der Bundestagsbienen zustande. Ein Volk auf dem Land produziert dagegen mangels Blüten zumeist nur mickrige 25 Kilogramm. In der aufgeräumten Landschaft wächst kaum noch Nahrhaftes.

Das hat Folgen, erklärt Insektenforscher Andreas Fleischmann aus München: „Bereits nach der Obstbaumblüte und der Rapsblüte müssen die Imker zufüttern.“ Wie andere Nutztiere auch werden die Bestäuber dann bis zur nächsten Saison durchgepöppelt. Das geht auch auf Kosten ihrer Verwandten, denn die Honigbienen fressen den 590 Wildbienenarten das immer knappere Futter vor dem Rüssel weg.

Dazu kommt ein weiteres Problem. „Wildbienen brauchen auch geeignete Nistplätze“, erläutert Fleischmann. Die meisten von ih-

Insekten finden in der aufgeräumten Agrarlandschaft nur wenig Futter und Lebensraum – trotz Blühstreifen

nen bevorzugen freie Flächen, auf denen sie ihre Erdnester graben.

„Der Schutz der Bienen liegt uns besonders am Herzen“, heißt es im Koalitionsvertrag. CDU-Ministerin Klöckner zeigte sich jüngst jedoch skeptisch gegenüber einem Vorschlag des EU-Agrarkommissars Phil Hogan, der die Agrarförderung nach 2020 mehr an ökologische Vorgaben knüpfen möchte. Maria Krautzberger, Präsidentin des Umweltbundesamts, ist dagegen auf Hogans Seite: „Wir brauchen mehr Umweltschutz auch in den konventionell arbeitenden Betrieben.“

Die Landwirte fühlen sich zu Unrecht angeprangert und verweisen auf ihren Beitrag, etwa die Blühstreifen an ihren Äckern. „Das bringt den Insekten wenig“, sagt allerdings der Biologe Josef Reichholf, „die Streifen blühen so kurzfristig, dass sich die Insekten kaum anpassen können. Sie brauchen verlässliche Bedingungen.“ Das belegt auch eine Studie der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft: Nur 21 Arten von Bienen fanden Biologen in Blühstreifen. Auf naturnahen Wiesen können es etwa 150 sein.

Wie es besser geht, zeigt die Schweiz. Dort sind Fördergelder für Landwirte auch an den Erhalt der Biodiversität gekoppelt.

Selbst Naturschutzgebiete sind keine Gewähr dafür, dass Insektenarten überleben. Dies zeigt die Bilanz an 63

Stellen in Deutschland. Um durchschnittlich 76 Prozent ist dort die Biomasse an Insekten seit 1989 gesunken. „Die einzelnen Schutzgebiete sind zu wenig vernetzt“, berichtet Fleischmann. „Außerdem leiden sie unter dem Gift, das rund um sie gespritzt wird.“

Zwar hat der Europäische Gerichtshof im Mai ein Urteil bestätigt, wonach drei Insektizide aus der Gruppe der Neonicotinoide inzwischen verboten sind. Doch die Hersteller hätten rund 30 weitere der sogenannten Neonics in ihren Arsenalen, warnt Fleischmann. So erscheint es fast zynisch, dass Bayer, einer der größten Hersteller von Pflanzenschutzmitteln, sich dem Wohl der Brummer verschrieben hat. Direkt vor der Bayer-Fabrik in Berlin-Wedding blüht alljährlich eine bunte Pracht aus der Tüte.

Eine gute Nachricht kam jüngst aus dem Botanischen Garten in München. Fleischmann und seine Kollegen fanden dort 106 Bienenarten, 27 mehr als noch vor 20 Jahren. Die Neuankömmlinge waren vor allem Wärme liebende Arten, die im Zuge des Klimawandels bessere Bedingungen vorfinden. „Im Botanischen Garten herrschen aber idealisierte Bedingungen, da alle Pflanzen reichlich mit Wasser versorgt sind“, schränkt Fleischmann ein. In der Natur bedeutet die fortschreitende Erwärmung, dass Futterpflanzen schneller vertrocknen.

„Um die Honigbiene muss sich jedoch niemand Sorgen machen“, sagt Josef Reichholf. Er will besorgte Verbraucher beruhigen und den

Politiker-Hype dämpfen. Die Landwirte würden sie schon aus kommerziellen Gründen nicht aussterben lassen.

US-Handelsriese Walmart ist sich da offenbar nicht so sicher. Im März reichte das Unternehmen ein Patent für eine autonome Drohne im Bienenformat ein. ■



Bundestagshonig
100 Gramm
kosten 3,50 Euro

HELMUT BROEG/
ANDREA C. HOFFMANN

Zeitlose Eleganz
kostet Geld.



Wissen ist Geld.





MEINUNG

Bijan Djir-Sarai, außenpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion

» **WAS MICH GEFREUT HAT:**

Wirtschaftsminister @a_pinkwart trifft den neuen UK-Repräsentanten von @NRWINVEST, Andrew Harfoot, in London: „Die engen Beziehungen mit Großbritannien wollen wir in Zeiten des Brexit intensivieren und hoffen, noch mehr britische Firmen in NRW begrüßen zu können.“

„NRW ist bei Direktinvestitionen britischer Unternehmen führend unter den Bundesländern. Gerade in Zeiten des Brexit sind die Intensivierungen der Beziehungen wichtig.“

» **WAS MICH GEÄRGERT HAT:**

#Türkei: 124 Festnahmen vor der Präsidenten- und Parlamentswahl am Sonntag. Die Festgenommenen sollen Anhänger der Gülen-Bewegung sein.

„Es ist ärgerlich und traurig, wie sich die Türkei in den letzten Jahren verändert hat.“

ZAHL DER WOCHE

84 609

*Euro gab das Entwicklungsministerium unter Gerd Müller (CSU) 2017 für eine **Influencer-Kampagne** aus, die für Mode aus fair gehandelten Stoffen Werbung macht*



Quelle: Motherboard

TRENDING BEI INSTAGRAM



Selfie mit Präsident: Johannes Kahrs (SPD) und Frank-Walter Steinmeier in San Francisco. [instagram.com/johannes.kahrs](https://www.instagram.com/johannes.kahrs)

DATENSTRUDEL
Das Wichtigste aus den sozialen Netzen



Facebook-Charts

Absoluter Zuwachs der Facebook-Fans in der vergangenen Woche*

1. [1.] Alice Weidel (AfD) + 6584
2. [8.] Claudia Roth (Grüne) + 4480
3. [-] Horst Seehofer (CSU) + 2238
4. [2.] Angela Merkel (CDU) + 1770
5. [-] Markus Söder (CSU) + 1180
6. [-] Frank-Walter Steinmeier + 981
7. [-] Joana Cotar (AfD) + 750
8. [5.] Beatrix von Storch (AfD) + 747

*Stand: 21.6.2018, 10 Uhr
Zahlen in Klammern: Rang der Vorwoche

Quelle: Fanpage Karma



Tierischer Besuch bei Mitarbeitern des Bundesentwicklungsministeriums in der Deutschen Botschaft in Tansania [instagram.com/bmz_bund](https://www.instagram.com/bmz_bund)



WM-Fieber: Saarlunds Ministerpräsident Tobias Hans (CDU) im Deutschland-Trikot [instagram.com/tobiashans](https://www.instagram.com/tobiashans)

Fotos: imago, dpa, Getty Images

DIE GOOGLE-WELT VON ALEXANDER DOBRINDT

Alexander Dobrindt prägt gern die politische Debatte: Als Erster verlangte er, dass bestimmte Asylbewerber an der Grenze zurückgewiesen werden – und löste eine Regierungskrise aus. Seitdem wird sein Name bei Google oft eingegeben. Die Grafik zeigt, wen Google-Nutzer im Zusammenhang mit Dobrindt zunehmend suchen. *aj/llo*



Quelle: Google Trends



Dresden.
Die Stadt

IoT

Internet of Things

Weltmarkt-
führer

Vodafone

Städte digitalisiert. Parkplätze optimiert

Stadt Dresden im GigaNetz

Als Weltmarktführer in IoT* digitalisieren wir die Stadt Dresden und finden verfügbare Parkplätze zuverlässig und in Echtzeit.

Mehr unter vodafone.de/digitalisierung

The future is exciting.
Ready?



*Die Vodafone Group ist globaler Marktführer im Bereich mobiles Internet of Things (IoT) laut Gartner, „Magic Quadrant for Managed M2M Services“, Worldwide 2017.
Vodafone GmbH • Ferdinand-Braun-Platz 1 • 40549 Düsseldorf

Der Ikarus von Ingolstadt

Die Karriere spektakulär, der Absturz ebenso: Lange sah es so aus, als könne die Diesel-Affäre Audi-Chef **Rupert Stadler** nichts anhaben. Das änderte sich mit seiner Verhaftung Anfang der Woche. Droht das auch anderen Top-Managern?

Das Erstaunen war groß diese Woche in Stuttgart und Salzburg. „Wir sind überrascht“, hieß es nach der Verhaftung des Audi-Chefs im Umkreis der VW-Eigentümerfamilien Porsche und Piëch. Der Vorstandschef? Im Gefängnis? Doch nicht im Ernst!

Vor elf Jahren übernahm Rupert Stadler, 55, den Vorstandsvorsitz bei Audi. Unter seiner Führung verdoppelte der Autobauer den Umsatz nahezu. Stadler konnte sich noch vor drei Jahren Hoffnungen auf den VW-Vorstandsvorsitz machen. Ein scheinbar Unantastbarer, der bisher unbeschadet durch die Diesel-Krise kam.

Dass es ihn treffen würde, hatten sie nicht erwartet. Dabei war klar, dass Audi tief im Diesel-Skandal steckt. Seit 11. Juni ermittelt die Staatsanwaltschaft sogar offiziell gegen Stadler. Doch einen Plan B für eine Zeit ohne den Top-Manager hatte keiner bei der Audi-Mutter Volkswagen.

Vertuschen, um die Vorstände zu schützen

Quälend lange berieten die VW-Aufsichtsräte am Montag. Man vertagte sich auf Telefonkonferenzen am Dienstag, um schließlich eine Verlegenheitslösung als Vertretung für Stadler zu präsentieren: Er heißt Bram Schot, ist 56 und noch nicht mal ein Jahr bei Audi und dort für Vertrieb und Marketing zuständig. Viele Jahre seines Berufslebens war er für Nutzfahrzeuge zuständig. Ein Truck Guy für die 90 000 Car Guys von Audi?

Dass die Eigentümerfamilien die Causa Stadler sträflich unterschätzten, liegt nahe. Hatte nicht VW alles getan, um seine Vorstände zu schützen? Die interne Untersuchung der US-Kanzlei Jones Day, bei der offiziell Verantwortliche des Diesel-Betrugs ermittelt werden sollten, wirkt wie geschaffen, um den Verdacht auf untere Hierarchieebenen zu lenken.

Ursprünglich hatte es geheißt, die Erkenntnisse von Jones Day

ber nicht entschieden. Vorerst stehen 186 Ordner beim Münchner Amtsgericht in der Pacellistraße unter Verschluss.

Die Münchner Staatsanwälte unter Gruppenleiter Dominik Kieninger gaben sich nicht geschlagen, verlangten mündlich Auskunft von Jones Day. Die bekamen sie auch, berichtet ein Beteiligter – doch aus der Präsentation der VW-internen Ermittler soll hervorgegangen sein, dass die Verantwortung für den Diesel-Skandal überall zu suchen sei, nur nicht im Top-Management. Aber VW hatte die Hartnäckigkeit der Staatsanwälte unterschätzt. Irgendwann müssen Kieninger Zweifel an der Version vom ahnungslosen Vorstand gekommen sein.

Trügerische Sicherheit

Rupert Stadler sprach während dieser Zeit öffentlich am liebsten über Unverfängliches: die digitale Zukunft, neue Pkw-Modelle. Gleichzeitig trieb ihn offensichtlich die Sorge um, Untergebene könnten plaudern. Ulrich Weiß, der gekündigte Chef der Dieselmotoren-Entwicklung, wurde mit Geld abgefunden und hielt dicht. Aber ein ehemaliger Abteilungsleiter bei Audi sagte in der Untersuchungshaft aus. Stadler musste fürchten, dass die Ermittler wichtige Infos bekommen hatten.

Der Auto-Boss war vorsichtig, aber nicht vorsichtig genug. Hätte sich Stadler nicht denken können, dass sein Telefon abgehört wurde? Ob ein bestimmter Mitarbeiter Zugang zu Diesel-Unterlagen habe, erkundigte sich der Audi- ▶



Einzelzelle in Augsburg Nur mit seinem Anwalt kann Stadler uneingeschränkt kommunizieren

würden veröffentlicht. Dann der Rückzieher: Die Akten blieben unter Verschluss. VW-Leute warben um Verständnis für die Geheimniskrämerei. Ihre Argumentation: Findige Anwälte in Europa und den USA könnten die Jones-Day-Akten instrumentalisieren – und VW so in den Ruin treiben.

Gegen eine Razzia der Münchner Staatsanwaltschaft in den Räumen von Jones Day wehrte sich Volkswagen vor dem Bundesverfassungsgericht. Noch ist darü-

Wann haftet die Firma, wann der Manager?

Es kommt auf das Verschulden an

Bei leichter Fahrlässigkeit haftet der Arbeitnehmer nicht, bei mittlerer Fahrlässigkeit zum Teil, bei grober Fahrlässigkeit u. U. vollständig.

Hilfe von der Versicherung

Konzerne schließen für ihre Top-Manager „Directors and Officers“-Versicherungen ab. Sie zahlen, wenn Bosse finanziellen Schaden anrichten.

Wenn Mitarbeiter Regeln verletzen

Verhindert der Chef schädliches Tun in seinem Betrieb nicht, obwohl er Bescheid wusste, trifft ihn ein „Überwachungsver-schulden“.

Keine Deckung bei illegalem Handeln

Die Manager-Haftpflicht zahlt nicht, wenn Führungskräfte vorsätzlich gegen Gesetze verstoßen.



Nachdenklich
Audi-Chef Rupert
Stadler hielt
sich für unan-
tastbar. Eine Fehl-
einschätzung

Chef kürzlich in einem Telefongespräch mit einem Audi-Kollegen – und er erwog die Beurlaubung des Mannes. Ein Geschenk für Staatsanwalt Kieninger. Verdunklungsgefahr, Haftantrag.

Jetzt können die Ermittler Stadler in aller Ruhe befragen. Eine verpflichtende Haftprüfung ist erst nach einem halben Jahr vorgesehen, danach alle drei Monate. Der frühere Leiter der Audi-Motorenentwicklung, Wolfgang Hatz, sitzt schon ein Dreivierteljahr in U-Haft. Er engagierte zusätzlich zu seinem Hauptverteidiger den früheren CSU-Politiker Peter Gauweiler als Beistand, doch auch das brachte ihm bisher offensichtlich nichts. Auf einen Entscheid über seine Verfassungsbeschwerde wartet Hatz noch.

Und Stadler? Er kann seine Freilassung beschleunigen, indem er umfassend aussagt. Er kann auch schweigen oder seine Vernehmung erschweren. Gibt er etwa nach einer Stunde an, er könne sich nicht mehr konzentrieren, müssen die Beamten abbrechen.

Ein Vorstandschef hinter Gittern. Hat die Justiz übertrieben? Definitiv, findet Rainer Dulger, Präsident des Arbeitgeberverbands Gesamtmetall. „Ich bin erschüttert, wie hierzulande mit unserer Autoindustrie umgegangen wird“, sagt er. „Große Diesel-Hersteller sitzen in Frankreich und Italien, deren Wagen auch nicht sauberer sind – dort wird niemand festgenommen. Betrug geht nicht und gehört bestraft, aber die Politik hat Grenzwerte eingeführt, die kein Auto realistisch einhalten kann.“

Um Sinn oder Unsinn von Grenzwerten geht es den Staatsanwälten aber nicht. „Das ist eine neue Eskalationsstufe“, sagt ein Beteiligter. „Die Staatsanwaltschaft will den Druck erhöhen. Es werden weitere Bosse folgen.“

Ein Verdächtiger lebt immer noch unbehelligt in seiner Villa: der ehemalige VW-Boss Martin Winterkorn. ■

CHRISTOPH ELFLEIN / SUSANNE STEPHAN / HERBERT WEBER

DER MANAGER



Uli Hoeneß, 66

Er hat den FC Bayern zum erfolgreichsten deutschen Fußballverein gemacht, als Spieler und später als Manager. Legendar sind seine Attacken gegen Christoph Daum (Kokain-Affäre) oder gegen Werder-Manager Willi Lemke



Thomas Middelhoff, 65

„Big T“ war lange Deutschlands Super-Manager: Milliardenumsätze als Bertelsmann-Chef, erfolgreicher Investmentbanker. Als „Retter“ von KarstadtQuelle (später Arcandor) scheiterte er dann grandios

Manager in Handschellen

DAS VERGEHEN UND DER VERLAUF

Das Landgericht München verurteilt Uli Hoeneß 2014 nach vier Verhandlungstagen wegen Steuerhinterziehung zu dreieinhalb Jahren Haft. Er hat mindestens 28,5 Millionen Euro am Fiskus vorbeigemogelt

Wegen Untreue in 27 Fällen und Steuerhinterziehung verurteilte das Landgericht Essen den Manager zu drei Jahren Haft. Er hatte Privatreisen zu Unrecht abgerechnet und einen ungerechtfertigten Bonus kassiert

WAS ERZÄHLT WIRD

Hoeneß soll sich im Gefängnis vorbildlich verhalten haben. Angeblich stiftete er sogar einen neuen Krafraum – auch soll er FC-Bayern-Fan-Artikel kostenlos verteilt haben. Im Gefängnis nahm Hoeneß deutlich ab

Seine Haftbedingungen empfand Middelhoff als Folter. Da er als selbstmordgefährdet galt, wurde seine Zelle alle Viertelstunde kontrolliert. Durch den Schlafentzug erkrankte der Ex-Manager laut eigener Aussage an der Autoimmunkrankheit Lupus



Knapp 21 Monate saß Hoeneß in der Justizvollzugsanstalt Landsberg



Als Freigänger arbeitete „Big T“ in einer Behindertenwerkstatt in Bielefeld

WIE DIE GESCHICHTE WEITERGEHT

„Das war’s noch nicht“, versprach Hoeneß vor Haftantritt. Er hielt Wort. Seit 2016 ist er wieder Vereinspräsident. Auch nach der Haft gab er sich überzeugt: „Ein Freispruch wäre völlig normal gewesen“

In seiner Biografie „A 115. Der Sturz“ schrieb sich Middelhoff seinen Haft-Frust von der Seele. Nach der Entlassung präsentierte er sich in TV-Shows als Opfer. Zum Fall Stadler sagt er: „Ich weiß, wie er sich fühlen muss“



Klaus Zumwinkel, 74

Der Nordrhein-Westfale galt als Vorzeigeunternehmer: ruhig, ohne Allüren – und erfolgreich. 13 Jahre war er Post-Chef. Er erhielt einen Bambi und wurde 2003 zum Manager des Jahres gewählt



Helge Achenbach, 66

Der Sozialpädagoge war der Kunsthändler der Nation. Er verkaufte Werke von Georg Baselitz, Jörg Immendorff, Gerhard Richter, Andreas Gursky und anderen Künstlern an Konzerne, Banken und Millionäre



Wolfgang Hatz, 59

Der Maschinenbau-Ingenieur entwickelte Motoren für BMW, VW und Audi. Er war Vertrauter von Konzern-Miteigentümer Ferdinand Piëch und Martin Winterkorn, der ihn 2007 auch mit an die VW-Spitze nahm



Oliver Schmidt, 49

Der Niedersachsen arbeitete schon immer für VW. Bis 2015 war der Maschinenbau-Ingenieur in den USA für Umweltfragen und die Zertifizierung von Fahrzeugen durch die US-Umweltbehörden zuständig

Steuerhinterziehung, Verschwörung, Betrug: Rupert Stadler ist nicht der erste Top-Manager, den die deutsche Justiz für seine Taten büßen lässt. **Einen Promi-Bonus gibt es nicht.** So manche U-Haft hat die Bereitschaft zur Kooperation wundersam beflügelt

Das Bochumer Landgericht verurteilte Zumwinkel 2009 wegen Steuerhinterziehung zu zwei Jahren Haft auf Bewährung. Außerdem musste er eine Geldbuße von einer Million Euro zahlen

Weil er den Aldi-Nord-Erben Berthold Albrecht beim Verkauf von Kunst und Oldtimern um 20 Millionen Euro betrogen hatte, verurteilte das Gericht ihn wegen Betrugs zu sechs Jahren Haft

Der frühere Leiter der Audi-Motorenentwicklung wurde im September 2017 festgenommen: Verdacht auf Betrug. Seitdem sitzt er wegen Flucht- und Verdunklungsgefahr in Untersuchungshaft

Ein Bundesgericht in Detroit verurteilte Schmidt im Dezember 2017 wegen Verschwörung zum Betrug und Verstoßes gegen Umweltgesetze zur Höchststrafe von sieben Jahren Gefängnis. Trotz Geständnis

Seine öffentliche Festnahme im Februar 2008 hat den Manager mit dem Saubermann-Image schwer geschockt. Unter dem Druck gab er die Steuerhinterziehung sofort zu und legte seine Schwarzgeldkonten in Liechtenstein offen

Der Anstaltspfarrer und eine Psychologin bauten den angeschlagenen Achenbach wieder auf. Mit Middelhoff spielte er in der Haft Skat und freundete sich mit Rockern an. Die schützten ihn auch vor anderen Häftlingen

Die U-Haft setzt dem früheren Manager zu. Er hat Haftbeschwerde eingelegt und das Bundesverfassungsgericht angerufen. Für seine Freilassung bot Hatz den Ermittlungsbehörden eine Kaution von drei Millionen Euro an

Schmidt wusste, dass die US-Justiz wegen der Diesel-Affäre gegen ihn ermittelte. Trotzdem machte er über Weihnachten Urlaub in Florida. Zwei Wochen Zeit ließen ihm die Fahnder. Dann verhafteten sie ihn kurz vor dem Rückflug in Miami



TV-Kameras filmten, wie Fahnder Kisten aus der Zumwinkel-Villa tragen



Beim ersten Freigang kaufte Achenbach bei Kik eine Jeans für 9,95 Euro



Der Motorenentwickler sitzt in der JVA München-Stadelheim



Schmidt verbüßt seine Strafe im Bundesgefängnis in Milan/Michigan

Das „milde“ Urteil wurde von Juristen als „Lex Zumwinkel“ kritisiert. Heute kommen Steuersünder kaum noch mit Bewährung davon. Nach dem Prozess kassierte der Manager 20 Millionen Euro Pension von der Post

Anfang Juni kam Achenbach auf Bewährung frei. Auf einem Bauernhof stellt er mit seinem Projekt „Kultur ohne Grenzen“ Künstlern Ateliers zur Verfügung. Sein Verdienst: 1590 Euro netto

Weil Hatz in Stadelheim einsitzt, musste sein Mitbeschuldigter Stadler in die JVA Augsburg gebracht werden. Zunächst schwieg der 59-Jährige zu den Vorwürfen. Erst seit Frühjahr sagt er über seine Zeit bei VW aus

Nach der Verurteilung feuerte VW seinen früheren Manager. Der klagt dagegen. Schmidt hofft, seine Strafe in Deutschland absitzen zu können. Dann hat er die Chance, nach der Hälfte der Haftzeit freizukommen

Fotos: action press, dpa, imago, ddp images, Hojabr Riahi/BILD



Der Dauer-Regent

Recep Tayyip Erdoğan, 64, bei einem Wahlkampfauftritt in Mersin. Er war elf Jahre lang türkischer Premier, ist seit 2014 Präsident

Der Herbst des Sultans

In der Türkei wächst der Unmut über **Recep Tayyip Erdoğan**. Dem Präsidenten droht bei der Wahl ein empfindlicher Machtverlust, Gewalt und Chaos könnten die Folge sein

Auf einmal stockt die Stimme des Präsidenten. Recep Tayyip Erdoğan, 64, blickt stumm ins Publikum, er hat seine Rede abrupt unterbrochen. Seine Augen suchen etwas. Mehrere TV-Kameras fangen diesen Moment in der Kurdenhochburg Diyarbakir live ein. Erst nach gefühlt einer kleinen Ewigkeit spricht der Präsident weiter. Ein Augenzeuge sagt: „Es war, als wäre Erdoğan von einer Lähmung befallen.“

Als kurz darauf bekannt wird, dass der Ausfall des Teleprompters für Erdogans Schweigeeinlage verantwortlich war, ergießt sich eine Kaskade von Häme und Witzen in den sozialen Medien. Erdogans Herausforderer Muharrem Ince, 54, von der sozialdemokratischen Oppositionspartei CHP nutzt die Vorlage sofort und twittert: „Mein stärkster Gegner ist der Prompter.“

Die Türkei im Juni 2018, wenige Tage vor dem Urnengang. An diesem Sonntag dürfen 59 Millionen Wähler des Landes am Bosphorus erstmals zusammen Präsidenten und Parlament wählen. Erdoğan steht dabei eigentlich im Zenit seiner Macht. Er hat die Opposition margina-

liert, das Militär entmachtet und die Medien weitgehend unter seine Kontrolle gebracht. Mit der anstehenden Wahl will er die Präsidialdiktatur in Kraft setzen, die ihm eine Machtfülle verleiht, wie sie zuvor nur der Republikgründer Mustafa Kemal Atatürk besaß. Und obwohl in den Städten fast nur AKP-Flaggen und Erdoğan-Plakate zu sehen sind, obwohl der gesamte Staatsapparat und enorme Geldmittel den Wahlkampf stützen – die AKP-Mitglieder sind keinesfalls entspannt.

„Früher waren sie in Wahlkämpfen optimistisch, jetzt sind sie nervös und voller Verschwörungstheorien“, sagt Gareth Jenkins, in Istanbul lebender Türkei-Experte vom schwedischen Institut für Sicherheits- und Entwicklungspolitik. „Erdoğan hat lange ökonomisch geliefert, aber das tut er nicht mehr.“

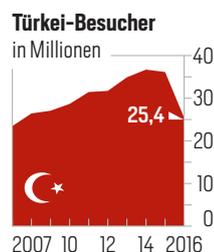
Seit jeher wird das Wahlverhalten der Türken vom wirtschaftlichen Wohlergehen bestimmt. Jetzt hakt es genau an dieser Stelle. „Ich habe immer für Erdoğan gestimmt, aber diesmal

wähle ich die Opposition“, sagt Bahattin Yetim, Inhaber eines kleinen Baumarkts in Istanbul. „Keiner kauft mehr ein, selbst meine Freunde sind arbeitslos geworden.“

Währungsabsturz, hohe Inflation – die Türkei steht ökonomisch auf der Kippe

Das Land ist ökonomisch in der Krise. Zwar wuchs die Wirtschaft seit Januar offiziell um 7,4 Prozent. Doch das Plus ist teuer erkauft. Die Währung Lira ist im Sturzflug und hat in diesem Jahr bereits mehr als ein Fünftel an Wert eingebüßt. Entsprechend hoch sind Inflation und Arbeitslosenrate mit je elf bis zwölf Prozent. Ökonomen warnen bereits vor einer schweren Wirtschaftskrise, sollte der Währungsverfall anhalten.

Zum ersten Mal seit 16 Jahren spürt die Opposition Rückenwind: War Erdoğan bisher verantwortlich für den Wirtschaftsboom des Landes, werfen ihm nun Millionen die Missstände vor. ▶



Einbruch Die Zahl der Türkei-Touristen geht zurück

Quelle: Ministerium für Kultur und Tourismus der Republik Türkei

Der neue Ford Transit Custom

Im Job eine echte Größe.



Der neue Ford Transit Custom sieht nicht nur gut aus, er erleichtert auch Ihren Arbeitsalltag mit einer Reihe innovativer Technologien, wie Ford SYNC 3* mit AppLink und Touchscreen, Toter-Winkel-Assistent oder Intelligentem Geschwindigkeitsbegrenzer.

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

*Ford SYNC setzt ein kompatibles Mobiltelefon voraus. Hinweis: Einige Funktionen von SYNC benötigen eine Mobilfunkverbindung, wodurch abhängig von Ihrem Mobilfunkvertrag Kosten anfallen können. Verfügbare Funktionen sind abhängig vom Mobiltelefon. In unserem Ford SYNC-Portal erhalten Sie alle Infos zur Kompatibilität mit Mobiltelefonen.



Eine Idee weiter

Drei Herausforderer Erdogans



Meral Aksener

DIE RELIGIÖSE

Mit der von ihr im Oktober gegründeten İYİ-Partei präsentiert sich Aksener als konservativ, religiös und nationalistisch



Selahattin Demirtas

DER INHAFTIERTE

Demirtas und seine pro-kurdische Partei HDP kämpfen aus dem Gefängnis heraus: Demirtas' Anwälte twittern nach jedem Besuch



Muharrem Ince

DER BELIEBTE

Als Kandidat der republikanischen Partei CHP begeistert Ince auch kurdische Wähler, er kommt in Umfragen auf 30 Prozent. Das ist Platz zwei

Fotos halb leerer AKP-Kundgebungen kursieren auf Facebook und Twitter. Junge Leute unter 30 Jahren, die Hälfte der Wählerschaft, verprellt der Präsident mit Blockaden von Wikipedia oder der Verhaftung des populären Rappers Ezhel. „Erdogan“, meint Gareth Jenkins, „hat kein politisches Projekt mehr, das die Massen begeistert.“

Wenn Erdogan im Fernsehen spricht, schalten neuerdings viele Türken ab

Wenn der „Chef“ im Fernsehen spricht, sinken neuerdings die Quoten, während jeder TV-Auftritt seines Hauptkonkurrenten Muharrem Ince die Aufmerksamkeitskurve nach oben schnellen lässt. Setzte Erdogan früher die Themen, treibt die Opposition ihn nun vor sich her. Als Ince verspricht, im Fall seiner Wahl die Gehälter von Lehrern und Polizisten zu erhöhen, macht Erdogan kurz darauf dieselben Zusagen. Als Ince sagt, der Ausnahmezustand müsse fallen, verspricht Erdogan dies für den Tag nach der Wahl. Tatsächlich wirkt der Präsident müde, uninspiriert und ausgebrannt.

Die Parteien von Mitte-links bis rechts könnten zusammen mit der pro-kurdischen HDP die Parlamentsmehrheit erobern, selbst wenn Erdogan wie-

der zum Präsidenten gewählt werden sollte – und ihm damit Fesseln anlegen. In Umfragen kommt Erdogans Partei AKP auf weniger als 50 Prozent. Ince liegt derzeit mit rund 30 Prozent Zustimmung auf Platz zwei.

Im Zentrum des Istanbuler Bezirks Besiktas, vor dem Atatürk-Denkmal, stehen die höchst verschiedenen Bündnisparteien der Opposition Stand an Stand. Die Opposition eint der Wille, Erdogan zu stürzen. Sie spricht eine neue Sprache, präsentiert neue Konzepte und hat neue, unverbrauchte Spitzenkandidaten. Neben Ince von der CHP sind das unter anderem Meral Aksener und ihre religiös-konservative İYİ-Partei sowie Selahattin Demirtas von der prokurdischen HDP.

Doch vor allem Ince lenkt die Emotionen auf sich. Der linksnationalistische Bewerber setzt nicht auf Spaltung, sondern auf Versöhnung. Er ist Erdogan als Redner so ebenbürtig wie als Populist.

Der Sohn eines Kraftfahrers verfügt über alle Merkmale, die einst Erdogan an die Macht brachten: Er kommt aus bescheidenen Verhältnissen, kann aggressiv rhetorisch zuspitzen, hat den politischen Killerinstinkt, spricht die Sprache der kleinen Leute. Und es gibt einen entscheidenden Unterschied



Wirtschaftskrise Eine hohe Inflation belastet die Bürger

im Umgang mit den Kurden. Während Erdogan ihre Städte zerbomben ließ, verspricht Ince ihnen Frieden.

Zu Inces Wahlkampfauftritt Mitte Juni in Diyarbakir, dort, wo Erdogan sein Teleprompter-Gate erlitt, sind Tausende gekommen. Das schien vor Kurzem noch undenkbar, denn die CHP hatte die Unterdrückung der Kurden gerechtfertigt. Ince jedoch besuchte den HDP-Präsidentschaftsbewerber Demirtas im Gefängnis. „Lasst es uns klar sagen: Es gibt ein Kurden-Problem, und der Ort, um es zu lösen, ist das Parlament“, sagt Ince. „Kurdische Bürger müssen respektiert werden.“

Die Oppositionsparteien befürchten massiven Wahlbetrug

Um seine Macht zu sichern, scheut Erdogan auch vor gewaltsamen Angriffen auf die Opposition nicht zurück. Vor Kurzem wurde bekannt, er habe Parteimitglieder aufgerufen, „mit spezieller Arbeit“ dafür zu sorgen, dass die HDP nicht über die nötige 10-Prozent-Hürde kommt. Seither häufen sich brutale Angriffe auf kurdische Wahlkämpfer.

„Die Furcht vor einem Wahlbetrug ist berechtigt. Wenn sie die HDP unter die Wahlhürde drückt, ist es für die AKP viel einfacher, an der Macht zu bleiben“, sagt Experte Jenkins. „Erdogan sieht den Machterhalt als Notwendigkeit nicht nur des politischen, sondern auch des physischen Überlebens an.“ Deshalb sind sich viele Beobachter einig, dass er eine Niederlage nicht zulassen wird und die erste Runde der Präsidentschaftswahl nur als Messlatte dafür ansieht, wie viel Manipulation in der Stichwahl nötig sein wird.

Entscheidend könnten mal wieder die Stimmen der rund 1,4 Millionen wahlberechtigten Türken in Deutschland sein. Erdogans Außenminister Mevlüt Cavusoglu erwartet, dass – ähnlich wie 2017 – mehr als 60 Prozent der Deutschtürken für Erdogan stimmen.

Experten wie Jenkins, der seit 29 Jahren in der Türkei lebt, sehen die Opposition leicht im Vorteil: „Sie hat das Momentum auf ihrer Seite.“ Ihr Sieg wäre ein epochaler Schritt für die Türkei. Und für Erdogan. Denn er wäre seine Macht los – und nicht mehr vor Strafverfolgung geschützt. „Er wird eine Niederlage nicht akzeptieren“, meint Jenkins. Und fürchtet unausweichliches Chaos und Gewalt. ■

FRANK NORDHAUSEN / CAN ÖZTÜRK

DREI VOLLTREFFER

#teampplayboy

 Jetzt im Handel




Nur
6,50 €




Zusammen
für nur
7,90 €




Zusammen
für nur
14,90 €

SIE HABEN DIE WAHL!
playboy.de/teamplayboy

Playboy WM-Trikot

Einzigartiges Hochgefühl

Der neue Volkswagen Touareg bringt frischen Fahrtwind in die Oberklasse der SUVs. Mit innovativer Technik hebt er Komfort und Dynamik auf ein Topniveau



Exklusive Ästhetik Glanzgedrehte 20-Zoll-Felgen¹ sowie Chromleisten² im Kühlergrill, an den Seitenfenstern und am Seitenschweller sorgen für einen stilvollen Auftritt

Begehrt war er schon immer: Seit der Volkswagen Touareg 2002 zum ersten Mal vom Band lief, wurden annähernd eine Million Exemplare verkauft. Jetzt gibt es die neue, die dritte Generation des Oberklasse-SUV. Und auch sie verspricht, ein Erfolg zu werden – ein ganz eigener. Denn während das Volkswagen Flaggschiff anfangs noch durch eine dominante Offroad-DNA geprägt war, überzeugt der neue Touareg als progressiver, moderner und exklusiver Allrounder – zwar noch immer bereit, auch unbefestigte Pfade zu bezwingen und jedes Ziel zu erreichen, allerdings komfortabler und stilvoller als je zuvor.

Allein schon optisch bringt der neue Touareg frischen Fahrtwind in die Premiumklasse: Athletische Konturen und hochwertige Materialien sorgen für einen ebenso selbstbewussten wie ästhetischen Auftritt – vom markanten Kühlergrill über die prägnanten Seitenlinien bis hin zum sportlich eleganten Diffusor.

Zudem startet der neue Touareg mit dem größten Spektrum an Assistenz-, Fahrdynamik- und Komfortsystemen, das jemals in einen Volkswagen integriert wurde: Die Nachtsichtunterstützung „Nightvision“⁴¹ zum Beispiel erkennt per Wärmebildkamera Personen und Tiere in der Dunkelheit. Der Stau- und



Das Innovision Cockpit mit seinem gebogenen Bildschirm bietet dem Fahrer personalisierten Bedienkomfort

Kraftstoff nach 99/100/EG: Diesel. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 7,7 (innerorts), 5,9 (außerorts), 6,6 (kombiniert). CO₂-Emissionen in g/km: 173 (kombiniert); Effizienzklasse: B.

1. Expressives Design

Klare Konturen, athletische Seitenlinien und eine ausgeprägte Heckpartie mit breiten Schultern unterstreichen die Dynamik des neuen Touareg.

2. Aktive Allradlenkung¹

Sie verringert den Wendekreis, erleichtert das Rangieren und sorgt für mehr Fahrstabilität bei Ausweichmanövern und beim Spurwechsel.

3. Nachtsichtunterstützung¹

Die „Nightvision“-Kamera überträgt ein Wärmebild der Umgebung ins Cockpit und hilft, Gefahren früher zu erkennen.

4. Aktiver Wankausgleich¹

Stabilisatoren an der Vorder- und Hinterachse reduzieren die Seitenneigung und die Tendenz zum Untersteuern.



1



2



3



4

Baustellenassistent¹ ermöglicht bis zu einer Geschwindigkeit von 60 km/h teilautomatisiertes Lenken, Spurhalten, Gasgeben und Bremsen. Gleichzeitig macht die aktive Allradlenkung¹ den neuen Touareg wendig wie einen Kompaktwagen. Und wer gerne sportlich in die Kurven fährt, der profitiert von der neuen Wankstabilisierung¹ mit elektromechanisch gesteuerten Stabilisatoren.

Egal, ob man die vielen zukunftsweisenden Technologien betrachtet, die futuristisch anmutenden „IQ.Light“-LED-Matrixscheinwerfer, die per Kamera dynamisch das Ablend- und Fernlicht steuern, oder ob man auf dem Fahrersitz Platz nimmt: Der Touareg scheint seiner Zeit voraus zu sein. Besonders deutlich wird das am neuen, volldigitalisierten „Innovision Cockpit“¹. Hier verschmelzen die digitalen Instrumente und das Top-Infotainmentsystem „Discover Premium“¹ mit seinem riesigen 15-Zoll-Display zu einer digitalen Bedien-, Informations-, Kommunikations- und Entertainment-

DER NEUE TOUAREG IN ZAHLEN

Motorisierung
3,0-Liter-V6-Turbodiesel

Leistung
210 kW/286 PS

Höchstgeschwindigkeit
235 bzw. 238* km/h

Beschleunigung
in 6,1 Sek. auf 100 km/h

Verbrauch
6,6 l/km (kombiniert)

Antrieb
4MOTION Allrad mit 8-Gang-Automatik

Maße (LxBxH)
4,88 x 1,98 x 1,70 m

Preis
ab 60.675 Euro²

*mit optionaler Luftfederung

zentrale, die nahezu ohne klassische Tasten und Schalter auskommt. Sie lässt sich intuitiv steuern – durch Berührung, per Gesten oder Sprache – und ist maximal individualisierbar. Die persönlichen Einstellungen des „Innovision Cockpits“, das auch mit zusätzlichem Head-up-Display¹ erhältlich ist, werden dabei für jeden einzelnen Fahrer gespeichert und vor dem Start abgerufen.

Am Steuer erlebt man all diese Systeme als eine Einheit. Sie sind einfach da, sind vernetzt über ein neues, zentrales Steuergerät, arbeiten unbemerkt im Hintergrund – und gestalten das Reisen sicher und komfortabel. Genau, wie es sich für einen modernen Allrounder gehört.

Angeboten wird der neue Volkswagen Touareg neben dem Grundmodell in den drei luxuriösen Ausstattungslinien „Elegance“, „Atmosphäre“ und „R-Line“ – zum Start jeweils in Verbindung mit einem 3,0-Liter-V6-Turbodiesel. Alternative Motorisierungen kommen im Laufe des Jahres sukzessive hinzu.

Stefan Leichsenring

Der Auto-Journalist fuhr den neuen Touareg Probe. Sein Urteil:



Überzeugend alltagstauglich

Der Neuling ist technisch up to date, verzichtet aber auf Spielereien. Im Alltag helfen die hellen LED-Matrixscheinwerfer¹, die gute Bedienbarkeit,



Wankausgleich¹: erhöht den Komfort und verringert Kurvenwanken

die Allradlenkung¹ und die Anhänger-Rangierhilfe¹. Der starke 286-PS-Dieselmotor bietet dabei mehr als Nutzwert.



Fortschritt beim Kofferraum: gut 100 Liter mehr als beim Vorgänger

Mit ihm ist man für einen Oberklasse-SUV erstaunlich spritsparend, aber vor allem herrlich agil und dynamisch unterwegs.

www.volkswagen.de/touareg



Volkswagen

¹Sonderausstattung gegen Mehrpreis. ²Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Abgebildet sind teilweise Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

**R wie Ruhestand:
entspannt in Rente.
Finanziell unabhängig –
und das alles vor 67.
Es gibt Hürden. Aber wer
früh anfängt zu sparen
und klug investiert,
kommt dem Ziel
sehr schnell nahe**



Früher in Rente

Wann haben Sie das letzte Mal davon geträumt, nicht mehr arbeiten zu müssen? So geht's!

Raus aus dem Job. Das Leben im Ruhestand genießen.
Und das, **ohne auf Geld zu verzichten.**
Das funktioniert trotz Minizinsen oder Rentenabschlägen.
Aber nur mit einem guten Plan

TEXT VON **CHRISTOPH ELFLEIN, ALEKSANDRA JANEVSKA,
MATTHIAS KOWALSKI, NINA THEDENS UND HERBERT WEBER**
FOTOS VON **JAN PHILIP WELCHER**

Matthias Haß, 40, hat ein klares Ziel. Der selbstständige Finanzberater aus Hamburg will sich früh zur Ruhe setzen. Früher als die meisten Deutschen: „Und als Ruheständler möchte ich dann finanziell so unabhängig sein, dass ich die Freiheit habe, nur noch die Aufträge anzunehmen, die mir besonders viel Spaß machen.“

Für dieses Ziel hat Haß hart gearbeitet und clever investiert. Er begann mit 16 eine Ausbildung zum Bankkaufmann, stieg bei der Sparkasse bis zum stellvertretenden Geschäftsstellenleiter auf und machte sich 2003 selbstständig mit einer Firma als Partner einer Finanzdienstleistungsgruppe.

Gleichzeitig kümmerte er sich intensiv um seine eigenen Finanzen. Mit einer 4-Säulen-Strategie: Er investierte in eine steuerlich geförderte Rentenversicherung (Rürup-Rente), baute sich ein solides Depot aus Aktienfonds auf, kaufte und vermietete Immobilien – und er steckte viel Leidenschaft in seine Firma, die ein wichtiger Teil seiner Altersvorsorge ist.

Aber wie schaffte er das alles? Woher kam das Geld? Matthias Haß lächelt: „Ich halte mich hier an ein einfaches Modell – sparen, ohne die Lebensqualität zu mindern.“ Die Hälfte jeder Lohnerhöhung legte er sofort zur Seite. Auch wenn es vielleicht nur 100 oder 200 Euro pro Monat waren. „So musste ich auf nichts verzichten und habe langsam, aber sicher mein Vermögen aufgebaut.“

Der Lohn der Langfrist-Strategie: Mit 40 hat Haß schon fast erreicht, was er sich vorgenommen hat – den finanziell unabhängigen Ruhestand. „Mein Zielvermögen beträgt 1,5 Millionen Euro. Und das will ich bis 2023 schaffen.“

Früher in Rente, unabhängig im Ruhestand. Millionen Deutsche träumen davon. Viele versuchen es tatsächlich. Selbstständige wie Matthias Haß, aber auch Arbeiter und Angestellte nutzen die

**G wie Geldanlage:
Wer seit 1973 in Aktien investierte,
statt die gleiche Summe in die Renten-
kasse einzuzahlen, hat Ende 2017
ein Vermögen von 1,5 Millionen Euro
angehäuft. Siebenmal so hoch
wie seine angesparten Rentenbeiträge**



Chance: Mehr als eine Million Menschen haben in den vergangenen vier Jahren die „Rente mit 63“ beantragt.

Das Ziel steht also fest. Finanzielle Freiheit, so früh wie möglich. Aber wie klappt das? Und vor allem: Wie groß muss das Geldpolster sein?

Die gute Nachricht ist: Der frühe Ausstieg ist tatsächlich realisierbar. Die etwas weniger gute Nachricht betrifft die entsprechenden Rahmenbedingungen. Gelingt es, ziemlich zügig ein solides Vermögen zu erwirtschaften, von dem sich im Alter komfortabel leben lässt? Die Alternative macht weniger Spaß und ließe sich mit finanzieller Askese am trefflichsten beschreiben. Man muss bereit sein, schon in sehr jungen Jahren radikal zu sparen und einen Großteil der Einkünfte für später wegzulegen. Auch dann ist ein Ausstieg in den Fünfzigern möglich. Mit dem Nachteil, dass quasi erst dann das Leben so richtig beginnt.

Traum und Realismus können vernünftige Brüder sein. Dass die gesetzliche Rente für diese ehrgeizigen Ziele nicht reicht, ist klar. Das gilt erst recht für alle, die früher aussteigen wollen. Selbst wer die maximale Zeit (45 Jahre lang) die höchstmöglichen Beiträge in die Rentenkasse einzahlt, bekommt später nicht einmal 50 Prozent seines letzten Durchschnittsverdienstes. Experten raten aber dringend dazu, für den Ruhestand 60 bis 80 Prozent des früheren Einkommens einzuplanen.

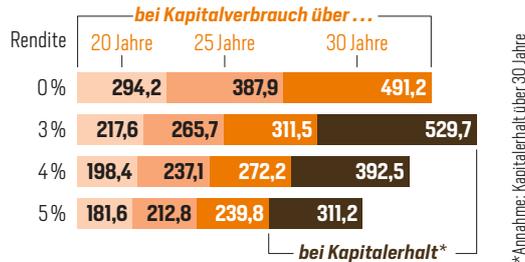
Noch schlechter dran ist, wer seine Rente die möglichen zwei Jahre früher beziehen möchte. Das bedeutet 14,4 Prozent Abschlag. In Zahlen ausgedrückt: 1800 Euro reguläre Rente schrumpfen auf 1540,80 Euro. Ein Minus von 259,20 Euro. Jeden Monat. Bis zum Lebensende.

Diese 2-Jahres-Falle schnappt für immer mehr Ruheständler zu. Früher lag das offizielle Rentenalter bei 65 Jahren – ohne Abzüge. Seit 2012 gilt schrittweise die „Rente mit 67“ (siehe Tabelle

Wichtige Sparfaktoren

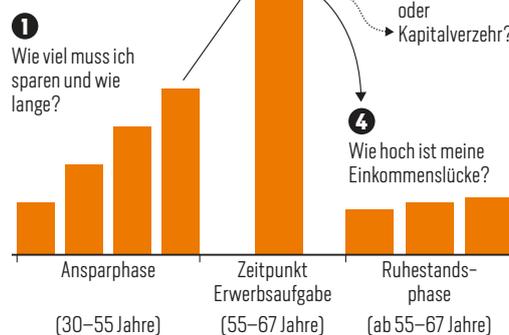
Wie viel Kapital Sie ansparen müssen, um eine monatliche Rente von 1000 Euro je nach Bezugsdauer zu erhalten

Monatsrente inkl. einer jährlichen Inflationsanpassung von 2 Prozent (Angaben in 1000 Euro)



Teures Alter Wer 20 Jahre lang eine Rente von 1000 Euro kassieren will, muss fast 300 000 Euro ansparen. Bei 30 Jahren ist es eine halbe Million

Die wichtigsten Fragen in der Ruhestandsplanung

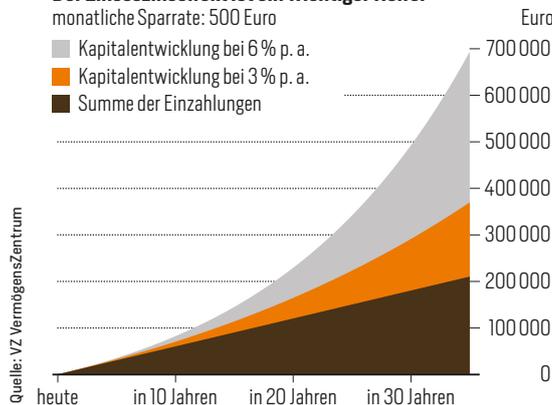


Je früher, desto günstiger Die Planung für den Ruhestand beginnt im Idealfall schon im Alter von 30 Jahren

Der Zinseszineffekt ist ein wichtiger Helfer

monatliche Sparrate: 500 Euro

- Kapitalentwicklung bei 6% p. a.
- Kapitalentwicklung bei 3% p. a.
- Summe der Einzahlungen



Das Geld arbeitet für Sie Eine klug angelegte Kapitalanlage vermehrt sich durch den Zinseszineffekt. Die Zeit hilft dabei

Seite 59). Ein heute 54-Jähriger muss also bis 2031 arbeiten. Ausnahmen gibt es nur wenige (siehe Seite 60).

Abschläge und Minizinsen schrumpfen die Rente

Der Staat macht's einem nicht leicht, sich seinen Traum zu erfüllen. Im Gegenteil. Weitere Einschnitte bei der gesetzlichen Rente sind wahrscheinlich. Minizinsen bedrohen die Erträge aus der privaten Altersvorsorge. Lebensversicherungen und persönliche Rentensparpläne bringen viel weniger Geld als prognostiziert. Von Tagesgeldern oder Sparbüchern ganz zu schweigen.

Zudem verschärft die steigende Lebenserwartung die Situation. Das fürs Alter angesparte Vermögen muss viel länger reichen. Ein heute 65-Jähriger lebt statistisch noch 18 Jahre, eine 65-jährige Frau sogar 21 Jahre. Wer also früher seinen Ruhestand genießen will, braucht ein wesentlich dickeres Finanzpolster.

Christian Lange gehört zur Geschäftsleitung des VZ VermögensZentrums und erklärt den Zielkonflikt: „Jeder, der vorzeitig in den Ruhestand gehen will, sich finanziell aber nicht einschränken möchte, muss gleich zwei Einkommenslücken schließen.“ Einerseits das entfallende Gehalt und andererseits die lebenslange Kürzung der gesetzlichen Rente. Ein Jahr früher mit der Arbeit aufzuhören koste netto demnach etwa zwei Drittel des letzten Jahresgehalts.

Schaffen kann es jeder. Mit ganz individuellen Lösungen

FOCUS sprach mit vielen Menschen, die sich ihren Traum erfüllt haben – oder kurz davor stehen. Menschen mit unterschiedlichen Lebenssituationen und sehr individuellen Lösungen sind darunter: eine freiwillige Aussteigerin aus einem Regierungsjob, ein auf nahezu alles verzichtender Sparfuchs, ein Ratgeber-Autor, ein auf Altersteilzeit setzender Maschinenbauer und ein Manager seiner eigenen Finanzen. ▶

Ihre Lebensentwürfe zeigen: Auch große Ziele lassen sich erreichen. Aber nicht mit einem einzigen gewagten Sprung. Sondern Schritt für Schritt. Dann reicht das Ersparte, und der vorzeitige Ruhestand wird nicht zum finanziellen Vabanquespiel.

Schritt 1: Ehrlich rechnen. Wie groß ist die Einkommenslücke?

Der ideale Zeitpunkt für den Ruhestands-Check ist immer der gleiche: jetzt. Egal, wie alt man ist. Spätestens aber 10 bis 15 Jahre vor dem geplanten Arbeitsende. Denn nur wer weiß, wie viel Geld ihm im Alter wirklich fehlt, kann rechtzeitig gegensteuern. Und sich das fehlende Kapital zusammensparen.

Jeder Ruhestands-Check startet mit den Einnahmen und Ausgaben: den aktuellen und den künftigen (siehe Berechnungen Seite 60). Der angehende Pensionär addiert seine Ausgaben für Lebenshaltung, Versicherungen, Immobilien usw. und vergleicht sie mit den zu erwartenden Einkünften aus Renten, Geldanlage und Mieten.

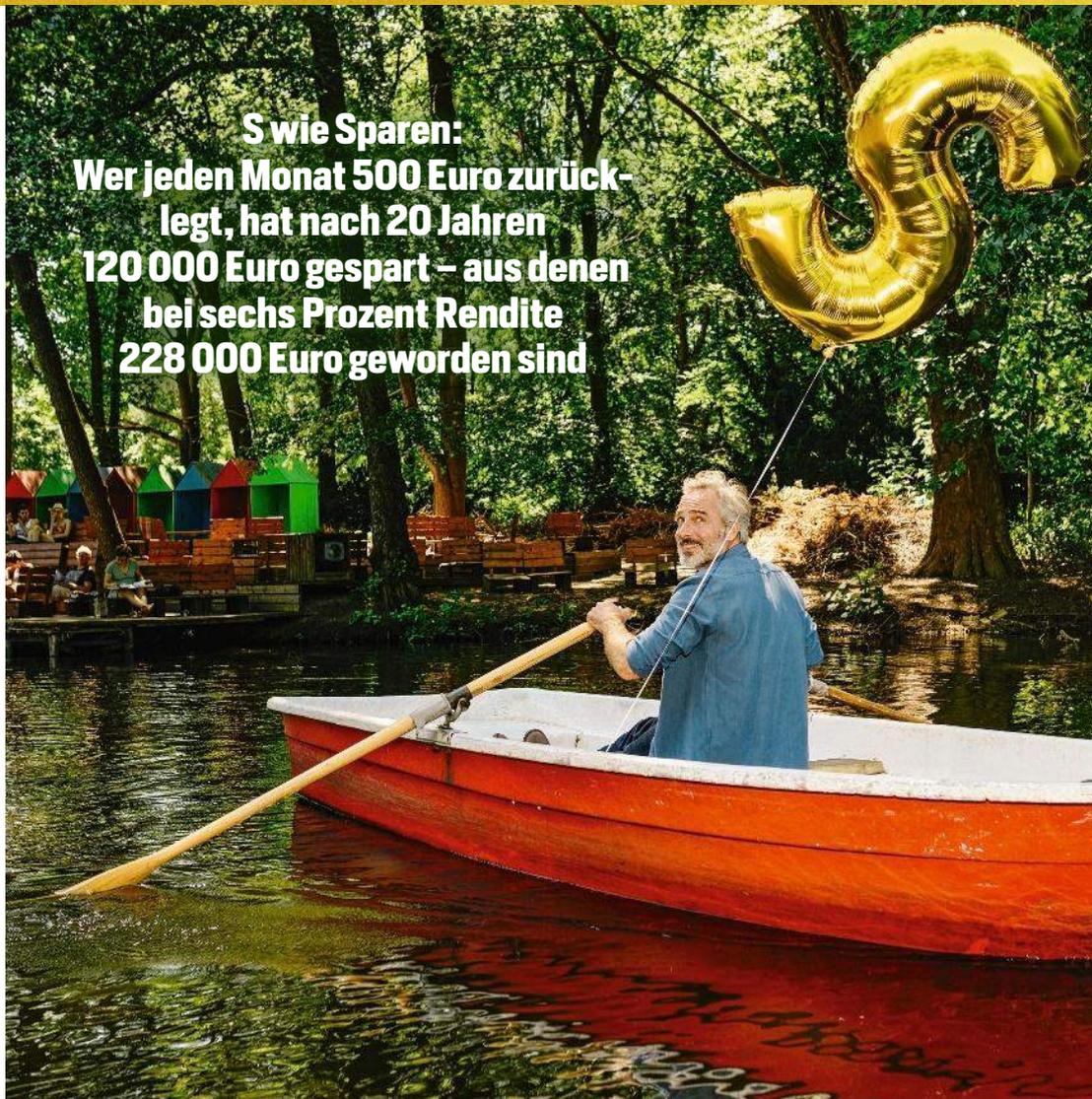
Dabei sollte man unbedingt mit realistischen Werten rechnen. Experten planen pro Monat mindestens 1000 Euro fürs Wohnen ein – egal, ob für Miete oder selbst genutztes Eigentum.

Das Ergebnis ist fast immer eine Lücke, eine schmerzliche Differenz zwischen Brauchen und Haben. Dieses Minus muss der künftige Privatier ausgleichen. Entweder indem er zusätzliches Kapital anspart oder Vermögenswerte verkauft bzw. aufbraucht – wie eine Immobilie oder eine Erbschaft.

Schritt 2: Einen Finanzplan aufstellen – individuell und krisenfest

Auf den Ruhestands-Check folgt der Finanzplan. Der Vorruheständler rechnet, wie viel Kapital er noch aufbringen muss, um seine Einkommenslücke zu schließen. Damit erstellt er einen detaillierten Ansparplan. Beispiel: Ein Pensionär, der 25 Jahre lang

**S wie Sparen:
Wer jeden Monat 500 Euro zurücklegt, hat nach 20 Jahren
120 000 Euro gespart – aus denen
bei sechs Prozent Rendite
228 000 Euro geworden sind**



Firma fängt Einbuße auf

Dirk Lichtenberg aus Wardenburg profitiert von der neuen Tarifvereinbarung der IG Metall Niedersachsens: Jeder Mitarbeiter ab 50 bekommt monatlich 50 Euro extra in die Rentenkasse. „Ich wünsche mir eine Regelung, die ab 30 Jahren gilt“, sagt Lichtenberg – denn Einbußen für Frührentner bleiben

jeden Monat zusätzlich 1000 Euro Monatsrente beziehen möchte, braucht dafür ein Alterskapital von 212800 Euro – bei einer angenommenen Rendite von fünf Prozent.

Peter Ranning hat das schon hinter sich. Der ehemalige Elektroingenieur und Autor des Blogs „der-privatier.com“ hörte mit 56 auf zu arbeiten und musste die Zeit bis zu seiner Rente mit 63 finanziell überbrücken: „Ein aussagekräftiger Finanzplan ist der zentrale Punkt bei allen Überlegungen. Ohne ihn sollte man das Projekt ‚vorzeitiger Privatier‘ gar nicht erst beginnen.“ Dabei müsse der potenzielle Pensionär absolut ehrlich zu sich selbst sein. Schlimmstenfalls könnte die ganze Sache platzen, weil die finanziellen Voraussetzungen nicht passen. „Das ist zwar bitter, aber

besser, als ein Leben lang einem unsinnigen Traum hinterherzulaufen“, sagt Ranning.

Auch Elke Fischer, 51, rechnet alles gründlich durch, bevor sie 2015 ihren Job als Referentin in einem sächsischen Ministerium kündigte. Mit ihrem Mann hatte sie als Altersvorsorge ein Haus gekauft und vermietet. Wie viel Geld würden sie für ihre Ausgaben brauchen – Lebensmittel, Krankenversicherung, Wohnen, Auto und Kleidung? Das Paar kalkulierte mit 780 Euro pro Kopf im Monat. Die Rechnung stimmte. Bis heute. „Ich war positiv überrascht. Monatlich habe ich mehr Geld zur Verfügung als damals während meiner Zeit als Referentin. Und das, obwohl der Job gut bezahlt war.“

Ein Finanzplan sollte also nur echte Vermögensgegenstände



enthalten und keine Hoffnungswerte wie etwa eine mögliche Erbschaft. Zwar ist diese hochwillkommen und würde die Finanzplanung erleichtern. Doch was, wenn sie unerwartet ausbleibt? Weil die Eltern ihr Haus vielleicht verkaufen müssen, um ihre nicht vorhergesehenen hohen Pflegekosten zu decken?

Schritt 3: Alle staatlichen Möglichkeiten prüfen und ausnutzen

31 Millionen Menschen bekommen Jahr für Jahr in Deutschland denselben Brief – die „gesetzliche Renteninformation“ der staatlichen Rentenversicherung. Und stellen sich dann drei Fragen: Wann bekomme ich meine Rente? Wie viel ist es? Und wie viel wird es sein, wenn ich früher gehe? Blog-Autor Peter Ranning

warn: „So schön es auch klingt, der Begriff ‚früher in Rente‘ ist irreführend. Eine frühere Rente gibt es nicht. Wer vorzeitig aus dem Beruf aussteigt, bekommt erst einmal keine Rente.“ Und später sei sie dann wegen der fehlenden Beitragszeiten auch noch deutlich geringer.

Aber es gibt mehrere staatlich geförderte Möglichkeiten, diese Rentenlücke auszugleichen. Etwa die Altersteilzeit. Unternehmen und Mitarbeiter einigen sich auf einen schrittweisen Job-Ausstieg. Der kann sechs Jahre vor dem Rentenalter beginnen. Der Beschäftigte arbeitet die ersten drei Jahre Vollzeit und bekommt dafür 70 bis 80 Prozent seines Gehalts. Die letzten drei Jahre bleibt er zu Hause und erhält dennoch weiterhin seinen Lohn. Danach bezieht er Rente.

Auch kann der Pensionär selbst die Abschläge ausgleichen. Beispiel: Ein 55-Jähriger, der im Jahr 2025 mit 63 in Rente gehen will, überweist der Rentenkasse 63 308 Euro – und vermeidet so die lebenslange Kürzung seiner Bezüge. Dieses Investment bringt ihm nach Berechnungen von Experten etwa drei Prozent Rendite. Wer nicht alles auf einmal zahlen möchte, kann das nötige Kapital ab dem 50. Lebensjahr auch in Raten überweisen.

Genauso funktioniert es, wenn der Arbeitgeber die Abschläge für seinen Mitarbeiter auffängt. Dann zahlt eben die Firma an die Rentenversicherung. Das kann der Fall sein, um einem Angestellten ein Ausscheiden per Abfindung schmackhaft zu machen. Bei dieser Variante kann der Frühruheständler sogar noch Steuern sparen.

Die IG Metall hat Anfang Mai in Niedersachsen einen Tarifvertrag durchgesetzt, der die Arbeitgeber sogar dazu verpflichtet, den früheren Rentenbeginn ihrer Beschäftigten finanziell abzufedern. Womöglich ein Vorbild für viele weitere Branchen.

Dirk Lichtenberg, 50, will davon schon bald profitieren. „Bei einem um zwei Jahre vorgezogenen Ren-



Mit 48 in Frührente

Elke Fischer hat vor drei Jahren ihren gut bezahlten Job aufgegeben. Zwei Jahre lang plante sie ihren Ausstieg. Die frühere Ministeriumsmitarbeiterin findet: „Aussteiger ist der schönste Beruf, den ich kenne.“ Ihre gewonnene Freiheit verbringt sie mit ihrer Familie, mit Freunden oder am Meer in Griechenland



Finanziell frei schon mit 30

Dominik Fecht ist 21 und hat seine Finanzen fest im Griff – in zehn Jahren will er finanziell unabhängig sein. In seinem Buch „Die glückliche Reise zum Reichtum“ gibt er Tipps. „Für mich bedeutet Freiheit, mir keine Sorgen um die Altersvorsorge zu machen. Ich möchte selbst entscheiden, bis wann ich arbeite“

teneintritt müsste ich 40 000 Euro zusätzlich in die Rentenkasse einzahlen, um keinen Verlust zu erleiden“, sagt der Metalller. Nun schießt der Arbeitgeber laut Tarifvertrag bis zu 17 000 Euro dazu.

Für all diese Szenarien gilt jedoch: Jeder muss für sich selbst entscheiden, ob er dem Staat vertraut oder nicht. Denn jede Regierung kann jederzeit die Regeln der staatlichen Altersvorsorge verändern – siehe „Rente mit 67“.

Schritt 4: Staatliche Minirente – oder staatliche Aktienrendite

Statt sich auf kleine Boni bei der gesetzlichen Rente zu verlassen, ist es meist besser, selbst vorzusorgen. Der Stuttgarter Finanzanalytiker Volker Looman empfiehlt dabei, jeden verfügbaren Euro in Aktien zu stecken.

Der Experte hat sich die Frage gestellt: Wer hat am Ende mehr auf dem Konto – derjenige, der in den vergangenen 45 Jahren den Höchstbeitrag in die gesetzliche Rentenkasse zahlte, oder aber derjenige, der genau denselben Betrag in den Deutschen Aktienindex (Dax) investierte? Looman schmunzelt und sagt: „Das Ergebnis hat das Zeug, ‚Ärgernis des Jahres‘ zu werden, doch ich lehne jede Haftung für Wutausbrüche und Magengeschwüre ab.“

In seinem Beispielfall zahlte ein Arbeitnehmer zwischen Januar 1973 und Dezember 2017 insgesamt 204 810 Euro in die Rentenversicherung ein – die Hälfte davon der Arbeitgeber. Das Resultat: 1396 Euro Rente pro Monat bis ans Lebensende. Das ist zwar ordentlich, aber nicht üppig. Stirbt der Rentner, bevor er 77 ist, macht er ein Verlustgeschäft – er bekommt nicht einmal das Geld zurück, das er und seine Firma überwiesen haben.

Dieselbe Summe in Aktien investiert, ergibt ein völlig anderes Bild. Weil der Dax seit 1973 jedes Jahr im Schnitt um acht Prozent zulegte, kommt der Anleger Ende 2017 auf ein Vermögen von 1 462 290 Euro – also mehr als das Siebenfache. ▶

Aus diesem Kapital könnte ein 65-Jähriger 20 Jahre lang jeden Monat etwa 6100 Euro beziehen – wenn er das Geld abhebt und es in 240 gleiche Portionen aufteilt.

Allerdings haben 31 Millionen Deutsche keine Wahl. Sie können nicht einfach aus der gesetzlichen Rentenversicherung aussteigen. Sie dürfen es nicht einmal.

Finanzanalytiker Volker Looman hofft, dass es auch in Deutschland irgendwann einen Staatsfonds wie in Norwegen oder Schweden gibt, der stärker in Aktien investieren darf. „Was die Wikinger schaffen, wird doch wohl auch in Deutschland möglich sein.“ Es sei ja nicht nötig, alle Rentenbeiträge in Aktien anzulegen: „Aber wie wäre es zum Beispiel mit einem Viertel?“

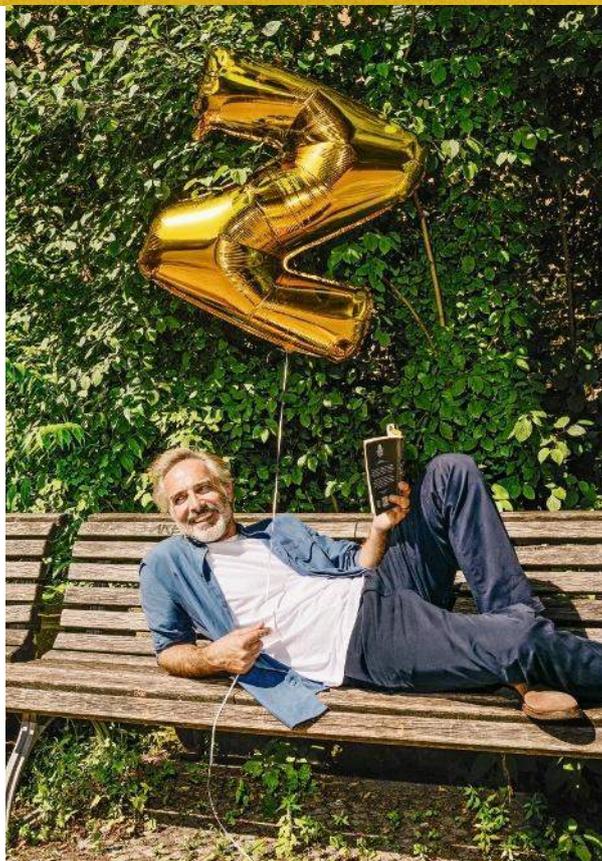
Schritt 5:
Sparen Teil 1. Früh beginnen und dynamisch aufstocken

Wer früher in den Ruhestand will, muss auch früher sparen. So lässt sich der sogenannte Zinseszins-effekt am besten ausnutzen. Ein Anleger, der jeden Monat 500 Euro zurücklegt, hat nach 20 Jahren 120 000 Euro investiert – die bei sechs Prozent Rendite schon auf 228 000 Euro angewachsen sind. Nach 30 Jahren sogar auf 490 000 Euro.

Klar will ein 50-Jähriger nicht mehr 30 Jahre lang sparen, sondern eher 10 bis 15. Aber ein 30-Jähriger schafft die 30 Jahre locker. Und selbst ein 40-Jähriger kann immer noch 20 Jahre lang ein Startkapital fürs Alter bilden, um dann mit 60 aufzuhören.

Christian Lange vom VZ VermögensZentrum empfiehlt, spätestens nach fünf Berufsjahren zu starten, etwa mit einem monatlichen Sparplan: „Diese Produkte bringen eine ansehnliche Rendite bei vergleichsweise niedrigen Gebühren.“ Der Ruheständler könne dieses angesparte und verzinst Kapital dann nach und nach aufbrauchen – zusätzlich zu seiner gesetzlichen oder betrieblichen Rente.

Der zweite Erfolgsfaktor heißt „Dranbleiben“. Nicht nur hin und



wieder Geld auf das Spardepot überweisen, sondern regelmäßig. Am besten per Dauerauftrag. Das diszipliniert und hält davon ab, die Euros für weniger Wichtiges auszugeben.

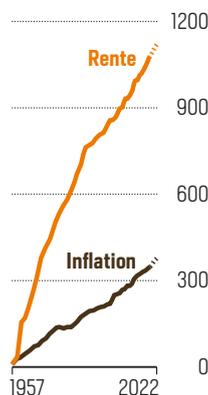
Wer zudem Erfolgsfaktor drei – „Dynamisch aufstocken“ – beherrscht, sammelt noch mehr Kapital. Vor allem schaltet er das Inflationsrisiko aus. Ein Anleger, der jedes Jahr 5000 Euro spart, hat nach 20 Jahren 173 000 Euro (bei fünf Prozent Rendite) auf dem Konto. Erhöht er seinen Einsatz aber jedes Jahr nur um drei Prozent, kommt er schon auf 221 800 Euro.

Schritt 6:
Sparen Teil 2. Verzicht auf Unnötiges, Vorrang hat das Depot

Auch wer im Idealfall jede Gehaltserhöhung direkt in die Vorruhestandsplanung stecken sollte: Es ist leichter, weniger auszugeben, als mehr zu verdienen. Dabei klingt es verlockend: mehr investieren, früher in Rente. Nach Berechnungen des Blogs „Lazy Investors“ könnte ein 30-Jähriger, wenn er 50 Prozent seines Nettogehalts in ein Wertpapier-

Z wie Zeit:
ab dem
fünften
Berufsjahr
mit dem
Sparen
beginnen

Entwicklung der Rente und der allgemeinen Inflation in Prozent (ab 2019 Schätzungen)



Rente schlägt Inflation
Das Altersgeld ist ein wahrer Renditerenner

Quelle: VZ VermögensZentrum

depot steckt, schon mit 47 Jahren aufhören zu arbeiten und von den Erträgen seiner Ersparnisse leben.

Jeden zweiten Euro sparen? Das ist hart. Aber einige schaffen es. Die sogenannten Frugalisten (lateinisch „frugal“ bedeutet „einfach“, „bescheiden“). Diese Extremsparkünstler verzichten auf nahezu alles, leben in Mini-Apartments und legen so viel Geld wie möglich zur Seite.

Dominik Fecht ist gerade einmal 21. Während seines dualen Studiums beim Zoll verdient er 1100 Euro netto. Davon investiert er jeden Monat 500 Euro in Aktienfonds. „Vor zwei Jahren habe ich meine ersten Anlagen getätigt und einen großen Teil des zuvor gesparten Geldes eingezahlt.“ Sein erklärtes Ziel: mit 30 finanziell unabhängig zu sein. „Ich halte es für realistisch, dass man auch schon in frühen Jahren sein Leben in eine bestimmte Richtung lenken kann, wenn man auf sein Geld achtet.“

Ein eigenes Auto hat der gebürtige Gelsenkirchener nicht. Braucht er nicht. Die Uni-Mensa zieht er teuren Restaurants vor, am Wochenende kocht die Mama. Deutschland-Urlaub auf Juist mit der Familie und viele Städte-Trips – Fecht war in den vergangenen zwei Jahren mehr unterwegs denn je. Aber wenn, dann ohnehin lieber Airbnb und BlaBlaCar statt Hotel und Flugzeug. „So lernt man tolle Leute kennen“, sagt Fecht. Von seinem 600-Euro-Budget bleibt sogar ab und zu noch etwas übrig, um mit Freunden auszugehen. Das Gefühl, etwas zu verpassen, hat der Student nicht.

Denn Sparen muss nicht gleich Verzicht bedeuten. Diese Erfahrung hat auch Bald-Privatier Peter Ranning gemacht. Er und seine Frau schafften es, ihren Konsum einzuschränken, ohne dabei auf Wichtiges zu verzichten. „Wir haben immer bescheiden gelebt und nie Wert auf angebliche Statussymbole gelegt wie eine Edel-Jeans für ein paar Hundert Euro“, sagt der Blogger. Stattdes-

Faktenreport: Vorgezogene Rente

Wer früher in den Ruhestand geht, muss **auf Geld verzichten**. Und je früher der Ausstieg, desto höher der **monatliche Abschlag**. Aber die Lücke lässt sich schließen



Beispielrechnung

Ich bin Jahrgang 1966, im Alter von 67 Jahren – also **2033** – beginnt meine Regelrente. Pro Monat, den ich vorzeitig in Rente gehe, wird mein Rentenanspruch um 0,3 Prozent gekürzt – und zwar für die gesamte Dauer meines Rentenbezugs.

Meine zu erwartende monatliche Rente beträgt 1000 Euro.

Gehe ich mit 67 Jahren in Rente , bekomme ich im Monat ...	... € 1000	abschlagsfrei
Gehe ich mit 66 Jahren in Rente , bekomme ich im Monat ...	... € 964	-3,6% (12 × 0,3)
Gehe ich mit 65 Jahren in Rente , bekomme ich im Monat ...	... € 928	-7,2% (24 × 0,3)
Gehe ich mit 64 Jahren in Rente , bekomme ich im Monat ...	... € 892	-10,8% (36 × 0,3)
Gehe ich mit 63 Jahren in Rente , bekomme ich im Monat ...	... € 856	-14,4% (48 × 0,3)



Erster Schritt muss sein, sich die zu erwartende reguläre Rente ausrechnen zu lassen. Das Ruhegehalt reduziert sich um 3,6 Prozent pro vorgezogenem Jahr



Rentenalter-Tabelle

Bis 2030 steigt das reguläre Renteneintrittsalter in Schritten auf 67 Jahre. Wer also Jahrgang 1964 ist, kann abschlagsfrei erst mit 67 in den Ruhestand gehen. Ausnahme sind die (besonders) langjährig Versicherten.

Sie sind Jahrgang...	abschlagsfreie Regelaltersrente im Alter von ... Jahren/Monaten	abschlagsfreie Altersrente für besonders langjährig Versicherte im Alter von ... Jahren/Monaten	abschlagsfreie Altersrente für langjährig Versicherte im Alter von ... Jahren/Monaten	Beginn der Regelaltersrente (Jahr)	Wenn Sie mit 63 Jahren in Rente gehen ...	
					... beträgt Ihr Abschlag	... bleiben Ihnen von 1000 Euro
1953	65/7	63/2	65/7	2018/19	-9,3%	907
1954	65/8	63/4	65/8	2019/20	-9,6%	904
1955	65/9	63/6	65/9	2020/21	-9,9%	901
1956	65/10	63/8	65/10	2021/22	-10,2%	898
1957	65/11	63/10	65/11	2022/23	-10,5%	895
1958	66	64	66	2024	-10,8%	892
1959	66/2	64/2	66/2	2025/26	-11,4%	886
1960	66/4	64/4	66/4	2026/27	-12,0%	880
1961	66/6	64/6	66/6	2027/28	-12,6%	874
1962	66/8	64/8	66/8	2028/29	-13,2%	868
1963	66/10	64/10	66/10	2029/30	-13,8%	862
1964	67	65	67	2031	-14,4%	856
1965	67	65	67	2032	-14,4%	856
1966	67	65	67	2033	-14,4%	856

Quelle: www.einfach-rente.de; eigene Berechnungen

FAZIT: Von Jahr zu Jahr steigt die Regelaltersgrenze. Wer beispielsweise Jahrgang 1966 ist, muss bis zum 67. Lebensjahr arbeiten. Wer bereits mit 63 Jahren in Rente gehen will, verzichtet pro Monat auf mehr als 100 Euro Ruhegehalt.

sen fragte sich das Paar: Müssen gewisse Ausgaben wirklich sein? Und wenn ja, müssen sie zwangsläufig in dieser Höhe sein? Geht das nicht auch preiswerter?

In vielen Fällen geht das. Vor allem bei den regelmäßigen Ausgaben. Wie etwa bei den Energiekosten: Verbrauchen die Geräte zu viel Strom, gibt es günstigere Anbieter? Oder bei Versicherungen: Muss das nicht mehr ganz so neue Auto wirklich Vollkasko versichert sein, und ist es vielleicht besser, kleinere Schäden selbst zu bezahlen, anstatt die Beiträge hochschnellen zu lassen? Auch ein Blick auf Telefonverträge offenbart oft Sparpotenzial: Bietet der eigene Anbieter inzwischen mehr Leistung für weniger Geld?

Viele Einzelposten erscheinen klein. In der Summe lassen sich hier aber jeden Monat leicht 100 oder mehr Euro einsparen.

Schritt 7: Die kritische Zwischenphase – erst Privatier, dann Rentner

Viele Frührentner unterschätzen die Zeitspanne zwischen Ende des Jobs und Beginn der Rente. Wer aufhört zu arbeiten, bekommt kein Gehalt mehr und noch keine Rente, hat aber weiterhin feste Ausgaben. Dann zeigt sich, wie realistisch der Finanzplan ist (Schritt 2). Funktionieren die Investments, reichen die Ersparnisse? Peter Ranning sagt: „Die Rolle zwischen dem festen Einkommen, meiner ‚ersten Geige‘, und dem Kapital, meiner ‚zweiten Geige‘, hat sich dramatisch verändert.“

Er muss zwischen 56 und 63 von seinen Rücklagen leben und sie gleichzeitig so anlegen, dass sie weiter Gewinn abwerfen. „Ich verspeise also die Kuh, die ich melke – eine abenteuerliche Vorstellung.“

Christian Lange vom VZ VermögensZentrum empfiehlt, das eigene Depot in einen „Verbrauchsteil“ und einen „Wachstumsteil“ zu splitten. Das tägliche Leben wird durch sichere Zinspapiere mit festen Ausschüttungsterminen und flüssigen

Mit Vernunft das Alter planen

Wie man sich auf die **Rente mit 60** richtig vorbereiten sollte – und wo Fallen lauern

Beschäftigter (48 Jahre) will mit 60 in Rente		
Richtiger Weg		Falscher Weg
Zielsetzungen		
60 Jahre	angestrebte Erwerbsaufgabe	60 Jahre
3000 €	Ausgabenhöhe im Ruhestand <i>in Euro pro Monat in heutiger Kaufkraft</i>	4000 €
500 €	mögliche Sparrate <i>(pro Monat)</i>	417 €
Einnahmen im Ruhestand (pro Monat)		
1800 €	gesetzliche Rente(n)	2000 €
600 €	betriebliche Rente(n)	1000 €
800 €	Mieteinnahmen	1000 €
Heutige Vermögenswerte		
50000 €	Liquidität	50000 €
150000 €	Wertpapiere	50000 €
500000 €	Immobilien	700000 €
80000 €	Renten-/Kapitallebensversicherungen <i>(aktuelle Werte)</i>	100000 €
Darlehen		
150000 €	Stände <i>(aktuell)</i>	150000 €
Stand bei Rentenbeginn (Angaben pro Monat)		
2473 €	Einnahmen im Ruhestand ¹	3092 €
3774 €	Ausgaben im Ruhestand ²	5032 €
-1301 €	Einkommenslücke	-1940 €
Notwendiges Kapital für ...		
241 608 €	Jahre 60 bis 67 <i>(Überbrückungsphase)</i>	328 429 €
+379 000 €	Jahre ab 67 <i>(Rentenphase)</i>	+565 000 €
=620 608 €	notwendiges Gesamtkapital	=893 429 €
Kapitalbestand		
394 000 €	im Alter von 60 Jahren <i>(ohne Immobilie)</i>	282 000 €
620 608 €	notwendiges Gesamtkapital	893 429 €
226 608 €	noch anzusparendes Kapital	611 429 €
1348 €	dafür notwendige monatliche Sparrate	3629 €
<p>Wichtig bei der Planung des vorgezogenen Ruhestands sind realistische Annahmen: Um im Alter 3000 Euro/Monat zur Verfügung zu haben, müssen 1348 Euro monatlich angespart werden. Machbar.</p> <p>Zu hohe Erwartungen: Um im Alter 4000 Euro/Monat zur Verfügung zu haben, müssten monatlich 3629 Euro angespart werden. Kaum machbar. Außerdem ist die Vermögensaufteilung nicht gut: zu viel Immobilie, zu wenig flexible Anlagen.</p>		

1 | nach Abzug von Steuern; 2 | mit Inflationsausgleich

Mitteln abgesichert. Aktienfonds (Deutschland, Welt) und spannendere Zinspapiere sollen das Ersparte mehren.

Die Zeitspanne, bis die Rente (gesetzlich oder privat) wieder sicheres Einkommen garantiert, kann dauern. Um für alles gewappnet zu sein, muss der Frühpensionär genug Reserven haben. Doch wie viel Liquidität soll es mindestens sein? Wie viel höchstens, um keine lukrativen Investments zu verpassen? Das hängt vom persönlichen Bedarf und vom Sicherheitsbedürfnis ab. Der eine fühlt sich mit drei Monaten Liquidität wohl, der andere braucht unbedingt zwölf Monate.

Schritt 8: Den Bedarf immer wieder anpassen

Der vielleicht wichtigste Rat zum Schluss: Jeder sollte nach eigenen Regeln sparen. So mutig, dass das Erreichen seiner Ziele möglich ist. Aber auch so vorsichtig, dass er nachts schlafen kann.

Einsteiger, die über wenig Erfahrung verfügen und sich nicht ständig mit ihrer Geldanlage beschäftigen wollen, sollten einen günstigen Sparplan wählen. Für sie sind Investitionen in einen breit gestreuten Aktienindex wie den MSCI World ETF (siehe Tipps Seite 62) zu empfehlen. Fortgeschrittene können zusätzlich eigene Schwerpunkte setzen und um spezielle Branchen oder Regionen aufstocken. Experten werden ihrem Depot wahrscheinlich Einzelaktien oder Rohstoffwerte hinzufügen. Das hängt von der persönlichen Risikobereitschaft ab.

Mindestens ebenso wichtig ist es zu überprüfen, ob die selbst gewählten Regeln noch zum wirtschaftlichen Umfeld und zur persönlichen Lebenssituation

passen: Ist der einst risikobereite Single inzwischen verheiratet und hat Kinder? Verändert eine Erbschaft die finanzielle Grundlage und ermöglicht riskantere Investments? Macht die eigene Immobilie zu abhängig und sollte besser durch flexiblere Vermögensanlagen ersetzt werden? Oder droht gar eine neue Finanzkrise, gegen die man sein Kapital absichern muss?

Deswegen zieht Berater Matthias Haß regelmäßig Bilanz: „Ich schaue mir meine privaten Finanzen jeden Monat etwa 15 Minuten an. Dabei aktualisiere ich eine einfache Tabelle und überprüfe mich, ob ich meiner langfristigen Planung noch treu bin.“ Einmal pro Jahr nimmt er sich dann ein ganzes Wochenende Zeit, um seine Ziele und Strategien grundsätzlich zu checken.

Ziel erreicht. Und dann?

Die Einkommenslücke analysieren, einen Finanzplan aufstellen, diszipliniert sparen, klug investieren: Es bedeutet viel Einsatz und Selbstkontrolle, bis das Job-Ende ohne Rentenkürzungen erreicht ist.

Aber vielleicht ist der Ruhestand gar nicht das erklärte Ziel? Für Haß steht jedenfalls fest: „Ich möchte definitiv nicht ganz aufhören zu arbeiten. Ich bin Herzblut-Unternehmer! Meine Entscheidung lautet aber, nichts mehr aufgrund finanzieller Verpflichtungen tun zu müssen, sondern weil es mir Spaß macht.“

Das Fundament dafür hat er sich in den vergangenen zehn Jahren geschaffen. Drei oder vier Tage berät er als selbstständiger Finanzexperte. Der Rest der Woche gehört der Familie und den Tieren auf ihrem Hof an der Ostsee. Er sagt: „Ich lebe heute meinen Traum!“



„Wir machen das jetzt ganz einfach“

Mit 43 Jahren ließen Gabi und Christian Hajek ihren Berufsalltag hinter sich: „Seitdem leben wir gesünder und stressfreier.“ Das Paar bereist mit kleinem Budget die Welt und betreibt ein Ratgeber-Blog. Dort gibt es ein Programm, das individuell ausrechnet, ob und wann ein früher Ausstieg möglich ist



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Warum wollen alle kleinen Jungs irgendwann einmal Fußballprofi werden?

**Wir können nicht alles erklären, aber wie Sie ab
25,- Euro zeitgemäß Geld ansparen können, schon**



- **Schrittweise:** Mit einem Fondssparplan kann man bereits ab 25,- Euro im Monat für große oder kleine Wünsche ansparen
- **Flexibel:** Sie können Ihren Sparbetrag jederzeit senken, erhöhen oder aussetzen.
Und wenn Sie Ihr Geld benötigen sollten, erhalten Sie es bewertungstäglich zurück*
- **Aussichtsreich:** Nutzen auch Sie die Ertragschancen der Finanzmärkte, die wir stets für Sie im Blick haben. Bitte beachten Sie das Risiko marktbedingter Kursschwankungen

Seit nunmehr 60 Jahren ist es unser Anspruch, das Vermögen unserer Anleger zu vermehren. Lassen auch Sie sich zu den Möglichkeiten beraten. Bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder besuchen Sie uns auf www.sparstrumpf.de.

Geld anlegen  klargemacht

* Dies bedeutet, dass Sie an jedem Tag, an dem an der Börse gehandelt wird, Ihre Anteile zurückgegeben werden können. Beachten Sie dabei: Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass am Ende der Ansparphase weniger Vermögen zur Verfügung steht, als insgesamt eingezahlt wurde. Bei Anlagen in Offene Immobilienfonds sind gesetzliche Fristen zu beachten. Weitere Informationen, die Verkaufsprospekte und die wesentlichen Anlegerinformationen erhalten Sie kostenlos in deutscher Sprache bei allen Volks- und Raiffeisenbanken oder direkt bei Union Investment Service Bank AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main, unter www.union-investment.de oder telefonisch unter 069 58998-6060.
Stand: 15. Mai 2018.

Wie ich mein Geld fürs Alter arbeiten lasse

Von Aktie bis private Rentenversicherung: die wichtigsten **Begriffe der Finanzanlage** und welche Konzepte für die Altersvorsorge am besten geeignet sind

Aktien

Eine Aktie ist ein Firmenanteil. Wer in Aktien investiert, erwartet **überdurchschnittliche Chancen**, geht dabei aber **unternehmerische Risiken** ein. Für Privatanleger ist es schwierig, alle Gegebenheiten zu überblicken. Sie sollten nur einen Teil des Geldes in Einzelaktien stecken. Wer mehr in Aktien investieren möchte, sollte Experten die Auswahl der Papiere überlassen. **Fazit:** Aktien bringen den Renditekick ins Depot und eignen sich für erfahrene Anleger hervorragend, um ein Vermögen für den Ruhestand anzusparen. Einsteiger sollten dagegen vorsichtiger investieren.

Anleihen

(Zinspapiere)

Wer eine Staats- oder Unternehmensanleihe kauft, leiht dem Staat bzw. dem Unternehmen Geld. **Dafür bekommt er Zinsen.** Wie hoch die sind, hängt vom Risiko ab. Am Ende der Laufzeit erhält der Anleger sein Geld zurück. Wer Anleihen kauft, sollte sein Kapital aufteilen – auf verschiedene Länder, Firmen und Branchen. Das überfordert viele oder ist wegen der Gebühren zu teuer. Sie sollten daher auf Anleihen spezialisierte Fonds oder Index-Fonds bevorzugen.

Fazit: Anleihen schaffen Sicherheit und Ausgleich im Ruhestandsdepot.

Festgeld/Tagesgeld

Wer mehr Geld zur Verfügung hat, als er braucht, parkt es gern auf dem Festgeld- oder Tagesgeldkonto. **Das Problem:** Die aktuellen Minizinsen sind niedriger als die Inflation. Diese Anlageform lohnt sich erst wieder, wenn die Zinsen deutlich steigen. **Fazit:** Das Kapital nur so lange dort parken, bis man ein sinnvolles Investment fürs Alter gefunden hat. Geeignet als Notreserve, auf die man schnell zurückgreifen kann.

Fonds

Ein Fonds besteht aus **vielen verschiedenen Vermögenswerten**, die zu einem Paket geschnürt werden (z. B. Aktien, Anleihen, Immobilien). Das Kapital ist breit gestreut. Das mindert das Risiko und ermöglicht einen stabilen, langfristigen Wertzuwachs. Es ist schwer, den richtigen Fonds zu finden. Der Anleger muss sich darüber klar werden, was ihm wichtig ist: **hohe Rendite oder viel Sicherheit?** Bei dieser Entscheidung helfen Vergleichslisten wie die von Morningstar. Ein wichtiger Aspekt sind die Kosten eines Fonds: Viele Privatanle-

ger verschenken Geld, weil sie **Kaufgebühren („Ausgabeaufschläge“)** von bis zu fünf Prozent und hohe jährliche Managementgebühren akzeptieren.

Fazit: Fonds eignen sich sehr gut für den Aufbau eines Vermögens, z. B. mit monatlichen Einzahlungen („Fondssparplan“). Hohe Gebühren für Kauf und Verwaltung („aktiv gemanagte Fonds“) drücken jedoch die Rendite. Für die meisten Anleger ist daher ein an der Börse gehandelter Fonds, der nur einen Index nachbildet, die bessere Wahl.

ETFs

(Exchange Traded Funds)

Diese an der Börse gehandelten Fonds haben das Ziel, einen **Index eins zu eins nachzubilden** – so etwa den Dax oder den MSCI-World-Index (Unternehmen aus 23 Industrieländern). ETFs brauchen keine Fondsmanager, da sich der zugrunde liegende Index nur selten verändert. Ihre **Gebühren sind deutlich niedriger** als bei klassischen aktiv verwalteten Fonds (s. o.). ETFs werden wie Aktien an der Börse gehandelt. Ihr Kurs ändert sich ständig. Kaufpreis und Rendite lassen sich in den Vergleichslisten von Bewertungsportalen ablesen.

Fazit: Mit ETFs können auch Privatanleger sehr günstig die unterschiedlichsten Anlagestrategien fürs Alter umsetzen (z. B. mit einem monatlichen ETF-Sparplan). ETFs werden für alle Anlageklassen angeboten (Aktien, Anleihen, Immobilien, Rohstoffe usw.). Ihr Nachteil gegenüber den teureren aktiv verwalteten Fonds: Im Falle eines Börsenbooms oder einer Krise können Fondsmanager

nicht so schnell und zielgerichtet reagieren.

Kapitallebensversicherung

Sie ist der **Klassiker der Altersvorsorge** – eine Mischung aus Geldanlage und finanziellem Schutz der Hinterbliebenen. Die Deutschen besitzen gut 31,4 Millionen Verträge und zahlten 2016 rund 17,6 Milliarden Euro ein. **Das Problem:** Die Zeit der lukrativen Ausschüttungen dank garantierter hoher Zinsen ist vorbei. Für neue Verträge spendieren die Lebensversicherer **nur noch 0,9 Prozent Zinsen**. Darauf lässt sich keine Altersvorsorge aufbauen. Viele Unternehmen bieten nur noch neue Lebensversicherungsprodukte an – mit höheren Chancen, aber auch höheren Risiken. **Fazit:** Wer einen alten Lebensversicherungsvertrag besitzt und 3,5 oder

4,0 Prozent bekommt, sollte die Police behalten. So viel garantierte Rendite bei geringem Risiko bietet kein vergleichbares Produkt zur Altersvorsorge. Alle anderen sollten ihre Verträge prüfen – und eventuell ruhen lassen oder verkaufen.

Fondspolice

(„Fondsgebundene Lebensversicherung“)

Dieses Produkt ist ein **Mix** aus einem **Fonds** (s. o.) und einer **Lebensversicherung** (finanzielle Absicherung der Hinterbliebenen). Es wird

meist von Versicherungskonzernen angeboten. Anleger

können ihre Sparraten monatlich oder als Einmalbetrag einzahlen. Dieses Kapital wird in Investmentfonds angelegt. Wie viel der Versicherte bei Vertragsablauf bekommt, hängt von der Börsenentwicklung ab. **Das Problem:** Eine Fondspolice ist **vergleichsweise teuer** – bis zu zehn Prozent der eingezahlten Sparbeiträge kassiert das Versicherungsunternehmen, dazu kommen noch die Abschlusskosten (Provision des Versicherungsverkäufers). **Fazit:** Es ist sinnvoll, Sparen und Versichern zu trennen. Wer fürs Alter mit einem Fonds vorsor-

gen möchte, kauft am besten direkt. Anleger, die zusätzlich ihre Hinterbliebenen absichern wollen, schließen separat eine günstige Risiko-lebensversicherung ab.

Private Rentenversicherung

Diese Altersvorsorge ist eine Spezialform der Lebensversicherung. Der Anleger kauft sich eine **lebenslange private Rente** bei einer Versicherungsgesellschaft. Beispiel: Ein 50-Jähriger bezahlt 250 000 Euro und bekommt ab 65 lebenslang monatlich rund 500 Euro **garantierte Rente**. Er müsste also 106 Jahre alt werden, um seine Investition zurückzuerhalten. Wenn das Versicherungsunternehmen das

Kapital erfolgreich vermehrt („Überschussanteile“), kann die

monatliche Leistung auch höher liegen. Der Haken: Eine Lebensversicherung muss **sehr sicherheitsorientiert** investieren und erwirtschaftet **nur selten hohe Renditen**.

Fazit: Die private Rentenversicherung ist ein „Kann“-Produkt, aber kein „Muss“-Produkt für die Altersvorsorge. Nur wer deutlich länger lebt als statistisch errechnet, bekommt eine ordentliche Rendite.

R

E

N

T

E

CHEF ¹für TAG

Top-Unternehmen und -Institutionen suchen die Führungskräfte von morgen. Vom Personaldienstleister bis zur Versicherungsgruppe. Die Chefs räumen für den besten Nachwuchs ihren Chefsessel.



Für Facebook-Fans
Infos zur Aktion, Fotos, Videos,
die Karriere-Experten von
CHEF für 1 TAG, die Sieger
der vergangenen Jahre.
www.facebook.com/cheffuer1tag

Kursziel Karriere



Richard Jäger, Vorsitzender und Sprecher der Geschäftsführung der Randstad Gruppe Deutschland



Ulrich Leitemann, Vorsitzender der Vorstände der SIGNAL IDUNA Gruppe



Dr. Wilfried Vysložil, Vorstandsvorsitzender SOS-Kinderdörfer weltweit



Prof. Dr. Johannes Wessels, Präsident der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Wer kann mitmachen?

Jede Klasse/jeder Kurs im Fach **Wirtschaft** oder **Sozialwissenschaften** in der Sekundarstufe II (Gymnasien, Gesamtschulen, Berufsfachschulen, Berufsschulen, Fachschulen). Die Auswahl der Siegerklassen/-kurse treffen FOCUS-MONEY und erfahrene Pädagogen.

1 Chef auf Tuchfühlung

Der Chef kommt in eure Schule und kann eine Schulstunde lang ausgequetscht werden.

2 Chef-tauglich

Der Kurs/die Klasse kommt 2 Tage zum Chef-Casting in ein Business-Hotel, wird von Top-Headhuntern unter die Lupe genommen und nimmt an der Chef-Akademie teil.

3 Chef-Gefühl hautnah

Die Sieger werden „Chef für 1 Tag“ bei 4 Top-Unternehmen und -Institutionen.

Anmelden unter www.focus.de/cheff

Eine Gemeinschaftsinitiative von:



Business-Look

Privat trägt Philipp Kalweit Kapuzenpulli und Jeans. Für Kundentermine ließ er sich diesen Anzug schneidern

Politisches Statement

„Geheimdienstfrei“ steht auf dem Button. Persönlicher Datenschutz hat für White-Hat-Hacker wie Kalweit Priorität

Liebe zum Computer

Schon als Kind schraubte er an alten Rechnern herum und brachte sich das Programmieren bei

Deutschlands begehrtester Hacker

Mit neun Jahren manipulierte **Philipp Kalweit** ein Online-Spiel. Mit 16 gründete er seine Cyber-Security-Firma. Heute ist der 17-Jährige einer der besten Auftrags-Hacker des Landes. Er berät große Banken, Dax-Unternehmen und Regierungsbehörden

TEXT VON **SEBASTIAN SCHELLSCHMIDT** FOTOS VON **PATRICK RUNTE**

Das Hamburger Bürogebäude Esplace im Stadtteil Neustadt bietet Aufzüge mit Marmorböden und Räume mit großen Fenstern, Alster-Blick inklusive. Kleinere Büros kosten 499 Euro Monatsmiete. Die meisten Zimmer deutlich mehr. Hier arbeiten Juristen, Unternehmer, Manager. Im zweiten Stock residiert ein 17-Jähriger. Zwischen Kartons, ausgeschlachteten Computern und schmutzigen Kaffeetassen parkt er seinen Trolley.

Philipp Kalweit ist einer der jüngsten Unternehmer Deutschlands. Und wohl der begehrteste Hacker des Landes. Die edle Adresse entspricht dem Prestige, das er sich erarbeitet hat. Er klappt sein bunt beklebtes Notebook auf, hängt sein Jackett über den Stuhl und setzt sich. „Bitte entschuldigen Sie das Chaos“, sagt er. „Wir sind noch mitten im Umzug.“

Erst vor wenigen Wochen legte Philipp Kalweit seine Abi-Prüfungen ab, jetzt zieht er mit seiner IT-Sicherheitsberatung aus seiner Heimat Hannover ins Esplace-Gebäude, wo er aktuell zwei Räume angemietet hat – vorerst. Geplant ist der Bezug der gesamten zweiten Etage. Denn die Nachfrage nach seinen Dienstleistungen ist so groß, dass er immer neue Mitarbeiter einstellt. Momentan sind es 24. Das Unternehmen boomt.

Internet of Things, Online-Banking, Smartphones. Im Zeitalter der Digitalisierung bedeutet komplexere IT auch immer mehr Angriffsmöglichkeiten für kriminelle Hacker. IT-Security ist überlebenswichtig für die Wirtschaft, aber auch

für das Funktionieren der Gesellschaft im 21. Jahrhundert. Und nur wenige haben das nötige Know-how, um Systeme sicher zu machen. Philipp Kalweit ist ein Experte mit Ausnahmefähigkeiten.

„Es hat mich immer fasziniert, mehr zu wissen als andere“, erklärt er. Denn genau das zeichne einen Hacker aus. Er kenne sich in einem Bereich besser aus als andere, könne Fehlerprozesse interpretieren und für gute oder böse Zwecke nutzen. Philipp Kalweit hat sich für die gute Seite entschieden. Er ist ein sogenannter White-Hat-Hacker, der Schwachstellen in IT-Systemen findet und behebt, damit Kriminelle keine Daten mehr absaugen, Konten knacken oder Firmeninterna ausspionieren können.

Große Banken, Automobilhersteller und Dax-Unternehmen vertrauen dem 17-Jährigen deshalb ihre größten Geheimnisse an, zahlen ihm zwischen 65 und 200 Euro pro Stunde, damit er ihre IT-Systeme sichert. Kommt ein Auftrag rein, fahren er oder einer seiner Mitarbeiter zum Kunden und machen zunächst einen sogenannten Penetrations-test, einen Sicherheits-Check bei einzelnen Rechnern oder beim ganzen Netzwerk. „Diese Tests kosten bei der Konkurrenz in der Regel mehr als 1000 Euro“, sagt Kalweit. Seine Firma bietet sie immer unter 1000 Euro an. Das ist seine Philosophie. Er will günstiger sein – aber bessere Qualität bieten.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, kurz

BSI, nimmt seine Dienste für das sogenannte SuSi-Projekt („Digitale Gesellschaft: smart & sicher“) in Anspruch. Kein Kunde stört sich daran, dass der 17-Jährige noch jünger aussieht als die meisten in seinem Alter. Klein und zierlich ist er. Sein fester Händedruck und der nachtblaue Maßanzug passen nicht zu seinen weichen Gesichtszügen, der Zahnspange und der hellen Stimme. Kalweit überzeugt mit Fachwissen und einem gesetzten Sprachduktus, der ihn erwachsener erscheinen lässt und es ihm erleichtert, in der Welt der Manager anerkannt zu werden. So wiederholt er etwa fast jede Frage, die ihm gestellt wird, bevor er sie ruhig und überlegt beantwortet. Es wirkt, als müsse er Tausende Gedanken ordnen.

Als Kind ist er oft allein zu Hause und verbringt viel Zeit am Computer

Schon in der Grundschule ist Philipp weiter als seine Mitschüler. Das führt er auf den Erziehungsstil seiner philippinischen Mutter zurück. „Sie hat mir

Dinge nie willkürlich verboten, sondern immer erklärt, warum etwas nicht gut für mich oder andere ist“, erzählt er. „Ich konnte schon als kleiner Junge die Konsequenzen meines Handelns auch in neuen Situationen vorhersehen.“ Eine Eigenschaft, die ihm in der IT hilft. „Da funktioniert es genauso“, erklärt Kalweit. Habe man ein Problem verstanden, könne man das Wissen für die Lösung neuer Probleme nutzen. ▶

16

Jahre alt

war Philipp, als ihn ein Richter für geschäftsfähig erklärte. Eine Seltenheit in Deutschland

Mit neun Jahren kam er erstmals in Kontakt mit Computern. Seine Mutter war alleinerziehend und berufstätig. Den Vater hat er nie kennengelernt. Er war oft allein zu Hause.

Im Keller der Kalweits stand damals ein alter PC ohne Monitor. Seine Mutter schlug ihm einen Deal vor. „Ich sollte Geld für einen Bildschirm sparen, damit ich mit dem Computer spielen kann“, erinnert er sich. Auf einem Straßenflohmärkte kaufte er schließlich ein Gebrauchtgerät von seinem Taschengeld. Es war der Startschuss für eine beispiellose Karriere.

Schnell lernte er aus Büchern und im Internet mehrere Programmiersprachen. Immer wieder spornte ihn seine Mutter an, nicht lockerzulassen und Neues auszuprobieren. Nur ein paar Monate später hackte Philipp bereits ein Online-Spiel.

Ein Chips-Hersteller druckte damals Zahlencodes auf seine Verpackungen, mit denen die Käufer im Internet virtuelle Figuren für ein Online-Spiel freischalten konnten. Der Neunjährige fand es seltsam, dass so ein Code nur einmal einlösbar sein sollte. „Ich konnte mir das mathematisch und strukturell nicht vorstellen. Denn der Aufwand, einen auf der Länge begrenzten, individuellen Code für jede einzelne Chips-Packung zu gestalten, wäre viel zu groß gewesen“, erinnert sich der Computer-Crack. Ein bisschen Tüftelei, etwas Nachgrübeln – und Philipp hatte das System geknackt und sicherte sich die begehrtesten Avatare im Online-Spiel. Eine Leistung, mit der er sich einen Namen in der Szene machte.

„Philipp ist einer der Besten seines Fachs“, sagt Michael Koerfer, Cyber-Security-Experte aus Düsseldorf. „Wer die Chance hat, ihn reden zu hören, sollte sie nutzen. Denn wir alle können so viel von ihm lernen.“

Mit 14 hielt der Hacker seinen ersten Vortrag vor 500 Spezialisten auf einem Fachkongress. Damals noch mit grün gefärbten Haaren und Sweatshirt. Seine Präsentation fesselte die Zuhörer: Da stand ein Jungspund vor ihnen, der mehr wusste als sie. Ein detailverliebtes Genie, das mit Worten umging wie ein Professor.

Zwei Jahre später lud ihn eine Bundesbehörde erstmals als Experten ein. Auch Unternehmen aus der Privatwirtschaft wurden auf den Wunderknaben aufmerksam.

„Ich bekam erste Aufträge als Berater, verdiente mein erstes Geld“, erzählt er. Irgendwann wurde die Nachfrage zu groß. „Ich war ja immer noch Schüler. Morgens Unterricht und dann bis spät-abends arbeiten. Das habe ich irgendwann allein nicht mehr geschafft.“

Kalweit brauchte Mitarbeiter. Doch die Vorstellung, dass Menschen von ihm abhängig sind, ängstigte ihn zunächst. Ein halbes Jahr lang versuchte er wei-

ter den Spagat zwischen Schule und Berater-Job. „Dann war ich am Ende“, sagt der 17-Jährige. Er entschied sich, eine eigene Firma zu gründen.

Doch das funktioniert in Deutschland erst bei Volljährigkeit. Philipp zog vor ein Amtsgericht und wollte sich die volle Geschäftsfähigkeit bescheinigen lassen. Seine Lehrer wurden vorgeladen. „Sie mussten aussagen, dass meine kognitiven Fähigkeiten denen eines 18-Jährigen entsprechen.“ Ein Gutachter vom Jugendamt führte viele Gespräche mit dem damals 16-Jährigen.

Am Ende fragte ihn der Richter, warum die Geschäftsfähigkeit notwendig sei,

schließlich könne seine Mutter bis zu seinem 18. Geburtstag kommissarisch für ihn als Geschäftsführerin eintreten. Kalweit erklärte ihm, dass der Security-Sektor ein Vertrauensbereich sei. Er arbeite mit den Kronjuwelen eines Unternehmens, mit hochsensiblen Daten. Da könne seine Mutter unmöglich Verträge in seinem Namen unterzeichnen.

Der Richter gab seinem Antrag statt. Philipp wurde im Alter von 16 Jahren für voll geschäftsfähig erklärt – als zweiter Jugendlicher in Deutschland überhaupt.

Er arbeitet mit hochsensiblen Daten von Konzernen

Ende 2017 gründete er die Kalweit ITS GmbH, warb erste Mitarbeiter aus dem

Hacker-Umfeld an. Die Auftragsbücher sind seitdem voll. Die Zahl der Findings (Schwachstellen, die er und sein Team bei den Kunden entdecken) ist hoch. „Doch viele Sicherheitslücken werden von unseren Kunden nicht geschlossen, sobald sie bekannt sind, sondern erst dann, wenn sie sich rentieren“, erklärt Kalweit.

Vor allem im Bankensektor sei das so. Kalweit präsentiert eine Richtantenne, mit der es unter bestimmten Umständen möglich ist, EC-Karten mit NFC-Schnittstelle aus vier Meter Entfernung auszullesen. „Wir haben die Lücke dem BSI gemeldet, weil wir meldepflichtig sind“, sagt Kalweit. Aber die Behörde wiegelte ab. Der Aufwand, so eine Antenne zu konstruieren und damit Karten auszullesen, sei zu groß für kriminelle Banden. Kalweit hat die Antenne mit seinem



Begehrter Redner

Schon mit 14 sprach er auf einem Hacker-Kongress vor 500 Teilnehmern, momentan schreibt er ein Fachbuch

»
Viele Geschäftspartner duzen mich sofort oder fragen erst mal nach meinem Chef
 «

Team nach eigener Aussage an einem Tag realisiert.

Der 17-Jährige ist täglich mit Sicherheitslücken konfrontiert, die ihn manchmal sprachlos machen. „Unternehmen schaffen Standards wie den Fingerabdruck. Das ist eine ganz schlechte Idee“, sagt er. Denn wo finde man den Fingerabdruck des Handy-Besitzers? Richtig. Auf dem Gerät. Da könne man gleich seine PIN auf einen Zettel schreiben und auf das Gerät kleben. Für Philipp jedenfalls ist das Knacken eines Smartphones eine Sache von Sekunden.

Sein Alter ist in der Privatwirtschaft Fluch und Segen zugleich. Es macht neugierig. Der Titel als jüngster Auftrags-Hacker des Landes ist extrem werbewirksam. Aber manche bleiben skeptisch. „Ohne meinen Anzug komme ich bei vielen Geschäftspartnern nicht am Sekretariat vorbei“, erzählt er und lacht. Manchmal werde er in Vertragsgesprächen tatsächlich gefragt, ob er denn auch wirklich wisse, dass man sich an einen Vertrag halten müsse und nicht einfach kommen und gehen könne, wie es einem passe. Dieses Misstrauen nervt den Jungunternehmer gewaltig. Schließlich wird damit seine Zuverlässigkeit angezweifelt.

IT-Security ist traditionell ein schwieriges Umfeld für neue Anbieter. „Viele Unternehmen haben ihren Sicherheitspartner gewählt, als sie vor Jahren ihre elektronischen Schreibmaschinen gegen Computer eintauschten“, musste Philipp erfahren. Diese Firmen vertrauten ihren langjährigen Beratern. Ein Wechsel, nur weil ein Konkurrent ein paar Euro billiger sei, komme für sie nicht infrage.

Um trotzdem Erfolg zu haben, entwickelte Kalweit ein überzeugendes Konzept: eine Kombination aus hoch qualifizierten Mitarbeitern und offensiver Preispolitik. „Wir sind kostengünstiger als die Mitbewerber, beschäftigen aber Top-Stars der Szene“, erklärt er. „Dadurch haben wir viele Findings und können gute Handlungsempfehlungen geben.“ Diese Qualität locke neue Kunden an.

Tatsächlich beschäftigt seine Firma zwei der 100 besten White Hats weltweit. Der Ruf des Chefs ist so gut, dass

ihm namhafte Hacker folgen und dafür sogar auf Geld verzichten. „Wir zahlen zwar schon sehr, sehr gute Gehälter, aber woanders könnten viele meiner Mitarbeiter sicher noch mehr verdienen“, gibt Philipp Kalweit zu. „Doch ich habe spannende Kontakte, von denen meine Mitarbeiter profitieren.“

Seine Mitarbeiter glauben an seine Vision. Einige kündigten sichere Jobs, ohne zu wissen, ob Kalweits Beratungsfirma Erfolg haben würde. Am Anfang konnte er nur für drei Monate ein sicheres Gehalt garantieren. Bei einem Scheitern des Start-ups wären alle auf der Straße gelandet. Aber es läuft. Seit Anfang des



Klares Ziel vor Augen

Um auf dem umkämpften IT-Security-Markt Fuß zu fassen, entwickelte Philipp Kalweit eine spezielle Strategie

»
**Am Anfang habe ich
 meinen Mitarbeitern
 gesagt, dass ich ihr
 Gehalt nur drei Monate
 zahlen kann**
 «

Jahres hat sich die Mitarbeiterzahl sechsfacht. Auch weil Kalweit ITS bei der Personalsuche andere Wege geht. Viele Unternehmen schauen vor allem auf Zertifikate und Zeugnisse ihrer Security-Berater. Aber was nützt der beste Abschluss, wenn in der Realität die Findings fehlen?

Bewerbungsschreiben landen bei Philipp Kalweit direkt im Mülleimer

Dem Firmenchef ist Praxiserfahrung wichtiger als ein Zeugnis. Deshalb nimmt er keine Bewerbungsschreiben an. Alles läuft über Kontakte. „Dass jemand mit guten Abschlüssen ein schönes Anschreiben formulieren kann, in dem

er mich als Arbeitgeber gut dastehen lässt, sagt mir nicht, ob er auch gute Arbeit beim Kunden leistet“, betont Kalweit – der auf eine Sekretärin verzichtet, weil er Anrufe lieber selbst entgegennimmt.

Einen Teil der Umsätze spendet der 17-Jährige an gemeinnützige Projekte. „Mir geht es nicht um Wohlstand“, so der Hacker. „Klar müssen wir von irgendwas leben. Aber ich fahre keinen Benz, ich fahre Bahn.“ Politisch sei er schon immer links gewesen und lege das nicht ab, nur weil er jetzt täglich Anzug trage. Und ein bisschen staatstragend fügt er an: „Ich träume von einer Gesellschaft, die sich der Bedeutung von Cyber-

Sicherheit bewusster wird, und von einer Wirtschaft, die endlich sichere Produkte herstellt.“

Während Gleichaltrige den Spaß im Leben suchen, ist Philipp ganz dem Geschäftsleben verfallen. Nur ab und zu blitzt noch Jugendlichkeit auf. Vielleicht, weil er sich dann doch nicht immer so im Griff hat, wie er gern möchte. Dann lächelt er verschämt, schaut kurz zu Boden, schüttelt den Kopf und sagt verwundert: „Ich kann noch gar nicht fassen, dass das alles wirklich geklappt hat.“ Hat es aber.

Am Ende des Meetings klappt Philipp Kalweit seinen bunten Laptop zu, verabschiedet sich und geht zur Bahnstation. Er muss noch seine neue Wohnung in Fuhsbüttel einrichten. Übrigens seine erste eigene Wohnung. ■

Börsenstimmung

Gute Daten für Trump

Die Stimmung an den globalen Finanzmärkten bestimmt niemand stärker als Donald Trump. Seine Handelspolitik mag die Welt verstören, nicht aber die Amerikaner. Trumps Zustimmungsrate hält sich auf einem recht hohen Niveau (Grafik). Ein Erfolg bei den Midterm-Wahlen der USA im Herbst (Repräsentantenhaus und ein Drittel des Senats werden neu gewählt) würde ihn stärken. Es bleibt turbulent.



Quelle: FiveThirtyEight, Macrobond, BNP Paribas

Deal der Woche

Uniper-Verkauf abgeschlossen

Die EU-Kommission hat den Verkauf der Tochter Uniper an den finnischen Energiekonzern Fortum durch E.on genehmigt. Damit steht dem Deal, bei dem E.on-Chef Johannes Teyssen (Foto) 47 Prozent der Uniper-Anteile abgibt und dafür 3,8 Milliarden Euro einnimmt, nichts mehr im Weg. Den Rest der Aktien von Uniper – in der Firma hat E.on die traditionellen Geschäfte gebündelt – halten Fonds und Privatanleger.



**Gewinn-Labor
Pharma-Werte
sind aktuell
preiswert und
eignen sich,
wenn die Kon-
junktur abflaut**



Anlage

Pharma-Aktien? Ja, bitte!

Börsianer mieden zuletzt **Papiere von großen Medizin-AGs**. Die könnten jetzt aufholen – als „Wartepremie“ erhalten Anleger hohe Dividenden

Die Aktien der meisten großen Pharma-Unternehmen laufen einfach nicht – seit Monaten. Zu den politischen Sparzwängen kommt erschwerend hinzu, dass viele wichtige Patente auslaufen, die Forschung immer teurer wird und Nachahmerpräparate, inzwischen auch von Biotech-Medikamenten (Biosimilars), den Preisdruck erhöhen. Deshalb machen viele Investoren derzeit einen Bogen um Pharma-Titel.

Genau das könnte eine gute Einstiegsgelegenheit für chancenorientierte Anleger sein, die etwas Geduld mitbringen: Die Papiere weisen niedrige Bewertungen auf und zahlen oft überdurchschnittliche Dividenden. Daneben können aufkei-

mende Übernahmefantasien den Sektor beleben. Vor Kurzem kaufte etwa der japanische Konzern Takeda für 80 Milliarden Dollar den Konkurrenten Shire. Vor allem US-Gesellschaften, die dank der Trump'schen Steuerreform ihre im Ausland gebunkerten Gewinne jetzt nach Hause holen und nutzen können, dürften aktiv werden. Auf knapp 200 Milliarden Dollar wird das Transaktionsvolumen im Pharma-Bereich dieses Jahr wohl anwachsen, schätzen Experten.

Potenzielle Profiteure sind Astra-Zeneca aus Großbritannien, Novartis aus der Schweiz oder die deutsche Merck KGaA. Astra Zeneca könnte Analysten zufolge zwischen 2018 und 2022 eine der höchsten Gewinnwachstumsraten der Branche aufweisen und bietet eine Dividendenrendite von 3,8 Prozent (ISIN: GB0009895292).

Novartis bietet mit 3,9 Prozent hier sogar noch etwas mehr und überzeugt zudem mit einem moderaten Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 14. Zudem gibt es Vermutungen, dass die Schweizer Randsparten abstoßen und so schlagkräftiger werden (ISIN: CH00012005267).

Das KGV von Merck fällt mit 15 ebenfalls moderat aus, und neue Präparate zur Diabetes-Behandlung sowie Krebstherapie bergen Potenzial (ISIN: DE0006599905).



Auf dem Sprung Merck gehörte zuletzt zu den schwächeren Dax-Werten, dürfte aber aufholen

Zertifikat: wahre Werte im Paket

Ein Anlagezertifikat der Düsseldorfer Wertpapierbank Lang & Schwarz bündelt Aktien von Unternehmen, die strenge Kriterien bei der klassischen fundamentalen Bewertung erfüllen – sogenannte Value-Aktien. Das ist der Investmentansatz, den auch US-Börsenlegende Warren Buffett verfolgt.

So müssen die Kandidaten unter anderem über konkrete Wettbewerbsvorteile verfügen, die auch in Zukunft eine positive Geschäftsentwicklung gewährleisten. Da der Geschäftserfolg maßgeblich von der Unternehmensführung abhängt, kommen nur AGs in den Finanzpool, deren Manager die Firma besonders verantwortungsvoll führen oder als Familienunternehmer agieren. Zudem sollte der Preis der Aktie deutlich unter dem inneren Wert des Unternehmens liegen. Das bedeutet, dass man die Anteile quasi mit einem Rabatt erwirbt.

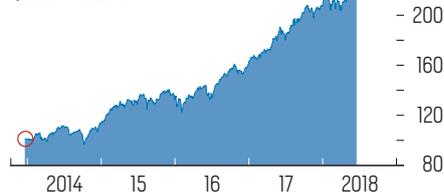
Diese hohen Hürden schaffen aktuell beispielsweise das Chemie-Unternehmen Nabaltec, die Deutsche Rohstoff AG, der Autovermieter Sixt, aber auch

mögliche Turnaround-Werte wie der Logistikspezialist SMT Scharf.

Von der Performance im schlechtesten Jahr seit Auflegung können andere Anleger nur träumen: Satte 11,10 Prozent erzielte das Zertifikat 2014, während der Dax mickrige 2,65 Prozent abwarf. 2017 lieferte die Strategie starke 29,17 Prozent Performance ab. Dafür müssen Anleger eine Verwaltungsgebühr von 1,75 Prozent sowie beim Überschreiten gewisser Marken eine Performance-Gebühr zahlen (ISIN: DE000LS8VSD9).

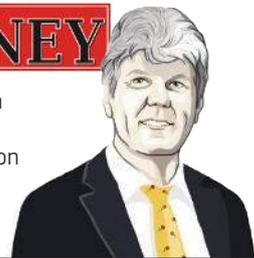
L&S-Valve-Zertifikat
Auflagedatum: 23.12.2013

Quelle: Finanzen100



Auf und davon Das Papier, das besonders günstig bewertete Aktien bündelt, stieg rasant

Die Kolumne von
Frank Pöpsel,
Chefredakteur von
FOCUS-MONEY



Hier stimmt was nicht!

Finale: Deutschland gegen Brasilien

„Ich kann die Bahn der Himmelskörper berechnen, aber nicht, wohin eine ver-rückte Menge die Kurse treibt“, soll

der britische Forscher Isaac Newton einmal gesagt haben. Heute, in Zeiten künstlicher Intelligenz, sind Analysten nicht mehr so bescheiden: Sie versuchen, nicht nur Kurse zu berechnen, sondern auch die Ergebnisse der Fußball-WM.

Die US-Investmentgesellschaft Goldman Sachs hat für ihre Prognose mittels künstlicher Intelligenz (KI) Daten über die 32 Teams sammeln lassen: von der Physis der Spieler bis zu den Einsatzstatistiken. Wie oft schießt Ronaldo aufs Tor? Welche Strecke legt Müller zurück? Wie viel Prozent der Pässe von Iniesta kommen an? Daraus hat die KI dann 200 000 Vorhersage-Modelle gebastelt und das Turnier eine Million Mal simuliert.

Ergebnis: Deutschland wird Gruppensieger und trifft im Achtelfinale auf die Schweiz, gegen die wir mit 2:1 gewinnen. Im Viertelfinale schaltet die Nationalmannschaft England aus, das zuvor gegen Kolumbien gewonnen hat.

Die anderen Viertelfinals: Frankreich wirft Spanien aus dem Turnier, Brasilien schlägt Belgien, und Portugal ist erfolgreich gegen Argentinien. Die Halbfinals heißen dann: Deutschland – Portugal und Brasilien – Frankreich.

Deutschland und Brasilien gewinnen und treffen im Finale aufeinander. Statt eines 7:1-Erfolgs (Halbfinale 2014) gibt es diesmal aber eine Ernüchterung – das sagt zumindest die künstliche Intelligenz.

Die KI geht in ihren Berechnungen davon aus, dass jeder Spieler im Schnitt so spielt, wie er das zuletzt getan hat. Sie kann weder Verletzungen noch Fehlentscheidungen miteinbeziehen. Hoffen wir also, dass sie sich zumindest beim Finalergebnis verrechnet hat.



Kunst-Tipp

Poesie der Langsamkeit

Die Lettin Iveta Vaivode hat ihre Heimat für ein Langzeit-Fotoprojekt bereist. Über drei Jahre lang fotografierte die 1979 in Riga geborene Künstlerin immer wieder das Dorf ihrer Vorfahren, in dem sie selbst aber nie gelebt hat. Ein Bild ihres imaginären Familienfotoalbums aus der Serie „Somewhere on disappearing path“ (2010–2012) bietet C/O-Berlin für 390 Euro als Edition an. Format: 45 x 36 cm, Auflage: 25, Info: www.co-berlin.org.

Zahlen, bitte

70

Billionen Dollar, dies entspricht 60 Billionen Euro, betrug 2017 das gesamte Vermögen aller Millionäre weltweit. Das hat die Analysefirma Capgemini ermittelt. Berücksichtigt wurden Personen, deren frei verfügbare Mittel eine Million Dollar überstiegen. Gegenüber dem Vorjahr **wuchs die Summe um 10,6 Prozent**. In den vergangenen 20 Jahren hat sie sich vervierfacht.

Jetzt den FOCUS empfehlen und

powered by BONAGO



**MEDIA MARKT Gutschein
über € 100,- (P852)**



**ARAL Gutschein
über € 100,- (P853)**



**€ 100 Amazon.de Gutschein
(1942)**



**iTunes Gutschein
über € 100,- (P856)**



**SATURN Gutschein
über € 100,- (P857)**



**OBI Gutschein
über € 100,- (N961)**

Gleich bestellen:

www.focus-abo.de/gutscheine

Einfach per Telefon bestellen:

☎ 0180 6 480 1000*

Oder Coupon ausfüllen und faxen:

☎ 0180 6 480 1001*

*€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf



Diese Woche auf

ONLINE
FOCUS

Trauminseln, die kaum jemand kennt

Mallorca, Rhodos, Zypern: Deutsche Urlauber kennen und lieben diese Inseln. Geheimtipps sind sie deshalb schon lange nicht mehr. Tolle Alternativen gibt es meist nur eine Fahrt mit der Fähre entfernt. FOCUS Online stellt fünf dieser Inseln vor.

www.focus.de/traumhafte-inseln

So nah am Tod

Menschen fragen sich oft, ob Sterben wehtut. Aus eigener Erfahrung kann Natalie sagen: „Ja! Sehr sogar!“ Körperlich weniger als seelisch. Sie wusste, dass sie dem Tod näher als dem Leben war. Auf FOCUS Online erzählt sie von ihrer Erfahrung.

www.focus.de/nahtoderfahrung

Fünf Tipps für Seelenruhe

Burnout hat sich zu einer Volkskrankheit entwickelt. Es ist wichtig, rechtzeitig gegenzusteuern. Mit fünf Tipps schaffen Sie es aus dem Teufelskreis des Getriebenseins heraus. Mehr auf FOCUS Online.

www.focus.de/anti-burnout-tipps

Diese Woche auf

HUFFPOST



Schicksalstage in der Türkei

Die Menschen in der Türkei wählen ein neues Parlament. Präsident Erdogan will mit einem Sieg seine Macht zementieren – die Opposition hofft auf eine Überraschung. Die HuffPost spricht vor Ort mit jungen Wählern und besucht eine unabhängige Redaktion, um zu erfahren, wie es in dem Land um die Pressefreiheit bestellt ist.

www.huffpost.de

Leserzitate

„Man reibt sich verwundert die Augen, wie Seehofer sich anschickt, Merkel aus dem Hosenanzug zu schießen.“

Hans Peter Stolz
53557 Bad
Hönningen

„Muss es sein, dass unser Fußball-Nationaltrainer ein Jahresgehalt von 3,85 Millionen Euro bezieht? Nein, bei aller Wertschätzung für Herrn Löw, das ist nicht berechtigt.“

Reiner Schmitz
41516 Grevenbroich



Der Machtkampf

(25/18) High Noon in Berlin

Seehofer fordert doch nur, dass geltendem Recht in unserem Land wieder Gültigkeit verschafft wird. Merkel hat es mit ihren Bundesgenossen von der GroKo mehrmals gebrochen. Ein strafbares Delikt. Merkel gehört also nicht auf den Kanzlerstuhl. Und ihr Argument, damit Europa zu dienen, ist eine Farce. Das Bürokratie-Monster EU ist nicht Europa. Die EU richtet vielmehr Europa zugrunde, wobei der Hauptleidtragende Deutschland ist.

Herbert Gaiser
80686 München

Sollten sich Seehofer und Söder mit ihrer rechtsnationalen Lösung durchsetzen, wäre dies ein verheerendes Zeichen für Europa. Langfristig wäre dann sogar ein schwarz-braunes Regierungsbündnis zu befürchten. Sogar Österreich könnte heim ins „Reich“ streben. Hat Deutschland denn nicht aus seiner Vergangenheit gelernt?

Österreich, Bayern, Ungarn und Italien: Es wird wieder eine braune Suppe vorbereitet. Jetzt müssen alle Demokraten hellwach sein, um Schlimmeres zu verhindern.

Rolf Lemke
45476 Mülheim an der Ruhr

Was dieses Land am dringendsten braucht, ist mehr Seehofer und weniger Merkel. Was ist daran falsch,

Flüchtlinge ohne Papiere abzuweisen? Oder sie zurückzuschicken, wenn sie aus sicheren Drittstaaten kommen? Es kann doch nicht sein, dass so gut wie alle Flüchtlinge zwar Handys haben, aber keine Personalpapiere. In vielen Herkunftsländern ist es – im Gegensatz zu Deutschland – sogar Pflicht, ständig Personalpapiere mit sich zu führen.

Manfred Sommerfeld
22359 Hamburg

Im Zuge des Bamf-Skandals folgt jetzt der seehoferische Asyl-Masterplan. Die falsch ausgestellten Asylanträge haben sich mittlerweile auf 578 reduziert, und ob wirklich eine kriminelle Machenschaft oder Absprache dahintersteckt, ist mehr als fraglich und wird juristisch geklärt werden. Natürlich redet niemand von den 32 500 zu Unrecht abgelehnten Asylverfahren, da drücken sowohl christliche Unionspolitiker wie auch das von der CSU krampfhaft umworbene besorgte Wutbürgertum beide Augen zu.

Markus Meister
41239 Mönchengladbach

Und sie werden sich doch bekriegen. Die berühmte „Kanzlerinnen-Raute“ schützt Angela Merkel nicht mehr ausreichend vor dem huf-scharrenden Bundesminister des Inneren (Bau und Heimat!). Horst Seehofer und sein Knappe Markus Söder machen gegen die Kanzlerin mobil. Mit dem Schlachtruf „Alles, nichts, oder“ schütten sie weiter kräftig Öl in die offene Lohe. Könnte es für Horst Seehofer doch zum deutschen ‚Donald Trump‘ reichen?

Klaus Jaworek
91186 Büchenbach

Es ist überfällig, dass die künstliche Klammer der angeblichen Schwesterparteien CDU und CSU aufgehoben wird. Dies gilt insbesondere

re für die Fraktionsgemeinschaft. Beide sollten bundesweit auftreten. Wenn die Grünen oder die FDP anstelle der CSU in eine Koalition CDU/SPD eintreten, dann hätte die Regierung im Parlament eine größere Mehrheit und wäre inhaltlich geschlossener. Weiterhin könnte eine bundesweit auftretende CSU die AfD unter die 5-Prozent-Hürde drücken.

Jens Lundt
per Mail

Nur halb gespart

(25/18) Der Gelände-Akku

Die angegebene Reichweite von 44 Kilometer/Akku-Ladung lässt sich nur mit äußerst zurückhaltender Fahrweise erreichen. Die doppelte Entfernung schafft man nur dann, wenn zwischenzeitlich sehr viel über den Benzinmotor rekuperierte wird. Dies ist aber nicht emissionsfrei. Ein Durchschnittsverbrauch von drei Litern je 100 Kilometer lässt sich nur realisieren, wenn man nach Ende des rein elektrischen Fahrens binnen 20 Kilometer Fahrt die nächste Ladestation anfährt und den Akku wieder per Plug-in lädt. Ansonsten steigt der spezifische Benzinverbrauch auf ein Vielfaches an. Der typische Porsche-Fahrer zeigt ganz sicher ein anderes Fahrverhalten.

Fridolin Zeitvogel
71696 Möglingen

Liebe Leserin, lieber Leser,

schreiben Sie Ihre Meinung zu den Themen in diesem Heft – **bitte unbedingt mit Angabe Ihrer vollständigen Adresse und Telefonnummer:**

Redaktion FOCUS
Potsdamer Straße 7
10785 Berlin
oder E-Mail:
leserbriefe@focus-magazin.de
Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.



Versagt
Daimler-Chef Dieter Zetsche musste bei Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) heftige Kritik einstecken

FOCUS-Leser diskutieren über:

Sind Strafen für die Autobauer richtig?

Provozierte Mogelei

Strafen sind relativ. Ich würde lieber explizit die Verantwortlichen bestrafen, anstatt der Firma große Zahlungen aufzubrummen. Denn dieses könnte unter Umständen nicht nur die Wirtschaft lähmen, sondern auch noch den Verlust von Arbeitsplätzen bedeuten. Aber eines ist Fakt: Man provoziert ja erst zur Mogelei, denn die Auflagen, welche man gerade in Sachen Umweltschutz den Firmen aufbrummt, sind oftmals kaum einzuhalten.

Uwe Ostertag
per Mail

Falsche Nutznießer

5000 Euro Strafe wäre angemessen. Aber nur, wenn dies derjenige erhielte, der auch für das manipulierte Fahrzeug einen viel zu hohen Preis bezahlt hat und nun auf dem Schaden sitzen bleibt. Doch nein, das kassieren die, die schon lange vorher von der Manipulation gewusst haben, weil sie in den Aufsichtsräten und Vorstandsetagen sitzen.

Alfred Dicke
per Mail

Deftige Strafen

Es reicht mit den Betrügereien unserer Autokonzerne. Hier helfen nur deftige Strafen und eine klare Linie vom Gesetzgeber. Was aber will man von der Politik verlangen? Seit dem Bekanntwerden des VW-Skandals ist nichts passiert. Die Automobilhersteller sollten endlich gezwungen werden, alle – auch ältere Fahrzeuge – umzurüsten, welche die Normen nicht einhalten. Und das auf ihre Kosten. Weiterhin sollte man auch jene bestrafen, die in den Geschäftsebenen von den Betrügereien gewusst und dies aus Profitgier unterstützt haben.

Klaus Fischer
per Mail

Konzerne blamiert

Verkauft ein Normalbürger einen Unfallwagen als unfallfrei, macht er im Prinzip genau das, was die großen Autobauer auch machen. Der Normalbürger ist aber wegen arglistiger Täuschung dran. Er steht vor dem Kadi, muss das Fahrzeug zurücknehmen oder kräftig draufzahlen. In millionenfacher arglistiger Täuschung sieht unser Rechtsstaat dagegen

kein größeres Problem. Früher haben Autobauer durch überlegene Ingenieurskunst überzeugt. Mittlerweile blamieren sie sich nur noch durch auffliegende Betrügereien.

Rolf Peters
per Mail

Private Haftung

Klares Nein. Weil am Ende die gesamte Automobilindustrie darunter leidet. Strafen sollten die Verantwortlichen aufbrummt bekommen. Jeder Pommesbudenbesitzer muss schließlich mit seinem Privatvermögen haften, und diese Betrüger sollten es auch.

Friedhelm Wegener
per Mail

Bosse sind schuld

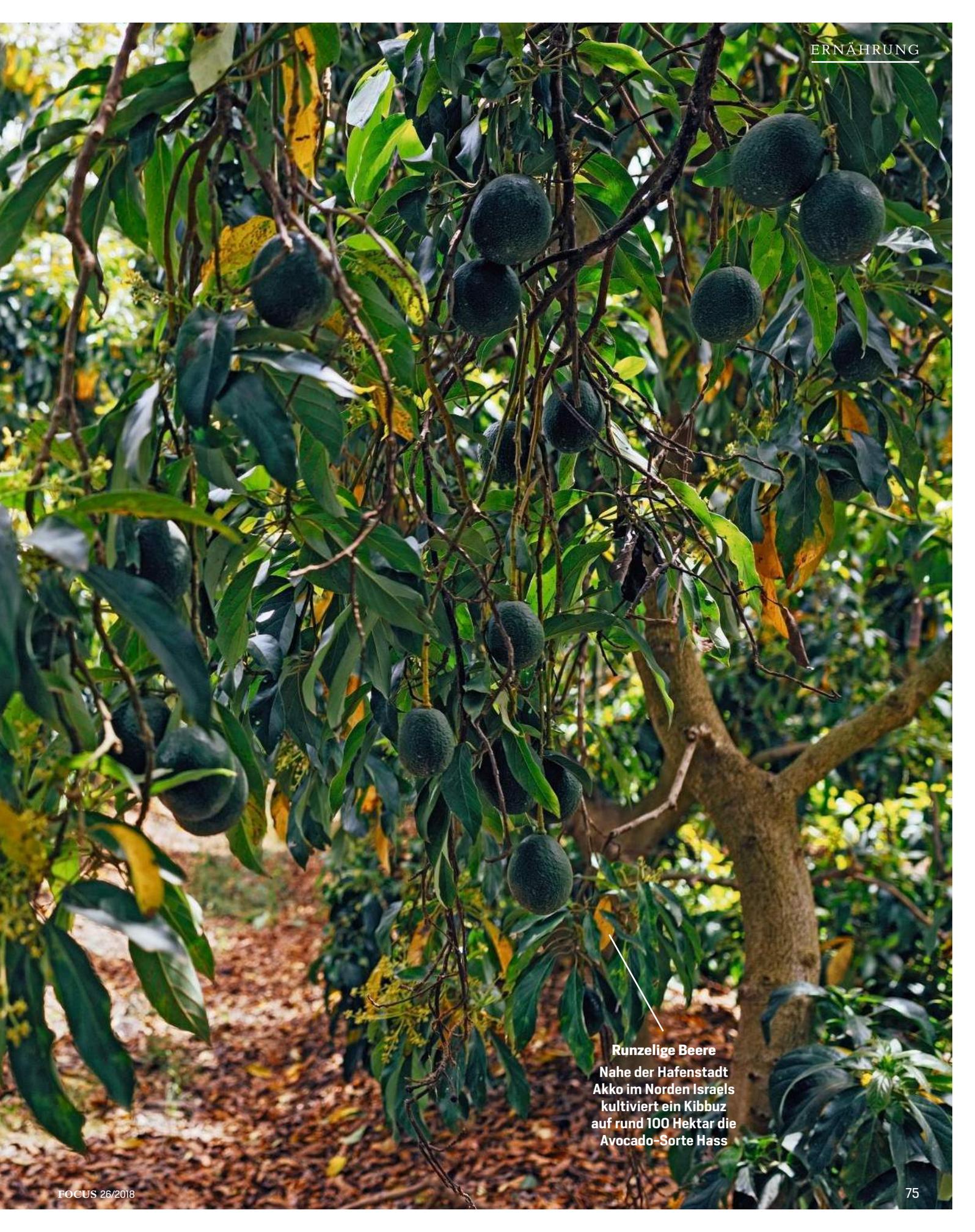
Natürlich sind die Strafen richtig. Sollen sie davonkommen, weil es sich um Konzerne handelt? Nur soll man vor allem die packen, die verantwortlich waren für diese Betrügereien, also die Bosse. Letztlich holt man sich das Geld doch eh bei den Käufern zurück.

Jochen Walter
per Mail

Wenn aus Hass Liebe wird

Geschicktes Marketing veredelte **die Avocado** zur Superfrucht, zum Inbegriff gesunder Ernährung. Im Wüstenstaat Israel züchten Forscher nun noch viel bessere neue Sorten

TEXT VON **ELISABETH KRAFFT**
FOTOS VON **JONAS OPPERSKALSKI**



Runzelige Beere

Nahe der Hafenstadt Akko im Norden Israéls kultiviert ein Kibbutz auf rund 100 Hektar die Avocado-Sorte Hass

Der Kalifornier Rudolph Hass entdeckte in den Zwanzigern eine Avocado, die heute den Markt dominiert



Ernte ohne Eile Avocados können monatelang am Baum hängen, ohne zu verderben. Vollständig reifen die Früchte erst nach dem Pflücken



Geschmacksfahnder Züchter Lior Rubinovich, 38, arbeitet für das Forschungsinstitut Migal in Kirjat Schmona



Gut gewappnet Seine harten Früchte und bitteren Blätter schützen den Baum vor Schädlingen. Pestizide sind nicht notwendig



Verzweigte Dolden Avocados sind Zwitter. Das heißt, sie haben sowohl männliche als auch weibliche Blüten

Ein steiniger Feldweg führt durch das galiläische Hinterland zu der vier Kilometer entfernten Plantage des Kibbuz Ein HaMifratz, einem der großen Avocado-Haine Israels. Tausende mächtige Bäume wachsen in dem Tal, gepflanzt in langen Reihen. Wie dunkle Tränen hängen ihre Früchte von den Ästen. Es sind die letzten der Saison.

Bei jedem Schritt der palästinensischen Erntehelfer knistert vertrocknetes Laub, das den Aufprall herabfallenden Obstes dämpfen soll. Eine hydraulische Hebebühne hievt die Männer hoch bis in die immergrünen Kronen, wo sie die birnenförmigen Früchte sorgsam von den ausladenden Zweigen pflücken. In ein paar Tagen schon wird sich ihre Ernte in den Auslagen deutscher Supermärkte stapeln.

Nur wenige Hundert Meter entfernt gedeihen derweil israelische Super-Avocados: Züchtungen, deren Früchte länger haltbar sind, besser schmecken und in wenigen Jahren schon die weltweit beliebteste Sorte Hass vom Markt verdrängen sollen.

Importmenge verdoppelt

Israel feiert die Avocado, als wäre sie ein Gewächs aus dem Garten Eden. Hier nennt man sie „die Frucht der 1000 Möglichkeiten“. Denn ihr nussiger Geschmack harmoniert mit vielen Gerichten: von würzig bis pikant, von süß bis sauer. Botanisch gesehen ist die Avocado eine Beere. Ihr Fruchtfleisch changiert von gelblichen zu grünlichen Tönen. Ist die Schale dünn, glatt und grün, schmeckt das Obst mild und sahnig. Sorten mit schwarz bis violett schimmernder Haut sind meist besonders cremig und vollmundig im Aroma. Ist ihr Inneres reif, zergeht es auf der Zunge.

Im vergangenen Jahr wurden mehr als 6500 Tonnen israelischer Avocados im Wert von knapp 20 Millionen Euro nach Deutschland verschifft. Neben Peru, Chile, Spanien und den Niederlanden gehört der Staat im Nahen Osten damit zu den fünf wichtigsten Avocado-Lieferanten der Bundesrepublik. Die exotische Frucht ist gefragter denn je. Innerhalb von nur vier Jahren hat sich

die Gesamt-Importmenge mehr als verdoppelt – laut Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung auf knapp 70 000 Tonnen im Jahr 2017.

Die einzigartige Erfolgsgeschichte der Avocado beginnt in Südamerika. Neben Chili und Amarant gehört sie zu den dort früh domestizierten Pflanzen. Die Ureinwohner des Tehuacán-Tals bauten sie an – in einer Region des heutigen Mexiko. Forscher glauben, dass Avocados bereits seit 8000 bis 10 000 Jahren gezüchtet und verspeist werden.

In die Alte Welt gelangte die Frucht im 16. Jahrhundert auf den Schiffen spanischer Eroberer. Als erster Europäer schildert der Navigator Martín Fernández de

Ihren Siegeszug verdankt sie einer gut durchdachten Marketingstrategie. Avocado-Produzenten aus mehreren Ländern schlossen sich zusammen, um gezielt für die gesundheitsfördernde Wirkung der Beere zu werben. Zur Kampagne gehörte auch ein halbminütiger Fernsehspot, der 1981 ausgestrahlt wurde. Darin löffelt die amerikanische Schauspielerin Angie Dickinson, mit einem weißen Gymnastikanzug bekleidet, eine halbe Avocado aus, während sie die Vorzüge der Obstsorte aufzählt. Aus einer exotischen Spezialität wurde eine Superfrucht für den Massenmarkt.

In Europa hat sich die World Avocado Organization der Beere angenommen.

Der Lobby-Verband steckt jährlich mehrere Millionen Euro in die Werbung. Den Juni erklärte die Organisation gar zum Welt-Avocado-Monat.

Biologischer Anbau in Israel

Die Marketingexperten rückten die Avocado in die Nähe der sogenannten Superfoods. So bezeichnen sie Nahrungsmittel, die besonders viele Nährstoffe enthalten und deshalb einen positiven Effekt auf die Gesundheit haben sollen. Der amerikanische Ernährungsspezialist David Wolfe machte den Begriff bereits 2009 populär. „Superfoods sind beides – Lebensmittel und Medizin“, postulierte er. Eine rechtlich bindende Definition existiert laut Deutscher Gesellschaft für Ernährung allerdings nicht.

Fest steht, dass die Avocado viele ungesättigte Fettsäuren enthält. Sie helfen, den Cholesterinspiegel zu senken, Herzleiden vorzubeugen und dadurch das Leben zu verlängern. Die Vielzahl sekundärer Pflanzenstoffe wirkt außerdem gegen Entzündungen, auch im Gewebe, in der Muskulatur und den Gelenken.

Wer Avocados kaufen möchte, bei denen auf Pestizide verzichtet und auf verantwortungsvollen Wasserverbrauch geachtet wird, sollte zu Früchten aus Israel oder Spanien greifen, raten die Experten. Abgesehen vom Dünger gedeihen die Bäume dort komplett biologisch.

Sylvia Ratzlaff vom WWF empfiehlt, zertifizierte Avocados zu kaufen und dabei auf das EU-Bio-Siegel zu achten. Denn nur bei Avocados aus europäischen Ländern und Israel werden die ▶



Fließbandarbeit In der israelischen Firma Milopri werden jährlich rund 28 000 Tonnen Avocados verpackt

Enciso 1519 sein Geschmackserlebnis: „Sie ähnelt einer Orange, und wenn man sie zerschneidet, um sie zu essen, ist sie gelb, und ihr Inneres ist wie Butter und hinterlässt einen so guten und zarten Geschmack, dass es eine Freude ist.“ Bis sie auf europäische Märkte gelangte, verging weitere 100 Jahre.

Die Avocado galt dort lange als Luxusgut. Nur Feinschmecker waren bereit, die hohen Preise zu bezahlen. Ihre ledrige Schale brachte ihr außerdem die wenig rühmliche Bezeichnung Alligatorbirne ein, ihr hoher Fettgehalt den Namen Butterfrucht. Zu Zeiten der Low-Fat-Bewegung, Anfang der Siebziger, war sie deshalb als Dickmacher verschrien. Tatsächlich ist die Avocado die fettreichste Frucht der Welt: Auf 100 Gramm Fleisch kommen 234 Kalorien und 24 Gramm Öle.

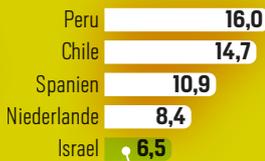
Der Avocado-Boom in Zahlen

Wie viele Tonnen werden nach Deutschland importiert? Welche Inhaltsstoffe stecken in der birnenförmigen Frucht? Und wie durstig ist die **grüne Beere** wirklich?

Einfuhr von Avocados nach Deutschland
in Tonnen



Einfuhr nach Ursprungsländern 2017 in 1000 Tonnen



Israelische Avocados nach Sorten 2015 in Prozent



Innerhalb von nur vier Jahren

hat sich die Importmenge in Deutschland mehr als verdoppelt. Israel gehört mit über 6500 Tonnen zu den fünf wichtigsten Avocado-Lieferanten. 42 Prozent der im Wüstenstaat angebauten Früchte zählen zur Sorte Hass

2018 werden in Israel auf **8000 Hektar** ca.

Tonnen Avocados angebaut

ZWEI DER BEKANNTESTEN AVOCADO-SORTEN IM VERGLEICH

FUERTE

Lange Zeit war Fuerte in Deutschland die beliebteste Sorte.

Ihre Haut ist dünn, glatt und grün, ihr Fleisch schmeckt mild und fein milchig, aber oft auch ein wenig wässrig



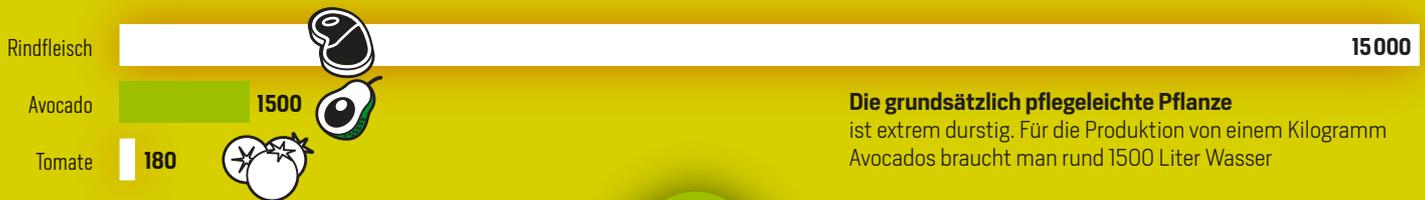
HASS

Mittlerweile beherrscht die Variante Hass den Weltmarkt.

Sie hat eine runzelige, schwarz bis violett schimmernde Haut und eine cremige Konsistenz. Ihr Inneres schmeckt nussig



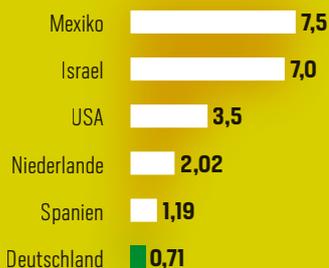
Wasserverbrauch für die Produktion in Liter pro Kilogramm



Die grundsätzlich pflegeleichte Pflanze

ist extrem durstig. Für die Produktion von einem Kilogramm Avocados braucht man rund 1500 Liter Wasser

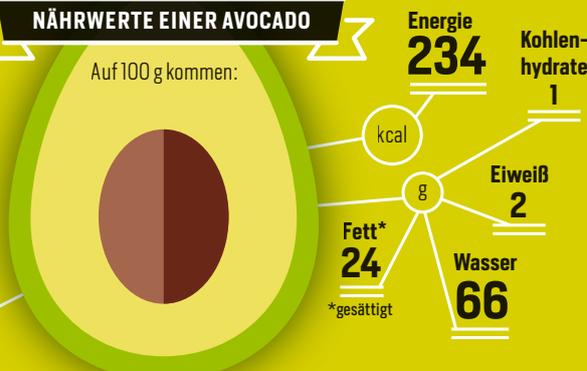
Pro-Kopf-Verbrauch international 2017
in Kilogramm (ausgewählte Länder)



NÄHRWERTE EINER AVOCADO

Auf 100 g kommen:

Calcium 10
Magnesium 30
Vitamin C 13



Schon bei den Azteken

galt die Avocado wegen ihrer Inhaltsstoffe als Heilpflanze. Ihr Fruchtfleisch ist reich an Mineralstoffen wie Magnesium, an Vitaminen – etwa C und B – sowie Folsäure

Israelis nennen die Avocado „die Frucht der 1000 Möglichkeiten“

Standards auch von der Europäischen Union kontrolliert. Ihren südamerikanischen Konkurrenten gegenüber haben israelische Früchte einen weiteren Vorteil: kürzere Transportwege.

In der vergangenen Saison, die von August bis Mai dauerte, ernteten israelische Landwirte knapp 128 000 Tonnen Avocados. Ein Rekordtrag, obwohl die Pflanze sehr viel Wasser braucht – nach Angaben des WWF knapp 1500 Liter pro Kilogramm. Das entspricht etwa zehn Badewannen für drei Früchte. Obwohl der Nahe Osten zu den Weltregionen zählt, denen das Wasser ausgeht. Vor zehn Jahren war die Lage auch in Israel bedrohlich. Damals litt die Nation unter der schlimmsten Wasserkrise ihrer Geschichte. Die Bewohner mussten jede Dusche auf zwei Minuten begrenzen. Um die Trinkwasserversorgung nicht zu gefährden, drehte die Regierung auch der Landwirtschaft das Wasser ab.

Zwar herrscht in Israel derzeit erneut eine lange Dürreperiode. Doch die Farmer scheinen diesmal gewappnet zu sein. Sie versorgen Plantagen und Felder mittlerweile mit gesäubertem Abwasser, sogenanntem Grauwasser. Für Züchter ist das ideal. Denn im Gegensatz zu Regenwasser ist die Menge stabil. Über landesweite Rohrleitungssysteme wird der Durst Zehntausender Avocado-Bäume gestillt, ohne andernorts Trinkwasserknappheit zu verursachen. Allein im Norden des Landes befinden sich rund 20 Reservoirs.

Israel hat mit der Avocado noch Großes vor. Im Volcani Center, einer agrarwissenschaftlichen Einrichtung in Rischon LeZion, und im Forschungsinstitut Migal



Sortieren, reinigen, abpacken, kühlen Rund ein Drittel der israelischen Avocado-Ernte wird im Milopri-Verpackungshaus bei Akko für den Export vorbereitet (o.). Die Mitarbeiter frühstücken hier Avocado auf Toast (M.). Tamir Porat (u.) leitet das Unternehmen seit fünf Jahren

in Kirjat Schmona arbeiten Wissenschaftler daran, neue Super-Avocados zu züchten: „Sie werden besser schmecken, mehr Früchte tragen, länger haltbar sein und letztlich den weltweiten Markt erobern“, prophezeit Forschungsleiterin Vered Irihimovitch, 50. In das ambitionierte Vorhaben pumpt der Staat seit 1980 Millionen.

Neben den grünhäutigen Sorten Fuerte, Ettinger und Pinkerton wird im Wüstenstaat vor allem die schwarz bis violett schimmernde Sorte Hass angebaut. Benannt ist sie nach ihrem Entdecker. Der Kalifornier Rudolph Hass stieß in den zwanziger Jahren in seinem Garten auf

die zufällig entstandene Kreuzung. Den wenigsten Israelis ist dabei bewusst, welche Bedeutung der Begriff „Hass“ im Deutschen hat und dass Neonazis damit die Gesellschaft spalten. Weltweit dominiert die Zucht mit der dicken, warzigen Schale den Markt. „Sie ist der Cadillac unter den Avocados“, schwärmt Irihimovitch. Die ganze Welt verzehre sich nach ihrem buttrig-nussigen Geschmack. Obendrein handelt es sich um die einzige Sorte, deren Reifegrad sich an der Farbe erkennen lässt. Je reifer die Avocado, desto dunkler wird die Schale.

Das oberste Ziel des Züchtungsprogramms lautet deshalb, eine Avocado zu kultivieren, die der gefragten Hass-Sorte den Rang abläuft. Nur wie?

Seit 1980 pflanzt das Forscherteam in zwei Züchtungsprogrammen mehrere Tausend Setzlinge, die aus bereits bestehenden Avocado-Sorten gekreuzt werden. Sie wachsen auf Plantagen in den Küstenregionen und im Norden des Landes, wie im Kibbuz Ein HaMifratz nahe der Hafenstadt Akko in Galiläa. Das mediterrane Klima zeichnet sich durch heiße, trockene Sommer und kühle, regnerische Winter aus. „Wir wollen sicherstellen, dass die Keimlinge an verschiedenen Standorten und unter unterschiedlichen Bedingungen gedeihen“, erklärt Züchter Lior Rubinovich.

Bis die Bäume erste Früchte tragen, dauert es drei bis fünf Jahre. In dieser Zeit werden die Pflanzen regelmäßig untersucht und gegebenenfalls aussortiert. „Wir fällen, was nicht zur nächsten Super-Avocado heranwächst“, erklärt der Wissenschaftler. Dazu zählen Züchtungen, die in der trockenen israelischen Hitze einzugehen drohen. Übrig bleiben zunächst wenige Hundert Avocado-Bäume. Sie gelten als vielversprechend.

Geschmack entscheidet

Auf die erste Ernte folgt der Geschmackstest. Das Fruchtfleisch der herangewachsenen Beeren sollte saftarm sein und eine buttrige Textur haben, außerdem



NAGELPILZ* JETZT BEHANDELN!

**UND DIE EINFACHE MÖGLICHKEIT
ZUR THERAPIE EINMAL
PRO WOCHE NUTZEN.**

Nagelpilz ist ein Tabuthema: 60 Prozent der deutschen Frauen schämen sich sogar vor dem eigenen Partner, und immerhin jeder fünfte Mann würde beim Sex die Socken anlassen, um Nagelpilz zu verstecken.** Das muss nicht sein – Nagelpilz kann wirksam behandelt werden!

**Lästiger
Nagelpilz*?**



Loceryl®

**Therapieerfolge
mit nur einer
Anwendung pro
Woche möglich.**

- ▶ Effektive Langzeitwirkung
- ▶ Bekämpft den Pilz bis ins Nagelbett
- ▶ Einfach anzuwenden

Rezeptfrei
in Ihrer
Apotheke



* Ohne Befall der Nagelwurzel/-matrix.
Loceryl® Nagellack gegen Nagelpilz. Wirkstoff: Amorolfin. Anwendungsgebiete: Behandlung von Onychomykose ohne Beteiligung der Matrix. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Galderma Laboratorium GmbH, 40474 Düsseldorf.

mild und nussig schmecken. „Avocados zu verkosten hört sich toll an. Aber wenn du eine schlechte erwischst, ist es schrecklich. Es ist leider kein Wein“, scherzt Rubinovich. Selbst wenn ein Baum Avocados trägt, deren Form, Farbe und Ertrag verheißungsvoll scheinen, entscheidet letztlich das Aroma über sein Schicksal. Im aktuellen Züchtungsprogramm überstanden nur 30 bis 50 von Tausenden Bäumen die Tests.

Ihre Zweige pflöpft der Avocado-Experte auf ab- und eingeschnittene Äste bereits ertragreicher Bäume. Wenn die daraus resultierenden Hybriden überzeugen, werden ihre Setzlinge kommerziell getestet und von israelischen Landwirten angebaut. „Nach fünf Jahren können die Kollegen die erste Ernte einfahren und das Potenzial der Züchtung einschätzen.“ Im besten Fall wird sie patentiert und verkauft.

Seit 1998 gingen sechs neue Sorten aus dem Programm hervor, darunter die Hass-ähnliche Lavi. Deren orangefarbenes Fruchtfleisch schmeckt vollmundig und sahnig. Im Vergleich zum kalifornischen Vorbild sind die Früchte größer. Außerdem entstanden drei grünhäutige Avocado-Arten, die auf dem israelischen Markt besonders gefragt sind.

Irihimovitch selbst bezeichnet ihre Forschungsarbeit als „alte Schule“: Erfolg versprechend, jedoch mühsam und zeitaufwendig. Vom Pflanzen der ersten Setzlinge bis zur Patentierung neuer Sorten vergehen bis zu 20 Jahre. Das soll sich in naher Zukunft ändern.

Rekordwerte bei Export und Produktion

So forscht ein Teil ihres Teams bereits an der Identifikation genetischer Avocado-Marker. Die Zelle eines Setzlings soll ausreichen, um Aufschluss über die Charakteristik der Züchtung zu erhalten. Zum Beispiel über den späteren Ertrag, die Farbe der Früchte oder deren Inhaltsstoffe. Den Marker für den Zuckergehalt wollen die Wissenschaftler bereits gefunden haben.

Währenddessen verzeichnet das Land beinahe jährlich neue Rekorde bei Produktion und Export von Avocados. Den europäischen Markt beherrschen israelische Früchte bereits jetzt – zumindest von Januar bis Mitte April. Avocado-Exporteur Tamir Porat glaubt: „Wenn die Entwicklung anhält, werden wir die Nachfrage in zehn Jahren nicht mehr decken können.“

128 000

Tonnen

Avocados ernteten israelische Züchter in der vergangenen Saison. Rund 75 Prozent der Früchte werden exportiert – hauptsächlich nach Westeuropa

20

Jahre

vergehen durchschnittlich vom Pflanzen der ersten Setzlinge bis zur Patentierung einer neuen Avocado-Sorte. Israelische Forscher wollen das Verfahren in Zukunft beschleunigen



Multimillionär

Er wollte immer schon reich werden. Mit 33 Jahren war er habilitiert. Heute gehören ihm zum Beispiel Dutzende Häuser in Lindau am Bodensee: Mang, 68, im größten OP-Saal seiner Klinik, die er „Rhino Lago“ – altgriechisch-italienisch: Nase am See – taufte. Er ist seit 1985 verheiratet und hat zwei Kinder

Wann ist ein Mang ein Mang?

Er hat sie alle unter dem Messer gehabt, die Schönen, die Reichen und die nicht ganz so Attraktiven. Deutschlands bekanntester Schönheitschirurg **Werner Mang** spricht über vollendete Nasen und die hässlichen Seiten seiner Zunft

Mang und Lindau, das passt. Die Stadt an Bayerns Bodensee-Zipfel wirkt selbst wie plastisch-ästhetisch verschönert, und einige der Yachten, die im Hafen liegen, künden vom notwendigen Geld. Federnden Schritts eilt Werner Mang an Wänden mit Hunderten Fotos vorbei, die ihn mit Prominenten zeigen, und bittet in sein Büro. Augen, Mund, Nase – in dieser Reihenfolge nimmt der Mensch Gesichter wahr. Die Nase hat Mang reich gemacht. Nur betreibe er kein reines Luxusgeschäft, sondern arbeite in jedem zweiten Fall „rekonstruktiv“, behebe also Fehlstellungen und Unfallfolgen, betont er. Dennoch werfen wir zunächst einen Blick in Londons Kensington-Palast.

Herr Mang, ich habe Fotos von Meghan Markle in verschiedenen Lebensaltern mitgebracht. Hat sie oder hat sie nicht? Seit Monaten wird spekuliert, ob sich Markle an ihrem Körper etwas richten ließ – was meint der Experte?

Kollegen mutmaßen, dass bei Meghan Markle Brustimplantate eingesetzt worden sind. Von ihrer Nase kann ich nicht mit Sicherheit sagen, ob sie operiert ist. Sie entspricht jedenfalls nicht meinem Schönheitsideal. Dennoch kommen seit einiger Zeit verstärkt Anfragen von Frauen, die von mir eine Meghan-Markle-Nase wollen. Sie hat einen kleinen Boom ausgelöst.

Markles Nase hat einen leichten Höcker. Ist es das, was Sie stört?

Ihre Nase geht an der Spitze ein Stück zu weit nach oben. Sie harmonisiert nicht optimal mit dem Gesichtsprofil.

In interessierten Kreisen kursiert der Begriff „Mang-Nase“ als Qualitätsstandard. Was zeichnet diese chirurgische Schöpfung aus?

Mit Kollegen in Paris habe ich vor vielen Jahren etwa 1000 Frauengesichter aus allen Menschheitsepochen ausgewertet. Ergebnis: Die gotische Nase ist das Ideal. Sie steht im Bereich der Nasolabialfalte in einem Winkel von 110 Grad ab und hat eine schlanke obere Nasenpartie. Claudia Schiffers Nase entspricht dem.

Warum wollen Frauen dennoch eher die Nase von Meghan Markle und nicht jene von Claudia Schiffer?

Das Internet, Facebook, Instagram und so weiter haben unsere Körperwahrnehmung verändert. Die sozialen Medien liefern ständig und in allen Details neue Vorbilder – von den Wangen der Melania Trump bis zum Po der Kim Kardashian. Viele Menschen denken, sie müssten so aussehen, um ebenfalls erfolgreich zu sein. Schon unter den 14-jährigen Mädchen sind 30 Prozent mit ihrem Aussehen unzufrieden, weil sie den ganzen Tag in ihrem Smartphone alle erdenklichen Exaltiertheiten diverser Influencer ansehen. Viele Menschen wissen nicht mehr, was wirklich schön ist.

»
Die Idealnase steht in einem Winkel von 110 Grad ab und verschlankt sich nach oben. Claudia Schiffer hat so eine Nase
 «

Wer ist denn schön?

Grace Kelly. Sie hatte den idealen Augenabstand, die idealen Proportionen zwischen Nase und Kinn. Ich jedenfalls habe Grace Kellys Gesicht im Kopf, während ich operiere.

Und wie sieht die idealtypische Männernase aus?

Wie jene von George Clooney. Ziemlich gerade jedenfalls.

Wie viele Nasen haben Sie operiert?

Bei 10 000 habe ich zu zählen aufgehört.

Wie kam es, dass Sie sich auf diese Gesichtspartie konzentrierten?

Ich verfüge über ein sehr ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen. Schon im Gymnasium baute ich gern Skulpturen. Einmal fertigte ich im Unterricht tatsächlich eine Nase aus Ton an. Mit 18, als ich mich gerade in Medizin inskribiert hatte, reiste ich zu dem berühmten, vor zwei Jahren verstorbenen Schönheitschirurgen Ivo Pitanguy nach Rio de Janeiro und wartete zehn Stunden auf ein Gespräch mit ihm. Außerdem bin ich auch ausgebildeter Hals-Nasen-Ohren-Facharzt. Andere Körperpartien werden unter meiner Leitung täglich von meinen langjährigen Mitarbeitern und von Konsiliarärzten operiert. Aber die Nase ist und bleibt das Schwierigste. Man muss jedes Mal Knorpel, Knochen, Schleimhaut und Haut neu und harmonisch komponieren. **In Ihrer Klinik hängt eine dreistellige Zahl von Fotografien, die Sie mit Prominenten zeigen. Müssen die Abgebildeten nicht fürchten, aufgrund dieses Hinweises als schönheitsoperiert zu gelten?**

Niemand darf diese Wände im Detail fotografieren. Es waren aber nicht alle, die da zu sehen sind, Patienten von mir. **Aber über ein paar dürfen Sie reden!**

Götz George war mein erster bekannter Fall. Er verletzte sich 1975 beim ▶

Drehen einer Filmszene im Gesicht, ich brachte es wieder in Ordnung. Ab da ließen mich die Journalisten nicht mehr in Frieden. Dieser Tage kommt, das darf ich sagen, Nino de Angelo zu mir. Der hatte in letzter Zeit viel Pech. Jetzt will er die Schlupflider weghaben und ein Mini-Lifting für ein strahlendes Gesicht. **Schrumpft Ihr Reich? Bis vor fünf Jahren gab es die Mang Medical One mit 17 Behandlungszentren in Deutschland, jetzt wieder nur die – zugegebenermaßen sehr weitläufige – Bodenseeklinik.**

Ich bin aus der Mang Medical One ausgestiegen. Ich konnte nicht überall präsent sein. Die Patienten erwarteten das aber. **Dieser Kritikpunkt wurde vor einigen Jahren öffentlich. Und dann gab es ein Verfahren wegen eines Arztes,**

der ohne die entsprechende Zulassung bei Ihnen arbeitete. Hat Sie das zu einer Art Begradigung Ihrer Aktivitäten gezwungen?

Nein, die Affäre hat nichts mit dem Ausstieg aus Mang Medical One zu tun. Die Sache mit dem – übrigens hoch kompetenten – Arzt war ein verwaltungstechnisches Versehen. Ich hatte in seinen Zeugnissen überlesen, dass er vorübergehend wegen eines Steuervergehens keine Zulassung hatte. Dass er bei mir operierte, wurde nach deutschem Recht als Körperverletzung gewertet.

»
Männer fühlen sich inzwischen immer stärker vom Po angezogen als von Busen
«

Was kostet eine Operation bei Ihnen?

Eine Mang-Nase kommt inklusive acht Tagen Aufenthalt zwecks gewissenhafter Nachbetreuung auf 8000 bis 10000 Euro.

Täuscht der Eindruck, dass diese Preise schon seit geraumer Zeit gelten?

Ich halte seit zehn Jahren das Preisniveau.

Stagnieren die Preise, weil sich immer mehr Ärzte als

Schönheitschirurgen versuchen und Kliniken in Osteuropa zu den Anbietern hinzugestoßen sind?

In München gab es in den achtziger Jahren vielleicht zehn plastisch-ästhetische Operateure, heute eher 100. Das Internet richtet da gewissen Schaden an. Patienten folgen blind dem günstigen Preis und fragen nicht einmal, wie oft der Chirurg den jeweiligen Eingriff schon gemacht hat. Wir in der Bodenseeklinik führen pro Jahr 40 Operationen zur Korrektur verpuschter Operationen durch.

Und wie viele Patienten sind mit Ihnen unzufrieden?

Wir haben eine Beschwerdequote von einem bis drei Prozent. In vielen dieser Fälle hat der Ärger nur indirekt mit dem Operationsergebnis zu tun. Ich bin mit den Jahren auch ein ganz guter Psychologe geworden, der manchen Patienten ablehnt, wenn der Eindruck überwiegt, dass sich sein Problem nicht chirurgisch lösen lässt. Der Wunsch nach einer Schönheitsoperation kann unter anderem einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung entspringen. Aber man vermag so etwas nicht 100-prozentig vorherzusagen.

Was bedeutet der Aufstieg der Social-Media-Figur Kim Kardashian für Ihr Fach? Sie erregt wegen ihres Pos mehr Aufsehen als wegen ihres Busens, obwohl auch der sehr präsent ist.

Untersuchungen in den USA und in Lateinamerika zeigen, dass sich Männer sexuell inzwischen stärker vom Po als vom Busen angezogen fühlen. So etwas wie bei Frau Kardashian würden wir aber nicht machen.

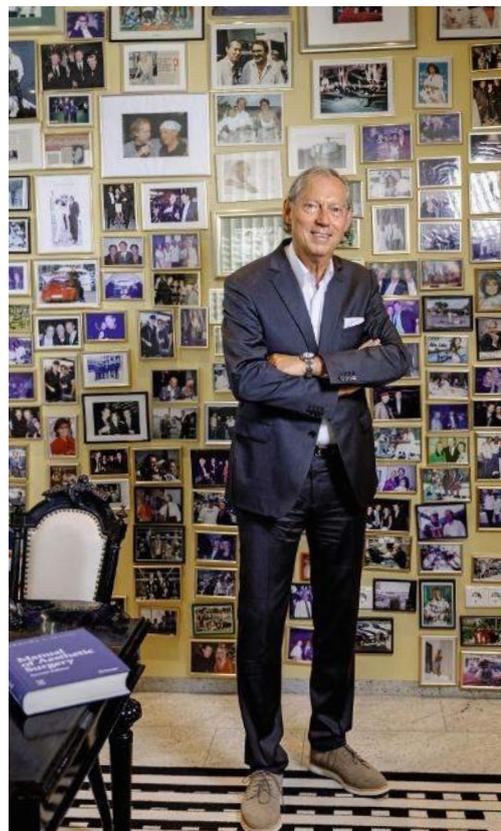
Warum nicht?

Der Po ist kein gutes Implantat-Lager. Der Busen hat die richtige anatomische Form für Implantate. Im Po hingegen, den der Mensch im Alltag viel stärker beansprucht, verrutschen sie leicht. Das schmerzt und kann zu Entzün- ▶



Ein Mann und seine Berufung

(V. l. o. im Uhrzeigersinn): Mang begutachtet Meghan Markle; das „Bildnis eines Arztes“ von Bruno Krauskopf (1892–1960) in seinem Büro; Mang vor seiner Promi-Fotowand; Skulptur im Klinikgarten



Deutschlands beliebteste Klassiker im Check

Jetzt testen die Leser: Diese Modelle punkten bei Oldie-Fans



**GOLDENER KLASSIKER:
MERCEDES 230.4
ZU GEWINNEN**



Jetzt portofrei bestellen unter:
www.autobild-klassik.de/neu

Jetzt im Heft

Auf dem Prüfstand:
Opel Manta A und B im TÜV-Report

Pure Spannung:
Die besten Oldtimer-Batterien im Test

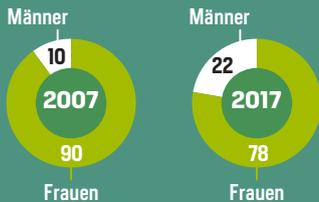
Auto Bild klassik

Die Klassik-Instanz.

Faktenreport: Schönheitsoperationen

Überwiegend Frauen unterziehen sich einem plastisch-ästhetischen Eingriff. Der Anteil der Männer steigt, wenn es um Figur und Gesicht geht

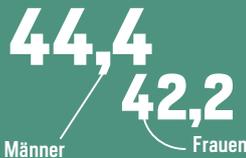
Anteil der Patienten von Schönheits-OPs nach Geschlecht in Prozent



Sehnsucht Jugend

Exakt ist die Zahl der Schönheitsoperationen in Deutschland nicht erfasst. Sie dürfte im hohen sechsstelligen Bereich liegen

Durchschnittsalter von Patienten von Schönheits-OPs 2015 nach Geschlecht in Jahren



Anteil der häufigsten Schönheits-OPs bei Männern in Deutschland 2017 in Prozent



Beliebteste ästhetisch-plastische Operationen und Behandlungen insgesamt 2017 in Prozent



*Gynäkomastiebehandlung

*Filler **Implantat ***Eigenfett

Wunsch nach mehr
Psychologen kennen das (seltenere) Phänomen der Sucht nach chirurgischer Verschönerung

Anteil der Patienten von Schönheits-OPs, die bereits den nächsten Eingriff planen 2016 in Prozent



Vier Ratschläge für Patienten

Kosten

Gesetzliche Krankenkassen bezahlen Schönheitsoperationen sehr selten, private selten. Verbraucherschützer raten, in jedem Fall nachzufragen.

Abrechnung

Vorsicht bei Pauschalpreisen, warnt der Berliner Fachanwalt Philip Christmann: „Auch bei Schönheits-OPs müssen sich Ärzte an die Gebührenordnung halten.“

Grenzen

Hauptproblemfeld Brustvergrößerung: „Ich ziehe die Grenze bei 360 Gramm Implantat je Seite, äußerstenfalls 500“, so der Münchner Chirurg Wolfgang Funk.

Kompetenz

Offiziell zuständig ist der Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie, aber auch andere dürfen operieren. Bessere Kriterien: Erfahrung, Vernetzung.



Von Angesicht zu Angesicht FOCUS-Redakteur Kurt-Martin Mayer bei Nasen-Koryphäe Mang

dungen führen. Am Po injizieren wir allenfalls Eigenfett aus dem Bauch oder den Oberschenkeln.

Was lassen Männer verändern?

Haartransplantationen boomen, spätestens seit sich Jürgen Klopp und Christian Lindner dazu bekannt haben. Bei uns arbeiten zwei Teams an nichts anderem. Männer wollen auch häufig Schlupflider und Tränensäcke korrigieren. Bei ihnen ist die Motivation eher beruflicher Natur – oft sind es Politiker oder Unternehmensvorstände oder Schauspieler, die aus Karrieregründen jünger wirken wollen.

Sie sind 68. Wie alt fühlen Sie sich?

Ungefähr wie 50 – es zählt nicht das numerische Alter, sondern die Vitalität. Die schöpfe ich aus meinem Lebensstil: viel Sport, sieben Stunden Schlaf, ein erfülltes Sexualleben, mediterrane Ernährung – und die Liebe zu meiner Arbeit.

Was haben Sie an sich richten lassen?

Ich habe Tränensäcke und Schlupflider, und die Haare werden dünner, aber ich war bisher zu ängstlich für eine Operation und hatte auch keine Zeit dafür.

Forscher züchten Körperteile oder formen sie mit dem 3-D-Drucker. Andere wollen gen- und biotechnisch die Lebensspanne verlängern. Würden Sie diese Methoden in Anspruch nehmen?

Absolut. 120 Jahre alt werden und nicht gebrechlich sein, das ist doch ein Traum!

In welche Technik setzen Sie die größten Hoffnungen?

In die Gentechnik, die daran arbeitet, die Gene des Alterns zu blockieren.

Auf Schönheitschirurgen könnte die Aufgabe zukommen, die maschinelle Erweiterung des Menschen – etwa durch Chip-Implantate – ästhetisch harmonisch zu gestalten.

Damit könnte ich mich nicht anfreunden. Ich bin schließlich ein gläubiger Mensch und weiß, dass nach dem Tod ohnedies etwas von mir weiterlebt. ■

INTERVIEW: KURT-MARTIN MAYER

Quellen: IGÄM, DGÄFC; Autoren: Emma Werz, Stephan Swierczyna

Foto: Max Kratzer für FOCUS-Magazin

IN KOOPERATION MIT



FOCUS

DIE *Fit* MACHER

Foto: Mike Meyer



Die Liebe zu guten und gesunden Lebensmitteln gab ihm sein Vater mit auf den Weg, jetzt startet der renommierte Koch und Ernährungscoach mit FOCUS eine Fitmacher-Kochreihe.

Kochkurs,
4-Gänge-Menü
inkl. Getränke für
187 €*
Statt 340 €
FOCUS Leser sparen
45 %



Einfach, gut, lecker!

Zusammen mit Holger Stromberg kochen Sie ein exklusives 4-Gänge-Menü, das gesund ist und gerade deshalb - durch die guten und frischen Zutaten - köstlich schmeckt. Top-Zutaten, Top-Energie, Top-Geschmack - das ist das Geheimnis! „Nur mit den besten Zutaten“ ist das Motto nicht nur von Holger Stromberg, sondern auch von LaVita, dem Partner unserer FITMACHER-Koch-Reihe.



Die „Kounge“ Holger Strombergs Top-Location, ist eine Mischung aus Küche und Lounge, in der Sie unser FITMACHER-Ereignis ganz exklusiv genießen können. Verwöhnen Sie sich mit ungewöhnlichen Kreationen in einer außergewöhnlichen Loft-Atmosphäre.

* inkl. Mehrwertsteuer, der FOCUS-Preis gilt für ein limitiertes Kontingent, Teilnehmeranzahl ca. 20 Personen

Richtig essen - geht doch!

Zehn Jahre lang war **Holger Stromberg** Chefkoch der Fußball-Nationalmannschaft. Auch auf dem Weg zum Weltmeistertitel versorgte Stromberg das Team mit seiner guten Kost. Erfahren Sie persönlich von dem international bekannten Ernährungscoach, wie einfach und lecker gesunde Küche geht

„Essen macht glücklich!“ Wer je mit Holger Stromberg in der Küche stand, weiß, wovon der sympathische Wahl-Münchner spricht. Beim FOCUS-Koch-Workshop in Strombergs kultiger Location „Kounge“ in München-Haidhausen teilt der Ausnahmekoch und Ernährungsexperte mit den Teilnehmern sein großes Wissen um die Kraft und Macht unserer Lebensmittel. Immer auf der Suche nach hochwertigen, gesunden Produkten gemäß dem Prinzip „Truly energetic & purer is better!“ wird Stromberg mit den Teilnehmern „echte“ Lieblingsspeisen zubereiten. Erfolgsgeheimnis: wenige, aber ausnahmslos gute, natürliche Zutaten, alltagstaugliche Rezepte und eine kurze Zubereitungs-

dauer. Die Teilnehmer werden erfahren, wie einfach und lecker eine richtige Ernährung doch sein kann. „Leistung geht durch den Magen“, diese These fügt Stromberg gern mit Nachdruck hinzu, „gesund und genussvoll essen schließt sich in keiner Weise aus“. Aufgewachsen im elterlichen Gasthaus „Stromberg“, erkochte er sich mit 23 Jahren als jüngster Koch Deutschlands seinen ersten Michelin-Stern und wurde 2007 Chefkoch des Deutschen Fußballbundes. All seine Stationen haben ihn geprägt. Und so wird das gemeinsame Kochen und Vorbereiten der gesunden Mahlzeit eine genussvolle Angelegenheit und ein kurzweiliger Ausflug in die wunderbare Welt der Lebensmittel.



Frisch soll's sein und naturnah angebaut: Sie erhalten auch konkrete Tipps für den guten und gleichzeitig praktischen Einkauf

Erleben Sie die FOCUS FITMACHER mit Holger Stromberg

Das Programm

- **17.30 Uhr** Empfang und Aperitif mit Holger Stromberg und seinem Team
- **18.00 Uhr** Das Abc der Energie-Küche mit dem Weltmeister-Koch
- **19.00 Uhr** Gemeinsame Zubereitung eines 4-Gänge-Menüs
- **Anschließend** Tafelrunde am berühmten Stromberg-Küchentisch

Kommen Sie am **6.7.2018** zu einem einzigartigen Ernährungs-Workshop mit dem Nutritionisten **Holger Stromberg** in die „Kounge“, Kirchenstraße 88, Rgb., 81675 München!

Weiterer Termin: 26.10.2018

PS:
Als Gutschein
auch eine tolle
Geschenkidee!

Anmeldungen schriftlich mit dem Kennwort: **FOCUS FITMACHER** unter **fitmacher@focus.de** oder **Telefon +49 89/62 18 94-0**
Weitere Infos: **www.focus-fitmacher.de** oder **www.holgerstromberg.de**



www.lavita.de

Amerikas neuer Supercomputer

Der schnellste Computer der Welt steht jetzt wieder in den USA: **der Supercomputer „Summit“** des US-Energieministeriums.

200 Milliarden

Rechenoperationen schafft der „Summit“ in einer Sekunde. Fachleute sprechen von 200 Petaflops. Zum Vergleich: Ein normaler Laptop ist rund eine Million Mal langsamer.

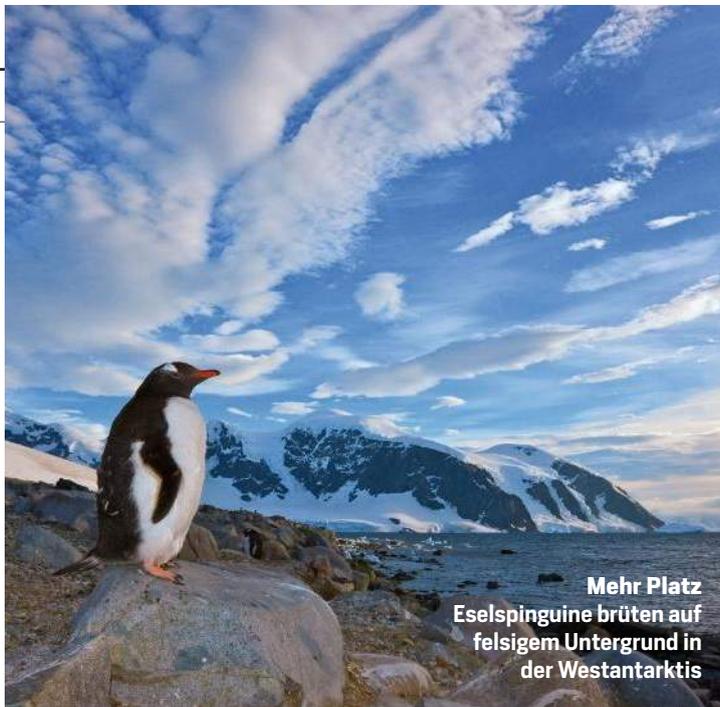
60 Prozent

schneller ist der amerikanische Rechner als die bisherige Nummer eins, der Sunway TaihuLight aus China.

4608 Server

stehen dem Supercomputer für seine Berechnungen zur Verfügung. Die Industrie und die nationalen Sicherheitsbehörden der USA nutzen ihn.

Quelle: technology-review.com



Mehr Platz
Eselspinguine brüten auf felsigem Untergrund in der Westantarktis

Klimawandel

Stabilisiert sich der Südpol?

Drei Billionen Tonnen südpolares Eis sind in den vergangenen 25 Jahren geschmolzen. Das entspricht umgerechnet der Ladung von 150 Tanklastern pro Sekunde. Dadurch stieg der Meeresspiegel weltweit um 7,6 Millimeter, wie Forscher jüngst im Magazin „Nature“ berichteten.

Nun verkünden Geologen in der Fachzeitschrift „Science“, dass sich einige Bereiche der westantarktischen Landmassen überraschend stark aufwärts bewegen. Wegen des fehlenden

Gewichts der Eismassen fließt zuvor verdrängtes Material des Erdmantels unter die Erdkruste zurück und drückt sie nach oben – um bis zu 41 Millimeter jährlich. Das Phänomen kennen Forscher auch aus Europa, wo Skandinavien seit der letzten Eiszeit um bis zu sieben Millimeter pro Jahr aufsteigt.

Die gute Nachricht: In der Westantarktis führt der Anstieg dazu, dass weniger südpolares Eis in Kontakt mit dem Ozean kommt, was das Abschmelzen verlangsamen könnte. *bro*

Medizin

Immuntherapie bei Prostatakrebs

Welche Folgen ein einziges verändertes Gen auf die Behandlung einer Krankheit haben kann, zeigen Forscher des Rogel Cancer Center der University of Michigan: In ihrer kürzlich veröffentlichten Studie haben sie bei sieben Prozent der Patienten mit metastasierendem Prostatakrebs das inaktive Gen CDK12 entdeckt.

Die Besonderheit daran: Die Tumoren mit dem inaktiven Gen sprachen sehr gut auf sogenannte Immun-Checkpoint-Inhibitoren an. Diese Form der Immuntherapie hatte bei Prostatakrebs bisher kaum Erfolge gezeigt. In einer klinischen Studie wollen die Forscher ihre Ergebnisse jetzt überprüfen. *hab*

Mattings Warentest

Matthias Matting ist FOCUS-Autor und Technik-Experte



Gigaset GS185

Made in Germany

Die Einzelteile des Gigaset GS185 kommen zwar noch aus Asien, doch die Montage erfolgt in Bocholt (NRW), vorwiegend durch Roboter, wie in der Branche üblich. Als weltweit einziges Smartphone „made in Germany“ hat das Modell ein Alleinstellungsmerkmal. Für 179 Euro erhält man ein solides Android-Handy. Die Hardware arbeitet reibungslos mit Android 8.1 Oreo. Der mit 16 GB etwas knappe Speicher lässt sich mit Speicherkarten erweitern.

Das Gerät bietet zwei Steckplätze für SIM-Karten. Es liegt gut in der Hand und wirkt trotz des 5,5 Zoll großen Displays klein und kompakt. Der Monitor ist mit 1440 x 720 Pixeln nicht so superscharf wie bei teureren Geräten. Die 13-Megapixel-Kamera macht bei Tageslicht brauchbare Bilder. Wenn es dunkler wird, wirken die Fotos schnell pixelig. Den Zugang zum Handy schützt ein Fingerabdrucksensor auf der Rückseite. Da die Hardware nicht so viele PS mitbringt, reicht der Tank länger: Das GS185 muss in der Praxis nur alle zwei Tage an die Steckdose. Damit ist es ein ideales Zweithandy für den Urlaub. Dann haben Sie sowieso eine Kamera im Gepäck.



Aus NRW Das Gigaset GS185

Foto: Getty Images Illustration: Matthias Seifarth/FOCUS-Magazin

Der Sommer kann kommen.

FOCUS 1 Jahr für 25 €.



Nur 25€
Sie sparen
86%

Ihre Vorteile:

- ✓ 52x FOCUS digital lesen
- ✓ Nur 25 € (statt ~~181,48 €~~)
- ✓ Sie sparen über 86%
- ✓ Bereits freitags ab 18.00 Uhr
- ✓ Auf allen Geräten lesbar, auch offline

Gleich bestellen:

☎ 0180 6 4801000*



focus-abo.de/sommer-2018

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.focus-abo.de/agn abrufen.
*0,20€/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60€/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: FOCUS Magazin Verlag GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Handelsregister: Amtsgericht München, HRB97887. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: FOCUS Magazin Verlag GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

Aktionsnr.: 641468E26

Deutschland im Augenblick

Er hat vom Obersalzberg ins Tal gerufen, die Kanzlerin verzaubert, Kohl ein Denkmal gesetzt und die AfD an Weihnachten besucht. Kaum ein Fotograf arbeitet sich an Deutschlands Vergangenheit und Gegenwart so ab wie **Andreas Mühe**. Jedes seiner Bilder erzählt eine Geschichte. Nur welche? Das fragten wir ihn wenige Tage, bevor er sein Werk in Berlin zeigt

FOTOS VON **ANDREAS MÜHE**

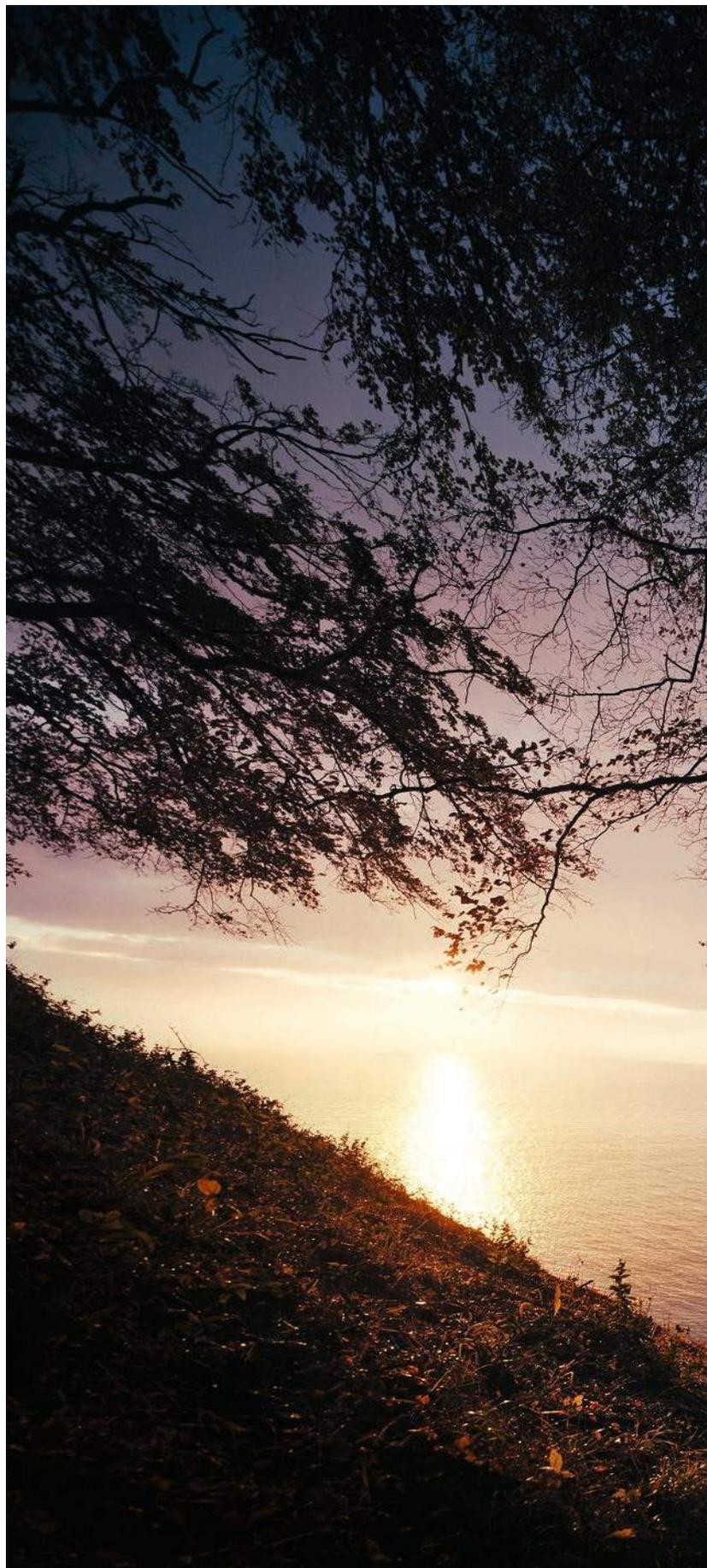
INTERVIEW VON **JÖRG HARLAN ROHLEDER**

Kreidefelsen

2014, aus der Serie Neue Romantik

Hier stehen wir am Kreidefelsen auf Rügen. Es gibt Augenblicke, in denen das Leben so atemberaubend schön daherkommt, dass du entweder heulst – oder dich ausziehst. **Und?** Ich habe ausgelöst. **Wie lange mussten Sie ausharren, Herr Mühe?** Vier Tage, vielleicht fünf. Bei anderen Projekten gerne auch Monate. Aber du darfst nicht Herr Mühe zu mir sagen. Dafür kennen wir uns zu lange. **Okay.** Fotografieren ist wie Jagen, man legt sich einen Plan zurecht, geht diesen hundertmal durch, kennt jedes Detail. Dann zieht man los, frühmorgens, man baut auf, wartet, verharrt – um dann fest-

zustellen, dass wieder dieser Nebel aufzieht, wieder dieses verdammte Boot am Horizont auftaucht. Also kommst du wieder. Am nächsten Tag, am dritten Tag. Wieder und wieder. **Gibt es das perfekte Bild?** Nee, nicht für mich. Ich finde, Bilder müssen auch Fehler haben. Ebenen, die man nicht kontrollieren kann. **Was ist das denn für ein Boot am Horizont?** Das gehört der Küstenwache – und tauchte während unserer Zeit auf Rügen immer dort auf, wo wir uns aufhielten. **Früher hätte man da womöglich die Staatssicherheit vermutet.** Heute nur die klassische Paranoia [*lacht*].







„Ich dekonstruiere
Autorität,
ich hinterfrage
Herrschaft und
Hierarchie
und ändere so den
Blick der Men-
schen auf die
Macht und ihre
Mächtigen“

Angela Merkel Porträt
2009, aus der Serie Angela Merkel



Zugspitze Deutschland

2013, aus der Serie A.M. –
eine Deutschlandreise

Die Kanzlerin blickt auf die Zugspitze. Ein tolles Panorama. **Und ein Klassiker im Portfolio des Andreas Mühe.** Unbedingt. **Nur wer ist die Frau?** Wer schon: die Kanzlerin. Das sieht man doch, Herr Rohleder. Erkennt man übrigens auch am Jackett. **Nur weil Andreas Mühe im Kanzleramt wohlgelesen ist und mit zu Obama nach Washington durfte, heißt das nicht, dass die Kanzlerin auch gleich mit ihm auf Deutschlandreise hoch zur Zugspitze fährt.** Okay, wir wollen bei den Fakten bleiben. Es ist nicht Frau Merkel. Reicht das als Antwort? **Nein.** Die Frau auf dem Bild ist meine Mutter. **Deine Mutter sieht aus wie die Kanzlerin?** Mit Perücke schon. Und ich finde, sie hat auch die Hände der Kanzlerin. **Du spannst gern die Familie vor die Kamera.** Ja, wie in

einem echten Familienbetrieb (*lacht*). Allerdings freut sich meine Mutter auch, mit mir und dem Team zweieinhalb Wochen durch die Republik zu fahren. Das ist ja auch sehr nett. **Um die Leser völlig zu verwirren, zeigen wir selbstverständlich auch ein Porträt, das du von der echten Kanzlerin Merkel fotografiert hast.** Ein wirklich klares, ungeschöntes Porträt von ihr. Ich mag das Bild sehr gerne. **Wann hast du sie das letzte Mal getroffen?** Lange her. **Wie oft hast du ausgelöst, bis du den Blick so offen hattest?** Nicht oft. Das liegt allerdings daran, dass ich neben der Kamera stehe und letztlich nur auslöse. Es gibt keinen Verschluss, der meinen Augen die Sicht nimmt. Nur den richtigen Augenblick. **Das heißt, dir reichen wenige Minuten für solch**

ein Porträt. Ja, klar, allerdings brauche ich sehr viel länger, um das Setting und das Licht aufzubauen. Am Ende mache ich genau eine Einstellung – und die habe ich lange vorher schon im Kopf. Der Rest sind Geduld und Handwerk. **Hast du eigentlich Fotografie studiert?** Nee, Quatsch. Ich habe eine klassische Ausbildung gemacht. Ich bin Fotolaborant. Deshalb gibt es bei mir immer ein Original. In Großformat. Analog. Und das hat sehr viele Vorteile. **Die da wären?** Man hat nicht 1000 Schnappschüsse, in denen man ertrinkt, sondern zehn Belichtungen. Die schmeißt man auf den Leuchttisch, und das hat man dann auch ganz schnell ausgesucht. **Du fotografierst nicht mit dem Smartphone.** Ich besitze nicht mal ein Smartphone.

Empfang Antonio Puri Purini

Italienische Botschaft, 2009

Im Zentrum: Antonio Puri Purini, ganz edles Kaliber, ehemals Botschafter Italiens und großer Europäer, zu Hause in seiner damaligen Residenz, Hiroshimastraße, Berlin. Eine Momentaufnahme als Abbild der ganz großen gesellschaftlichen Bühne, des ganz großen Theaters. Hier in den Nebenrollen: Minu Barati-Fischer. Andreas Slominski, der israelische Botschafter, Herr Faber-Castell. Insgesamt als Momentaufnahme: perfekt und in sich geschlossen.



Jagdhaus Honecker

2016, aus der Serie Jagd

Zurückgezogen in der Schorfheide. Urdeutsch. Gemütlich. Dies ist das Jagdhaus von Erich Honecker – ehemals auch das Elchwärterhäuschen von Hermann Göring; gelegen in der schönen Uckermark. Schon die Könige hatten hier das Jagdrecht. Ich musste es einfach fotografieren, abbilden wie ein Eisenbahnhäuschen von Faller, zweidimensional, alleine schon, um die Mythen runterzubrechen, die Luft rauszulassen, es zur Erbe zu machen. Mein Ziel ist immer, die Macht der Bilder im Auge des Betrachters zu zerstören. **Ist das Haus böse?** Gute Frage. **Wer lebt heute dort?** Es ist neu verpachtet. **Hätte es dich nicht gereizt, dort einzuziehen?** Nee, bitte nicht. **Weil man das Böse spürt?** Jeder Ort hat seine Aura – und das kann ich nicht leugnen, obgleich ich keineswegs esoterisch bin. **Zumal du dich dieser Anziehung nicht verwehren kannst: Man denke nur an das andere große Sujet deiner Arbeit, den Ober-salzberg.** Eine gewisse Anziehungskraft gibt es auf jeden Fall. **Fotografiert sich das Böse besser im Dunkeln?** Möglich, ja. Im Dunkeln lässt es sich eben besser mit Licht zeichnen. **Gibt es etwas, an das du dich nicht rantraust?** Aus der deutschen Geschichte? **Ja.** Eigentlich nicht, allerdings gibt es Dinge oder Sachverhalte, die sich besser oder schlechter fotografieren lassen. **Würdest du in Sachsenhausen oder Auschwitz fotografieren?** Es gibt eine Arbeit von mir aus dem Konzentrationslager Buchenwald, aber ich habe sie nie veröffentlicht. **Warum nicht?** Weil es keiner Interpretation des Verbrechens bedarf. Der Turm bleibt Turm, die Baracke die Baracke. Um eine reine Ästhetisierung darf es nicht gehen.





Till Lindemann I

2012, aus der Serie Rammstein

Till Lindemann, der Sänger der Band Rammstein. Großartig. Eines meiner intimsten, besten Porträts. **Er wirkt auf den ersten Blick sehr verletzlich.** Gar keine Frage. **Wie kam es dazu, dass du die Band so lange auf Tour begleitest?** Ich kannte ein paar der Jungs von Rammstein vom Surfen an der Ostsee, daher auch das Vertrauen – Till und ich lernten uns jedoch erst auf der Tour durch Amerika kennen. **Ist es leichter, so ein Bild zu machen, wenn man jemanden kennt?** Eigentlich nicht, denn dann sind die Erwartungen wieder zu hoch. **Wie lange warst du mit Rammstein auf Tour?** Drei Wochen. Und das war echt ein großartiger Trip. **Mochtest du die Musik der Band vorher?** Ja, schon. Aber heute höre ich sie natürlich anders. **Rammstein und Mühe verbindet das Arbeiten am rauen Stein der deutschen Geschichte. Habt ihr jemals darüber gespro-**

chen? Ständig. **Spielt es eine Rolle, dass die Band und Andreas Mühe eine ostdeutsche Prägung erfahren haben?** Ja, ganz klar. Allerdings dauerte die DDR für Till länger, ich war zehn, als die Mauer fiel. Aber Prägung kommt ja auch aus der Familie, aus dem Freundeskreis, aus der Umwelt. Wer ein System wie die DDR erlebt hat, wird sich immer mit jedweden Systemen auseinandersetzen; egal, welcher Spielart. Aber für diesen Diskurs reichen hier weder Zeit noch Zeilen. **Mag Herr Lindemann eigentlich dieses Bild?** Ja. **Auf den zweiten Blick wirkt er, als würde er gleich loslachen.** Hat er aber nicht. Till war ziemlich alle – das Bild entstand direkt nach einer wirklich bombastischen Show. Ich hatte mir angewöhnt, immer ein Bild vor und ein Bild nach der Show zu machen. **Woher stammen die Narben?** Das musst du ihn selber fragen.

Weihnachtsbäume 1979–2016

2016

Mein Weihnachtsbaum. Genauer gesagt: der erste von 38 Weihnachtsbäumen dieses Werkzyklus. Wir schreiben das Jahr 1979. Wieder einmal geht es darum, Zeit festzuhalten, also um die Arbeit am eigenen Zeitstrahl, auf dem Familie und Geschichte verwoben wird. **Wie bist du aufgewachsen?** Geboren in Karl-Marx-Stadt, aufgewachsen in Berlin und in der Uckermark. Allerdings stammt die Familie mütterlicherseits aus Baden-Württemberg, aus Kornwestheim. Aufgrund eines Lungendurchschusses des Urgroßvaters brauchte dieser eine klimatische Veränderung. Deshalb: Uckermark. Danach: Krieg. Nazis. Teilung. Ost. West. Berlin. **Kaum ein deutscher Künstler seit Richter, Kiefer oder Baselitz beschäftigt sich so singular mit der deutschen Geschichte wie du. Mühe**



funktioniert heute in London, in Tokio, in Amerika – wäre dies auch originär in Dänemark möglich? Gemeine Frage. **Die Antwort?** Nein. **Du warst zehn Jahre alt, als die Mauer gefallen ist?** Ja, aber die Prägung geschieht in der Familie, im Umfeld. **Erste Kamera?** Eine Plastikkamera zu Ostzeiten, in so einem komischen Grün. Später schenkte mir meine Mutter eine Nikon. **Lieblingsfach in der Schule?** Heimatkunde, dann Geschichte. **Dein Metathema. Magst du eigentlich Deutschland?** Ja. Total.



Wandlitz

2011, Serie bestehend aus 20 Bildern

Erich Mielkes Haus in Wandlitz. Die Wandlitz-Häuser stehen in drei Reihen à sieben Häuser. Und in der dritten Reihe ganz hinten rechts steht Mielke. **Es sieht aus wie ein Tatort.** Der Tatort Mielke. **Wo ist die Leiche?** *(lacht)* Im Keller. **Und war es der Gärtner?** Wie immer!

Handschuh

2012, aus der Serie Obersalzberg

Handschuhe, was ganz Schönes, finde ich. Bei all diesen Themen, denen man sich so widmet oder die man so erlebt, kann man Handschuhe gebrauchen. Denn sie bewahren einen vor dem täglichen Ekel. Selbstverständlich auch Fetisch und Sex ... **und so hilfreich, was Deutschland angeht.** Woah, ja. Unbedingt. Ganzkörperhandschuh.



Kohl am Tor

2014

Ach, am liebsten hätte ich mit dem Altkanzler Kohl noch ein paar wichtige Orte abgefahren, Grenzübergänge, Hof oder Marienborn, Wolfgangsee, Bonn, den Bungalow, Kohl-Dinge halt. Aber das war nicht mehr möglich. Das Bild ist eine Auftragsarbeit: Kai Diekmann rief an und bestellte ein letztes großes Kohl-Bild, eine Ikone, und für die gab es natürlich keinen passenderen Ort als das Brandenburger Tor. Der Kanzler der Einheit steht im Osten, blickt ins Licht des Westens. Sein Schattenwurf ist viel kürzer als der Schatten des Tors – obgleich Kohl geschlagene 45 Minuten zu spät kam, im dritten Anlauf wohlgemerkt, und ich wirklich Panik hatte. Jeden Moment konnte die Sonne aufgehen, dann wäre alles umsonst gewesen. Wir hatten echt Schweineglück. **Wie hast du den Altkanzler erlebt?** Es gab einen Moment, in dem er tatsächlich registrierte, wo er ist. Kohl schaute auf, sagte: „Ach, das ‚Adlon‘. Wir sind in Berlin.“ Ich entgegnete: „Ja, und hier der Neubau der amerikanischen Botschaft. Wir stehen auf dem Pariser Platz, direkt am Brandenburger Tor.“ Leider gab es nicht den Moment, in dem ich ihm erklären konnte, warum ich ihn von hinten porträtierte. **Warst du nervös?** Nur ob des Timings: Wir wollten um 5.45 Uhr anfangen, doch Kohl kam erst um 6.30 Uhr. Wie gesagt: Ich hatte echt Schiss, dass gleich die Sonne aufgeht. **Woran musstest du denken, als plötzlich der Kanzler der Einheit vor dir auftauchte?** An ganz viel, auch an das Lied der Ärzte: „Hannelores Tag ist grau – denn Helmut Kohl schlägt seine Frau“. Bitte nicht falsch verstehen: Meine Generation hat sich an Kohl gerieben – und das muss man an den Mächtigen auch. **Wer fehlt noch im Portfolio der Macht von Andreas Mühe?** Wladimir Putin. Freier Oberkörper. Am liebsten würde ich Putin länger begleiten, also nicht nur ein Porträt schießen. An ihm bin ich jetzt schon seit Jahren dran. **Weil du Angst vor ihm**

hast? Nicht Angst, nein, aber eine große Faszination. Ich dekonstruiere gerne Autorität, ich hinterfrage Herrschaft und Hierarchie und ändere so möglicherweise den Blick der Menschen auf die Macht und ihre Mächtigen. **Das funktioniert nur, weil du die Codes und die Sprache kennst.** Natürlich. Macht fängt immer bei Sprache und Bildern an. **Schaust du dir viele Arbeiten anderer Fotogra-**

fen an? Nein. Manchmal blättere ich im Museum durch die Bücher oder Kataloge, grundsätzlich versuche ich jedoch, meine Kanäle, meine Vision offen und sauber zu halten. **Also kein Instagram, die digitale Wunderkammer der neuzeitlichen Bilderwelt?** Bloß nicht. Das müllt einem doch nur das Gehirn zu. Man sollte sich nicht mit diesem ganzen digitalen Dreck belasten.



Terrasse des Berghofs 44

2012, aus der Serie Obersalzberg

Die Terrasse von Hitlers Berghof am Obersalzberg. Deutsche Gemütlichkeit in Reinform. Ich habe viel mit Bildern von Walter Frentz gearbeitet und diese immer weiter sezziert und zerlegt. **Insgesamt hast du dich geschlagene drei Jahre mit Hitlers Berghof beschäftigt. Für die Werkreihe Obersalzberg hast du ins Tal**



gerufen, Kaffeekranz und Karo- decke thematisiert, Uniform und aufrechten Gang sezziert, die Sonne hinter den Gipfeln glühen lassen und Nazis beim Pinkeln abgebildet. Ich habe mich an einer Facette der deutschen Seele abgearbeitet. Allerdings aus zweiter Hand, also mithilfe von Requisiten. Diese Stühle, die denen der Terrasse des Berghofs nachgeahmt sind, gehörten beispielsweise meinem Rahmenbauer Helge – denn die Terrasse ist nicht mehr vorhanden. Eigentlich ist außer Eva Brauns Adlernest nichts mehr da, alles weggerissen, spätestens seit das Kempinski-Hotel gebaut wurde. Immerhin gibt es ein Dokumentationszentrum. **Hängen dort deine Bilder? Wir verhandeln darüber. **Welches war das erste Bild von dir, das in einem Museum hing?** Ein Bild aus der Obersalzberg-Serie. **Nächste Woche wird deine Ausstellung in der Kirche von Johann König eröffnet. Aufgeregt?** Sehr sogar. Es ist immer etwas Besonderes, ein Heimspiel zu haben.**

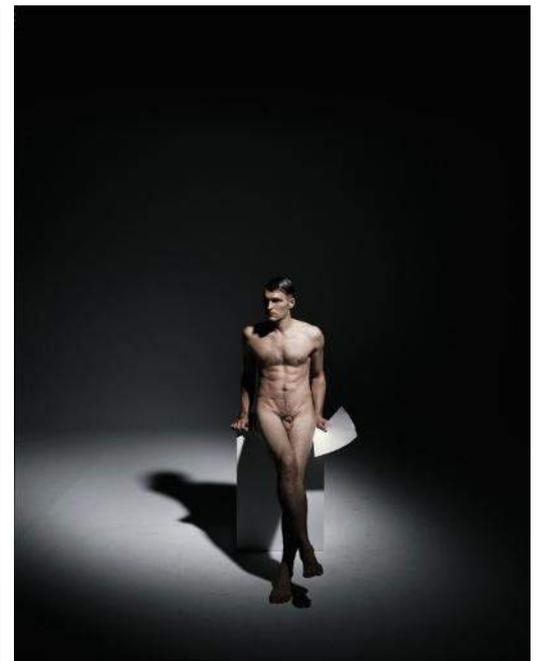
„Es gab einen Moment, in dem er registrierte, wo er hier steht. Kohl schaute auf, sagte: „Ach, das ‚Adlon‘. Wir sind in Berlin“

Unbekannt 43 I / Hitler 42 II

2012, aus der Serie Obersalzberg

Das ist der Soldat „Unbekannt 43 I“, würde ich tippen. Die I steht für angezogen. Wäre es eine 43 II, wäre er nackt. **Warum zeigst du ihn nackt?** Die Reduktion aufs Wesentliche hilft uns, überflüssige Luft rauszulassen, hinter die Inszenierung zu blicken. Deshalb steht daneben Hitler 42 II, auch er ist untrennbar verbunden mit dem Obersalzberg-Zyklus. **Was war das erste Motiv, das dich dorthin geführt hat?** Die frühe Faszination für Leni Riefenstahl. **Gibt es im eigenen Werk ein Bild, das du als den Ur-Mühe beschreiben würdest?** Nicht ein Bild, aber eine Strecke, die ich vor Jahren mal in der KdF-Ruine Prora geschossen habe, in dieser gigantischen Betonnarbe, die die Nazis am Strand von Rügen zurückgelassen haben. Dort entwickelte sich erstmals dieses Spiel mit Licht, Schatten und Sichtachsen in meinen Bildern, die Dialektik der großen Räume, die gegen den kleinen, sterblichen Menschen stehen. Also die klassische Mühe-Bildsprache. Und die wird dann

halt durchgezogen, bis nichts mehr übrig bleibt. Die Welt wird sezziert. Wie am Obersalzberg – sieben Zyklen, bis nichts mehr übrig war. Kein Panorama, kein Diktator, keine schwarz-rot-weißen Decken, keine blau-weiß karierten Decken, kein Heimatidyll, kein Stuhl, keine Terrasse, kein Berghof, nichts. Wer die Bilder kontrolliert, kontrolliert die Wirklichkeit. **Die Bilderflut des Digitalen ist da nicht ungefährlich, zumal sich Pixel noch besser manipulieren lassen.** Fotografie an sich ist sehr gefährlich. Das, was ich mache, ist gefährlich. Man muss gar nicht über Pixel sprechen – denk nur daran, was im Kalten Krieg schon alles rausgeschnitten wurde. Oder an die Welt durch die Linse einer Leni Riefenstahl. Alles eine Frage der Inszenierung. Deshalb zerlege ich diese so gerne. Am Ende kannst du sogar die Uniform weglassen. **Und dann steht er da, Hitler, wie Gott ihn schuf.** Genau nicht. Hitler und Konsorten waren kranke, alte Männer. Mein Hitler steht voll im Saft.





Totilas II

2013, aus der Serie Totilas

Totilas war das teuerste Dressurpferd der Welt, eine Super-Samen-Bombe. Frank Seidlitz, damals Foto-Chef von „Interview“, rief an und meinte: „Andreas, ich weiß, du machst keine Termine mehr. Aber hier geht es um etwas Besonderes, um den Hengst aller Hengste.“ Also bin ich rausgefahren, irgendwo in die Prarie zwischen Frankfurt und Wiesbaden. Ich komme beim Hof an – und werde von einem Rudel Ridgebacks begrüßt. Dann komme ich in den Stall, und

da hängt der Champion müde in der Ecke, Rotlichtlampen auf dem Rücken, Eis-Chaps untenrum zur Kühlung. Doch dann, in dem Moment, als es losgeht, steht er plötzlich da, Brust raus, Kopf hoch, ein Prachtkerl. Immer schön der Stute nach, die wir 20 Meter vorneweg haben laufen lassen. **Männer sind so einfach.** Oh ja! Allerdings ist Totilas der schönste Mann, den ich je fotografieren durfte – und wahrscheinlich auch der potenteste.

Februar 2007

es geht nicht weiter, 2008

Dieses Bild heißt „es geht nicht weiter“ oder „Februar 2007“ und erzählt von der Tragödie des frühen Todes meines Vaters. Ich bin auf dem Weg nach Hamburg, wo er sich behandeln ließ, will ihn sehen, ihn sprechen. Wir telefonieren aber schon unterwegs. Und eigentlich kommt dabei raus, dass es so gut wie vorbei ist. Es traf mich wie der Blitz, also ich sofort runter von der Autobahn und rein in diesen Wald. Durchatmen. Als ich das Bild dann ein Jahr später nachstellte, war sogar dasselbe merkwürdige Wetter. Fast schon unheimlich. **Aber du bist noch rechtzeitig nach Hamburg gekommen?** Doch, schon. Aber die Hoffnung, die einen ja immer begleitet, die war nach diesem Tag nicht mehr da. **Denkst du oft an deinen Vater?** Jeden Tag, ich hätte gerne noch viel mit ihm geteilt, von ihm gelernt, seine Sicht der Dinge erfahren. Denn eigentlich hat er ja gar nichts von meinem heutigen Leben mitbekommen. **Ist Andreas Mühe eigentlich Fotograf oder Künstler?** Ich bin Fotograf. Bei uns zu Hause gab es das Denken, ob man nun Künstler sei oder nicht, gar nicht. Irgendwie sind ja eh alle Künstler. **Wer hat dich mehr beeinflusst? Gerhard Richter oder Georg Baselitz?** Definitiv Richter. Aber die „Helden“ von Baselitz sind unglaublich stark. Das habe ich jetzt erst wieder in Frankfurt bemerkt. **Tillmans oder Gursky?** Tillmans. **Und Josefsohn?** Hing mit der MTV-Kampagne „Feierabend“ in meinem Kinderzimmer. Ganz groß. ■

Andreas Mühe, „Subversive Praktiken“,
König Galerie, Berlin, 30. Juni – 26. August 2018





MEIN SALON

Die Kunst-Kolumne von Redakteurin **Gabi Czöppan**



Schlange von
Niki de Saint
Phalle in Basel

salon@focus-magazin.de

Die digitale Revolution hat längst auch die Kunst und den Kunstmarkt erreicht. Immer häufiger stellen Digital-Künstler in Museen aus. An diesem Samstag eröffnet im Museum of Contemporary Art Chicago die Ausstellung „I Was Raised on the Internet“ (Ich bin im Internet aufgewachsen). Sie präsentiert Medienkunstwerke der vergangenen Jahrzehnte. Etwa Stan Douglas' „Evening“ von 1994, bei dem der Kanadier auf drei Monitoren gleichzeitig verschiedene Nachrichten verlesen lässt – und damit unsere heutige Informationsflut vorweggenommen hat. Das erste Mal war



Simultan-Nachrichten
Stan Douglas' Installation „Evening“ von 1994

sein Videokunstwerk auf Röhrenmonitoren zu sehen, in Chicago wird die digitalisierte Fassung gezeigt. Ist das Kunstwerk dann noch authentisch? Verliert es gar an Wert? Im Gegenteil: Es wird für die Nachwelt konserviert. Julia Stoschek, die eine einzigartige Sammlung von zeitbasierter Medienkunst besitzt, hat all ihre Erwerbungen digitalisiert. Die Ausstellung zum zehnjährigen Bestehen ihrer Sammlung heißt „Generation Loss“ und ist in Düsseldorf bis zum 29. Juli zu sehen.



Sammlerin **Karen Boros** und Galerist **Johann König**. Unten (v. l.): **Antonius zu Fürstenberg**, **Longos** „Death Star II“, Künstler **Julius von Bismarck**



Art Basel

Große Politikunst-Schau

So zeitbezogen wie dieses Jahr war die Messe Art Basel selten: Richard Mosse etwa zeigte mit einer Militär-Wärmebildkamera verfremdete Szenen der Flüchtlingskatastrophe, Teresa Margolles den Gipsabguss eines obduzierten Leichnams. Messeblickfang aber war Robert Longos Kommentar zur Waffendebatte in den USA, „Death Star II“: eine Kugel, gepickelt mit 40 000 Patronen.

Wien

Pop-Feminismus

Wer hier sehr genau zwischen die Beine der deutschen Künstlerin Lena Henke schaut, identifiziert das Postkartenmotiv als den New Yorker Freedom Tower. Das vieldeutige feministische Selbstporträt samt Phallus und „Fuck you“-Shirt zeigt die Galerie Emanuel Layr derzeit neben anderen ihrer Werke in Wien.



Schau mir in die...: **Lena Henke**

Ausstellung Kehrseite

Das Stadtmuseum im italienischen Bassano del Grappa zeigt 60 Meisterwerke seiner Sammlung – von hinten. Ein Verweis auf das Handwerkliche in der Kunst.



Stiftung Weltkunst

Gerhard Richter hat der Stadt Münster eine Pendelinstallation geschenkt, die die Erdrotation visualisiert. Zu sehen ist sie in der entweihten Dominikanerkirche.



Kunstaktion

Selbstbegräbnis

Drei Tage hat der Australier Mike Parr in einem unterirdischen Container verbracht. Er wollte mit der Aktion an das Schicksal der Aborigines erinnern, sagt er.



Fotos: Breuer Photos (4), Getty Images, dpa (2), Detagni Giorgio/Museo Civico (2), Maximilian Anelli-Monti, Michal Raz-Russo/MCA Chicago, VG Bild-Kunst, Bonn 2016; Illustration: Matthias Seifarth für FOCUS-Magazin

Der größte Test, die besten Bikes.

**JETZT
AM KIOSK
ODER
DIGITAL**



Großer E-Bike-Check

20 neue Modelle im Test und die besten E-Bikes der letzten zwei Jahre

Neuheiten 2018

Auf welche E-Bikes Sie sich 2018 freuen können

Gewinnspiel

Jetzt mitmachen und Preise im Gesamtwert von 25.000 Euro gewinnen

FOCUS E-BIKE gibt es auch unter:
www.focus-magazin.de



FOCUS

Westafrikanische Tracht
Der 37-jährige
Amerikaner tritt gern
im Daschiki auf, einer Art
traditioneller Tunika



Homie in der Stadt der Engel

Washington erlangte ersten Ruhm als Begleitmusiker von Ryan Adams, Lauryn Hill, Snoop Dogg und Kendrick Lamar

Jazz he can

Vor drei Jahren wurde der Tenorsaxofonist **Kamasi Washington** mit „The Epic“ als Revolutionär des Jazz gefeiert. Mit dem neuen Album „Heaven & Earth“ geht er nun noch einen Schritt weiter

Auf der Bühne des Astra Kulturhauses steht Kamasi Washington, ein 37-jähriger Tenorsaxofonist aus Los Angeles, der es sich zur Angewohnheit gemacht hat, im Daschiki aufzutreten, einer voluminösen, farbenfrohen Tunika, wie sie vor allem in Westafrika getragen wird. Berlin, Ende Mai. 1600 Leute sind gekommen, um den Jazzmusiker und seine Band zu hören. Mühelos hätten es aber auch mehr sein können, wenn es denn noch Karten gegeben hätte.

Vor wenigen Jahren wäre die Vorstellung, dass Daschiki tragende Jazzler in ausverkauften Konzerthallen spielen, die üblicherweise Rock-Größen vorbehalten sind, noch völlig abwegig gewesen. Doch Washington ist inzwischen Stammgast bei großen Festivals, taucht in Magazinen auf, die sich ansonsten nicht für Jazz interessieren, und zieht ein regenbogenbuntes Publikum aller Geschlechter und Altersklassen an. Wenn jetzt sein neues Album „Heaven & Earth“ erscheint, herrscht plötzlich eine Aufregung, als handele es sich bei Washington um einen Popstar, der gerade den hippesten Sound spielen würde – und nicht ausufernden Jazz in bester Siebziger-Jahre-Tradition.

Sein Erfolg ist ein kleines Wunder und lässt sich auch im Nachhinein nicht schlüssig erklären. Selbst Washington hatte zunächst nicht an seine Karriere geglaubt. Lange Zeit dachte er, dass man mit Jazz nur als Begleitmusiker überleben könne. Also ließ er sich für Konzerte und Plattenaufnahmen engagieren und spielte für Künstler wie Ryan Adams, Lauryn Hill, Snoop Dogg und Chaka Khan. Seiner eigenen Musik ging er im kleinen Kreis nach. Wenn Jazz, wie alle Welt sagte, tot sei, dann war es eher unwahrscheinlich, dass ausgerechnet er das Genre wiederbeleben würde.

Trotzdem kratzte Washington seine Ersparnisse zusammen und nahm mit Freunden sein offizielles Debüt „The Epic“ auf, eine größenwahnsinnige Album-Trilogie von über drei Stunden Laufzeit, ein akustisches Wennschon-dennschon mit Orchester und Chören und allem Drum und Dran, kaum ein Stück unter acht Minuten.

Als das Mammutwerk im Mai 2015 veröffentlicht wurde, waren die Chancen, dass sich eine nennenswerte Anzahl von Menschen dafür interessieren würde, eher gering. Doch weil nur wenige Monate zuvor eine von Washingtons prominenteren Arbeiten als Auftragsmusiker erschienen war, nämlich Kendrick Lamars Hip-Hop-Klassiker „To Pimp A

Butterfly“, interessierten sich die Leute plötzlich doch für ihn.

Man darf annehmen, dass sie von „The Epic“ zumindest einen Hauch von Hip-Hop erwarteten. Stattdessen gab's einen Ausflug in die weite und wundersame Welt des Cosmic Jazz – beeinflusst von John Coltrane, aber auch vom interstellaren Big-Band-Jazz des Sun Ra Arkestra, den weltmusikalischen Erkundungen von Pharoah Sanders sowie von Alice Coltrane mit ihren schwelgerischen Arrangements. Zur allgemeinen Überraschung schreckte Washington seine Hörer nicht ab. Es war, als hätte er für sie die Tür zu einem Universum aufgestoßen.

Sein neues Werk „Heaven & Earth“ schließt nun exakt dort an, wo „The Epic“ aufhört. Statt einer Trilogie ist es nur ein knapp zweieinhalbstündiges Doppel-Album geworden. Der „Earth“-Teil beschäftigt sich damit, wie sich die Welt für Washington darstellt, während es auf „Heaven“ darum geht, wie die Welt nach seinen Vorstellungen sein könnte.

Den Auftakt macht der Titel „Fists Of Fury“, ein Lied aus dem gleichnamigen Bruce-Lee-Film von 1972 (deutscher Titel: „Todesgrüße aus Shanghai“), der in Washingtons Bearbeitung zu einem Soundtrack der „Black Lives Matter“-Bewegung werden könnte. „Ich gebrauche meine Hände / Um meinen Mitmenschen zu helfen / Aber wenn ich konfrontiert bin / Mit ungerechter Verletzung / Dann verwandle ich meine Hände / In Fäuste des Zorns“, heißt es bereits im Original. Und das wird in der neuen Version um den Hinweis ergänzt, dass die Zeit, in der man Opfer war, vorüber sei. Man werde nicht länger um Gerechtigkeit bitten, sondern fortan Vergeltung üben.

Derart schwingvoll geht Washington gleich aufs Ganze, macht dann einen Schlenker Richtung Hardbob, bringt Chöre zum Einsatz, die dramatisch „Ooh“ und „Aah“ singen, fährt Streicher auf, verliert sich in Improvisationen. Ab und an legt er eine Verschnaufpause ein, richtet die Scheinwerfer zwischendurch auf seine wunderbare Sängerin Patrice Quinn, um dann mit zwei Schlagzeugern und allerhand Percussion wieder an Fahrt zu gewinnen. Im Vergleich zu „The Epic“ ist Washingtons Band auf „Heaven & Earth“ noch besser eingespielt, sodass man, wenn im letzten Song „Will You Sing“ die Frage gestellt wird, ob man singen würde, wenn Washington und seine Leute die Welt in eine bessere verwandeln könnten, sofort antwortet: „Ja!“ ■

HARALD PETERS

Acht Fragen an ...

Aglaiia Szyszkowitz

In der Komödie „Die Wunderübung“ geht es um Paartherapie. Erspart uns der Film eine Sitzung? Na, ich weiß nicht ... Zwei Kinokarten sind billiger als eine Stunde Therapie.

Das stimmt sicher. Aber vor allem gibt es ja immer noch eine große Scheu, sich mit dem Thema herumschlagen.

Woran hakt's? Daran, dass es nicht so selbstverständlich ist wie bei körperlichen Beschwerden, sich für beziehungs-technische Probleme Hilfe zu holen.

Teilen Sie diese Skepsis? Nein, ich komme ja aus einer Therapeutenfamilie. Für mich war immer klar, dass man sich solchen Problemen stellen muss.

Und man sollte sich in die Rolle des Partners versetzen? Genau. Mein Mann hat sehr gelacht, als er den Film sah, und gemeint, da sei sehr viel von mir drin.

Was ist das größte Paarproblem? Viele Paare können einfach nicht – oder nicht mehr – kommunizieren.

Sie sind Österreicherin, Ihr Filmpartner Devid Striesow Deutscher.

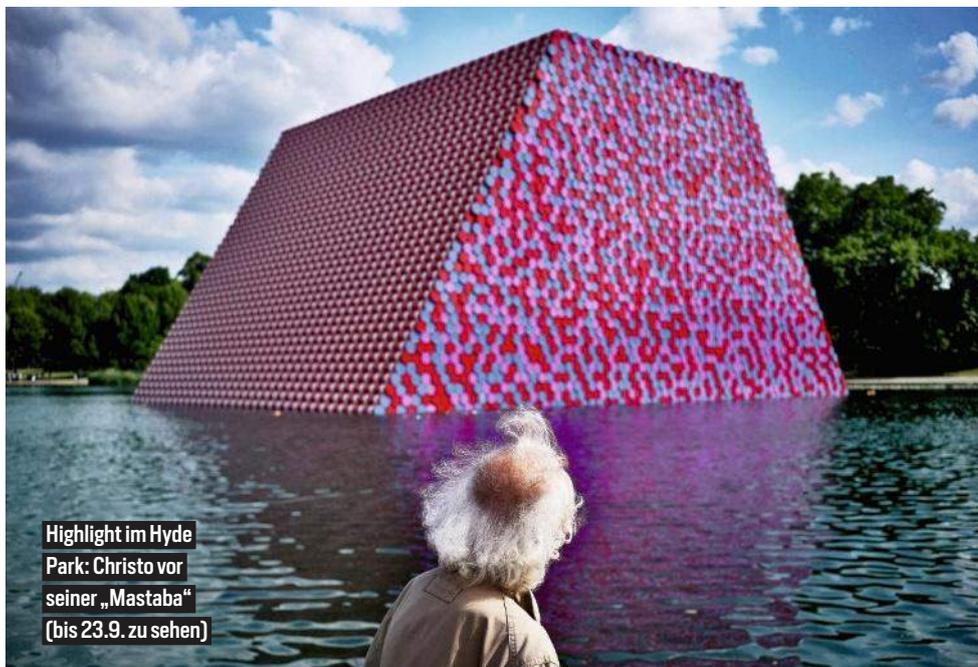
Wie kompatibel sind die beiden Volksgruppen?

Ich bin im wirklichen Leben auch mit einem Deutschen verheiratet. Also

würde mal sagen: Es geht sich schon aus.

Aber? Es gibt natürlich Unterschiede. Was ich sehr mag, ist, dass man bei uns ganz gern mit einem entspannten Scherz in die Unterhaltung einsteigt. *hap*

Großer Auftritt Schauspielerin Aglaiia Szyszkowitz, 50



Highlight im Hyde Park: Christo vor seiner „Mastaba“ (bis 23.9. zu sehen)

Bild der Woche

Christos Ölberg

Das neue Werk von Christo, der 1995 den Reichstag verpackt hat, schwimmt seit vorigen Montag im See des Londoner Hyde Parks. Die sogenannte Mastaba in Form einer Pyramide ohne Spitze ist von altägyptischen Grabbauten inspiriert. Sie besteht aus 7506 bunt lackierten Ölfässern,

die 20 Meter hoch in den Himmel ragen. „Alle Interpretationen sind erlaubt, denn alle regen zum Nachdenken an, und das Denken macht uns zu Menschen“, sagte der Künstler bei der Eröffnung. An dem Projekt hatte der 83-Jährige bereits seit 1977 mit seiner 2009 verstorbenen Frau Jeanne-Claude gearbeitet.



Newcomer

YouTube macht Musik

Ist das jetzt ein wirklicher Konkurrent für Apple, Amazon und Spotify beim Musik-Streaming? YouTube, die Video-Tochter aus der Google-Familie, steigt spät ein ins Rennen und bringt – für 9,99 Euro im Monatsabo – YouTube Music auf den Markt. Den Dienst gibt es zwar auch gratis, dann allerdings mit Werbeunterbrechungen.



Dinnertalk

Eruption absehbar

Man meint schon, es grollen zu hören. Das neue Album der deutschen Brachial-Rocker Rammstein soll noch 2018 erscheinen. Gerüchte gab es seit 2009 viele. Die aktuellen Indizien: zwei Strandkonzerte in Mexiko zum nächsten Jahreswechsel. Der Veranstalter munkt, Fans würden dort Songs des Albums live erleben.

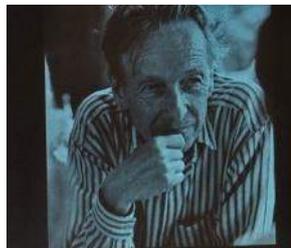


Verleger und Stifter des Petrarca-Festes, Hubert Burda (l.), mit der Münchner Schauspielerin Annika Pages und dem Schriftsteller Peter Handke

Petrarca-Fest in München

Wo die Poesie leuchtet

Lyrik kann enorm populär sein: Im Saal der Bayerischen Akademie der Schönen Künste am Münchner Max-Joseph-Platz fanden sich trotz des WM-Auftakts 250 Literaturbegeisterte ein, um Peter Handkes Interpretationen der Gedichte von Kito Lorenc und anderen Übersetzungen zu lauschen. Gleich an drei Orten feierte Verleger Hubert Burda am vorigen Wochenende mit Freunden und Gästen das Petrarca-Sommerfest 2018: in der vom ehemaligen Hanser-Chef Michael Krüger geleiteten Akademie der Schönen Künste, dem Lyrik-Kabinett in Schwabing und schließlich im Gartenzelt am Siegestor. Glamour und Lyrik im Namen eines Renaissance-Dichters, wie passt das zusammen? Sehr gut. „Für mich war das Nebeneinander von ‚Bunte‘ und Petrarca-Preis kein Widerspruch“, sagte der Verleger in seiner Tischrede: „Erst beide Seiten zusammen ergeben eine gültige Münze.“ Zum 600. Todestag Petrarcas hatte Hubert Burda 1974 die Idee eines Festes, das Lyriker wie Übersetzer durch Preise und öffentliche Auftritte fördern und feiern sollte.



Der griechische Dichter Haris Vlavianos



Die Übersetzer Elisabeth Edl und Wolfgang Matz vor einem Porträt des französischen Dichters Philippe Jaccottet



Lyrik-Duo: Robin Robertson und Jan Wagner



Alexander Kluge, Helmut Markwort



Schwabinger Künstlerrunde: Akademie-Präsident Michael Krüger (r.), Dichterin Anja Kampmann und der Maler Frank Berendt

Die Top 3

Kultur-Highlights der Woche & ihre Macher

Der Chef-Cineast

CARLO CHATRIAN

Die international bestens vernetzte, Deutsch sprechende und weibliche Spitzenkraft, die sich Kulturministerin Monika Grütters wohl als **Berlinale-Boss** gewünscht hatte, gab's doch nicht. Der nun zum künstlerischen Leiter berufene Chatrian, derzeit Lo-



carno-Chef, ist „nur“ ein ausgewiesener Cineast – übersetzen muss dann die künftige deutsche Geschäftsführerin.

Das Muttertier

JENNIFER GARNER

Das hat uns in unserem Diversitätskosmos noch gefehlt – eine schwule Romantic Comedy. In der Bestseller-Verfilmung „**Love, Simon**“ erkennt ein 17-Jähriger, dass es trotz liberaler Umgebung, netter Freunde und Eltern schwer sein kann, sich zu outen.

Und Garner, die als



Mutter eine Therapeutin spielt, muss lernen, ihren Sohn so zu akzeptieren, wie er ist.

Der Rückbesinner

DAMON ALBARN

Wem das letzte Gorillaz-Album „Humanz“ zu hip und rappig war, der darf sich auf das neue Opus „**The Now Now**“ von Albarn & Co. freuen. Die Songs sind wieder sehr viel melodischer, zwar elektronisch verspielt, aber mit eingängigen



Strukturen und fettem Sound. Ideal fürs extravagante Chillen oder späte Aufwachen.

Was Deutschland liest, hört und sieht

Und was haben Sie gerade gesehen?

Janina Fautz
(Schauspielerin, ab 28.6. in „Meine teuflisch gute Freundin“ im Kino zu sehen)



Ich empfehle „Lady Bird“ von Greta Gerwig

Bisher mein absoluter Favorit 2018. Ein wunderschöner Coming-of-Age-Film, der ans Herz geht und mich auch durch seine leichte, humorvolle Art begeistert hat. Besonders die toll dargestellte und so greifbare Beziehung zwischen Mutter und Tochter hat mich sehr berührt. Der Film lebt von den großartigen Darstellern, speziell von Saoirse Ronan als Lady Bird. In sie muss man sich einfach verlieben!



Mann seines Wortes?
Wenders gibt der Sicht des Papstes viel Raum und begleitet ihn auf seinen vielen Reisen

Film „Papst Franziskus“

Papa macht mobil

Wim Wenders, Deutschlands international renommiertes-ter Regisseur, stellt sich ganz in den Dienst des unkonventionellen Oberhirten. Mit der Dokumentation über Franziskus, zu der er vom Vatikan eingeladen wurde, versucht er, vor allem die Botschaft des Papstes zu transportieren. Die Dinge, die dieser über Armut und Reichtum, Kirche und Macht, Mann und Frau, Umwelt und Klima zu sagen hat, sind sicher eher ungewöhnlich und ungewohnt kritisch – inwieweit der Papst sie aber umzusetzen vermag, bleibt eine offene Frage.

Fotos: dpa, Universal Pictures

FILME

*(Zahlen vom 14.6.2018–17.6.2018)

***(Rang Vorwoche/Anzahl der Wochen)

- 1 Jurassic World: Das gefallene Königreich** (1/2)**
Besucher./Gesamt:*
296 851/1 095 828
- 2 Deadpool 2** (3/5)
B.: 72 341/G.: 1 955 047
- 3 Solo: A Star Wars Story** (2/4)
B.: 66 279/G.: 1 127 708
- 4 Papst Franziskus: Ein Mann seines Wortes**
neu B.:/G.: 43 777
- 5 Hereditary: Das Vermächtnis**
neu B.:/G.: 24 356
Toni Collette als Kleinkünstlerin, deren vierköpfige Familie nach dem Tod ihrer Mutter von schauerlichen Ereignissen heimgesucht wird. Dass ihr Haus einsam am Waldrand liegt, macht die Sache nicht besser bzw. weniger gruselig.
- 6 Avengers: Infinity War** (4/8)
B.: 18 725/G.: 3 304 552
- 7 Luis und die Aliens** (8/4)
B.: 18 434/G.: 122 300
- 8 Liliane Susewind: Ein tierisches Abenteuer** (6/6)
B.: 17 308/G.: 311 359
- 9 Wahrheit oder Pflicht** (5/6)
B.: 14 468/G.: 444 957
- 10 Letztendlich sind wir dem Universum egal** (9/3)
B.: 12 897/G.: 90 530

MUSIK

(Rang Vorwoche/Anzahl der Wochen)

- 1 Andreas Gabalier: Vergiss mein nicht** (1/3)
Universal
- 2 Angelo Kelly & Family: Irish Heart** (–/3)
Universal
- 3 Various: Bravo Hits Vol. 101** (3/8)
Universal
- 4 Ben Zucker: Na und?!** (2/7)
Universal
- 5 Various: Sing meinen Song – Das Tauschkonzert Vol. 5** (10/5)
Tonpool
- 6 Helene Fischer Live: Die Arena-Tournee** (6/31)
Universal
- 7 Eloy: Kopf aus – Herz an** (5/2)
Warner
- 8 Various: The Dome Vol. 86** (9/2)
Universal
- 9 Gzuz: Wolke 7** (4/4)
Universal
- 10 Mike Shinoda: Post Traumatic**
neu Warner
Auf seinem ersten Soloalbum verarbeitet Mike Shinoda in 16 Songs den Tod seines Linkin-Park-Kollegen und Freundes Chester Bennington.

LITERATUR

(Rang Vorwoche/Anzahl der Wochen)

- 1 Seethaler: Das Feld** (2/3)
Hanser, 22 Euro
Na, das ist doch was: echte Literatur (und eines der schönsten Bücher des Frühjahrs) auf Platz eins – vor allen Krimis und dem ganzen Kinder-Klimbim.
- 2 Preußler: Der Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete** (1/4)
Thienemann, 12 Euro
- 3 Schätzing: Die Tyrannei des Schmetterlings** (3/8)
Kiepenheuer & Witsch, 26 Euro
- 4 Stewner: Alea Aquarius 4**
neu Oetinger, 17 Euro
- 5 Leon: Heimliche Versuchung** (5/4)
Diogenes, 24 Euro
- 6 Pantermüller: Mein Lotta-Leben 14: Da lachen ja die Hunde**
neu Arena, 9,99 Euro
- 7 Kasten: Save You** (4/4)
Lyx, 12,90 Euro
- 8 Klüpfel/Kobr: Klüftinger** (8/8)
Ullstein, 22 Euro
- 9 Clinton/Patterson: The President Is Missing** (6/2)
Droemer, 22,99 Euro
- 10 Kasten: Save Me** (9/11)
Lyx, 12,90 Euro

RATGEBER

(Rang Vorwoche)

- 1 Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden** (3)
Kailash, 14,99 Euro
- 2 Bracht: Intervallfasten** (2)
Gräfe und Unzer, 14,99 Euro
- 3 Reinwarth: Am Arsch vorbei geht auch ein Weg** (6)
MVG Verlag, 16,99 Euro
- 4 Fleck/Vössing: Schlank! (1) und gesund mit der Doc Fleck Methode** (1)
Becker Joest Volk, 29,95 Euro
- 5 Herzfeld/Herzfeld: Sonderheft MIXX: Food with Love** (4)
Heel, 9,80 Euro
- 6 Graf/Seide: Das gewünschtete Wunschkind aller Zeiten treibt mich in den Wahnsinn** (10)
Beltz, 14,95 Euro
- 7 Future Press: Dark Souls Remastered – Das offizielle Lösungsbuch**
neu Bandai Namco, 32,99 Euro
- 8 Reinwarth: Das Leben ist zu kurz für später**
neu MVG Verlag, 16,99 Euro
- 9 Oliver: Jamies 5-Zutaten-Küche** (9)
Dorling Kindersley, 26,95 Euro
- 10 Das Vorsorge-Set** (8)
Stiftung Warentest, 14,90 Euro



Von Top-Winzern aus der Pfalz erzeugt

MEISTERLICHE ROSÉS

Frucht, Frische & Finesse: Genießen sie großartige Sommerweine von individueller Klasse – und dazu einen edlen Champagner!

**Weltklasse-Winzer Werner Knipser**

Spitzenrosés heimischer Winzer sind begehrt wie noch nie! Kein Wunder: Der Jahrgang 2017 brachte eine Fülle eleganter und fruchtiger Weine hervor, die sich herrlich aromatisch und voller Finesse präsentieren. Dies gilt ganz besonders für die Rosés aus der Pfalz. Freuen Sie sich auf drei herausragende Spezialitäten renommierter Pfälzer Erzeuger: Das Welt-

klasse-Weingut Knipser hat für FOCUS-Leser einen Ausnahme-Rosé zur Verfügung gestellt. Markus Pfaffmann zaubert aus der Bordeaux-Rebe Merlot eine unwiderstehliche Rosé-Versuchung, und Theo Bassler trumpft mit einer fabelhaften Cuvée auf. Krönen Sie Ihre Bestellung mit einem Premium-Champagner – ebenfalls zum günstigen Sonderpreis!

ROSÉ-HITS

Paket-Preis (6 x 0,75 l)Je 2 Flaschen von
jedem Rosé**39,90 €**

(8,87 €/l)

statt 61,40 € UVP

Bestellnr. FOC-26-P

-35%

NOBLER PREMIUM-CHAMPAGNER

Heidsieck & Co., seit jeher der Liebling europäischer Adelshäuser, präsentiert hier einen Champagner zum bürgerlichen Preis: typische Brioche-Noten, herrliche Frucht und feine Perlage – ein unverwundliches Geschmackserlebnis. Im SELECT-Test übertrumpfte die Grande Cuvée mehr als 20 Konkurrenten!

Grande Cuvée Brut

Champagne Heidsieck & Co.
Monopole / Frankreich, Champagne

12 % vol / 0,75 l / 26,53 €/l

SELECT-Preis 19,90 €

statt 34,90 € UVP

6 Flaschen / Karton

119,40 €

Bestellnr. FOC-41532

-43%**TEST-SIEGER**

Rosé 17 trocken 2017

Knipser / Pfalz

Die Höchstnote im „Gault&Millau“ und in weiteren wichtigen Weinpublikationen: Das VDP-Weingut zählt zu den besten Erzeugern der Welt. Kein Wunder, dass Werner und Volker Knipser auch bei diesem Rosé tonangebend sind: vollendeter Einklang von Frucht und Finesse, seidenweiche Textur, prachtvolle Aromatik – genießen Sie einen Rosé der Spitzenklasse!

12 % vol / 0,75 l / 13,20 €/l

SELECT-Preis 9,90 €

6 Flaschen / Karton 59,40 €

Bestellnr. FOC-52088



Lebenswerk Merlot Rosé trocken 2017

Karl Pfaffmann / Pfalz

Markus Pfaffmann versteht es meisterhaft, im milden Klima der Südpfalz aus der weltweit beliebten Bordeaux-Sorte Merlot einen außergewöhnlichen Tropfen zu keltern. Liebhaber eines zartschmelzigen, kräuterwürzigen Rosés werden begeistert sein! Auch dem „Gault&Millau“ imponiert die Leistung des Traditionsbetriebs: „Viel Wein für's Geld.“

12,5 % vol / 0,75 l / 10,00 €/l

SELECT-Preis 7,50 € statt 10,90 € UVP

6 Flaschen / Karton 45,00 €

Bestellnr. FOC-53019



Rosé trocken 2017

Theo Bassler / Pfalz

Winzerlegende Theo Bassler, Kellermeister einer der besten deutschen Genossenschaften, setzt mit dieser phänomenalen Cuvée wieder einmal Maßstäbe. Die duftige, zartschmelzige Rosé-Cuvée zieht auch Weineinsteiger sofort in ihren Bann: verführerische Aromen (Kirsche, Johannisbeere), herrlich saftiger Trinkfluss – grandios und günstig zugleich!

12 % vol / 0,75 l / 8,67 €/l

SELECT-Preis 6,50 € statt 9,90 € UVP

6 Flaschen / Karton 39,00 €

Bestellnr. FOC-54888

**Riesenauswahl**
Weine von mehr als
2500 Winzern**Versandkostenfrei**
Ab 12 Flaschen
frei Haus**Genuss-Garantie**
Bei Nichtgefallen
Geld zurück**Einfache Bezahlung**
Per Rechnung oder
Kreditkarte**JETZT
BESTELLEN!**Bequem online oder
per SELECT-Hotline.www.focus.de/wein
oder 0 61 31 / 3 02 93 90

Alle Weine erhalten Sie im Paket, aber auch einzeln zum SELECT-Preis. Versandkosten innerhalb Deutschlands 4,90 €, ab 12 Flaschen versandkostenfrei. Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Alle Weine enthalten Sulfite. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen ab 16 Jahren. **Anbieter:** Vicampo.de GmbH, Taurusstraße 57, 55118 Mainz **Abfüller:** FOC-41532: Vranken-Pommery Monopole, 5 place du Général Gouraud, BP 1049, 51689 Reims; FOC-52088: Knipser, Hauptstraße 47-49, 67229 Laumersheim; FOC-53019: Karl Pfaffmann GmbH & Co. KG, Allmendstr. 1, 76833 Walsheim; FOC-54888: DRP-142 373, Vertrieb durch Vicampo.de GmbH, Taurusstraße 57, 55118 Mainz

Küchen-Trends

Neben der Ästhetik geht es für die Kunden auch um optimale Stauraumnutzung und smarte Elektrogeräte



Studie

Die besten Küchenanbieter

Brutzeln, braten, blanchieren: Die Küche ist das neue Statussymbol der Deutschen. Für schicke Kücheninseln und smarte Elektrogeräte geben sie viel Geld aus. Doch welche Anbieter halten wirklich, was sie versprechen?

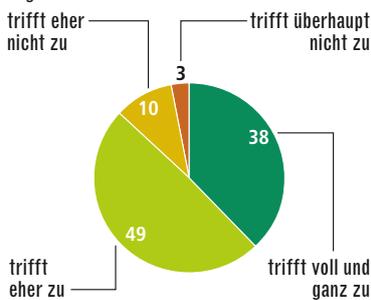
Edle Lackfronten, stylische Schränke, smarte Backöfen: Die Küche ist für die Deutschen längst zum Vorzeigeraum und zum Treffpunkt in den eigenen vier Wänden geworden. Vor allem offene Küchen haben es vielen Kunden angetan: „Wohnräume und Küche wachsen heute mehr und mehr zusammen“, sagt Markus Miele, geschäftsführender Gesellschafter des gleichnamigen Hausgeräteherstellers. „Die offene Küche muss dabei nicht nur gut funktionieren und ergonomisch durchdacht sein, sondern sollte sich auch harmonisch in die Umgebung einpassen.“

Das gibt es allerdings nicht zum Schnäppchenpreis. Im Durchschnitt bezahlen Hobbyköche inzwischen knapp 7000 Euro für eine neue Küche – gut 1000 Euro mehr als noch vor fünf Jahren. „Der Trend geht eindeutig zu höherwertigen und damit auch zu höherpreisigen Küchen“, sagt Kirk Mangels, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche (AMK). Das Sortiment der Küchenausstatter ist breit gefächert, Planung und Montage sind Teil des Angebots. Für

Wiederkaufbereitschaft

87 Prozent der Studienteilnehmer sind von der Arbeit ihres Anbieters so angetan, dass sie sich beim nächsten Kauf wieder für ihn entscheiden würden. Vor allem Schaffrath Küchenmarkt, Küche & Co und Porta schneiden positiv ab.

„Bei einem Küchenkauf würde ich mich wieder für meinen Küchenanbieter entscheiden.“
Angaben in Prozent.



Quelle: ServiceValue

einen Gourmet-Tempel mit einigen Feinheiten kommen schnell fünfstellige Beträge zusammen.

Doch welches Unternehmen liefert aus Kundensicht das beste Gesamtpaket? Das hat DEUTSCHLAND TEST auch in diesem Jahr gemeinsam mit dem Kölner Analysehaus ServiceValue und dem Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY untersucht. In einer repräsentativen Online-Befragung wurden bereits zum fünften Mal bundesweit rund 1900 Kunden nach ihren Erfahrungen mit insgesamt 21 Küchenanbietern befragt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 98 Prozent der Befragten gaben an, mit dem eigenen Anbieter durchaus zufrieden zu sein. Insgesamt erzielten zehn Küchenausstatter im Gesamt-Ranking ein überdurchschnittliches Ergebnis: Sechs verdienten sich ein „Sehr Gut“, vier errangen das Urteil „Gut“.

Im Vergleich zum Vorjahr schnitt die Branche allerdings insgesamt etwas schlechter ab und musste in gleich vier Kategorien Federn lassen. Boden gut machen konnten die Anbieter dagegen beim Kundenservice. Hier glänzen insbesondere die drei Anbieter Alma ▶

Der Test

DEUTSCHLAND TEST wollte wissen, welcher Küchenausstatter den besten Job macht. Dafür wurden bereits zum fünften Mal gemeinsam mit dem Kölner Analyse- und Beratungshaus ServiceValue und dem Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY im Mai 2018 bundesweit rund 1900 Kunden befragt. Sie gaben ihre Urteile zu 21 verschiedenen Küchenausstattern ab. Die Befragten bewerteten Anbieter, bei denen sie innerhalb der vergangenen 36 Monate Kunde waren. Über ein Online-Panel mussten sie den betreffenden Küchenausstatter anhand von insgesamt 26 Service- und Leistungsmerkmalen bewerten. Diese Items sind nachfolgenden Kategorien zugeordnet:

- Preis-Leistungs-Verhältnis
- Kundenberatung
- Sortiment
- Kundenservice
- Montage



Das Ergebnis

98 Prozent der Befragten gaben an, mit ihrem Anbieter insgesamt zufrieden zu sein. Den besten Job machen aus Kundensicht Alma Küchen, Marquardt Küchen und Plana Küchenland

Alle Urteile wurden systematisch ausgewertet. Zunächst errechneten die Experten für alle Leistungs- und Servicemerkmale einen Indexwert zwischen 0 und 100. Innerhalb der fünf genannten Kategorien wurde aus den zugeordneten Items ein Durchschnittswert gebildet.

Mindestens die Note „Gut“ erhielten alle Anbieter mit einem überdurchschnittlichen Wert. Für Küchenausstatter, die besser als der Durchschnitt dieser Gruppe abschnitten,

Anbieter	Bewertung	Punkte
Alma Küchen	Sehr Gut	75,6
Marquardt Küchen	Sehr Gut	74,9
Plana Küchenland	Sehr Gut	74,5
Küche & Co	Sehr Gut	74,3
Hardeck	Sehr Gut	74,1
Küchen Aktuell	Sehr Gut	74,1
Höfner	Gut	73,6
Segmüller	Gut	73,2
Porta	Gut	73,0
Schaffrath Küchenmarkt	Gut	72,9

Quelle: ServiceValue; 0 bis 100 Punkte möglich; Bewertung: über Durchschnitt = Gut; über Durchschnitt der „Guten“ = Sehr Gut

gab es die Note „Sehr Gut“. Für das Gesamt-Ranking (s. Tabelle oben) wurden die Ergebnisse der fünf Kategorien gleich gewichtet zusammengeführt. Alma Küchen und Marquardt Küchen verdienten sich dabei als einzige Anbieter in allen Teilkategorien ein „Sehr Gut“.

Küchen, Plana Küchenland und Marquardt Küchen. Den größten Zuspruch erhielten die Küchenausstatter nach wie vor beim Sortiment. Am besten bewertet wurde in dieser Kategorie das Leistungs- und Servicemerkmal Auswahl an Küchen.

Insgesamt hat sich die Spanne zwischen Führendem und Branchenschlusslicht deutlich verringert. Sprich: Der Wettbewerb nimmt Fahrt auf – gut für die Kunden. ■

SABRINA JUNGE



Flexible Planung
Die Küchenausstatter gehen auf die individuellen Wünsche der Kunden ein

Preis-Leistungs-Verhältnis

„Wenn schon, denn schon“, scheint das Motto der Deutschen beim Küchenkauf zu sein. Im Schnitt lassen sie 6900 Euro springen – doch dafür erwarten sie auch gute Qualität. In Sachen Preis-Leistungs-Verhältnis hat das schwedische Möbelhaus Ikea die Nase vorn. Auf den Plätzen folgen Hardeck und Alma

Leistungs- und Servicemerkmale

- allgemeines Preis-Leistungs-Verhältnis
- Sonderangebote/Rabatte
- Kostentransparenz
- Finanzierungsmöglichkeiten

Küchen. Ebenso wichtig für die Kundenbindung wie das Preis-Leistungs-Verhältnis ist das Item Kostentransparenz. Bei Alma Küchen, Plana Küchenland und Schmidt Küchen sind die Angebote besonders nachvollziehbar. Luft nach oben sehen die Kunden hingegen beim Service- und Leistungsmerkmal Sonderangebote/Rabatte. Fast jeder Fünfte erwartet mehr von seinem Anbieter. Wie es richtig geht, zeigen Varia Küchen, Marquardt Küchen und Zurbrüggen.



Anbieter	Bewertung	Punkte
Küche & Co	Sehr Gut	73,2
Alma Küchen	Sehr Gut	73,0
Marquardt Küchen	Sehr Gut	72,8
Varia Küchen	Sehr Gut	72,7
Hardeck	Sehr Gut	72,6
Ikea	Sehr Gut	72,5
Plana Küchenland	Gut	71,9
Grimm Küchen	Gut	71,6
Küchen Aktuell	Gut	71,1
Höffner	Gut	70,8
Segmüller	Gut	70,8

Quelle: ServiceValue; 0 bis 100 Punkte möglich; Bewertung: über Durchschnitt = Gut; über Durchschnitt der „Guten“ = Sehr Gut

Kundenberatung

Die Kernaufgabe des Beraters ist es, die Planung möglichst nah an den individuellen Wünschen der Kunden auszurichten. Die reagieren in diesem Punkt höchst sensibel – und sind schneller weg, als der Berater nacharbeiten kann. Besonders nah am Kunden sind hier die Anbieter Höffner, Zurbrüggen und



Hardeck. Verbesserungsbedarf gibt es hingegen beim Service- und Leistungsmerkmal Eigeninitiative der Mitarbeiter bei der Beratung. Den meisten Einsatz zeigt hier das Personal von Marquardt Küchen, Küche & Co und Schmidt Küchen. Die besten Benotungen in der Teilkategorie Kundenberatung fahren die Küchenausstatter jedoch bei dem Item Freundlichkeit der Mitarbeiter ein. Hier taten sich aus Kundensicht besonders die Angestellten von Marquardt Küchen, Ikea und Küchen Meyer hervor. Die kompetentesten Mitarbeiter arbeiten hingegen bei Alma Küchen, Küchen Aktuell und Küche & Co.

Leistungs- und Servicemerkmale

- Freundlichkeit der Mitarbeiter
- Zeit der Mitarbeiter für Küchenplanung
- Fachkompetenz der Mitarbeiter
- Auskunftsfähigkeit der Mitarbeiter
- Eigeninitiative der Mitarbeiter bei der Beratung
- Passgenauigkeit der Planung zu Wünschen/Vorstellungen

Anbieter	Bewertung	Punkte
Alma Küchen	Sehr Gut	76,2
Plana Küchenland	Sehr Gut	76,0
Marquardt Küchen	Sehr Gut	75,9
Küchen Aktuell	Sehr Gut	75,8
Küche & Co	Sehr Gut	75,3
Hardeck	Gut	74,9
Porta	Gut	74,8
Zurbrüggen	Gut	74,8
Höffner	Gut	74,6
Segmüller	Gut	74,5
Schaffrath Küchenmarkt	Gut	74,4
Ikea	Gut	74,0
XXXLutz	Gut	73,9

Quelle: ServiceValue; 0 bis 100 Punkte möglich; Bewertung: über Durchschnitt = Gut; über Durchschnitt der „Guten“ = Sehr Gut

Sortiment

Kücheninsel, Küchenzeile, offene Küche: Die Auswahl ist riesig – und das gefällt den Kunden. Wie schon im Vorjahr erzielen die Anbieter in diesem Service- und Leistungsmerkmal das beste Ergebnis im gesamten Test. Den größten Katalog haben Hardeck, Marquardt Küchen und

Leistungs- und Servicemerkmale

- Auswahl an Küchen
- Auswahl an Elektrogeräten
- Qualität der Produkte
- Präsentation der Küchen
- Inspiration für eigene Küchenplanung

Küche & Co. Schlechter schneidet die Branche hingegen bei der Auswahl an Elektrogeräten ab. Hier sind Küchen Aktuell, Marquardt Küchen und Plana Küchenland am besten ausgestattet. Die Qualität kann sich aus Sicht der Befragten jedoch sehen lassen. Hier überzeugten insbesondere Plana Küchenland, Porta und Höffner. Die meisten Inspirationen liefern wiederum Ikea, Alma Küchen und Porta. Geht es um die Präsentation der Küchen, macht Hardeck den mit Abstand besten Job.



Anbieter	Bewertung	Punkte
Küchen Aktuell	Sehr Gut	77,6
Hardeck	Sehr Gut	77,5
Höffner	Sehr Gut	77,4
Plana Küchenland	Sehr Gut	77,2
Marquardt Küchen	Sehr Gut	77,1
Alma Küchen	Sehr Gut	77,0
Porta	Gut	76,3
Segmüller	Gut	76,0
Küche & Co	Gut	75,2

Quelle: ServiceValue; 0 bis 100 Punkte möglich; Bewertung: über Durchschnitt = Gut; über Durchschnitt der „Guten“ = Sehr Gut

Kundenservice

Während sich die Branche im Vergleich zum letzten Jahr in den anderen Kategorien leicht verschlechterte, legte sie in Sachen Service

Leistungs- und Servicemerkmale

- Wartezeiten auf einen Mitarbeiter in der Ausstellung
- Aufmaßservice vor Ort
- Entsorgung der alten Küche
- Einhaltung versprochener Leistungszusagen
- Zuverlässigkeit der Liefertermine
- Unkompliziertheit bei Änderungen in der Küchenplanung
- Kulanz bei Beschwerden/Reklamationen

sogar eine Schippe drauf. Die besten Noten heimsten die Anbieter dabei beim Aufmaßservice vor Ort ein. Alma Küchen, Plana Küchenland und Zurbrüggen führen hier das Feld an. Wenn es um die Einhaltung versprochener Leistungszusagen geht, sind vor allem Plana Küchenland, Ikea und Grimm Küchen ein verlässlicher Partner. Nachholbedarf gibt es in Sachen Kulanz: Hier zeigt sich jeder fünfte Kunde unzufrieden. Besser macht es Ikea – hier ist der Kunde König.



Anbieter	Bewertung	Punkte
Alma Küchen	Sehr Gut	74,7
Plana Küchenland	Sehr Gut	72,6
Marquardt Küchen	Sehr Gut	72,3
Küche & Co	Sehr Gut	72,3
Schaffrath Küchenmarkt	Sehr Gut	72,2
Grimm Küchen	Gut	71,9
Schmidt Küchen	Gut	71,7
Hardeck	Gut	71,6
Varia Küchen	Gut	71,5
Segmüller	Gut	71,5
Reddy Küchen	Gut	71,4

Quelle: ServiceValue; 0 bis 100 Punkte möglich; Bewertung: über Durchschnitt = Gut; über Durchschnitt der „Guten“ = Sehr Gut

Montage

Die Königsdisziplin: Bei der Montage der Küche geht es ans Eingemachte. Ist die Lieferung vollständig? Läuft der Einbau reibungslos ab? Reagieren die Monteure flexibel auf Änderungswünsche? Hier zeigt die Branche eine solide Leistung. Besonders positiv war das Feedback bei dem für die Kundenbindung wichtigen Service- und Leistungsmerkmal Fachkompetenz der Mitarbeiter: Hier glänzten Küchen

Leistungs- und Servicemerkmale

- Freundlichkeit der Monteure
- Fachkompetenz der Monteure
- Sauberkeit und Ordentlichkeit des Arbeitsbereichs
- Fehlerfreier Einbau der Küche

Aktuell, Marquardt Küchen und Alma Küchen. Auch bei der Freundlichkeit der Monteure vergaben die Kunden gute Bewertungen. So taten sich die Mitarbeiter von Küche & Co, Alma Küchen und Porta positiv hervor. Doch bekommen die Angestellten auch den Einbau der Traumküche einwandfrei über die Bühne? Hier fallen die Resultate durchwachsen aus. Fast jeder sechste Befragte wünscht sich hier weniger Fehler von seinem Anbieter. Präzise und zuverlässig arbeiten im Vergleich zur Konkurrenz die Monteure von Hardeck, Alma Küchen und Höffner.



Anbieter	Bewertung	Punkte
Alma Küchen	Sehr Gut	77,0
Marquardt Küchen	Sehr Gut	76,2
Küchen Aktuell	Sehr Gut	75,5
Küche & Co	Sehr Gut	75,3
Höffner	Sehr Gut	75,2
Plana Küchenland	Gut	74,7
Schaffrath Küchenmarkt	Gut	74,7
Porta	Gut	74,6
XXXLutz	Gut	74,1
Hardeck	Gut	74,0
Schmidt Küchen	Gut	73,5

Quelle: ServiceValue; 0 bis 100 Punkte möglich; Bewertung: über Durchschnitt = Gut; über Durchschnitt der „Guten“ = Sehr Gut

Todesmutig
Ein Muschelsammler lässt sich am Seil hinab in den Ozean. Direkt an den Felsen leben die besten Percebes

Auf der Jagd nach der hässlichsten Delikatesse der Welt

Sie sehen seltsam aus, aber schmecken göttlich – für die **Percebes** riskieren Menschen im spanischen Galicien ihr Leben

TEXT VON TILO WAGNER

Begehrte Meeresfrucht

Percebes, wie die Entenmuscheln auf Spanisch heißen, gehören zu den Krebstieren. Die besten (weil dicksten) kosten bis zu 200 Euro pro Kilo. Nur das Innere des Stiels ist – in Salzwasser gekocht oder gedünstet – essbar



Fotos: Moises Saman/Magnum Photos, Getty Images

Wenn das Meer wütend an die Felsen schlägt, steigen die Percebeiros hinab in die Brandung: Es ist Erntezeit

Sie schmecken am besten und kosten ein Vermögen, wenn sie so dick und kurz sind wie der große Zeh am Fuß eines Fischers. Wo der Ozean eiskalt ist und die Brandung am stärksten peitscht, findet man die köstlichsten.

Die langen, dünnen Exemplare dagegen verraten, dass sie in ruhigen Gewässern gesammelt wurden, womöglich sogar in Buchten oder vor Marokko, was ein Sakrileg wäre, denn da mussten sie kaum gegen die Wellen kämpfen und konnten schnell – zu schnell – wachsen. Für Percebes, die ledrigen, schwarzen Krebstiere, die auf Deutsch fälschlich *Entenmuscheln* heißen, geben Gourmets schon mal 200 Euro pro Kilo aus, wenn sie denn kräftig genug sind und aus Galicien in Nordspanien stammen.

Aus diesem Grund hängt Venceslau Chouciño nun in einer Felsspalte über dem Meer. Die Wellen unter ihm branden mehrere Meter hoch auf. Klatschnass ist er. Mit einem langen Stemmeisen hebt er langsam und vorsichtig einzelne Entenmuscheln vom Stein und steckt sie in einen Beutel, der ihm an der Hüfte baumelt. Seine Ernte ist kostbar, keines der nur wenige Zentimeter langen, glitschigen Meerestiere soll ihm aus der Hand gleiten.

Doch das passiert dem 55-Jährigen so gut wie nie. Seit mehr als 15 Jahren schon ist er ein Percebeiro – ein Entenmuschelsammler, der für die hässlichste



Zarter Kern in rauer Schale –
und erstaunlich lecker



Trauer um die Toten

Rosa García Souto streicht jedes Jahr zu Ostern das Kreuz, das an ihren 1962 verunglückten Mann erinnert

Delikatesse der Welt sein Leben riskiert. „Percebes sammeln – das ist wie einen Schatz aus dem Meer bergen“, sagt er. Seine Tasche ist heute prall gefüllt. Er rollt sein Seil ein, springt in den Atlantik und kämpft sich durch die meterhohen Wellen ans Land.

Vor ihm liegt die Costa da Morte. Galiciens Todesküste im äußersten Nordwesten Spaniens. Sie bekam ihren Furcht einflößenden Namen, weil das raue Klima und die unberechenbaren Strömungen im Ozean für viele Schiffe zum Verhängnis wurden. Für Chouciño ist sie ein Geschenk Gottes. Hier ist das kühle Salzwasser immer in Bewegung. Hier gedeihen die Percebes meistens kurz und dick.

Es ist die „ola perdida“, die einzelne Riesenwelle, die hier alle so sehr fürchten

Mit seinem klapprigen Kleinwagen fährt der Percebes-Sammler durch immergrüne Hügel und an Maisfeldern vorbei bis zum Hafen von Malpica. Direkt am Kai liegt die Fischauktionshalle. Im Schnitt kosten die Krebse in Spanien rund 20 Euro das Kilo. Aber für Chouciños Ware zahlen die Händler schon mal 120. Ein Teil geht an die umliegenden Feinschmeckerrestaurants, der Rest landet auf den

Märkten in Santiago de Compostela, der Hauptstadt Galiciens, in A Coruña oder in Madrid.

Chouciño war lange Zeit Fischer. Er hat auf Kuttern angeheuert und war wochenlang auf See. Doch dann starb seine Frau, er musste sich um seinen Sohn kümmern und daheim bleiben. „Als Percebeiro hast du nur einen Kapitän: den Ozean“, sagt er. „Das Meer bestimmt, wann du ins Wasser kannst und wann du lieber zu Hause bleibst.“

Nicht alle hören auf die Regeln der Natur, die seit Generationen weitergegeben werden. Immer wieder reißen die Wellen einen der Sammler in den Tod. Immer wieder kommt in einem scheinbar ruhigen Moment die „ola perdida“, eine einzelne, verlorene Riesenwelle, vor der sie sich alle fürchten. Und die sich immer wieder ihre Opfer holt. Vor einem Jahr starb ein Freund beim Suchen der Entenmuscheln. „Wir wissen nicht, wie es passiert ist. Man hat ihn später mit dem Gesicht nach unten im Wasser treiben sehen.“

Trotz der hohen Verkaufspreise der kleinen Meerestiere werden die Percebeiros mit ihrem gefährlichen Job nicht reich. Wer sich richtig ins Zeug legt und oft in die Felsen geht, kann um die 1500 Euro im Monat verdienen. Für viele Männer an der Küste ist das Sammeln der Entenmuscheln aber die einzige halbwegs lukrative Beschäftigung. Galicien ist eine der ärmsten Regionen Spaniens, obwohl hier einst Gold gefördert wurde und die Landwirtschaft florierte. Doch die Industrialisierung kam nur sehr spärlich voran: Die Zentralregierung in Madrid förderte lieber andere Provinzen, vielleicht als Strafe für die Bestrebun-

gen Galiciens seit dem 19. Jahrhundert, sich von Spanien abzuspalten. Kulturell fühlen sich die Bewohner den Kelten in Irland und Schottland zugehörig, und der weiche Klang der eigenen Sprache erinnert daran, dass sich viele „Gallegos“ eher an Portugal orientieren als an Madrid. In der Folge wanderten etliche aus: in reichere spanische Regionen, nach Lateinamerika, Frankreich oder als Gastarbeiter nach Deutschland.

An der zerklüfteten Küste pflegen die Bewohner eine ganz besondere Beziehung zum Meer: Der Ozean ist für sie nicht nur Ernährer, sondern auch ein wichtiger Teil der regionalen Identität. Das Hafentädtchen Corme – etwa eine Viertelstunde Autofahrt von Malpica entfernt – feiert deshalb jedes Jahr im Juli ein großes Entenmuschelfest. Aus einem Festzelt tönt Blasmusik, ein Dudelsack quietscht, aus großen Töpfen dampft es.

Sobald das Wasser sprudelt – und es sollte reines Meerwasser sein mit nichts weiter als einem Blatt Lorbeer darin –, wirft man die fangfrischen Percebes hinein. Sie sollen nicht länger kochen als ein Vaterunser dauert, sagen die Einheimischen.

Am besten noch lauwarm bricht man dann die ledrige Hülle auf und zieht das zarte Fleisch heraus, das in der Textur an Venusmuscheln erinnert. Dazu ein Glas kühlen Weißwein. Percebes schmecken intensiv nach Meer und dem frischen Wind, der die Wellen vor den Küsten Galiciens peitscht. Feiner als Austern. Vielen Gourmets gelten sie als die edelste Meeresfrucht überhaupt.

Im Juli feiern sie in Galicien das große Percebes-Fest. Und den Sieg über die See

In Corme werden die Entenmuscheln bodenständig mit Pellkartoffeln serviert – die Portion für 19 Euro. Die Besucher schreckt der für die Gegend hohe Preis nicht ab: Eine lange Schlange hat sich vor dem Stand gebildet. Auf dem Meer schaukeln malerisch ein paar Boote im glitzernden Wasser, dahinter ragen sanfte, dicht bewaldete Hügel in den Ozean und formen fjordartige Buchten. An den Felsen hier sind prähistorische Malereien gefunden worden.

Vor dem Festzelt im Hafen steht Mari Carmen Suárez. Die kleine Frau mit dem braunen Haar stammt aus einer Familie, die seit Generationen vom Meer lebt. Bereits ihre Eltern sammelten Percebes, damals nur für die eigene Küche. Sie sagt: „Es war das Essen der armen Leute.“ ▶

ÜBERNACHTUNG



Ein Beinahe-Strandhaus – für Budget-Reisende
Das Hotel „Vida Mar de Laxe“ an der Costa da Morte bietet günstige (und saubere) Zimmer und Ferienwohnungen nur 40 Meter vom langen Traum-Sandstrand entfernt. DZ ab ca. 40 Euro. www.vidahoteles.com



Schlafen bei den Grafen – für einen guten Zweck
In der ehemaligen Residenz der Condes von Maceda befindet sich der luxuriöse Parador von Pontevedra – jede Übernachtung trägt zum Erhalt des historischen Gebäudes bei. DZ ab ca. 80 Euro. www.parador.es/de

Genussreise

Kulinarisches Galicien

ARTEFAKTE



Der „Man“ und das Meer
Der deutsche Aussteiger Manfred Gnädiger, genannt Man, hinterließ in Camelle ein kurioses Kunstmuseum und viele Fans. www.mandecamelle.com



Boxenstopp für Weinliebhaber
Junge Winzer kreieren preisgekrönte Tropfen, typisch für Galicien: der Albariño. www.facebook.com/BodegasAlbamar/



ESSEN UND TRINKEN



Gourmet-Himmel
Das Restaurant „As Garzas“ bei Corme führt einen Michelin-Stern und serviert neben Percebes Dutzende andere Delikatessen aus der Region (Foto). Übernachtung möglich. www.asgarzas.com

Wie bei Müttern
Bodenständige, traditionelle Küche ohne Chichi (und täglich ein Plato del día, günstiges Tagesgericht) gibt es in der Taverne „Adega o Bebedeiro“ in A Coruña. www.adegaobebedeiro.com

AKTIVITÄTEN



Pilgern nach Santiago
Das Ziel des Jakobswegs (Unesco-Welterbe) ist die grandiose Kathedrale von Santiago de Compostela (Foto). Für alle, die ganz gern „mal weg“ sind, wenn auch nur für ein paar Stunden. www.jakobsweg.de

Für Abenteurer
Galicien ist grün, ursprünglich und bietet perfekte Bedingungen für Outdoor-Sportler. Oder einfach den Percebeiros zuschauen? www.yumping.com/aventura/galicia

Der Preis kletterte erst in die Höhe, als die spanische Wirtschaft in den achtziger und neunziger Jahren kräftig anzog und der Appetit der Reichen auf exquisite und seltene Delikatessen zunahm. Damals lebten in Corme rund 800 Entenmuschelsammler, heute sind es vielleicht noch 100.

Ein Grund für den Niedergang war ein Schiffsunglück: Im November 2002 sank vor der Costa da Morte der Tanker „Prestige“. 77 000 Liter Rohöl flossen aus und lösten eine der schwersten Ölkatastrophen Westeuropas aus. Die Entenmuscheln aus Galicien waren ein Jahr lang ungenießbar. Mari Carmen Suárez war gemeinsam mit Tausenden von Helfern monatelang damit beschäftigt, die Küste vom Ölschlamm zu befreien. Heute ist davon nichts mehr zu spüren, die Pflanzen- und Tierwelt hat sich vollständig erholt. Nur die Jugend hat in der Zwischenzeit das Interesse am Entenmuschelsammeln verloren: „Selbst meine Söhne haben einen anderen Beruf gewählt“, sagt Suárez, „als Erste in der Familientradition.“

In den Festzelten wird geschlemmt. Und in den Gassen wild getanzt

Zur Percebes-Fiesta kommen die jungen Leute aber gern zurück nach Corme. Während Familien mit Kindern und die Älteren gemütlich im Festzelt am Hafen sitzen, steigt in den engen Gassen eine große Party: Schon mittags dröhnt Latino-Pop aus den großen Lautsprechern eines DJ-Wagens. Vor den Bars und Cafés bilden sich Menschentrauben. Cuba Libre und Caipirinha gibt's im Plastikbecher. Viele Jugendliche tragen bunte, selbst gemachte T-Shirts. „Make Corme Great Again“, steht auf einem.

Mittendrin feiert Ismael Andrade mit seinen Freunden. Andrades Familie stammt aus Corme, doch der Mittzwanziger arbeitet mittlerweile als Schiffsmechaniker in A Coruña, der größten Hafenstadt Galiciens. „Das ist besser als Muschelsammeln“, sagt er. „Ich bekomme jeden Monat den gleichen Lohn und muss nicht mein Leben einsetzen.“ Das Entenmuschelfest lässt er sich trotzdem nicht entgehen: „Das ist das beste Fest des Jahres!“ Mit seinen Freunden trinkt er den Wein direkt aus der Flasche. Nur die Percebes isst Andrade nicht: „Die sind mir inzwischen zu teuer“, sagt er mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht. ■

Buch & Welt

FOCUS-Autor **Uwe Wittstock** über den eigenen Namen im roten Klinkerstein und eine fröhliche Mischung aus Charme und Dreistigkeit



Älterwerden ist ganz okay, solange man das Erwachsenwerden vermeidet

Vor ein paar Jahren erlebte ich im ostfriesischen Emden einen fabelhaften Augenblick. Ich ging die sehr lange Godfried-Bueren-Straße hinunter auf der Suche nach dem Haus, in dem **Otto Waalkes** aufgewachsen ist. Er hat es besungen nach der Melodie des Songs „Penny Lane“ von den Beatles:

*„Godfried-Bueren-Straße heißt's
wo ich geboren bin
In einem Reihenhaus aus rotem
Klinkerstein
Ich ritzte da meinen Namen rein
Ja, das musste sein.“*

Jeder Anwohner, den ich fragte, wo Otto früher einmal gelebt habe, wusste angeblich genau Bescheid – aber jeder schickte mich zu einer anderen Hausnummer. Während ich so die Straße auf und ab irrte, wuchs in mir der Verdacht, die Nachbarschaft habe heimlich gemeinsam den Sketch **„Wir binden Otto-Fans einen Bären auf“** einstudiert. Fabelhaft.

Doch dann, neben der Haustür von Nummer 67, fand ich schließlich den Beweis dafür, wie eng Lyrik und Leben bei Waalkes manchmal verstrickt sind. In mittlerer Höhe, bequem erreichbar für einen Halbwüchsigen, der auf der obersten Treppenstufe sitzt, ist in den Klinkerstein eingritzelt: **„O. Waalkes. 13. 10. 63“**.

Ein Indiz, dass Otto schon als 15-Jähriger zu den Menschen gehörte, die gut sichtbare Spuren auf dieser Welt hinterlassen wollen. Ein Beleg aber auch, dass Otto damals an Gewitztheit noch ein wenig zulegen konnte, hatte er seinen Eltern doch nicht nur den Hauseingang verschrammt, sondern den Namen des Täters gleich mitgeliefert.

Inzwischen ist **Otto** fast 55 Jahre älter und hat sich zum 70. Geburtstag seine „große Ottobiografie“ geschenkt: **„Kleinhirn an alle“ (Heyne, 22 Euro)**. Es ist nicht das übliche Promi-Buch, das nur schlichte Erfolgsgeschichten erzählen will, sondern voll ausgefuchster Gedanken über die schwierige Kunst, komisch zu sein. Bei Otto zum Beispiel ist es oft eine Mischung aus rabiater Dreistigkeit und dem Charme unverbesserlicher Kindlichkeit, die das Publikum lachen lässt. So viel fröhlicher Unverschämtheit kann man schwer widerstehen.

Doch manchmal scheitert selbst sie an der Realität. Bei den Dreharbeiten zu seinem ersten Kinofilm forderte Otto in Jamaika ein paar Straßenfußballer zu einem Match heraus gegen sich und seine Filmfreunde. In seinen Augen schien das Spiel eine Kleinigkeit, der Sieg so gut wie sicher. Aber dann reichte Ottos unverfrorener Glaube an sich doch nicht ganz: Sein Team verlor 0:18.



Friese auf Reisen

Otto erzählt in „Kleinhirn an alle“ von der Herkunft aus Emden, seiner steilen Komiker-Karriere und einer Klatsche in Jamaika



Foto: @agwanamedia

Mit dem Live-Fokus des Galaxy S9+ lässt sich die Schärfe des Hintergrunds sogar nachträglich anpassen

Brillante Fotos – auch bei schwierigen Lichtverhältnissen



Foto: @steffimarla

Kaum zu glauben, dass dieses Bild bei Einbruch der Dämmerung entstand

Fotojagd in Barcelona

Für beeindruckende Bilder von einem Städtetrip braucht man keine extra Kamera mehr. Das bewiesen zehn Instagrammer mit dem **Samsung Galaxy S9 | S9+** in der spanischen Metropole

Sie waren mit die Ersten, die sich ein Bild machen konnten: Anlässlich des Mobile World Congress in Barcelona lud Samsung zehn Instagrammer ein, die neuen Kamerafeatures des Galaxy S9 | S9+ zu testen – unter nicht ganz einfachen Bedingungen.

Dunkle Wolken hingen über der Stadt. Alles andere als gute Lichtverhältnisse. Dennoch lieferte die Kamera dank ihrer variablen Blende beeindruckend klare Fotos. Besonders ausdrucksstark macht sie der Live-Fokus des Galaxy S9+. Damit lässt sich die Schärfe des Hintergrunds variabel verändern, selbst nach der Aufnahme. Weiteres Highlight: die Super Slow-Motion-Videofunktion.¹ Sie hält spannende Momente spektakulär fest.



Foto: @muenchmax

Gestochen scharfe Linien und klare Kontraste – selbst bei wenig Licht kein Problem für das Galaxy S9 | S9+

Das Fazit: Zusammen mit der induktiven Schnellladestation², dem per microSD-Karte erweiterbaren Speicher, den integrierten Stereo-Lautsprechern und dem Schutz vor Wasser und Staub³ ist das Galaxy S9 | S9+ der perfekte Begleiter – nicht nur für Städtetrips.

Drei Top-Features auf einen Blick



Super Slow-Mo¹
Videos in Superzeitlupe, unterlegbar mit Musik



Induktives Laden²
Funktioniert schnell und ganz ohne Kabel



microSD-Slot
Mit entsprechender Karte lässt sich der Speicherplatz um bis zu 400 GB erweitern⁴

Überzeugende Farben – nicht nur bei den Bildern



SAMSUNG Galaxy S9+

Das Samsung Galaxy S9 | S9+ ist in fünf Farbtönen erhältlich: Lilac Purple, Coral Blue, Midnight Black, Titanium Gray und Sunrise Gold. Hervorragende Aufnahmen und beeindruckende Effekte gelingen mit jeder Variante.

Mehr Informationen und Bilder der Fototour unter
» samsung.de/barcelona

¹ „Super Slow-Mo“ unterstützt nur HD-Auflösung (720p). Bei einer Videoaufnahme im Kameramodus „Super Slow-Mo“ können einzelne Sequenzen für bis zu ca. 0,2 Sekunden mit 960 Bildern pro Sekunde aufgenommen werden (max. 20 einzelne Sequenzen je Video). Die Wiedergabelänge jeder Sequenz im aufgenommenen Video beträgt ca. 6 Sekunden. ² Induktive Schnell-Ladestation, Netzkabel und Ladeadapter separat erhältlich. Induktive Schnellladestation benötigt Stromanschluss. ³ Schutz bei dauerhaftem Untertauchen bei 1,5 m Wassertiefe für 30 Minuten und ausschließlich in klarem Wasser. Kein Schutz bei Salzwasser und anderen Flüssigkeiten, insbesondere Seifenlauge, Alkohol und/oder erhitzter Flüssigkeit. Der SIM-Karten-/Speicherkartenhalter muss stets vollständig mit dem Gerät abschließen, so dass durch ihn kein Wasser eindringen kann. ⁴ In Deutschland verfügbare Varianten: Single (1 SIM + 1 microSD), DUOS (1 SIM + 1 SIM oder 1 SIM + 1 microSD). Während der Verwendung der zweiten SIM ist die Speichererweiterung über microSD nicht möglich.



„Schwarze Traube“
Ornament-Tapeten, aber auch unverputzte Ziegelwände und abgewetzte Fauteuils. In der Bar in der Kreuzberger Wrangelstraße lässt sich entspannt genießen. Die Cocktails kosten in der Regel zwischen 9,50 und 11 Euro

Maskulin und frisch
Der „Melting Pot“ ist eine Modifikation des Whiskey-Fizz – mit Fassbrause als Filler und schwarzem Pfeffer für die gewisse Note



Vorrat
Es empfiehlt sich, den Drink zur WM in einem größeren Gebinde anzumixen, etwa eine Bowlschüssel voll

So schmeckt Weltmeister

Deutschlands beste Barkeeperin kommt aus Berlin-Kreuzberg. Zur Fußball-WM empfiehlt **Yvonne Rahm** ihren „Melting Pot“: Der modifizierte **Whiskey-Fizz** mit maskuliner Note ist erfrischend, nicht zu stark und passt zur Grillparty

Ihren ultimativen Drink für den WM-Sommer mixt Yvonne Rahm aus gutem Grund in einem größeren Gebinde: In einer Punch-Bowl serviert, reicht der „Melting Pot“ unter Umständen für eine Halbzeit. Ist eh klar: Wer will oder darf schon während des Spiels shaken?

„In meiner Familie gehört zum Fußball die Grillparty, dazu treffen sich dann alle im Schrebergarten“, sagt die 31-jährige Berliner, die zum Thekenteam der Bar „Schwarze Traube“ in Kreuzberg gehört. Passend zur Sportart (die nicht unbedingt die ihre ist), verleiht Bulleit Bourbon ihrer Kreation „Melting Pot“ eine maskuline Note. Mit Zuckersirup, frisch gepresstem Zitronensaft und Apfelessig ausbalanciert sowie mit leicht angestoßenen Pfefferkörnern dezent geschärft, wird der Drink mit Fassbrause aufgegossen. Letztere sei „schön kräuterig“ und passe gut „zu den Fassnoten des Bulleit“, erläutert Deutschlands aktuell beste Barkeeperin.

Anfang Juni hat Yvonne Rahm in Berlin das deutsche Finale des World Class Bartender of the Year für sich entschieden. Damit ist sie hierzulande die erste Frau, die sich im Wettbewerb des Spirituosen-Konzerns Diageo durchgesetzt hat. So dekoriert, darf Rahm im September beim Weltfinale gegen Mitbewerber aus 56 Ländern antreten – erneut ein Heimspiel in Berlin.

Das Besondere an der zierlichen Barfrau: Yvonne Rahm ist Autodidaktin. Sie habe schon früh gern gebacken, Rezepte gelesen und viel ausprobiert, erzählt sie beim Foto-Shooting. „Mit 16 fing ich an, Cocktail-Bücher zu lesen, obwohl ich damals absolut keinen Alkohol mochte.“ Trotzdem habe sie die Barkultur fasziniert – und besonders die Bücher der Münchner Legende Charles Schumann.



Der „Melting Pot“ zum Nachmischen

Zutaten für einen Liter

30 cl Bulleit Bourbon
10 cl Zuckersirup
14 cl frischer Zitronensaft
6 cl Apfelessig

40 cl Fassbrause
1 TL schwarzer, leicht angestoßener Pfeffer
Garnitur: Zitronen- und Orangenzesten

Tipp: Der Zuckersirup ist leicht selbst herzustellen: Zucker in Wasser (1:1) aufkochen, auflösen, fertig. **Wichtig:** auf ausreichend Eis servieren

Also begann sie, für Freunde zu mixen, später dann in einer Kneipe im Simon-Dach-Kiez in Berlin-Friedrichshain. Dort nutzte sie für spontane Kreationen schon mal die Zutaten der Crepes-Theke. „Wenn ich Kirschlikör brauchte, nahm ich stattdessen von dort die Kirschmarmelade“, erzählt sie mit einem charmanten Lächeln.

Das muss vor fünf Jahren auch Atalay Aktas, dem Betreiber der „Schwarzen Traube“, gefallen haben. Mit ihm war Yvonne als Gast ins Plaudern gekommen. „Er fragte mich spontan, ob ich bei ihm anfangen wolle“, sagt sie und berichtet, wie nervös sie vor ihrer ersten Schicht gewesen sei. Wohl zu Unrecht. Auch nach einer Pause, während der sie zwei Jahre als Barfrau und Barista in Lissabon verbrachte, gehört sie zur Stammesetzung der unkonventionellen Bar.

Eine feste Karte gibt es dort nicht. Vielmehr bietet die „Schwarze Traube“ jeden Abend eine Auswahl von vier Drinks, das sind Klassiker mit einem besonderen Twist und eigene

Kreationen. „Wer die Schicht beginnt, bestimmt die Cocktails des Tages“, sagt Yvonne Rahm. Viele Gäste wüssten nicht, was sie trinken sollen, da helfe die Vorauswahl. „Ich schaue mir die Gäste an und empfehle ihnen einen davon, meistens liege ich richtig.“ Natürlich wird auch jeder andere Drink auf Nachfrage gemixt.

Ihre Distanz zum Alkohol hat sie inzwischen aufgegeben. Irgendwie zwangsläufig. „Ich mag den Geschmack, aber nicht den Zustand, betrunken zu sein“, schränkt Rahm ein. Nach der Schicht, während der sie, abgesehen von den üblichen Test-Tropfen, nie trinkt, geht sie gern zum türkischen Bäcker um die Ecke. Auf einen Tee. ■

ROBERT VERNIER

Überall-Stürmer

Der 29-Jährige erzielte in 233 Erstligaspielen 99 Tore und gab 63 Torvorlagen. Der 1,81 Meter große und 71 Kilo leichte Allrounder kann in der Offensive auf jeder Position spielen

Reus oder raus!

Von der Bank zum Heilsbringer? Bei der Pleite gegen Mexiko war **Marco Reus** noch Joker und zeigte als einziger Biss. Nun lasten Deutschlands WM-Hoffnungen auf ihm

Die Deutsche Bahn hat sich etwas Drolliges einfallen lassen. Auf Seite 39 ihres aktuellen Fahrgast-Magazins befindet sich ein kleiner Tattoo-Bogen mit dem originalgetreuen Körperschmuck der deutschen Mittelfeldspieler Toni Kroos, Mesut Özil und Marco Reus. Wer möchte, kann sich Tätowierungen wie Kroos' Zifferblatt, Özils Brüll-Löwen oder Reus' Kleeblätter auf die Haut kleben.

Wer aber will nach dem 0:1-Debakel gegen Mexiko schon mit den Symbolen der ersten WM-Auftaktniederlage seit 1982 herumlaufen? Mit Özils handzahmen Löwchen oder Kroos' taktloser Uhr? Einzig Reus' Kleeblätter geben Hoffnung – auf der Haut und auf dem Platz.

Was die deutsche Elf am Sonntag auf dem Moskauer Rasen fabrizierte, war der schlechteste Turnierauftritt unter Bundestrainer Joachim Löw. 81 Fehlpässe in 90 Minuten. Özil lustlos. Kroos abgetaucht. Sami Khedira fußlahm. Dazu canyongroße Lücken zwischen Mittelfeld ▶

WM-Debüt
Nach vielen Verletzungen spielt Reus in Russland seine erste WM. Im Nationaltrikot hat er bei 32 Einsätzen neun Tore erzielt



Do it like Beckham!

Auf Reus' linkem Arm sind Kleeblätter, sein Vorname, sein Geburtsdatum und die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft tätowiert

Marco Reus ist ein Stehaufkünstler. Er weiß mit Rückschlägen umzugehen



1995

Bewegungstalent

Mit sechs Jahren entdeckt die Jugendabteilung von Borussia Dortmund Reus' Fähigkeiten. Bis zur B-Jugend durchläuft er alle BVB-Juniorenteams. Und daheim gibt er den Aushilfsstürmer



Familienbande

Vater Thomas und Mutter Manuela Reus besuchen gemeinsam mit dem verletzten Sohn Marco und dessen damaliger Freundin Carolin Böhs ein Spiel von Borussia Mönchengladbach



2012



2009

Schlüsselspieler
Mit Rot Weiss Ahlen gelingt ihm 2008 der Aufstieg in die 2. Liga. Im Sommer 2009 sichert sich Borussia Mönchengladbach seine Dienste

Trostspende

Gegen Bayern München verliert der BVB 2013 im Londoner Wembley-Stadion das Champions-League-Endspiel mit 1:2. Die ange-reiste Bundeskanzlerin Angela Merkel versucht, den frustrierten Reus zu trösten

2013



und Abwehr, in die die schnellen Mexikaner immer wieder vordrangen. „Wir werden unsere Lehren daraus ziehen und es beim nächsten Mal besser machen“, resümierte ein geschockter Löw. Diese Lehre kann nur lauten: Marco Reus muss in die Startelf!

Äpfel mit Orangen

„Marco Reus belebte mit Tempo und Zielstrebigkeit“, schrieb die FAZ. „Er war agil und spritzig“, befand die „Sport Bild“. Der „Kicker“ lobte: „Reus brachte Ideen ins deutsche Spiel.“ In einer ansonsten pomadigen Darbietung war für die Fachabteilungen deutscher Medien einzig das WM-Debüt von Deutschlands Fußballer des Jahres 2012 ein Lichtblick im Reich der Schatten.

Mit seiner Dynamik, seinem Spielwitz und seiner Unerschrockenheit gehört der Torjäger von Borussia Dortmund zu jenem Typus, der das Ruder selbst bei Gegenwind herumreißen kann. Vor seiner Einwechslung lag Deutschlands Schussquote gegen Mexiko bei 12:11, danach bei 13:2. Wenn es mit einem schönen Fußballsommer noch was werden soll, dann braucht es nun den ganzen Reus, nicht nur einen für die letzten 30 Spielminuten.

„Marco gehört zu den wenigen Spielern, die ein Spiel aufgrund ihrer individuellen

Qualität, Technik, Übersicht und Schnelligkeit gravierend verändern können“, lobt Peter Stöger, Reus' Trainer beim BVB in der abgelaufenen Saison. Denn als der 29-Jährige zum Saisonende nach langer Verletzungspause wieder für Dortmund stürmen konnte, trug er mit sieben Toren in elf Spielen entscheidend dazu bei, dass sein Team nach schwacher Saison noch die Champions-League-Ränge erreichte.

Reus, den sie wegen seines Laufstils Woody Woodpecker nennen, weil sein Kopf beim Sprinten ähnlich auffällig nach vorne wippt wie der des Zeichentrickvogels, ist ein Spielentscheider. Eine Statistik belegt, dass Pflichtspiele mit ihm im Schnitt 0,3 Punkte mehr bringen als solche ohne ihn. Heißt: Während einer Saison gehen zehn Punkte allein auf sein Konto.

Klar habe er mitbekommen, dass viele Experten nach dem Stolperfußball gegen Mexiko nun seinen WM-Einsatz gegen Schweden und Südkorea forderten, sagt Rechtsfuß Reus nach dem Training im russischen Sotschi. Er sei bereit. „Der Bundestrainer weiß um meine Fähigkeiten. Auf welcher Position ich dann letztlich spiele, ist mir egal!“

Der Allround-Stürmer ist ein Stehaufmann. Er hat gelernt, mit den Rückschlägen des Lebens und des Fußballgeschäfts umzugehen, hat alle Höhen und Tiefen erlebt. Auch deshalb ist er jetzt der perfekte Mann für Joachim Löw.

Bereits mit fünf Jahren spielte er für den Post SV Dortmund im Stadtteil Körne. Weil es in seiner Altersklasse kein Team gab, durfte er in der älteren F-Jugend ran und wurde mit 36 Saisontoren gleich Torschützenkönig. Als er sechs war, entdeckte die Dortmunder Borussia das Jungstalent für sich. Aber in der B-Jugend drohte seiner Laufbahn plötzlich das Ende.

Der pubertierende Junge war extrem schmal und lief auf Beinen, dünn wie Esststäbchen. Trikot und Shorts schlackerten wie Gardinen am Körper.

Die Trainer hielten ihn für zu schwächlich und übersahen ihn immer öfter bei der Aufstellung. Mit 16 wechselte er deshalb zum 60 Kilometer entfernten Rot Weiss Ahlen ins Münsterland, und seine Karriere nahm wieder Fahrt auf. Es folgten 2009 Borussia Mönchengladbach und seit 2012 Borussia Dortmund, wo er erst im vergangenen März

34,54

Stundenkilometer

erreicht
Reus
im Vollsprint



2014

Autonarr Im Frühjahr 2014 parkt Reus seinen Aston Martin auf dem Trainingsgelände des BVB. Im selben Jahr kommt heraus, dass er jahrelang ohne gültigen Führerschein gefahren ist



2017

Herzdame Seit Ende 2015 sind der Fußballer und das Model Scarlett Gartmann ein Paar



Coverboy Reus auf dem Videospiel „Fifa 2017“



2018

Angriff In der 60. Spielminute wechselt Bundestrainer Joachim Löw den Rechtsfuß im Gruppenspiel gegen Mexiko ein. Reus belebt das deutsche Spiel und hat auch selbst Chancen, ein Tor zu erzielen



2016

Kumpel Am Rande eines Spiels treffen sich Reus und „Bayer“ Mario Götze im Spielertunnel. Kurz darauf wechselt Götze zum BVB



Tierisch Gemeinsam mit Freunden betreibt Reus das Urban-Streetwear-Label purSUIT. Die Affenkollektion gehört auch dazu



2017

Betruhe Mit Kreuzbandriss liegt Reus mal wieder im Krankenbett. Diesmal pausiert er 259 Tage

seinen Vertrag bis 2023 verlängerte. Dort fühlt er sich wohl.

Marco Reus ist ein Sportler, der ein vertrautes und berechenbares Umfeld braucht, um Top-Leistungen abzurufen. Vielleicht hängt sein Bedürfnis nach Nestwärme auch damit zusammen, dass seine Mutter Manuela, eine Bürokauffrau, und sein Vater Thomas, ein Betriebsschlosser, während seiner Kindheit wenig Zeit für ihn hatten und seine beiden Schwestern sich deshalb umso intensiver um den Bruder kümmerten. Während die Mädchen sein Lieblingsessen Gulasch mit Kartoffelpüree und Rotkohl kochten, kickte er mit Äpfeln und Orangen herum, bis das Obst an den Küchenfliesen klebte.

Damals träumte er noch davon, Berufspilot zu werden. Doch seine Noten waren miserabel. Die Realschullehrer schickten ihn auf die Hauptschule. Später brach er eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann ab. „In der Schule war ich kein großer Redner“, gesteht Reus, der außerhalb der Kabine mit tonloser Stimme spricht, nie Dummes, aber auch nie Überraschendes sagt.

Es heißt, er habe immer mit Prüfungsangst zu kämpfen gehabt. Daran lag es wohl auch, dass er viele Jahre ohne gültige Fahrerlaubnis unterwegs war. Nicht

mal Freunde und Familie wussten davon, bis ihn 2014 schließlich die Polizei in seinem schwarzen Aston Martin Vanquish mit gefälschten Papieren aus den Niederlanden erwischte. Er musste drei Netto-Monatsgehälter Strafe zahlen. In seinem Fall waren das 540 000 Euro. 2016 holte er die Führerscheinprüfung nach. Die Praxis fiel ihm leicht, für die Theorie musste er schuften.

Rakete Reus

Bei seiner Ankunft im Trainingslager in Südtirol vor dem Beginn der WM hat ihn der Betreuerstab wie keinen anderen Spieler geherzt. Damit er sich wohlfühlt, bekam er „seine“ Rückennummer 11 von Timo Werner. Beim Finale vor vier Jahren in Brasilien hatte sein Kumpel Mario Götze ein solches Reus-Trikot in Rios Maracanã-Stadion hochgehalten. Als Deutschland Weltmeister wurde, laborierte Reus daheim an einem Syndesmosebandanriss. Auch deshalb ist er besonders heiß auf das Turnier in Russland. Zumal er schon 2010 wegen muskulärer Probleme eine WM verpasst hatte und auch 2016 bei der EM wegen einer Schambeinentzündung nicht dabei war.

35

Millionen Euro

beträgt Reus' aktueller Marktwert

An seiner Popularität änderte das nichts: 2016 stimmten weltweit drei Millionen Menschen über den Coverboy des Videospieles „Fifa 17“ ab und wählten mit Reus zum ersten Mal einen Deutschen. „Rolls Reus“, so sein Spitzname in England, löste damit Lionel Messi ab.

42-mal fiel er in seiner Profikarriere wegen Verletzungen aus. Im Nationaldress kommt er auf nur 32 Einsätze, obwohl er seit 2010 zum Kader gehört. Doch jedes Mal, wenn er nach langer Pause aufläuft, ist er gleich wieder voll da. „Reus ist überraschend für den Gegner und raffiniert im Torabschluss“, lobte ihn Löw zuletzt. Er sei einfach „eine Rakete“.

Die ersten Tattoos, die „Rakete“ Reus sich stechen ließ, waren übrigens sein Name und sein Geburtsdatum. Er wollte David Beckham nachahmen, doch es fiel ihm nichts Aufregendes ein. Mit den nachträglich tätowierten Kleeblättern, die ihm und der DFB-Mannschaft nun öffentlich Glück bringen, wollte er damals lediglich „Marco“ und „31. Mai 1989“ etwas kaschieren. ■

AXEL WOLFSGRUBER

SCHWALBE L1E/L3E**Hersteller:** Govecs München**Motor:** Bosch Drive Unit 48 V**Leistung:** 4,0/8,0 kW (5,4/11 PS)**Höchstgeschwindigkeit:** 45/90 km/h**Reichweite:** 63/125 km (1/2 Akkus)**Gewicht:** 120–135 kg**Preis:** ab 5390/6900 Euro**Power-Block**

Die Akkus befinden sich, schwerpunktmäßig günstig, in der Mitte

Eine Schwalbe macht den Sommer

Kult ist das flinke **DDR-Mobil** von Simson in Suhl sowieso. Jetzt fliegt die unverwechselbare Schwalbe nahezu lautlos und sogar recht ausdauernd – **mit Elektroantrieb**

Elektromobilität? Super Sache! Und nicht mal so teuer. Ab knapp 5400 Euro ist das neue Kultgefährt für die Schönen und gar nicht mal so Reichen zu haben. Eines, nach dem sich Passanten umdrehen und das Autofahrer dazu bringt, an der Ampel das Fenster heruntersurren zu lassen und zu fragen: „Ist das die neue Schwalbe?“

Ja, ist sie. Keiner der teuren Superstars der Elektrifizierung à la Tesla. Ein paar Etagen drunter, per Moped durch

die City, fällt es auch mit übersichtlichem Kontostand viel einfacher, das Fahren mit Strom mal auszuprobieren. Deshalb könnte sich diese Schwalbe zum Trendgefährt des Sommers entwickeln.

Schwalbe ... war da nicht was? Wer im Osten der Republik aufwuchs, erinnert sich wohl besser: Das war der Roller der DDR, hergestellt von Simson in Suhl. Der Trabi auf zwei Rädern für den Ausflug zu zweit. Der Zweitaktmotor knatterte, dem Auspuff entströmte der – ähm – Duft des Benzin-Öl-Gemischs.

Das ist vorbei. Denn die Schwalbe 2.0 summt und fährt sauber. Produziert im polnischen Breslau für den Münchner Hersteller Govecs, hat sie nun einen Elektromotor von Bosch statt des Einzylinders und ein oder zwei Akkus statt des Kraftstofftanks. Dazu LEDs statt Glühbirnen, LCD-Anzeige, zwei Scheibenbremsen. Sonst entspricht das Design erkennbar dem Original. Ein Fest für Ostalgiker, die mit der Zeit gehen wollen.

Also aufgesessen, gestartet ... Stille. Ein Dreh am rechten Griff: Sanft bewegt



Klassisches Design

Was macht der Schwalbe-Fan, wenn er die neue von der alten unterscheiden will? Er schaut ihr in die Augen. Die Neuauflage verfügt über LED-Tagfahrlicht und -Rückleuchten. Außerdem über schmale Reifen und verchromten Gepäckträger – ein moderner Roller im Retro-Look

sich die Schwalbe vom Fleck. Im ökologisch wertvollen Modus „Go“ schafft das Zweirad bis zu 110 Kilometer, aber die bleiben eher spaßfrei. Also zwei weitere Klicks am Modus-Wahlhebel, die Anzeige springt auf „Boost“, die Reichweite fällt auf 78 Kilometer. Jetzt fliegt die Schwalbe, und so klappt das mit dem Spaß an der Elektrifizierung: fröhlich bergauf, schräg und dank des tiefen Schwerpunkts locker durch die Kurven, hinaus auf die Gerade.

Allerdings nicht allzu schnell, wenn man mit der Basisversion als Moped unterwegs ist: Die wird mit maximal 45 km/h auch mal zum rollenden Verkehrshindernis. Ein Problem aller Leichtkrafträder mit Versicherungskennzeichen. Dafür ist der Roller aber auch für die Pkw-Fahrerlaubnis freigegeben. Die demnächst lieferbare stärkere Version erreicht Tempo 90, unterliegt aber strengeren Führerscheinregeln.

Die gewählte Version entscheidet auch darüber, wie weit man mit der Schwalbe kommt: Standardmäßig, mit einem Akku, endet der Tiefflug nach 50 bis 60 Kilometern. Wer nicht fast täglich ein paar Stunden an der Schuko-Dose laden will, sollte sich also für die (getestete) Doppel-Akku-Version entscheiden.

So gerüstet, ist das Modell am besten im mittleren Modus „Cruise“ unterwegs. Dann zieht das immerhin 135 Kilo schwere Gefährt immer noch elektrotypisch zügig an, und der Strom reicht für etwa 85 Kilometer. Ein- bis zweimal pro Woche Strom zu zapfen dürfte für die meisten Schönwetter-Pendler also reichen.

So wird die Schwalbe zum optimalen City-Flitzer für zwei. Der einzige Nachteil des Elektroantriebs: Ladeelektronik und das Kabel fressen den Stauraum. Aber so ist das eben bei der E-Mobilität: Wer Pionier sein will, muss sich ein wenig einschränken.

Oder auch nicht. Bei Emmy, dem E-Roller-Sharing, stehen in Berlin 650 und in München bald 300 orangefarbene E-Schwalben zur Miete per App bereit. Abgerechnet werden 19 Cent pro Minute. Eine Ladestation ist überflüssig. Brauchen die Akkus neuen Saft, werden sie vom Service ausgetauscht. ■



Ost-Mobilität Agnes Kraus als Schwester Agnes im gleichnamigen Defa-Film von 1975

MARCUS EFLER

**In der
Pflicht
Zohre
Esmaeli**



Das Model **Zohre Esmaeli**, 32, ehemaliges Flüchtlingskind aus Kabul und Gesicht der Kampagne „Deutschland – Land der Ideen“, wird Botschafterin des Deutschen Roten Kreuzes. Zohre Esmaeli floh mit 13 Jahren nach Deutschland und lebte fast zwei Jahre in Asylbewerberheimen, bevor sie Model wurde.

**In der
Redaktion
Rainer
Dulger**



Der Präsident des Arbeitgeberverbands Gesamtmetall, **Rainer Dulger**, war diese Woche bei FOCUS und plädierte für Optimismus: „Das ist das beste Deutschland, das wir jemals hatten. Wir sollten mal aufhören, uns von früh bis spät schlechtzureden!“



Unter dem Strohhut in der Mitte: Tim Cook

Auf Auslandsreise

Big Apple in Rom

Spanische Treppe, Kolosseum, Pizza und Rotwein: Unter den Tausenden Besuchern der Ewigen Stadt war in dieser Woche einer der reichsten Erdenbürger, Tim Cook, Chef des Weltkonzerns Apple. Sonnenbrille und Strohhut tarnen ihn perfekt. Gemeinsam mit seiner Familie und einem Freund besuchte der 57-Jährige auch den berühmten Trevi-Brunnen, in den Abergläubische pro Jahr Münzen im Wert von einer Million Euro werfen. Wahnsinn, oder? Peanuts für Cook.

Wahl der Woche

**Zeitschriftenverband
bestätigt Präsidenten**

Der Verband deutscher Zeitschriftenverleger hat seinen Präsidenten Rudolf Thiemann bei der Delegiertenversammlung in Berlin einstimmig für drei Jahre im Amt bestätigt. Als neuer Vizepräsident berufen wurde Klaus Krammer (Krammer Verlag), bestätigt wurden Katja Kohlhammer (Konradin Mediengruppe), Philipp Welte (Hubert Burda Media) und Lars Joachim Rose (Klambt Verlag). Bei einem Empfang begrüßte das Präsidium CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer, die FOCUS-Chefredakteur Robert Schneider interviewte – u. a. zum Asylstreit, der Zukunft der Union und den Herausforderungen der neuen EU-Datenschutzgrundverordnung. Während der Tagung entschied der Rechtsausschuss des EU-Parlaments für ein europäisches Verlegerrecht, was der VDZ ausdrücklich begrüßte.



Eckart Witzigmann auf dem Times Square in New York

Auf Küchenfahrt

Witzigmann in New York

Eckart Witzigmann kocht nicht nur ausgezeichnet, er zeichnet auch andere Köche aus: In New York verliehen BMW und seine Eckart Academy den internationalen Eckart Witzigmann Award (ECKART) 2018 für nachhaltigen Genuss und Kulinarik. Gewonnen haben Suzanne Cupps und Danny Meyer (Lebenskultur), Astrid Gutsche und Gastón Acurio (Innovation), Christopher Kostow (Große Koch-Kunst) und Union Square Greenmarkets (Kreative Verantwortung).



Präsidium Stephan Scherzer, Christoph Müller, Philipp Welte, Klaus Krammer, Katja Kohlhammer, Rudolf Thiemann, Lars Joachim Rose (v. l.)



Tagung Präsident Rudolf Thiemann (r.) und Vize Philipp Welte



Empfang Robert Schneider (FOCUS) mit Annegret Kramp-Karrenbauer



Top-Leistung: Plácido Domingo beeindruckte in der Hauptrolle des Macbeth



Zwischen Stars: Intendant Matthias Schulz mit Katja Eichinger, Martina Gedeck, Anna Loos

Auf dem Parkett

Macbeth und Minister

Nur in der Hauptstadt kommen sich Königsmörder und Bundesminister so nah wie am Sonntag in der Staatsoper Unter den Linden. Nach der umjubelten Premiere einer neuen Inszenierung von Verdis Oper „Macbeth“ feierten Sänger, Musiker, Bundespolitiker, Wirtschaftslenker und Schauspieler gemeinsam. Einig waren sich alle über die Glanzleistung der Helden des Abends: der russischen Sopranistin Anna Netrebko und des spanischen Tenors Plácido Domingo. Die beiden Weltstars bescherten den prominenten Zuschauern, aber auch Tausenden Fans draußen bei der Live-Übertragung ein Spektakel der Spitzenklasse.



Iris Berben spricht mit Wolfgang Schäuble und Frau Ingeborg



Jens Spahn mit Mann Daniel Funke, Dagmar Wöhr



Anna Netrebko begeisterte als Lady Macbeth



Axel Milberg und Frau Judith, Uwe Ochsenknecht und Thomas Heinze



Arend Oetker mit Frau Brigitte



Daniel Barenboim dirigiert die Staatskapelle

Alexandra Neldel



Zum zwölften Mal „Staatsoper für alle“

Hier treffen Sie ...



Anja Karliczek
Bundesbildungsministerin

„Habel am Reichstag“ in Berlin

Mitten im Regierungsviertel ist das Traditionshaus Genussort und Arbeitsplatz zugleich. Hintergrundgespräche finden meist beim Schnitzel des Hauses statt, abends oft mit besonderen deutschen Weinen. Das behagliche Ambiente ist Gegenprogramm zum Hipster-Berlin. Der Wirt bezieht Fleisch und Gemüse hauptsächlich aus der Region.

Auch gesehen: Thomas Sattelberger

Beliebtestes Gericht: Kalbsschnitzel mit Kartoffel-Gurken-Salat, 19,50 €

Der Espresso kostet: 2,40 €

„Habel am Reichstag“, Luisenstraße 19, 10117 Berlin, wein-habel.de



Traditionshaus Gemütliche Atmosphäre unter den S-Bahn-Bögen

Ihn sollte man kennen Gerhard Schöningh

Ein Krefelder rettete Berlins legendäre Galopprennbahn

Die traditionsreichste Galopprennbahn Deutschlands östlich von Berlin stand vor dem Aus: Insolvenz. Fondsmanager Gerhard Schöningh kaufte das 207 Hektar große Gelände und überwies dafür drei Millionen Euro. Inzwischen ist sie ein Kulturdenkmal.



Danke für den Einsatz

Dirigent und Umweltschützer: zum Tod von **Enoch zu Guttenberg**

Wie der Mensch lebt, so stirbt er, sagt der Volksmund. Es war ein heftiger Tod, mitten im Leben: unmittelbar vor einem ausverkauften Konzert in der Hamburger Elbphilharmonie eine kurze, schwere Krankheit, keine Zeit mehr für Abschied. Enoch zu Guttenberg wollte Beethovens Neunte dirigieren, die berühmte Vertonung von Schillers „Ode an die Freude“. Dazu sollte es nicht mehr kommen. Sein Chor der Klangverwaltung sang an jenem sommerwarmen Sonntag unter einem Vertreter:

*„Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder – überm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen.“*

Fünf Tage später war „der Baron“, wie ihn die Chor- und Orchestermitglieder liebevoll nannten, tot. Völlig unerwartet, im 72. Lebensjahr. Er hinterlässt vier Söhne und seine Lebenspartnerin.

Georg Enoch Robert Prosper Philipp Franz Karl Theodor Maria Heinrich Johannes Luitpold Hartmann Gundeloh Freiherr von und zu Guttenberg wurde 1946 geboren. Gegen den Willen seines Vaters, Staatssekretär im Kabinett Kiesinger, studierte er nicht etwa Staatsrecht, sondern Musik. Es sollte Jahre dauern, bis der Vater seinen Frieden machte mit diesem Lebensweg.

Als Student verschlug es den Oberfranken nach Oberbayern. Im Örtchen Neubeuern übernahm er Ende der sechziger Jahre einen Singverein talentierter Laien, den er binnen Jahren zu Weltruhm führte – auf Tourneen durch Asien,



Dirigent und Baron
Enoch zu Guttenberg im Jahr 2011 vor einem Auftritt im Wiener Musikverein. Der Dirigent liebte den Großen Saal wegen seiner ausgezeichneten Akustik

Südamerika, die Vereinigten Staaten und Kanada. Guttenberg war Träger des Deutschen Kulturpreises und des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse.

Durch die politische Karriere seines ältesten Sohns Karl-Theodor wurde der Familienname ab 2009 über Musikkreise hinaus bekannt. Er stand nun nicht mehr allein für bemerkenswerte Bach-Interpretationen, sondern auch für Wirtschafts- und Verteidigungspolitik. Vater Enoch nahm den neuen Wirbel äußerlich gelassen hin und staunte doch über die rasend wachsende Popularität seines Erstgeborenen.

Die Plagiatsaffäre und den Rücktritt seines Sohns im Frühjahr 2011 bezeichnete er später als „einen der schlimmsten Momente“ in seinem Leben. Guttenberg sah plötzlich auch sein eigenes Engagement gefährdet, das seit Jahrzehnten dem Umweltschutz galt.

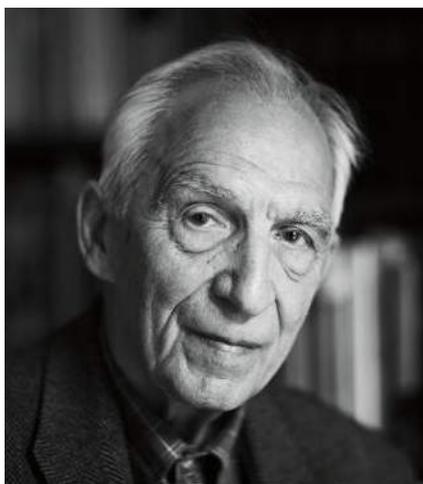
Als Mitbegründer des Bundes für Umwelt und Naturschutz in Deutschland (BUND) hatte er sich schon Mitte der siebziger Jahre für die Bewahrung der Schöpfung eingesetzt. In den vergangenen Jahren kämpfte er vor allem gegen Windmühlen: Im Streit um den richtigen Weg zu einer landschaftsverträglichen Energiewende und aus Ärger über die massenhaft errichteten Großwindanlagen verließ er 2012 den BUND.

Der Baron hat furios gelebt, immer am Wochenende in Oberfranken, wo er das Haus der Familie führte, regelmäßig ausritt, Kutsche fuhr und jagte. Unter der Woche in München und in Neubeuern, dort nicht als Patron, sondern als Gleicher unter Gleichen im Dienste der Musik.

Wer ihn einmal hat dirigieren sehen, wer gesehen hat, wie er feierte, lachte, kämpfte, zürnte, wie er Fremde und Freunde umarmte und Musikern nach einer gelungenen Solopassage ein „Ich liebe Sie“ über die Häupter der Mitspieler zurief, der weiß, was gemeint ist: Enoch zu Guttenberg lebte mit allen Sinnen.

In seiner Autobiografie, die er zum 65. Geburtstag veröffentlichte, findet sich eine Passage, die Freunden, Wegbegleitern, Anhängern und seiner großen Familie Trost sein könnte: „Eine fast religiöse Erfahrung habe ich mein Leben lang mit Trauer gemacht. Sie verwandelt sich immer in die Liebe zurück, die von ihr ausgelöst wird. Trauer und Liebe bedingen einander.“

Markus C. Hurek begleitete Guttenberg seit 2009 regelmäßig mit der Kamera, u. a. in München, Wien, Berlin und New York



Dieter Wellershoff, † 92 In den zahlreichen Nachrufen klingt zwischen den Zeilen bisweilen ein schlechtes Gewissen darüber an, dem Rang dieses Autors zu Lebzeiten nicht immer gerecht geworden zu sein. Und in der Tat: Es bleibt ein Armutszeugnis der Darmstädter Akademie für Sprache und Dichtung, Dieter Wellershoff nicht mit dem Büchner-Preis geehrt zu haben. Allein „Der Ernstfall“ aus dem Jahr 1995: Es gibt kein vergleichbares Buch in der Gegenwartsliteratur, das derart schonungslos, nüchtern, aufrichtig und genau schildert, was es bedeutete, als 19-jähriger Soldat die Endphase des apokalyptischen Wahnsinns zu erleben, den heute Politiker als „Vogelschiss in der deutschen Geschichte“ aus der Erinnerung entsorgen wollen. In gewisser Weise griff dieses literarische „Memoir“, diese Mischung aus erzählerischer Brillanz, präziser Selbstbeobachtung und ideologieresistenter Reflexion seiner Zeit voraus. Heute würde man es in einer Reihe mit anderen großen Werken der literarischen Selbsterkundung, wie etwa von Karl Ove Knausgård, sehen.

Aber auch Dieter Wellershoffs zahlreiche Romane, am erfolgreichsten „Der Liebeswunsch“ (2000), erinnern uns daran, dass fiktionales Erzählen ein unersetzbares und notwendiges Instrument zur Welt- und Selbsterkenntnis ist. Seine theoretischen Schriften über Kunst und Literatur, etwa über Gottfried Benn, erinnern uns an eine Banalität: dass das Glück des Lesens durch Wissen gesteigert

werden kann und dass dieses Wissen ohne Arroganz und Egozentrik vermittelbar ist. Als Verlagslektor hat Dieter Wellershoff dieses Wissen praktisch angewandt, er hat große Autoren wie Heinrich Böll betreut, bedeutende Autoren wie Rolf Dieter Brinkmann oder Nicolas Born entdeckt und der deutschsprachigen Literatur bei seinem Verlag Kiepenheuer & Witsch einen dauerhaften Ort geschaffen.

In Zeiten des Leserschwunds und der Krise des Buchhandels erinnert uns Dieter Wellershoff daran, dass Literatur eine höchst produktive Antwort auf die bittere Erfahrung der Zufälligkeit und der Krisenhaftigkeit unserer Existenz ist, die ja in Zeiten der Digitalisierung und globalen Erschütterungen nicht kleiner geworden ist. Dafür gilt ihm unser Dank.

HELGE MALCHOW

Verleger bei Kiepenheuer & Witsch



Hermann Glaser, † 89

Sein Witz zeichnete ihn ebenso aus wie seine Eloquenz und sein schier unerschöpflicher Wissensschatz.

Hermann Glaser,

Schul- und Kulturreferent der Stadt Nürnberg von 1964 bis 1990, war über Jahrzehnte hinweg einer der einflussreichsten Intellektuellen und Kulturpolitiker der Bundesrepublik. Er öffnete den Kulturbegriff inhaltlich und versuchte, breite Bevölkerungsschichten in das Kulturleben einzubeziehen. Seine Vision einer „Kultur für alle“ setzte der Sozialdemokrat entschlossen um. Er war der Vater der Soziokultur und förderte früh die Auseinandersetzung mit der besonderen Nürnberger NS-Geschichte. Er war ein großer Denker, Homme de Lettres, Wissenschaftler, Pädagoge, Autor unzähliger Publikationen und streitbarer Demokrat. Sein Beitrag zur politischen Kultur weit über Nürnberg hinaus ist nicht hoch genug einzuschätzen. Ich verliere mit Hermann Glaser einen väterlichen Freund, dem ich viele inspirierende Gespräche verdanke.

ULRICH MALY

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

NAMEN IN DIESER AUSGABE*

Menschen/
Firmen

A	Krüger, Michael	103
	Kurz, Sebastian	25
Achenbach, Helge	45	
Acurio, Gastón	124	
Adams, Ryan	101	
Aigner, Ilse	40	
Aktas, Atalay	117	
Albarn, Damon	103	
Astra-Zeneca	68	
Audi	42	
B	Macron, Emmanuel	25
	Mang, Werner	83
Bär, Dorothee	18	
Becker, Boris	18	
Becker, Noah	18	
Bennington, Chester	104	
Beyoncé	14	
Bismarck, Julius von	98	
Boros, Karen	98	
Bouffier, Volker	40	
Burda, Hubert	103	
Buschmann, Marco	30	
C	Chatrion, Carlo	103
	Christmann, Philip	86
	Christo	102
	Clarke, Emilia	19
	Clinton, Hillary	18
	Collette, Toni	104
	Comey, James	32
	Conte, Giuseppe	26
D	Parr, Mike	98
	Porsche	42
Diageo	117	
Dickinson, Angie	78	
Dobrindt, Alexander	40	
Dolce & Gabbana	18	
Domingo, Plácido	125	
Douglas, Stan	98	
Dreyer, Malu	40	
Dulger, Rainer	44, 124	
E	Erdogan, Recep Tayyip	46
	Esmaeli, Zohre	124
F	Franziskus	104
	Fuest, Clemens	18
	Funk, Wolfgang	86
	Fürstenberg,	
	Antonius zu	98
G	Garner, Jennifer	103
	Gerst, Alexander	13
	Gerwig, Greta	104
Goldman Sachs	69	
Govcs	122	
Gutsche, Astrid	124	
H	Handke, Peter	103
	Hanning, August	130
	Hans, Tobias	40
	Hatz, Wolfgang	44
	Henke, Lena	98
	Herrmann, Joachim	40
	Hoeneß, Uli	44
	Horn, Gustav	20
Hubert Burda Media	124	
J	Jay-Z	15
Jones Day	42	
Juncker, Jean-Claude	25	
K	Kalweit, Philipp	67
	Kardashian, Kim	83
	Klöckner, Julia	36
	Kluge, Alexander	103
	Kohnen, Natascha	20
	Krammer, Klaus	124
	Kramp-Karrenbauer,	
	Annegret	25, 124
	Kretschmer, Michael	28
L	Lamar, Kendrick	101
	Laschet, Armin	25
	le Carré, John	130
	Longo, Robert	98
M	Macron, Emmanuel	25
	Mang, Werner	83
	Markle, Meghan	83
	Merck KGaA	68
	Merkel,	
	Angela	25, 30, 92, 130
	Meyer, Danny	124
	Middelhoff, Thomas	44
	Migal	80
	Milopri	78
	Mueller, Robert	33
	Mühe, Andreas	90
	Mundt, Andreas	19
N	Nahles, Andrea	20
	Netrebko, Anna	125
	Neuer, Manuel	19
	Nickl, Wolfgang	20
	Novartis	68
P	Parr, Mike	98
	Porsche	42
R	Rahm, Yvonne	117
	Reus, Marco	118
	Richter, Gerhard	98
	Robertson, Robin	103
	Ronan, Saoirse	104
	Rose, Lars Joachim	124
S	Salvini, Matteo	18
	Schäuble, Wolfgang	19
	Scherzer, Stephan	124
	Schiffer, Claudia	83
	Schmidt, Oliver	45
	Scholz, Olaf	20
	Schot, Abraham	18
	Schröder, Gerhard	130
	Schumann, Charles	117
	Schwalbe	122
	Seehofer,	
	Horst	20, 25, 28, 30
	Shinoda, Mike	104
	Söder, Markus	25
	Stadler, Rupert	18, 40, 42
	Steinmeier,	
	Frank-Walter	10, 130
	Struck, Peter	31
	Szyszkowitz, Aglaia	102
T	Thiemann, Rudolf	124
	Trump, Donald	18, 33
	Trump, Melania	18
	Tusk, Donald	19, 25
V	Van der Bellen,	
	Alexander	130
	Volcani Center	80
	Volkswagen	42
W	Waalkes, Otto	114
	Washington, Kamasi	101
	Weiß, Ulrich	42
	Welte, Philipp	124
	Wenders, Wim	104
	Winterkorn, Martin	44
	Witzigmann, Eckart	124
	WWF	78
Z	Zumwinkler, Klaus	45

*eine Auswahl



FOCUS Redaktion, Potsdamer Straße 7, 10785 Berlin,
Telefon: 0 30/75 44 30-0, Fax: 0 30/75 44 30-28 60, ISSN 0943-7576
FOCUS ist ein Magazin von BurdaNews.

REDAKTION

Chefredakteur Robert Schneider
(V. i. S. d. P., Anschrift siehe Redaktionsadresse)

Stellvertretende Chefredakteure Jörg Harlan Rohleder, Markus Krischer

Berater des Chefredakteurs Walter Mayer

Creative Consulting: Matthias Last/Studio Last (extern)

Art Direction Bardo Fiederling

Chefs vom Dienst Sonja Wiggermann; Markus C. Hurek, Christian Stein (Stv.)

Fotograf Thorsten Fleischhauer

Textchefs Alexander Bartl, Markus Götting

Chefkorrespondent Daniel Goffart

Chefreporter Josef Hufelschulte

Autorin Elke Hartmann-Wolff

Politik & Wirtschaft
Jan Wolf Schäfer (Ltg., Mitgl. d. CR), Gudrun Dometeit (Stv.),
Alexander Wendt (Stv.), Markus C. Hurek, Marc Etzold, Jan Garvert,
Andreas Große Halbuer, Dr. Andrea Claudia Hoffmann, Matthias Kowalski,
Olaf Opitz, Alexander-Georg Rackow, Susanne Stephan

Investigation
Christoph Eiflein (Ltg.), Petra Hollweg (Stv.);
Meike Grewe, Thilo Mischke, Göran Schattauer,
Sebastian Schellschmidt (Reporter), Herbert Weber

Wissen & Gesundheit
Bernhard Borgeest (Ltg.); Helmut Broeg, Elisabeth Krafft,
Dr. Kurt-Martin Mayer

Kultur & Leben
Jobst-Ulrich Brand (Ltg.), Barbara Jung-Arntz (Stv.), Gabi Czöppan,
Harald Pauli, Ulrike Plewnia, Robert Vernier (Ltg. Medien),
Susanne Wittlich, Axel Wolfsgruber (Ltg. Sport), Margot Zeslawski

Social Media Corinna Baier

Bildredaktion
Leonie Bergami, Arne Deepen, Maïke Feder, Florian Kernwein,
Nadine Kurschat, Franziska Lentes, Sonja Riemann, Jeannette Rode
(Creative Director Foto)

Titelgrafik Thorsten H. Michel, Karin von Zakarias

Grafik
Franziska Altmann, Michael Heitschötter, Heike Noffke, Petra Rehder,
Betül Rühmann, Ursula Stauffer, Petra Vogt

Info-Grafik
Ulrich Gerbert, Stefan Hartmann, Stephen Swierczyna

Composing Werner Nienstedt

Dokumentation
Jochen Bausback, Georg Braunschweig, Bernd Hempeler,
Dr. Angelika Koller, Ireen Packebusch, Joachim J. Petersen,
Anja Scharnhorn, Susanne Ulrich
(Kooperation mit F.A.Z.-Research)

Herstellung/Produktion Vladimir Milašinić

Schlussredaktion Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München

Repro pixel4media – Burda Magazine Holding GmbH

Redaktionstechnik Ingo Bettendorf, Oliver Seehaus

Nachrichtendienste dpa, Reuters

Redaktionsverwaltung Burda Service GmbH,
Ralf Grasser, Jeanette Schanderl (Ltg.)

AUSLANDSKORRESPONDENTEN

Athen Wassilios Aswestopoulos; E-Mail: kwa@aswestopoulos.de
Tel.: 00 30/69 44 38 19 78,

Buenos Aires Andreas Fink; Tel.: 00 54/11/45 21 21 76,
Fax: 012 12/5 75 37 08 72

Leiden Kerstin Schweighöfer; Tel.: 00 31/71/5 61 02 40,
Fax: 00 31/71/5 61 08 85

Nairobi Kirsten Milhahn, k.milhahn@hamburg.de,
Tel.: 0 02 54 77 37 79 02 8 2

Neu-Delhi Dorothea Riecker, dorotheahug@hotmail.com,
Tel.: 00 91/11/41 76 52 85

Paris Tanja Kuchenbecker, Tel.: 00 33/9 84 10 41 73,
E-Mail: klpresse.paris@gmail.com

Peking Jörn Petring, joern.petring@me.com,
Tel.: 00 86 1/86 12 20 40 93

Rom Eva Maria Kalling; Tel. und Fax: 00 39/06/5 88 41 62

Tel Aviv Lissy Kaufmann, lissykaufmann@gmail.com,
Tel. 00 972/5 45/87 68 41

Tokio Susanne Steffen; Tel. und Fax: 00 81/4 68 77 54 80,
E-Mail: susanne_steffen@com.home.ne.jp

Washington Dr. Peter Gruber; Tel. und Fax: 001/3 01/5 81 09 99

Wien Marta S. Halpert; Tel.: 00 43/1/5 33 00 55-22,
Handy: 00 43/6 76/3 33 00 77

Zürich Gisela Blau; Tel.: 00 41/4/2 02 22 66,
E-Mail: gila.blau@bluewin.ch

AUSLANDSBÜROS

Großbritannien Carmen Durrant, E-Mail: carmen.durrant@burda.com

USA Nele Husmann, Heidi Zimmermann (Bild);
Hubert Burda Media Inc., 85 Broad Street, 16th Floor NY, NY 10004,
Tel.: 0 01/2 12/8 84 49 00

VERLAG

FOCUS erscheint in der FOCUS Magazin Verlag GmbH,
Arabellastraße 23, 81925 München.

Die Redaktion übernimmt **keine Haftung** für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. **Nachdruck** ist
nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt
auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen
auf CD-ROM. Sofern Sie Artikel aus FOCUS in Ihren
internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten
Sie die erforderlichen Rechte unter www.pressemonitor.de oder unter
Tel. 0 30/28 49 30, PMG Presse-Monitor GmbH.

Druck Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg
Printed in Germany

Vertriebsleiter Markus Cerny
Vertriebsfirma MZV GmbH & Co. KG, 85 716 Unterschleißheim,
Internet: www.mzv.de

FOCUS darf nur mit Genehmigung des Verlags in **Lesezirkeln**
geführt werden. Der **Export** von FOCUS und der **Vertrieb im Ausland**
sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft.

Einzelpreis in Deutschland € 4,20 inkl. 7 % MwSt.
Abonnementpreis: € 4,20 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt.,
im Ausland zuzüglich Porto).
Für Mitglieder des Bundesverbandes der Börsenvereine an
deutschen Hochschulen e. V. und des Europaverbandes der
Selbständigen Deutschland e. V. ist der Bezug der Zeitschrift
im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Mitglieder des Bundes-
verbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte e. V. ist
der Bezug des FOCUS E-Papers im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Studenten-Abonnement (nur gegen Nachweis),
Schüler-Abonnement (nur gegen Nachweis eigener
Haushaltsführung): € 2,20 jeweils inkl. Zustellgebühr und
7 % MwSt. Im Ausland zuzüglich Porto.
Die Postzustellung erfolgt klimaneutral.
Weitere Informationen: www.focus.de/gogreen

Pressesprecherin Alice Wagner, Tel.: 0 89/92 50-25 75,
Fax: 0 89/92 50-27 45, presse@burda.com

Verantwortlich für den Anzeigenteil
Kai Sahlfeld, AdTech, Hauptstraße 127, 77652 Offenburg
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 30a, gültig seit 1. Januar 2018.

Leiter Direkt Marketing Michael Zgolik

Head of Media Solutions Florian Biechele

Deputy Managing Director Stefan Kossack

CFO BurdaNews Gunnar Scheuer

Managing Director News Malte von Bülow

Geschäftsführer Burkhard Graßmann

Gründungs-Chefredakteur Helmut Markwort

Verleger Dr. Hubert Burda



Veröffentlichung: gem. Art. 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
Verlag: FOCUS Magazin Verlag GmbH.
Alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH.
Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter
Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding
Kommanditgesellschaft, Offenburg.
Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München,
und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE.
Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München,
und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding
Betriebsführungsgesellschaft m.B.H.

FOCUS (USPS No. 000-9593) is published weekly by HUBERT
BURDA MEDIA. Subscription price for USA is \$ 290 per annum.
K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood NJ 07631.
Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and
additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to:
FOCUS, GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

Service

AUSKUNFT ZUM ABONNEMENT

Deutschland: FOCUS-Abonnentenservice
Postfach 0 50, 77649 Offenburg
Telefon: 0 18 06/4 80 10 02
Fax: 0 18 06/4 80 10 03
(Festnetzpreis 20 ct/Anruf,
Mobilfunkpreise max. 60 ct/Anruf)
E-Mail: abo@focus.de

Österreich: Burda Medien Abo-Service
Postfach 4, A-6961 Wolfurt-Bahnhof
Telefon: 00 43/55 74/5 30 55
Fax: 00 43/55 74/5 32 55
E-Mail: burda@guell.de

Schweiz: Burda Medien Abo-Service
Postfach, CH-9026 St. Gallen
Telefon: 00 41/71/3 11 62 73
Fax: 00 41/71/3 14 06 10
E-Mail: burda@guell.de

übriges Ausland: Burda Medien Abo-Service
Heuriedweg 19, D-88131 Lindau
Telefon: 0 83 82/96 31 80
Fax: 0 83 82/96 31 79
E-Mail: burda@guell.de

Bestellung bestimmter Ausgaben

Telefon: 07 81/6 39 58 60
Fax: 07 81/6 39 58 61
E-Mail: focusbestell@burdadirect.de

Urlaubsnachsendung/Adressänderung

Telefon: 07 81/6 39 58 50
Fax: 07 81/6 39 58 51
E-Mail: focusabo@burdadirect.de

Abonnement für Blinde

FOCUS auf Daisy-/MP3-CD
Telefon: 055 31/71 53
E-Mail: atz@blindenzeitung.de

FOCUS am PC

Telefon: 069/95 51 24 15
Fax: 069/95 57 35 09

FRAGEN AN DIE REDAKTION

E-Mail: service@focus-magazin.de
Sie erreichen unsere Ressorts unter
Tel.: 0 30/75 44 30-28 01
E-Mail: leserbriefe@focus-magazin.de

SERVICE-NUMMERN

Tarifierungen Anzeigen

Telefon: 0 89/92 50-26 92
Fax: 0 89/92 50-24 94

E-Mail: anzeigen@focus.de
Internet: www.burda-news.de

Nachdruckrechte Text

Telefon: 0 30/75 44 30-28 03
Fax: 0 30/75 44 30-28 77
E-Mail: synd.text@focus-magazin.de

Nachdruckrechte Fotos und Info-Charts

Telefon: 0 30/75 44 30-28 02
Fax: 0 30/75 44 30-28 61
E-Mail: synd.foto@focus-magazin.de

FOCUS-Archiv

Artikelrecherche kostenlos unter
www.focus.de/magazin/archiv

Auskunft zu FOCUS Online

Telefon: 0 89/92 50-32 92
E-Mail: redaktion@focus.de

Auskunft zu FOCUS TV

Internet: www.focusstv.de

Datenschutzanfrage

Telefon: 07 81/6 39 61 00
Fax: 07 81/6 39 61 01
E-Mail: focus@datenschutzanfrage.de

Exklusives Wein-Sparpaket für FOCUS-Leser.

Jetzt FOCUS lesen, sparen und erstklassige Rosé-Weine genießen!



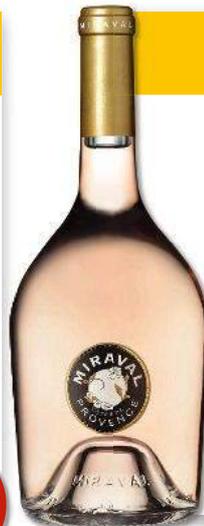
Marchese del Melo Primitivo Rosato 2017

Weingut: Botter

Der 2017er Marchese del Melo Primitivo Rosato erscheint schillernd, lachsfarben im Glas mit auffallender Viskosität. Im Bouquet zeigt sich der Rosé fruchtig, mit Aromen von Erdbeeren und Himbeeren, dezent dropsigen Anklängen und einer leichten Minze-Note. Am Gaumen zeigt sich der Rosato von guter Struktur, vollmundig, cremig und mit viel Schmelz und dropsigen Anklängen und herrlicher Ausgewogenheit zwischen Fruchtsüße und Säure.

0,75 l
12,0 % Alkohol

Hohe Viskosität und schmelzige Cremigkeit



Miraval Rosé Côtes de Provence AOP 2017

Weingut: Perrin et Fils SAS

Ein fruchtig-frischer Tropfen Hollywood im Glas – entstanden auf dem Weingut von Brad Pitt und Angelina Jolie in Zusammenarbeit mit der berühmten Winzerfamilie Perrin. Ein klassischer, gut gemachter und fruchtbetonter Rosé aus der Provence in einem schönen Blassrosa von Rosenblüten mit glänzendem Schimmer. Der 2017er Jahrgang überzeugt durch seine intensive Aromenfülle mit Noten von frischen Früchten und Frühlingblumen.

0,75 l
13,0 % Alkohol

TOP 5 Roséweine 2017, Weinwirtschaft



Flor de Muga Rosado 2016

Weingut: Bodegas Muga

Absolut wunderbar im Glas, sehr hell und mit violetten Reflexen. Bereits der erste Eindruck überzeugt auf ganzer Linie. Komplex, Erdbeertorte und Pfirsich, dazu feine Aromen von Blüten. Mit der Zeit im Glas entwickelt sich der Flor de Muga und zeigt feinste Nuancen von Rosenblüten und Himbeeren. Am Gaumen überraschend, da sehr saftig und mit vollrem Körper als bei einem 08/15 Rosé. Jedoch ist der Wein nie überladen.

0,75 l
13,5 % Alkohol

90/100 Punkte Guía Prensas



Lieferung direkt von Silkes Weinkeller:

- Vielfach ausgezeichneter Weinhändler
- Hochwertige Premium-Weine
- Die Portokosten für das Paket übernehmen wir für Sie



SILKES WEINKELLER



Ihr FOCUS Wein-Sparpaket:

Exklusives Rosé-Weinpaket* ...	€ 104,60
17 Ausgaben FOCUS	€ 71,40
Regulärer Preis	€ 176,00
Ihre Ersparnis	€ 103,60
Gesamtpaket nur	€ 72,40



Sie sparen **59%**

*Sechserpaket Rosé-Weine (von jedem Wein erhalten Sie zwei Flaschen).

Gleich bestellen:

☎ 0180 6 4801000**

👉 focus-abo.de/rosewein

Der Sparpaket-Preis von € 72,40 setzt sich zusammen aus: 17 Ausgaben FOCUS für € 71,40 + Rosé-Weinpaket für € 1,00. Alle angebotenen Weine enthalten Sulfite. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.focus-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: FOCUS Magazin Verlag GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Handelsregister: Amtsgericht München, HRB97887. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: FOCUS Magazin Verlag GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b, f) DSGVO 0) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde. Silkes Weinkeller behält sich aufgrund von Verfügbarkeiten einen Jahrgangswchsel vor.

Aktionsnr.: 641457B26



von Helmut Markwort

Pflichtgemäß müssen Spione auch bei Freunden recherchieren

Dienstag

Die Heuchelei wird international. Vor fünf Jahren hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel über den amerikanischen Geheimdienst NSA geklagt: „Ausspähen unter Freunden – das geht gar nicht.“

Jetzt hängt sich der österreichische Bundespräsident Alexander Van der Bellen an das Lamento dran: „Ausspähung unter befreundeten Staaten ist nicht nur unüblich und unerwünscht, sondern ist nicht akzeptabel.“

Entweder stellen sich die beiden dumm, oder sie haben wirklich keine Ahnung, was in ihren Ländern passiert. Dass der Bundesnachrichtendienst (BND) in allen Ländern der Welt, außer in der Bundesrepublik Deutschland, Nachrichten sammelt, ist nicht nur üblich, sondern ausdrücklich sein Auftrag.

Der weltberühmte Spannungsautor und Ex-Agent John le Carré hat es ganz einfach formuliert: „Spione spionieren.“ In den einschlägigen Gesetzen steht, dass der BND im Ausland Informationen sammeln muss über Terrorismus, organisierte



Vertrauen Kanzler Gerhard Schröder lobt 1998 den BND-Präsidenten August Hanning in Pullach

Kriminalität und die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen.

Die Agenten, die sich vorwiegend per Abhörung und technischer Überwachung informieren, müssen jedem Hinweis und jedem Verdacht nachgehen. Von Freundschaft ist in den Vorschriften nicht die Rede.

Wenn Regierungschefs sich gegenseitig auf die Wange küssen, darf diese Höflichkeits-Show die Nachrichtenjäger nicht bei ihrer Spurensuche einschüchtern. Weder in Russland noch in Österreich, weder in Afghanistan noch in Libyen.

Unsere freundlichen Nachbarn im Süden wissen genau, dass beispielsweise ihre Hauptstadt Wien schon immer ein internationales Zentrum für Spionage und dubiose Organisationen ist. Dort lassen sich viele aufschlussreiche Nachrichten hören.

Soll der BND Österreich aus seinen Beobachtungen ausklammern, weil wir die gleiche Sprache sprechen? Auch die anderen 26 EU-Partner fühlen sich als befreundete Staaten.

Wenn der BND im Sinne von Angela Merkel seine dorthin zielenden Überwachungsanlagen abstellen würde, geschähe dies zur Freude aller dort aktiven Kriminellen und Terroristen.

Mit Sorge muss der von der Kanzlerin missachtete BND auch sehen, dass weitere Länder auf der Warteliste zur EU nachdrängen. Spannende Beobachtunggebiete wie Albanien, Kosovo, Serbien und Montenegro würden dann über Nacht zu Freunden mit Abhörschutz.

Angela Merkel, die es in zwölf Jahren Kanzlerschaft sorgfältig vermieden hat, die Räume des ihr unterstellten BND in Pullach oder in Berlin zu betreten, sollte



Deckname „Hortensie III“ Die Abhöranlage des BND bei Bad Aibling reicht in alle Welt

sich von kundigen Politikern über den Nutzen der Nachrichtensammler informieren lassen.

Als erste Adresse empfehle ich den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Der war in den Jahren der eifrigsten BND-Aktivitäten von 1999 bis 2005 im Kanzleramt zuständig für die Geheimdienste.

Auskunft geben kann auch der frühere Bundeskanzler Gerhard Schröder, der keine Scheu hatte, den Dienst zu besuchen und sich seiner Informationen zu bedienen. Schröder hielt sogar in Pullach eine Rede zur Amtseinführung des Präsidenten August Hanning.

Er könnte seiner Nachfolgerin einen zusätzlichen Sinn des Begriffs „befreundete Staaten“ erläutern. Sie sollte wissen, dass der BND mit Diensten anderer Staaten wertvolle Informationen austauscht.

Die Kanzlerin sollte genau erfahren, wie oft amerikanische Nachrichtendienste, die konsequenter abhören dürfen, deutsche Kollegen vor drohenden Verbrechen gewarnt haben.

Das ist praktizierte Freundschaft, die meist geheim gehalten werden muss.

VON FANS FÜR FANS DIE NR. 1 FÜR FILMVERRÜCKTE

cinema PLUS SERIEN, DVD/BLU-RAY UND STREAMING

7/18 JULI WWW.CINEMA.DE

Deutschland € 4,90
Österreich € 5,00
Schweiz sfr 4.45

**ANT-MAN
AND THE WASP**

GIGANTISCH GROSS UND WINZIG KLEIN:
DER EXKLUSIVE DREHBERICHT ZU
MARVELS 20. SUPERHELDENSPEKTAKEL

**SICARIO 2: IM KRIEG
GEGEN DIE KARTELLE**

**ALISON BRIE: MIT
„GLOW“ AN DIE SPITZE**

**OCEAN'S 8: SANDRA
BULLOCKS MEGA-COUP**

+ LEBENSFREUDE PUR MIT **MAMMA MIA! 2** • KNALLHARTE
ACTION IN **THE FIRST PURGE** • BRANDHEISSE FACTS ZU
ALITA: BATTLE ANGEL UND **PREDATOR UPGRADE**

JEDEN MONAT NEU:
DAS BESTE AUS
KINO, DVD, BLU-RAY
UND **STREAMING**
FÜR SIE BEWERTET

cinema DAS HEFT: JEDEN MONAT NEU IM HANDEL





Auf einmal erscheint Ihnen alles andere zu riskant.

Die geprüften Jahreswagen von Volkswagen mit Garantie
bis zum 5. Fahrzeugjahr¹. Jetzt auf [autosuche.de](https://www.autosuche.de)



Volkswagen

¹Die Garantie bis zum 5. Fahrzeugjahr gilt für ausgewählte Jahreswagen als Volkswagen Anschlussgarantie, für bis zu 36 Monate im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie und – je nach individuellem Fahrzeug – bis zu einer maximalen Gesamtfahrleistung von 100.000 km (Garantiegeber ist jeweils die Volkswagen AG, Berliner Ring 2, 38440 Wolfsburg). Gültig nur für Jahreswagen aus dem Bestand der Volkswagen AG. Weitere Voraussetzungen bzw. Beschränkungen der Garantie, insbesondere den Beginn der Garantielaufzeit, entnehmen Sie bitte den Garantiebedingungen unter www.volkswagen.de oder erfragen Sie bei Ihrem teilnehmenden Volkswagen Partner.

SUV

SPECIAL

**DAS SIND
DIE NEUEN
MODELLE**

FÜR SIE GETESTET

KOMPAKT, SPORTLICH,
LIFESTYLE, OBERKLASSE: ALLE
SUV-NEUHEITEN

Wucht aus Wolfsburg

Der neue
VW Touareg
3.0 V6 TDI
(286 PS) im
Alltags-Check



Über alle Grenzen

Was taugen
die trendigen
Crossover-Modelle
wirklich?

SUV goes grün

Alternative zum
Diesel? Alles über die
neuen **Plug-in-
Hybrid-Modelle**

Die Legende bebt

Die neue **G-Klasse**
von Mercedes:
Hightech und
Kultmobil



seat.de/arona

Style sagt Coupé. Abenteuer sagt SUV. Ich sage Arona.

**Der SEAT Arona
mit bis zu 2.000 €¹
Wechselprämie.**

Do your thing.

So einfach kann es sein, seinen eigenen Weg zu gehen: Der SEAT Arona ist da. Dynamisches Design, große Auswahl bei den individuellen Dachfarben, ein leistungsstarkes BeatsAudio™ Soundsystem² – alles wie gemacht für dich. Egal, was du vorhast. Ein echter Crossover eben. Kein Kompromiss.



SEAT CARE **4 Jahre sorgenfrei unterwegs mit Garantie plus Inspektion & Verschleiß.**
Ab 14,90 € im Monat.³ Mehr Infos auf www.seat.de.

¹Die SEAT Deutschland GmbH, Max-Planck-Str. 3-5, 64331 Weiterstadt, gewährt ab dem 01.04.2018 bis zum 30.06.2018 eine Wechselprämie von bis zu 2.000 € beim Kauf eines neuen SEAT Arona und gleichzeitiger Inzahlungnahme eines Pkw, der nicht zu den Marken des VW Konzerns gehört und zum Zeitpunkt der Inzahlungnahme mindestens 6 Monate auf den Käufer des Neuwagens zugelassen war. Nur gültig für Privatkunden. Die Wechselprämie wird als Nachlass auf den Kaufpreis gewährt, ihre Höhe ist abhängig von der gewählten Variante des SEAT Arona.
²Optional ab Style. ³Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Alle Leistungen sind gebunden an die Vertragslaufzeit des Leasingvertrags bzw. Service-Management-Vertrags mit der SEAT Leasing. Bei Überschreiten der vereinbarten Gesamtfahrleistung entfällt der Leistungsanspruch des Kunden. Nicht für gewerbliche Leasingkunden, Sonderabnehmer und Großkunden. Der Angebotspreis ab 14,90 € (inkl. MwSt.)/Monat gilt für die SEAT Arona Modellreihe. Mehr Infos auf SEAT.de. Abbildung zeigt Sonderausstattung.



Robert Schneider, Chefredakteur

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie fahren ein SUV – oder können sich vorstellen, ein derartiges Auto zu kaufen? Sie sind nicht allein.

Mehr als jeder vierte Neuwagen ist inzwischen ein SUV. 104 verschiedene Modelle werden derzeit in Deutschland angeboten. Am Sports Utility Vehicle, so scheint es, kommt man kaum noch vorbei. Dabei kann man im SUV-Dschungel schon mal die Orientierung verlieren. Welcher Wagentyp passt zu welchem Kunden? Soll es ein Kompakter sein, ein Cross-over oder vielleicht doch ein Supersportler aus der Oberklasse?

Wir wollen Sie mit diesem Heft beraten. Wir haben mehr als 30 der neuesten und wichtigsten SUV-Modelle für Sie gefahren, bewertet und verglichen, darunter auch VWs neues Hightech-Mobil Touareg und Jaguars Elektro-Hoffnung I-Pace (ab Seite 9).

Gerade bei den vergleichsweise großen und schweren SUVs wird das Thema Elektrifizierung künftig von entscheidender Bedeutung sein. Lange herrschte hier Still-

stand, doch das ändert sich gerade. Wir stellen die Elektro-Pläne der deutschen Premiumhersteller vor (Seite 38) und informieren Sie über das aktuelle Angebot an Plug-in-Hybrid-SUVs (ab Seite 40). Mit der Elektrifizierungs- und Digitalisierungswelle kommen auch ganz neue, junge Player auf den Markt, die nicht nur das Auto, sondern auch dessen Vertrieb und Nutzung revolutionieren wollen. Wir zeigen, was Unternehmen wie Byton oder Lynk & Co vorhaben (ab Seite 34).

Unser SUV-Special soll Ihnen einen umfassenden Überblick über diese immer größere, abwechslungsreichere und auch „elektrischere“ Fahrzeuggattung geben. Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen, Informieren und Vergleichen.

Herzlich Ihr

Impressum

FOCUS Redaktion
Potsdamer Straße 7
10785 Berlin
Telefon: 0 30/75 44 30-0

Chefredakteur

Robert Schneider
(V. i. S. d. P.: Anschrift siehe Redaktionsadresse)

Stellvertretende Chefredakteure
Jörg Harlan Rohleder, Markus Krischer

Art Direction
Bardo Fiederling

Fotofach
Thorsten Fleischhauer

Konzept und Redaktion
Auto News Medien GmbH

Redaktion
Peter Hoffmann (Leitung),
Roland Hildebrandt, Daniel Hohmeyer,
Petra Knauer, Dr. Stefan Leichsenring,
Stefan Wagner

Chefs vom Dienst
Sonja Wiggermann, Christian Stein (stv.)

Titelgrafik
Franziska Altmann

Grafik
Franziska Altmann, Betül Rühmann

Info-Grafik
Ulrich Gerbert, Stephen Swierczynia

Bildredaktion
Arne Deepen

Dokumentation
Jochen Bausback, Bernd Hempeler,
Dr. Angelika Koller, Joachim-Jobst
Petersen, Fabrice Rüping, Inga Stichling

Herstellung/Produktion
Vladimir Milašinović

Schlussredaktion
Die Lektorey
Kreuzer – Madl – Ruschmann, München

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Dokumentation: Barbara Kasper, Heike
Spruth, Ute Wiemer

Bildbearbeitung
pixel4media –
Burda Magazine Holding GmbH

Redaktionstechnik
Burda Digital Systems GmbH
Das **FOCUS-Special SUV** erscheint
in der **FOCUS Magazin Verlag GmbH**,
Arabellastraße 23, 81925 München.
Nachdruck ist nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlags gestattet.
Dieses gilt auch für die Aufnahme in
elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Datenschutzanfrage
Tel.: 07 81/6 39 61 00
Fax: 07 81/6 39 61 01
E-Mail: focus@datenschutzanfrage.de

Druck Burda Druck GmbH,
Hauptstraße 130, 77652 Offenburg,
Printed in Germany

Vertrieb MZV GmbH & Co. KG,
85716 Unterschleißheim,
Internet: www.mzv.de

Verantwortlich für den Anzeigenteil
Kai Sahlfeld, AdTech, Hauptstraße 127,
77652 Offenburg. Es gilt die
Anzeigenpreisliste Nr. 30, gültig seit
1. Januar 2018.

Pressesprecherin Alice Wagner,
Tel.: 0 89/92 50-25 75, Fax:
0 89/92 50-27 45, presse@burda.com

Leiter Direkt Marketing Michael Zgolik
Head of Media Solutions
Florian Biechele

Deputy Managing Director
Stefan Kossack

CFO BurdaNews Gunnar Scheuer

Managing Director News

Malte von Bülow

Geschäftsführer Burkhard Graßmann

Verleger Dr. Hubert Burda



38

**Im Strom der Zeit
E-Mobilität
jetzt auch bei
SUV-Modellen**



40

Ein bisschen grün
Was taugen
Plug-in-Hybride?
Und für wen sind sie
interessant?



6

**Spiel, Spaß
und pure Kraft**
Das sind die
aufregenden
Neuheiten auf
dem SUV-Markt

- 6 | Auf der Überholspur**
Die wichtigsten neuen SUV-Modelle
- 10 | Touareg im Test**
Der neue SUV-Bolide von VW erweist sich als durch-
aus alltagstauglich
- 16 | Wolfsburg in Fernost**
Wie VW auf dem chinesi-
schen Markt bestehen will
- 18 | Klassiker-Biografie**
Die Geschichte der
Mercedes G-Klasse
- 20 | Die Legende bebt**
Auch die neue G-Klasse
bewahrt den Kult-Charme
des Mercedes-Offroaders
- 21 | Die Superseller
unter den SUVs**
Das sind die Marktführer
in Deutschland, China
und den USA
- 22 | Trendig, günstig, pfiffig**
Kaufberatung: Die neuen
kleinen SUV-Modelle
- 24 | Meister der Mitte**
Kaufberatung: Die neuen
Kompakt-Angebote

- 26 | Eine Nummer größer**
Kaufberatung: Oberklasse
- 27 | Duell der Radikalen**
Ultimativer SUV-Vergleich:
Lada vs. Lamborghini Urus
- 28 | Jenseits aller Grenzen**
Was taugen die trendigen
Cross-over-Modelle?
- 33 | Duell der Kraftprotze**
Alfa Romeo Stelvio
Quadrifoglio gegen
Porsche Macan Turbo
- 34 | Auto als Abo**
Neue Hersteller,
neue Vertriebswege
- 36 | SUV pur**
Einfach. Und gut?
Der Dacia Duster
- 38 | Es tut sich Watt!**
E-Mobilität jetzt auch bei
den SUVs
- 40 | Teilzeit-Klimakämpfer**
Plug-in-Hybridantriebe als
neuer SUV-Trend
- 42 | Ist das sinnvoll?**
Was taugen Plug-in-Hybride
wirklich?



27

Italo-Extremist
gegen russischen Minimalisten.
Der Lamborghini Urus (oben)
tritt gegen den Lada an



10

Die Wucht aus Wolfsburg
Der neue VW Touareg im
Test. Der SUV-Bolide
funktioniert auch als Auto
für den Alltag



34

Kaufen war gestern
Neue Hersteller (Bild: CEO
von Polestar) wollen den
SUV-Markt umkrempeln

ZOOM-ZOOM

RUNDUM SORGLOS FAHREN.

Wer sich für einen Mazda CX-5 2018 entscheidet, den erwartet ein dynamisches Auto mit zukunftsweisender Motorentechnologie namens SKYACTIV. Und für noch mehr Sorgenfreiheit: jetzt inklusive drei Jahre lang das **MAZDA CARE¹⁾** Wartungs-Paket zusätzlich zur Hersteller-Garantie, Navi-Karten-Update und Mazda Europe Service für Ihre garantierte Mobilität.

Alles, damit Ihr Mazda CX-5 so bleibt, wie Sie ihn sich wünschen.



DRIVE TOGETHER



MAZDA CX-5 2018

Jetzt ab 259 €²⁾ monatlich inkl. MAZDA CARE



mazda

Kraftstoffverbrauch innerorts, außerorts und im kombinierten Testzyklus und CO₂-Emissionen im kombinierten Testzyklus für den Mazda CX-5 Prime-Line SKYACTIV-G 165 FWD: 7,7/5,6/6,4 l/100 km; 146 g/km.

1) Optionaler Servicevertrag Mazda Care gemäß den Regelungen zu Leistungen aus der Servicevereinbarung einschließlich der Servicebedingungen mit Verbrauchern bei Vertragslaufzeit 36 Monate/Laufleistung 10.000 km p. a. Der Servicevertrag ist ein Angebot der CAR-GARANTIE GmbH, Gündlinger Straße 12, 79111 Freiburg; gültig für Privatkunden bei Neuwagenkauf. 2) Repräsentatives Beispiel: Folgende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Ein Privat-Leasing-Angebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance - einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach - für den Mazda CX-5 Prime-Line SKYACTIV-G 165 bei 22.235,17 € Anschaffungspreis (UPE des Herstellers abzüglich eines bei teilnehmenden Mazda Vertragshändlern gewährten Kundenrabatts in Höhe von 3.254,83 €), 0,00 € Leasing-Sonderzahlung, 259,00 € monatlicher Leasingrate, 36 Monaten Laufzeit, 10.000 km Laufleistung pro Jahr, 9.324,00 € Gesamtbetrag, 3,45% effektivem Jahreszins, 3,39% p. a. festem Sollzinssatz. Bonität vorausgesetzt. Preise (brutto) jeweils zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Angebot ist gültig für Privatkunden und nicht mit anderen Nachlässen/Aktionen kombinierbar.

DIE SUV-NEUHEITEN

Der SUV-Zug ist in voller Fahrt, es kommen immer neue Sport Utility Vehicles auf den Markt, dazu Überarbeitungen bekannter Modelle. Wir stellen Ihnen hier die wichtigsten Neuigkeiten der letzten Zeit vor



BMW X5

Zügige Wachablösung

Nach nur fünf Jahren bringt BMW im November 2018 einen komplett neuen X5. Hintergrund: Das im US-Werk Spartanburg gebaute SUV liefert die Basis für den noch größeren X7 (Marktstart: 2019). Die neue X5-Generation wächst um knapp vier Zentimeter auf 4,92 Meter Länge, auch Radstand sowie Breite und Höhe nehmen etwas zu. Dennoch redu-

ziert sich das Stauvolumen geringfügig von 650 bis 1870 auf 645 bis 1860 Liter. Während der X5 seit der ersten Generation einen permanenten Allradantrieb hatte, kann der neue, variable xDrive-Antrieb die gesamte Kraft auch nur an die Hinterräder liefern. Das Motorenangebot für Europa: 30d mit 265 PS, 40i mit 340 PS und M50d mit 400 PS.

104

SUV-Baureihen finden sich in der aktuellen Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes für 2017



Hyundai Nexo

Wasser marsch!

Hyundai setzt ein Zeichen und bringt im August 2018 das erste Großserien-SUV mit E-Motor und Brennstoffzelle auf den Markt. Mit einer Tankfüllung Wasserstoff soll der 163 PS starke Nexo 750 Kilometer weit kommen. In 9,2 Sekunden beschleunigt der 4,67 Meter lange Wagen auf 100 km/h. Das Kofferraumvolumen beträgt 461 Liter. Preislich ruft Hyundai exakt 69 000 Euro auf. Zusammen mit der Schwestermarke Kia will Hyundai bis 2020 insgesamt 31 Fahrzeuge mit alternativen Antrieben auf den Markt bringen.



Hyundai Santa Fe

Hilfreicher Koreaner

Der Hyundai Santa Fe geht mit geschärfter Optik in die vierte Generation. Er ist 4,77 Meter lang und 1,89 Meter breit. Neu sind neben einer 8-Gang-Automatik auch diverse Assistenzsysteme. So wird akustisch gewarnt, wenn über oder hinter dem Wagen nicht genug Platz ist, um die Heckklappe zu öffnen. Das Motorenprogramm besteht aus einem 2,4-Liter-Benziner mit 185 PS und drei Dieseln zwischen 150 und 197 PS aus zwei respektive 2,2 Liter Hubraum. Details zu Marktstart und Preisen verrät Hyundai noch nicht.



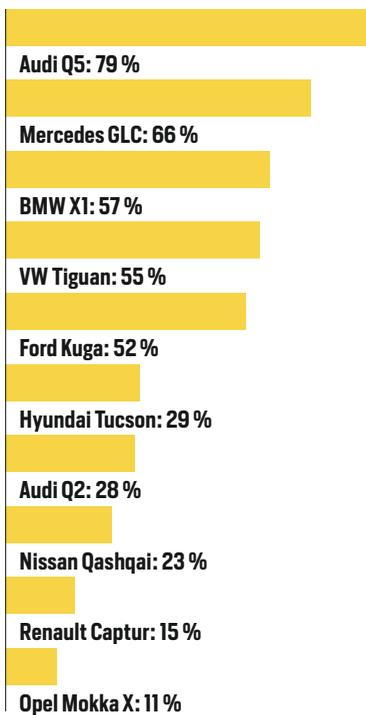
Und deshalb ist Porsche nicht mehr Porsche?



Oliver Blume, Vorstandsvorsitzender der Porsche AG, zur Tatsache, dass zwei Drittel aller Porsche, die von den Bändern laufen, SUVs sind

Diesel-Durchschnitt

Selbstzünder-Anteile bei SUVs



Diesel im SUV sind bei großen Modellen wie dem Audi Q5 beliebt. Komplett anders ist es beim viel kleineren Opel Mokka X



Rolls-Royce Cullinan

Dicker Luxus-Diamant

Rolls-Royce wirft Traditionen über Bord und bringt ein mächtiges SUV: den Cullinan. Benannt ist er nach dem größten jemals gefundenen Diamanten. Das 5,34 Meter lange Luxus-SUV bringt 2,7 Tonnen auf die Straße, obwohl die stark aluminiumhaltige „Architecture of Luxury“ die Basis abgibt. Wie beim Phantom

werden ein 6,75-Liter-Twin-Turbo-V12 mit 571 PS und eine 8-Gang-Automatik von ZF eingesetzt. Im Cullinan entwickelt der Motor 850 Newtonmeter Drehmoment. Mit der „Cullinan Viewing Suite“ kann man zwei lederbezogene Sitze an der Hecköffnung ausfahren lassen. Preis des Rolls: luxuriöse 315 350 Euro. ▶



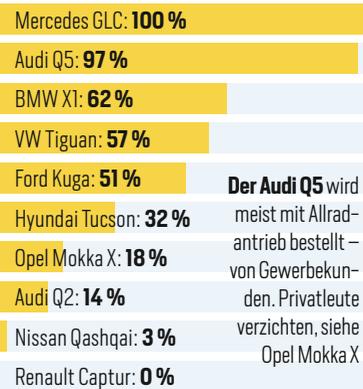
Citroën C5 Aircross

Nummer fünf lebt

In China fährt er schon seit 2017, Anfang 2019 kommt auch Deutschland in den Genuss des 4,50 Meter langen Citroën C5 Aircross. Technisch gibt es wie bei den Konzern-SUVs Opel Grandland X, DS 7 Crossback, Peugeot 3008 und 5008 keinen Allradantrieb, sondern nur eine „Grip Control“ genannte Traktionskontrolle mit Bergabfahrhilfe. Das Motorenangebot besteht aus zwei Benzinern und zwei Dieselagregaten mit jeweils 130 und 180 PS. Für Ende 2019 ist ein Plug-in-Hybrid geplant.

Auf allen vieren

Allradanteil bei SUVs



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt



Jeep Wrangler

Innovative Ikone

Der Jeep Wrangler ist sich über Jahrzehnte treu geblieben und gehört in eine Liga mit Gelände-Ikonen wie der Mercedes G-Klasse. Hier wie dort ändert man nicht viel an der Optik, wohl aber technisch. So gibt es im Wrangler-Cockpit künftig einen Touchscreen und optional digitale Instrumente. Neu im Programm sind ein 264 PS und 600 Newtonmeter starker 3,0-Liter-V6-Turbodiesel sowie ein 274 PS und 400 Newtonmeter starker 2,0-Liter-Turbobenziner. Marktstart in Europa? Voraussichtlich Ende 2018.



Honda CR-V

Abschied vom Diesel

Der weltweit beliebte Honda CR-V ist ein SUV auf Basis des Civic. Und da vor ziemlich genau einem Jahr die neue Civic-Generation anlieft, gibt es bald auch einen neuen CR-V. Er verfügt bei unveränderter Gesamtlänge (4,61 Meter) über 40 Millimeter mehr Radstand. Zum Marktstart im Herbst 2018 ist der CR-V zunächst nur als Siebensitzer mit 1,5-Liter-Turbobenziner im Programm. Der Fünfsitzer folgt Anfang 2019, ebenso ein Hybridantrieb. Auf Dieselmotoren verzichtet Honda bei dem SUV künftig komplett.



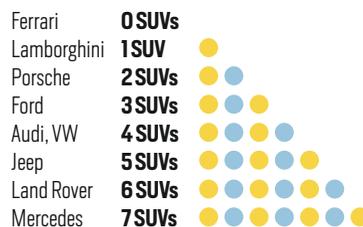
Audi Q8

Alle 8-ung!

China im Blick: Als fünftes SUV bringt Audi das Coupé vom Q7, den Q8. Mit fast fünf Meter Länge und nur 1,71 Meter Höhe hat er ähnliche Maße wie ein BMW X6. Antriebsseitig besitzt der Q8 ein Mild-Hybrid-System sowie ein 48-Volt-Hauptbordnetz. Damit kann man zwischen 55 und 160 km/h mit abgeschaltetem Motor segeln. In Europa startet der Q8 im Juli 2018 mit dem 286 PS starken 3.0 TDI. Anfang 2019 ergänzen ein zweiter 3-Liter-Diesel mit 231 PS und ein 3.0-TFSI-Benziner mit 340 PS das Angebot.

Wer auf SUVs setzt

Das sind die Marken mit wenigen und mit vielen SUV-Modellen



Zum Wachstum verdammt

Wer viele Autos verkaufen will, kommt um SUVs im Modellangebot nicht umhin. Selbst Ferrari – im Moment noch nicht dabei – wird eines bringen

Quelle: Eigenrecherche für FOCUS



Jaguar I-Pace

Edles Elektro-SUV

► 480 Kilometer Reichweite: Mit dem komplett elektrischen I-Pace stellt Jaguar eine echte Kampfansage auf die Räder. Wir konnten das „Performance-SUV“ bereits testen. Mit 4,68 Meter ist der I-Pace fünf Zentimeter kürzer als der F-Pace, bietet aber zwölf Zentimeter mehr Radstand.

Beim I-Pace ist in die Vorder- und Hinterachse jeweils ein 78 Kilogramm schwerer Elektromotor integriert, hinzu kommt ein Akku mit 90 Kilowattstunden Kapazität in Unterflur-Bauweise. Das sorgt in Verbindung mit 2,99 Meter Radstand für ein üppiges Platzangebot im Fond. Das Cockpit ist klar gegliedert, Jaguar verzichtet hier auf Spielereien.

Hauptargument für den 400 PS starken I-Pace ist sein Drehmoment von 696 Newtonmeter. Und zwar von Beginn an. Die Folge ist ein in jeder Lage geschmeidiger Antritt. Vor dem Hintergrund des trotz hohen Aluminiumanteils üppigen Gewichts von 2,2 Tonnen sind 4,8 Sekunden auf 100 km/h sehr bemerkenswert.

Durchwachsener wird es bei flotter Kurvenfahrt: Je enger es um die Ecke geht, desto mehr spürt man die Wuchtigkeit. Ein Tipp für Kaufinteressenten: Verzichten Sie auf die optionalen 22-Zoll-Leichtmetallfelgen, auch wenn diese chic aussehen. Im Vergleich zur 20-Zoll-Bereifung verschlechtert sich der Abrollkomfort

spürbar, zudem erhöht sich der Lenkaufwand. Bemerkenswert sind die Geländefähigkeiten des I-Pace: Eine Wattiefe von 500 Millimeter ermöglicht sogar leichte Flussquerungen. Die zwei Motoren sorgen für elektrischen Allradantrieb.

Fazit: Hut ab vor Jaguar! Elektroauto kann der I-Pace überzeugend, SUV auch, Sportwagen mit Abstrichen. Damit ist er gewissermaßen zweieinhalb Autos in einem. Los geht es bei 77 850 Euro. Nicht gerade wenig Geld, aber ein vergleichbarer F-Pace ist kaum günstiger: Der 30d AWD S mit 300 PS starkem Diesel und 700 Newtonmeter Drehmoment kostet 74 550 Euro.



Mazda CX-3 und CX-5

Mit Euro 6d-Temp

► Mazda stellt um: Alle Modelle erfüllen jetzt die Abgasnorm Euro 6d-Temp. Die Benzinern kommen ohne Partikelfilter aus, die Grenzwerte werden durch innermotorische Maßnahmen erreicht. Für das kleine SUV CX-3 (Bild) gibt es nun Benzinmotoren mit 121 und 150 PS, beim großen CX-5 mit 165 und 194 PS. Das Top-Triebwerk hat eine spritsparende Zylinderabschaltung. Der bisherige 1,5-Liter-Dieselmotor des CX-3 wird auf 1,8 Liter Hubraum erhöht und bekommt mit 115 PS zehn PS mehr Leistung. Ein NO_x-Speicherkat reicht hier für saubere Abgase. Der 2,2-Liter-Diesel des CX-5 wird nun mit einem SCR-System und 150 oder 184 PS Leistung angeboten. Der CX-3 kostet zwischen 17 990 und 27 390 Euro, der CX-5 zwischen 25 490 und 41 190 Euro.

6,1

Sekunden
braucht der Touareg
V6 TDI von null auf
100 km/h. Ein reines
Nutzwert-Auto ist
er also nicht



Gezähmt

Eine Gelände-
untersetzung
gibt's beim
neuen Touareg
nicht mehr



Der Alltag geht vor, selbst bei SUVs

Zugegeben, im Gelände sieht ein SUV spannender aus als auf dem Supermarkt-Parkplatz. Doch immer weniger Käufer interessieren sich für Offroad-Fähigkeiten. Was zählt, sind Anhängelast, Kofferraum und Komfort. Und davon bietet der neue VW Touareg genug



FORTSCHRITTLICH

Statt Xenonlicht ist nun LED-Licht Standard beim Touareg. Für 1870 Euro gibt es Matrix-LED-Scheinwerfer, die den Gegenverkehr ausblenden



SCHICK

18-Zöller sind Serie, optional gibt es bis zu 21 Zoll große Räder (Bild: 20-Zöller namens Braga)

Großer Kofferraum, schicke Displays und mehr

Vom Fiat Panda 4x4 bis zum Range Rover Evoque, vom Dacia Duster bis zur Mercedes G-Klasse: Bei Fahrveranstaltungen mit SUVs gehört eine Offroad-Fahrt fast immer zum Pflichtprogramm. VW verzichtet beim neuen Touareg darauf. „Die meisten Kunden haben eine nutzwertbezogene Einstellung zum Touareg“, sagt VW-Sprecher Martin Hube. Das heißt, Alltag geht vor. Wie sich die dritte Generation des Autos hier schlägt, haben wir getestet.

Die Auswahl des Testfahrzeugs fällt leicht, denn zum Marktstart gibt es nur einen 3.0 V6 TDI mit 286 PS, 8-Gang-Automatik und Allradantrieb. Wer beim Thema Diesel sofort rotsieht, den kann man beruhigen: Das Auto erfüllt die Abgasnorm Euro 6d-Temp und zählt somit zum kleinen Club der Saubermänner.

Zu den ersten Fahreindrücken mit dem neuen Touareg gehört das Ausparken am Flughafen: Die optionale Allradlenkung erleichtert durch das gegenseitige Einschlagen der Hinterräder bei niedrigem Tempo das Rangieren deutlich – der Wendekreis schrumpft um einen ganzen Meter. Auf der Autobahn ist der zweite Benefit des Systems spürbar: Beim Spurwechsel gelingt das diagonale Versetzen auffällig mühelos und ohne das sonst übliche Nachschwenken des Hecks.

Head-up-Display

Sehr detaillierte Informationen gibt das Head-up-Display für 1300 Euro Aufpreis

Leder, Leder, Leder

An Lederausstattungen herrscht in der Touareg-Preisliste kein Mangel. Los geht's bei 2490 Euro

Innovision-Cockpit

Das Maximum an Modernität: Virtual Cockpit plus 15-Zoll-Mitteldisplay kosten 3500 Euro

Multifunktional

Ein Multifunktionslenkrad in Leder mit Schaltwippen ist Serie. Optional gibt es Lenkradheizung





RAFFINIERT

Die L-förmigen Elemente fürs Rücklicht sind spiegelbildlich zu denen fürs Bremslicht angeordnet



VARIABLE

Bei den optionalen Massagesitzen lassen sich die Seitenwangen so aufpumpen, dass die Breite zum eigenen Kreuz passt



Größer als DIN A4

Das riesige 15-Zoll-Display in der Mittelkonsole (hier ein Ausschnitt) spart viele Knöpfe ein

Virtual Cockpit

Nicht jeder mag es, daher ist es optional: das brillante Instrumentendisplay mit 12 Zoll Diagonale

Analog, nicht digital

Das Virtual Cockpit zeigt Drehzahl und Tempo wie gewohnt auf Rundinstrumenten, also analog

Qualität? Top

Materialien und Verarbeitung sind auf hohem Niveau. Der Touareg ist eben VWs Flaggschiff

Mehr als alltagstauglich

Der enorme Vortrieb des Diesels – der Touareg mit 286-PS-Diesel beschleunigt in 6,1 Sekunden auf Tempo 100 – ist mit Alltagsaufgaben unterfordert. Auch die 600 Newtonmeter Drehmoment sind mit den zwei Tonnen Gewicht des Touareg V6 TDI nicht ausgelastet. Deutlich spürbar aber sind die für die Klasse erstaunliche Agilität und Dynamik. Die Seitenneigung in der Kurve ist kaum wahrnehmbar. Dabei helfen die aktiv eingreifenden Wankstabilisatoren (eAWS, elektromechanische aktive Wankstabilisierung). Das System arbeitet nicht elektrohydraulisch wie traditionelle Systeme, sondern elektromechanisch. Die dafür nötige hohe Spannung kommt dabei aus sogenannten Supercaps, also einer Art von Kondensatoren, die zu einem 48-Volt-Teil-Bordnetz gehören.

Doch das eAWS-System ist beileibe nicht nur was für rasante Kurvenfahrten. Im Gegenteil, es ist eher ein Komfortsystem. Denn bei Geradeausfahrt können die Stabilisatoren an Vorder- und Hinterachse entkoppelt werden, was die Federungseigenschaften verbessert. Letztere sind beim Testwagen durch die optionale Luftfederung (mit adaptiven Stabilisatoren) ohnehin schon gut. Selbst große Schlaglöcher steckt der Touareg damit prima weg, kleine Unebenheiten bleiben völlig unbemerkt. ▶

Zum Komfort trägt auch die angenehme Bedienung des neuen Innovision-Cockpits bei. Das ist besonders bemerkenswert, da VW fast alle Knöpfe gestrichen hat, was die Bedienung nicht immer erleichtert. Hier aber ermöglicht das riesige Mitteldisplay (es ist größer als ein DIN-A4-Blatt), zum Beispiel die Klimateinstellungen stets am unteren Bildschirmrand zu zeigen. Auch so bleibt noch eine großzügige Fläche übrig. Und das ist gut so, denn das brillante Display zeigt beispielsweise Berge in 3-D-Darstellung fast beeindruckender, als wenn man aus dem Fenster sieht.

Fortschritt beim Kofferraum

Auch die aufpreispflichtigen Massagesitze im Testwagen werden über das Display eingestellt. Besonders nützlich ist die Möglichkeit, die Seitenwangen pneumatisch aufzupumpen und so die Breite der Sitze ans eigene Kreuz anzupassen. Im Alltag vieler SUV-Kunden zählt ferner der Kofferraum. Hier hat sich der Touareg deutlich verbessert: Statt 697 bis 1642 Liter sind es nun 810 bis 1800 Liter, also gut 100 Liter mehr. Der Längenzuwachs der neuen Touareg-Generation von rund acht Zentimetern hat sich also gelohnt. Nach wie vor sind die Rücksitze längs verschiebbar, ein weiteres Plus in Sachen Alltagsnutzen.

Auch bei der Technik verbessert sich der Touareg stark gegenüber dem Vorgänger. Es gibt nun zahlreiche elektronische Helfer, vom Head-up-Display bis zu halb autonomen Fahrfähigkeiten. Beim Licht legt VW ebenfalls nach. Statt Xenon sind nun LED-Scheinwerfer Serie, optional gibt es Matrix-LED-Scheinwerfer. Letztere blenden durch Abschalten der entsprechenden LEDs automatisch den Gegenverkehr aus – das System leuchtet sogar zwischen zwei entgegenkommenden Autos hindurch. In der Kurve folgt der Lichtkegel dem Lenkradeinschlag und bleibt so in Fahrtrichtung orientiert.

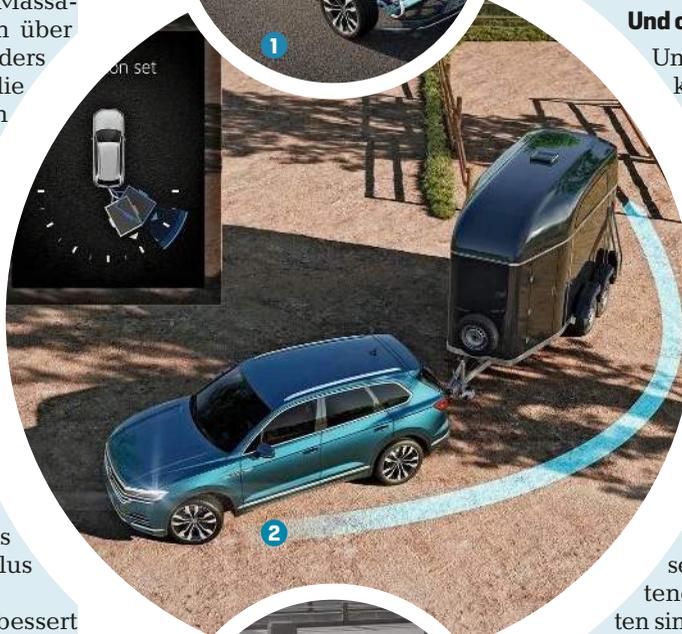
Oft wird der Touareg als Zugfahrzeug verwendet – fürs Boot, fürs Pferd oder für den Campinganhänger. Wohnanhänger sind meist leicht, aber zwei Pferde im Anhänger kommen schon mal auf 3,5 Tonnen. Die kann der Touareg nach wie vor ziehen. Zudem

Technik, die wirklich hilft

Reines Technik-Chichi gibt es beim neuen Touareg nicht. Die Features sorgen für **Komfort und Alltagstauglichkeit**



1



2



3

1 Eine elektromechanische aktive Wankstabilisierung (eAWS) garantiert Straffheit in der Kurve und Komfort bei Geradeausfahrt.

2 Der Trailer Assist hilft beim Rückwärtsfahren mit Anhänger.

Dabei kann man auch einen bestimmten Winkel einstellen.

3 Die Allradlenkung schlägt bei niedrigem Tempo die hinteren Räder gegensinnig ein. Das hilft bei engen Kurven ungemein

erleichtert jetzt ein Trailer Assist das Rückwärtsfahren mit dem Anhänger. Das System nutzt das Hebelchen für die elektrische Außenspiegeleinstellung als Joystick, mit dem der Fahrer die Fahrtrichtung vorgibt. Was ohne das System meist in Schlangenlinien endet, gelingt mit dem Trailer Assist spielend leicht: Bei Geradeausfahrt nach hinten bleibt das Gespann schnurgerade ausgerichtet. Aber auch um die Kurve kommt man damit: Man stellt einfach den gewünschten Winkel ein und fixiert diesen. Die Lenkung wird vom System übernommen, der Fahrer bedient Gas und Bremse. Das System arbeitet wie beim VW Passat mit den Daten der Rückfahrkamera.

Und offroad?

Und der Geländebezug? Der kommt bei SUVs generell immer mehr unter die Räder. Auch beim auslaufenden Touareg interessieren sich immer weniger Kunden für das angebotene Terrain-Tech-Paket mit seinem klassischen Offroad-Arsenal (Untersetzungsgetriebe, Quersperren und Mitteldifferenzial mit Lamellenkupplung). Das Paket entfällt daher nun. Serienmäßig hat aber auch der neue Touareg ein selbstsperrendes Torsen-Mitteldifferenzial. Geländefahrten sind auch damit noch möglich, aber wer gern in den Offroad-Park fährt, wird sich ohnehin keinen Touareg kaufen.

Mit einem Basispreis von 60 675 Euro gehört der 286 PS starke Touareg 3.0 V6 TDI zu den günstigeren SUVs dieser PS- und Größenklasse. Die Premiumkonkurrenz ist teurer: Den Mercedes GLE 350 d gibt's erst ab 65 331 Euro, den BMW X5 30d ab 66 700 Euro und den Range Rover Sport TDV6 ab 68 500 Euro.

Günstiger kommt man zum Beispiel weg, wenn man sich nur für die Zugkraft interessiert. Dann kann man sich auch einen Land Rover Discovery 2.0 SD4 (ab 55 900 Euro) oder einen Jeep Grand Cherokee 3.0 V6 Multijet (ab 50 900 Euro) kaufen, muss aber Abstriche in puncto Dynamik und Komfort machen. ■

STEFAN LEICHSENRING



RENAULT
Passion for life

Renault CAPTUR LIMITED

SUV à la Renault



Inklusive **Deluxe-Paket**¹
0% Finanzierung² inkl. **5 Jahren Garantie**.³

² Renault Captur LIMITED ENERGY TCe 90 inkl. Deluxe-Paket: Fahrzeugpreis 17.287,- €⁴ inkl. Renault flex PLUS Paket³ im Wert von 540,- €. Bei Finanzierung: nach Anzahlung von 2.640,- € Nettodarlehensbetrag 14.647,- €, 24 Monate Laufzeit (23 Raten à 139,- € und eine Schlussrate: 11.450,- €), Gesamtleistung 20.000 km, eff. Jahreszins 0%, Sollzinssatz (gebunden) 0%, Gesamtbetrag der Raten 14.647,- €. Gesamtbetrag inkl. Anzahlung 17.287,- €. Ein Finanzierungsangebot für Privatkunden der Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 31.08.2018. Bei allen teilnehmenden Renault Partnern.

Renault Captur ENERGY TCe 90: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 6,4; außerorts: 4,8; kombiniert: 5,4; CO₂-Emissionen kombiniert: 123 g/km. Energieeffizienzklasse: C. Renault Captur: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,6–3,7; CO₂-Emissionen kombiniert: 127–98 g/km (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

¹ Ausstattungsmerkmale des Deluxe-Paketes im Wert von 990,- €: Einparkhilfe, Klimaautomatik, Keycard Handsfree, Multimediasystem Media Nav Evolution und vieles mehr. ³ 2 Jahre Renault Neuwagengarantie und 3 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie) für 60 Monate bzw. 50.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen. ⁴ Abbildung zeigt Renault Captur LIMITED mit Sonderausstattung. Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.



So will Volkswagen in China gewinnen

Auf dem **größten Automobilmarkt der Welt** kämpft das Wolfsburger Unternehmen mit einer gewaltigen Modell-Offensive um die Kunden

Der chinesische Automobilmarkt ist der größte der Welt. Wer als Hersteller erfolgreich sein will, muss dort vertreten sein. Deutsche Marken wie BMW, Mercedes oder Porsche machen einen bedeutenden Teil ihrer Geschäfte in China. Volkswagen verkauft 51 Prozent aller seiner Autos dort. Wolfsburg ist also abhängig von diesem Markt. Doch die chinesischen Autofirmen werden als Konkurrenten immer stärker. Sie bauen von Jahr zu Jahr bessere Autos (auch SUVs) und

Da ausländische Unternehmen in China bisher nicht allein tätig werden dürfen, unterhält VW zwei Joint-Ventures: FAW mit Sitz in Changchun und SAIC mit Sitz in Shanghai.

Der Grundstein dafür wurde schon im Jahr 1985 gelegt: Der damalige VW-Chef Carl H. Hahn zeigte Mut und Weitblick, indem er den deutschen Passat als VW Santana in China produzieren ließ. Man fertigte seinerzeit zwar gerade mal 2000 Einheiten. Da aber in jenem Jahr in China insgesamt nur 7100 Autos verkauft wurden, war das ein Riesenerfolg.

Limousinen-Markt. Doch der Trend geht zu SUVs: mittlerweile beträgt das Sports-Utility-Segment in China 44 Prozent des Marktes. Tendenz weiter steigend. So präsentierte VW vor Kurzem in Peking eine ganze Palette von neuen Autos für den chinesischen Markt. Bis 2020 will VW in China mindestens zwölf neue SUVs anbieten.

Mit dem Tiguan fing es an

Bereits auf dem Markt ist der Tiguan. Der aktuelle chinesische Tiguan L entspricht der bei uns als Allspace bekannte



VW T-Roc Noch 2018 auch in China, doch mit längerem Radstand als in Europa



Advanced Mid-Size SUV Elegantes Fahrzeug mit coupéhafter Anmutung



VW Touareg Trotz (oder wegen) Importsteuer in China beliebtes Statussymbol

investieren in E-Mobilität und Digitalisierung.

Wie reagiert Volkswagen? Im Jahr 2017 wurden in China insgesamt 23,9 Millionen Pkw verkauft (zum Vergleich: In Europa waren es 15,1 Millionen Neuwagen). Dabei konnte Volkswagen einen Rekord einfahren: Fast 3,2 Millionen Fahrzeuge wurden abgesetzt.

Diese Absatzzahl bedeutet einen Marktanteil von 13 Prozent. Damit liegt VW auf Platz eins der Autohersteller, gefolgt von Honda (Japan), Geely (China), Buick (USA), Toyota (Japan), Nissan (Japan), Baojun (China) und Changan (China).

Von den heutzutage in China abgesetzten Volkswagen werden die meisten im Land selbst produziert. Top-Seller ist der Laida, eine preiswerte Limousine, die dem Jetta ähnelt. Der neue Touareg hingegen oder Nischenmodelle wie der Golf R werden importiert. Die Einfuhrsteuer schreckt die Käufer nicht ab – im Gegenteil, kann man doch so seinen Status demonstrieren. Immerhin wird diese Steuer wegen des Handelsstreits mit den USA in diesem Juli von 25 auf 15 Prozent gesenkt.

Um weiterhin die chinesische Marktführerschaft zu behaupten, hat Volkswagen unter anderem 2018 zum Jahr des SUV erklärt. Bisher war China ein

Tiguan-Langversion. Noch im Jahr 2018 wird er in China als Plug-in-Hybrid angeboten.

Zum Tiguan gesellte sich vor etwa einem Jahr der Teramont, den es mit dem modernsten 6-Zylinder-Motor von VW gibt, einem 300 PS starken 2,5-Liter-TSFI-Aggregat. Der 2,5-Liter-Motor wird nicht in Deutschland verkauft – schade!

Bei vergleichbaren Abmessungen ist der Teramont wegen des Sechszylinders und einer hochwertigeren Ausstattung in China umgerechnet circa 10.000 Euro teurer als der Tiguan L. Von den beiden Modellen hat Volkswagen allein im Jahr 2017 in China übrigens 400.000 Einheiten verkauft.



Als drittes SUV kommt nun der neue Touareg zu Tiguan und Teramont. Anders als bei uns spielen Dieselmotoren in China keine Rolle. Deshalb erhält der Touareg einen V6-Benziner mit 340 PS. Zudem ist ein neuer Plug-in-Hybridantrieb mit einer Systemleistung von 367 PS und einer elektrischen Reichweite von 58 Kilometern in Entwicklung, der auch nach Europa kommen soll.

Bei den weiteren SUVs, die Volkswagen in rascher Folge auf den chinesischen Markt bringen will, sind die Unterschiede zwischen den Modellen nur schwer zu erkennen – es geht darum, jede Nische und jeden Kundenwunsch zu bedienen. Den Anfang macht das Kompakt-SUV T-Roc für junge, urbane Kunden. Ein weiteres SUV auf der Premierenbühne in Peking trug die umständliche Bezeichnung „Advanced Mid-Size SUV“. Es

Modellpalette anzubieten. Ein wichtiger Trend ist die Vernetzung. Aus China kommen hier starke Impulse.

„China ist eines der digital am weitesten entwickelten Länder“, so Michael Martin Mayer, Verkaufschef bei Volkswagen in China. Online-Bezahlsysteme wie Ali-Pay oder WeChat sind in China ebenso weit verbreitet wie Smartphone-Super-Apps zum Kauf von Bahntickets oder zum Überweisen von Gehältern. Weltweite Marktführer zum Beispiel für E-Scooter (NIU), Drohnen (DJI) oder Fitness-Gadgets (Xiaomi) – alles

Am Anfang kamen die Limousinen



Meistverkaufter VW in China ist der Lavida (Bild oben). 1985 hatte Volkswagen in China den ersten Erfolg mit dem Santana (unten): 2000 abgesetzte Autos waren der Hit

werden. Daher wird Volkswagen auch auf die Elektrifizierung der vorhandenen Fahrzeug-Plattformen setzen.

In der ersten Welle bis 2020 ist mit zehn Plug-in-Hybriden und rein elektrisch angetriebenen Fahrzeugen zu rechnen. Ab 2020 werden die Konzeptstudien der I.D.-Reihe marktreif gemacht und auf bis zu zehn Fahrzeuge ausgebaut. Volkswagen plant, im Jahr 2025 650 000 vollelektrische Autos in China abzusetzen, sodass man weiterhin die Marktführerschaft haben wird.

So stand denn auch auf der Premierenbühne in



Powerful Family SUV War nur eine erste Arbeitsbezeichnung. Heißt jetzt Tharu



I.D. Crozz Fährt rein elektrisch. Kommt erst 2020 auf den Markt – weltweit



Teramont Mit modernstem 300-PS-6-Zylinder-Motor von VW verfügbar

handelt sich um ein elegantes Fahrzeug mit coupéhaftem Charakter, das dem Tiguan L nicht unähnlich ist.

Direkt unterhalb des Touareg angesiedelt ist der nächste Newcomer, das „Powerful Family SUV“. Es ist ein leistungsstarker Siebensitzer, während der Touareg mit längs eingebautem Motor und einer Länge von unter fünf Metern keinen Platz für eine dritte Sitzreihe hat und daher auf fünf Sitzplätze beschränkt ist.

Ohne Vernetzung geht nichts

Um auf dem chinesischen Markt zukünftig erfolgreich zu sein, wird es nicht ausreichen, eine breit gefächerte

Produkte, die mit dem Smartphone vernetzt sind – kommen aus China. Also muss auch das Auto über Konnektivität verfügen. Und bei Volkswagen soll es in China schon im Jahr 2019 so weit sein. Die Autos werden dann voll vernetzt sein.

Zudem müssen die Autohersteller schnell auf elektrische Antriebe umstellen – der chinesische Staat macht hier mit entsprechenden Anreiz- und Bestrafungssystemen eindeutige Vorgaben. So gilt ab dem Jahr 2019 ein durchschnittlicher Flottenverbrauch von maximal 5,0 Liter pro 100 Kilometer. Der ist nur zu erreichen, wenn Elektroautos in entsprechenden Stückzahlen abgesetzt

Peking neben dem neuen Touareg die Studie I.D. Crozz, ein schnittiges SUV-Cross-over-Modell mit der Anmutung eines Coupés und mit E-Motor.

Die Automobilwelt steht vor einmaligen Herausforderungen: Digitalisierung und Elektrifizierung sind nur zwei von vielen Feldern, auf denen sich die Unternehmen schnellstens wandeln müssen. Volkswagen scheint unter der Regentschaft seines neuen Chefs Herbert Diess den richtigen Weg einzuschlagen. Doch die Konkurrenz schläft nicht – vor allem nicht in China.

Es wird spannend. ■

PETER HOFFMANN

Meilensteine: Facetten aus 40 Jahren Mercedes G-Klasse

Urmodell

Der Mercedes G startet als Baureihe 460. 461 bezeichnet zunächst die Militärversionen



1989

Cabrio-G

Nüchtern vom Werk „offener Zweitürer (kurz)“ genannt. Flog Ende 2013 aus dem Programm



2012

G 63 AMG 6x6

Zunächst als Showcar gedacht, ging der sechsrädrige G ab 2014 in Kleinserie. Scheichs liebten ihn



1979

Baureihe 463

Große Modellpflege: 463 bezeichnet intern den Pkw-artigen G, 461 den Nutz-G



2004

G 65 AMG

Grotesk oder genial? 6-Liter-V12, 612 PS und 1000 Newtonmeter Drehmoment



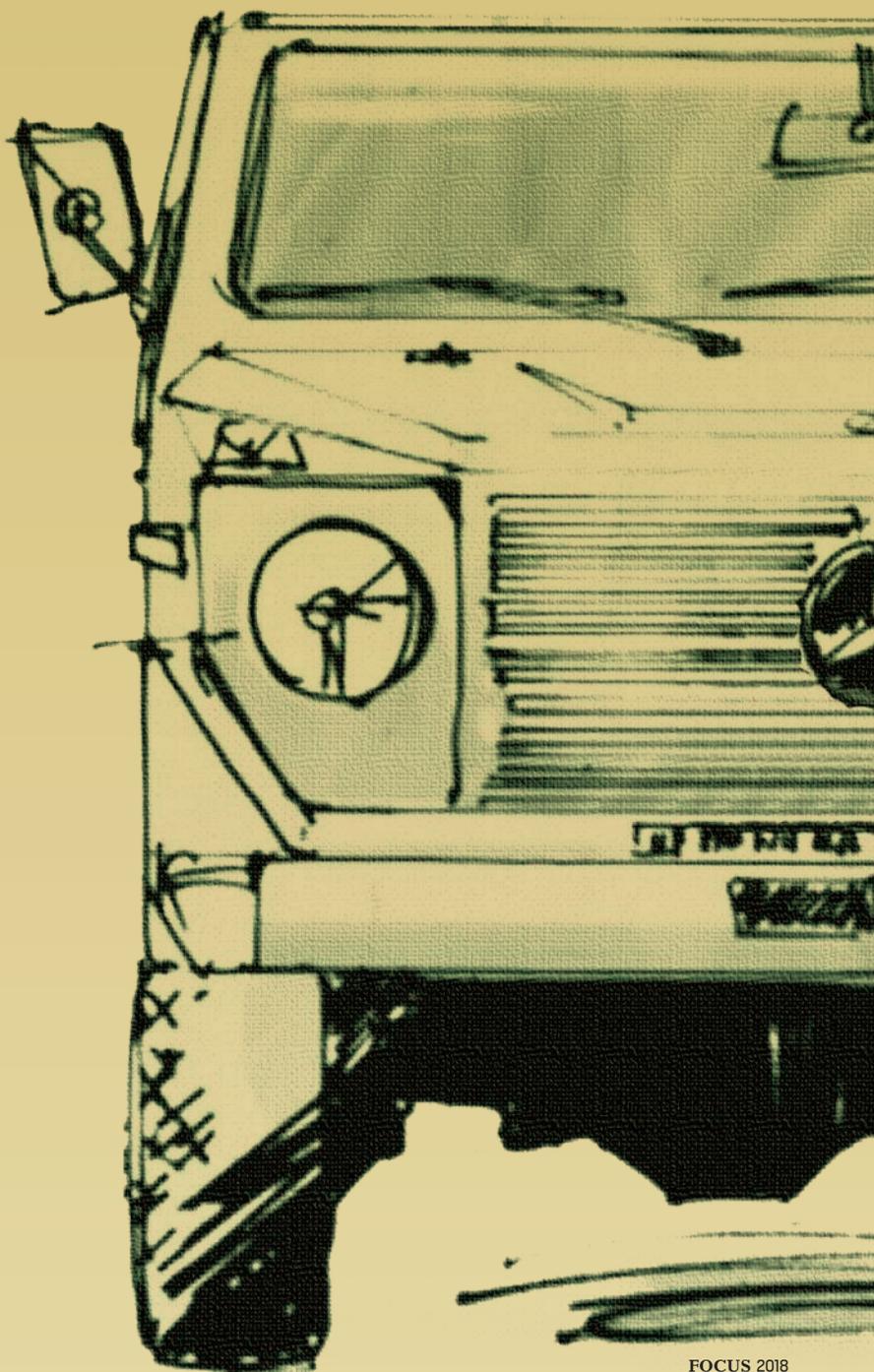
2013

Der magische Buchstabe

Gezeichnet mit dem Geodreieck: **Die Mercedes G-Klasse** hat sich in den letzten vier Jahrzehnten immer wieder neu erfunden

Ein Auto mit klarer Kante: In fast 40 Jahren ist der Mercedes G zur Ikone gereift. Die Geschichte des G beginnt noch früher – im Sommer 1969. Damals nahmen Daimler-Benz und die österreichische Firma Steyr-Daimler-Puch Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit auf. Beide Hersteller hatten Fahrzeuge für Feld und Flur im Programm, die aber wenig alltagstauglich waren: den Unimog sowie den Puch Haflinger und Pinzgauer. 1971 wurde erstmals die Idee konkretisiert, gemeinsam einen Geländewagen zu bauen. Er sollte extreme Offroad-Eigenschaften mit gutem Fahrverhalten auf der Straße verbinden. Bereits 1974 testete man den ersten fahrbereiten Prototyp, zeitgleich entstehen Ideen für militärische Ableger. Im Februar 1979 kam der Mercedes G dann auf den Markt, in Österreich, der Schweiz und diversen Ländern des Ostblocks unter dem Markennamen Puch. Zunächst gab es den G als offenen Zweitürer (kurz) sowie als geschlossenen Zwei- oder Viertürer (kurz und lang). 1986 sinniert der Prospekt des Mercedes G: „Ein Fahrzeug, für das es kein Vorbild und in vielen Bereichen keinen Ersatz gibt.“ Ein teures Fahrzeug allerdings: Sowohl 1979 als auch 2018 kostet der G neu so viel wie eine gut ausgestattete S-Klasse. Nicht nur beim Design bleibt sich der Mercedes G treu. ■

ROLAND HILDEBRANDT





2015

Mercedes-AMG G 63

Das aktuelle Top-Modell beschleunigt schneller als ein Porsche 911. Preis: 148.435 Euro



2018

G 500 4x4²

Ein Meter Wassertiefe und 45 Zentimeter Bodenfreiheit dank Portalachsen



Neuaufgabe

Nur auf den ersten Blick wirkt der 2018er-G nostalgisch. Technisch ist er fast komplett neu, dazu 53 Millimeter länger und 121 Millimeter breiter als das Vorgängermodell

Für Polizei, den Papst und „Otto“: besondere G-Modelle



Polizei
Im Polizeidienst bleibt der G eine Rarität. Gepanzert, schützte er einst die Politprominenz



Paris-Dakar
1983 siegen Jacky Ickx und Claude Brasseur mit einem 280 GE bei der Wüstenrallye



Pritschenwagen
Ab 1987 liefert Mercedes das G-Fahrgestell mit Fahrerhaus für externe Umbauten



Erste Hilfe
Verletzt in bergigen Regionen? Dann kommt der Notarzt im Mercedes G



Papamobil
1980 bekommt Johannes Paul II. einen G mit Kabine. Seine Nachfolger fahren offen



2014

Globetrotter
897.000 Kilometer in 215 Ländern: 26 Jahre lang erkundet Gunther Holtorf mit seinem „Otto“ fast die ganze Welt

Mercedes-Maybach G 650 Landulet
5,34 Meter lang, 2,23 Meter hoch: Von dem Luxus-Lulatsch baut Mercedes 99 Exemplare

2017





Die Legende bebt

Mercedes hat die G-Klasse vollkommen neu entwickelt – jedoch so, dass ihr **kantiger Kern** erhalten blieb



Die G-Klasse bekam das MBUX-System

(Mercedes-Benz User Experience) mit zwei großen Displays – passt überraschend gut

MERCEDES G 500

Motor:

8-Zylinder-Benziner

Leistung:

310 kW/422 PS

Drehmoment:

610 Nm

0–100 km/h:

5,9 Sekunden

Geschwindigkeit:

210 km/h

Verbrauch:

11,5 l/100 km

Preis:

ab 107 041 Euro

Der weiß lackierte Leiterraum, der wie ein Skelett in der Wüste liegt: Das könnte in Jahrtausenden von der Mercedes G-Klasse übrig sein, wenn sie von einem Paläontologen ausgegraben wird. Die Botschaft: Die G-Klasse ist „stronger than time“. Doch wie ein Dinosaurier sollte der Wagen nicht enden, und so rollt nun eine neue G-Generation an. Da der Wagen eine Ikone ist, bleibt vieles beim Alten: die kastige Karosserie, der metallische Klang beim Türeinschließen und die hervorstechenden Blinker vorn.

Der Biturbo-V8 des Basismodells G 500 lässt keine Verzichtsgefühle aufkommen. Doch die zweite G-Klasse-Version, der AMG G 63, klingt noch wesentlich spektakulärer. Sie wankt in Kurven auch weniger – der hinten eingebaute Stabilisator wirkt Wunder. Beide Varianten profitieren von der deutlich exakteren Lenkung. Auch das neue Fahrwerk (vorn Einzelradaufhängung statt Starrachse, hinten eine präziser geführte Starrachse) ist eine Verbesserung. Doch beide G-Klassen sind immer noch eher hart abgestimmt. Denn die G-Klasse spielt ihre Trümpfe im Gelände aus. Nach wie vor hat

sie einen Leiterraum sowie einen Allradantrieb mit Geländeunterstützung und drei einzeln aktivierbaren Differenzialsperren. Als Längssperre wird nun eine Lamellenkupplung verwendet.

Die Offroad-Fähigkeiten sind beeindruckend. Um bergab zu fahren, reicht es zum Beispiel, bei aktivierter Geländeunterstützung den ersten Gang einzulegen und Gas zu geben. So braucht man nicht zu bremsen, und eine elektronische Bergabfahrhilfe ist ebenfalls unnötig. Bergauf schafft die G-Klasse mehr als ein sportlicher Bergsteiger. Allerdings sollte man wissen, was man tut. Wer zum Beispiel einfach alle drei Sperren aktiviert, vergrößert den ohnehin üppigen Wendekreis der G-Klasse (13,6 Meter) noch weiter und kommt kaum

mehr um die Kurve. Nach bestandener Offroad-Abenteuer kehrt man auf die Straße zurück und fühlt sich, hoch über allen anderen, als King of the Road. Wer nur onroad fahren will, kauft halt den luftgefederten Mercedes GLE. ■



In ihrem Element

ist die G-Klasse im Gelände. Die Unterstützung arbeitet gut

STEFAN LEICHSENRING

Die bestverkauften SUVs

Diese **drei Modelle** sind die Top-Seller in ihren Märkten



**HAVAL H6:
DER KÖNIG
VON CHINA**



**VW TIGUAN:
DEUTSCHLANDS
LIEBLING**

	China	USA	Deutschland
DAS UNTERNEHMEN	Haval ist eine Marke des chinesischen Great-Wall-Konzerns, kurz GWM. 1,06 Millionen Fahrzeuge hat GWM im Jahr 2017 ausgeliefert, 90 Prozent waren SUVs.	Seit geraumer Zeit kämpft Toyota mit Volkswagen um den Titel des weltgrößten Autobauers. 2017 verkauften die Japaner insgesamt 10,38 Millionen Fahrzeuge.	10,74 Millionen: Mit diesem 2017er-Auslieferungsrekord (plus 4,3 Prozent zum Vorjahr) sicherte sich der Volkswagen -Konzern die globale Autokrone.
DAS MODELL	Seit fünf Jahren ist der Haval H6 das meistverkaufte SUV in China. Die erste Generation startete 2011, 2017 erschien der Nachfolger. Etwas verwirrend: In Auslandsmärkten wie Australien wird nur das 2015 präsentierte H6-Coupé angeboten. Unser Bild (oben links) zeigt: Wirklich coupéhaft ist der Wagen nicht.	Der Toyota RAV4 gilt als SUV-Vorreiter: 1994 kam die erste Generation auf den Markt. Besonders die USA verliebten sich in den RAV4, weshalb seine Nachfolger immer größer wurden. Anfang 2019 rollt ein ganz neues Modell zu den Händlern. Auch in Deutschland kommt es dann auf den Markt.	Spät gekommen, aber sofort ein Erfolg: 2007 brachte VW den ersten Tiguan auf den Markt. Seitdem ist er hierzulande das beliebteste SUV. 2016 folgte die zweite Generation. Die gibt es seit 2017 auch als rund 20 Zentimeter längeren Tiguan Allspace mit dritter Sitzreihe. In den USA ist das der „normale“ Tiguan.
DIE DATEN	Länge: 4,60 Meter Radstand: 2,68 Meter Antrieb: Im neuen Haval H6 arbeiten nur Turbobenziner mit 169 PS (1,5 Liter Hubraum) und 197 PS (2,0 Liter). Für das Export-Coupé gibt es auch einen Diesel.	Länge: 4,61 Meter Radstand: 2,66 Meter Antrieb: In den USA gibt es einen 2,5-Liter-Benziner mit 178 PS, in Deutschland einen 2,0-Liter-Benziner mit 152 PS und einen Hybrid mit 197 PS Systemleistung.	Länge: 4,49 Meter Radstand: 2,68 Meter Antrieb: Vier Benziner zwischen 125 und 220 PS sowie vier Diesel von 115 bis 240 PS stehen bereit. Beim Tiguan Allspace geht es jeweils erst ab 150 PS los.
DIE VERKAUFZAHLEN	505 944 Neuzulassungen im Jahr 2017. Insgesamt ist es das zweitmeistverkaufte Auto Chinas.	407 594 Neuzulassungen im Jahr 2017. Das bedeutet Platz vier in den USA hinter drei Pick-ups.	71 436 Neuzulassungen 2017 ergeben den dritten Platz hinter VW Golf und VW Passat.
DIE PREISE	Es ist ein auf den ersten Blick günstiges Vergnügen, Haval H6 zu fahren: In China beginnen die Preise bei 126 000 Yuan, umgerechnet rund 16 800 Euro . Der alte H6 bleibt als Sonderangebot im Programm und kostet umgerechnet etwa 13 800 Euro. In Australien startet das H6-Coupé bei ca. 19 400 Euro.	Die USA, das Land der billigen Autos? Dort steht der Toyota RAV4 schon ab umgerechnet 21 000 Euro beim Händler. Doch Vorsicht, hinzu kommen lokale Steuern! Bei uns kostet der RAV4 mindestens 27 990 Euro.	Ein Schnäppchen ist der Tiguan nicht gerade: Bei 26 975 Euro startet die Preisliste. Die Basisausstattung heißt „Trendline“. Wer Interesse am VW Tiguan Allspace hat, sollte mindestens 29 975 Euro einplanen. Der Aufpreis für die Langversion beträgt 1 425 Euro.

**TOYOTA RAV4:
BESTSELLER
IN DEN USA**



Die neue Trendklasse

Weniger ist mehr: Etliche Marken bringen **kleine SUVs** auf den Markt. Mit pfiffiger Optik und günstigen Preisen sollen sie auch junge Menschen ansprechen

Altere Autofahrer lieben SUVs. Doch nun wollen die Autohersteller auch jüngere Kunden erreichen. Genauer gesagt: die sogenannten Millennials im Alter von 17 bis 34 Jahren. Einer Ford-Umfrage zufolge erwägt etwa ein Viertel dieser potenziellen Neuwagenkäufer die Anschaffung eines SUVs.

Logisch, dass jede Marke von diesem Markt etwas abhaben möchte. Also stellt man sich auf die automobilen Bedürfnisse der jungen Leute ein: nicht zu groß, nicht zu teuer, dafür pfiffig gestaltet und natürlich mit bester Smartphone-Anbindung. Das Resultat sind kleine, bunte SUVs, die wie Pilze aus dem Asphalt schießen. Mittels gemeinsamer Plattformen und

Technik-Baukästen wird die Vielfalt ermöglicht. Ein Beispiel: Im Volkswagen-Konzern reicht die gegenwärtige Bandbreite im Segment unter 4,40 Meter Länge vom Seat Arona (4,14 Meter) über den VW T-Roc (4,23 Meter) bis zum Skoda Karoq (4,38 Meter). Als Faustregel gilt: Je kleiner ein SUV ist, desto bunter gerät seine Optik. Auch auf einen Allradantrieb wird häufig

Die wichtigsten Mini-SUVs im Überblick



AUDI Q2

Motor: 1968 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 340 Nm

Leistung: 150 PS

Getriebe: 7-Gang-DKG

Antrieb: Allradantrieb

Länge × Breite × Höhe:

4,19 × 1,79 × 1,51 Meter

Höchstgeschwindigkeit:

211 km/h

0–100 km/h: 8,1 Sekunden

Verbrauch: 4,8 l/100 km

Preis: 33 300 Euro

Wertung:

Der Drehmomentstarke Diesel bietet enormen Vortrieb, dazu hat die Allradversion mit dem SCR-System eine zeitgemäße Abgasreinigung. Auch ist die Lenkung angenehm leichtgängig und die Karosserie recht übersichtlich. Das optionale Instrumentendisplay ist zwar sündteuer, aber ein optischer Leckerbissen. Das Kofferraumvolumen ist im Konkurrenzvergleich allerdings eher gering.



FORD ECOSPORT

Motor: 1499 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 300 Nm

Leistung: 125 PS

Getriebe: 6-Gang-Schaltung

Antrieb: Allradantrieb

Länge × Breite × Höhe:

4,10 × 1,77 × 1,65 Meter

Höchstgeschwindigkeit:

181 km/h

0–100 km/h: 10,9 Sekunden

Verbrauch: 4,5 l/100 km

Preis: 24 340 Euro

Wertung:

Der neue 125-PS-Dieselmotor aus der Lieferwagenabteilung von Ford macht mit der gut darauf abgestimmten Schaltung richtig Laune. Auch beeindruckend: das für die Klasse große Innenraumangebot, das gute Fahrwerk und nicht zuletzt der günstige Preis. Erstaunlich auch, wie gut die Geräuschdämmung ist. Lediglich bei den Assistenzsystemen hätte Ford ein wenig mehr bieten können.



JEEP COMPASS

Motor: 1956 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 350 Nm

Leistung: 140 PS

Getriebe: 6-Gang-Schaltung

Antrieb: Allradantrieb

Länge × Breite × Höhe:

4,39 × 1,82 × 1,64 Meter

Höchstgeschwindigkeit:

190 km/h

0–100 km/h: 10,1 Sekunden

Verbrauch: 5,2 l/100 km

Preis: 31 300 Euro

Wertung:

Jeep hat mit dem neuen Compass ein konkurrenzfähiges Auto im Portfolio. Die Schaltung und der 140-PS-Dieselmotor passen gut zu dem Fahrzeug, und Sie bekommen eine Menge Auto fürs Geld. Billig anmutendes Interieur oder eine schlechte Verarbeitung gehören der Vergangenheit an. Stattdessen kann der Compass sogar mit moderner Konnektivität und vielen Assistenten auftrumpfen.



JEEP RENEGADE

Motor: 1598 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 320 Nm

Leistung: 120 PS

Getriebe: 6-Gang-DKG

Antrieb: Frontantrieb

Länge × Breite × Höhe:

4,26 × 1,81 × 1,70 Meter

Höchstgeschwindigkeit:

178 km/h

0–100 km/h: 10,2 Sekunden

Verbrauch: 4,45 l/100 km

Preis: 26 000 Euro

Wertung:

Der Jeep Renegade ist eine erfreulich eigenständige Mischung aus SUV und Geländewagen mit gutem Design und einer unglaublichen Modellvielfalt. Natürlich braucht kaum einer die gute Geländegängigkeit des Renegade, aber auch die Höchstgeschwindigkeit von Sportwagen ist eher eine Imagefrage. Wer es nicht so kantig mag: Der Fiat 500X basiert auf der gleichen Plattform.



KIA STONIC

Motor: 998 ccm, 3-Zyl.-Turbobenziner, 172 Nm

Leistung: 120 PS

Getriebe: 6-Gang-Schaltung

Antrieb: Frontantrieb

Länge × Breite × Höhe:

4,14 × 1,76 × 1,52 Meter

Höchstgeschwindigkeit:

185 km/h

0–100 km/h: 10,3 Sekunden

Verbrauch: 5,0 l/100 km

Preis: 18 850 Euro

Wertung:

Zu den Besonderheiten des Stonic gehören neben dem recht speziellen Design die relativ niedrige Sitzposition, das straffe Fahrwerk und Kias 7-Jahre-Garantie. Der Turbobenziner ist gut, das Fahrwerk ebenso, die optische Individualisierbarkeit ist hoch, und auch beim Raum- und Technikangebot gibt sich der Kia keine Blöße. Insgesamt ist der Kia Stonic rundum sehr gelungen.



Hyundai Kona E

Unter Strom:
Der Kona Elektro
kommt im
zweiten Halb-
jahr 2018

dell in der Polo-Klasse mit dem Projektnamen „T-Cross“. Peugeot wiederum hat bald den nächsten 2008 startklar. Suzuki setzt nach dem 3,70 Meter kurzen Ignis auf einen weiteren richtig kleinen Kraxler: Beim neuen Jimny mit Allrad sind zweifarbige Lackierungen im Gespräch. Extravagant wird es ab 2020 ausgerechnet bei VW: Bestätigt ist bereits ein Cabrio-Ableger des T-Roc. Besonders innovativ ist Hyundai: Die Koreaner bringen eine Elektroverson des Kona. Zwei Leistungsstufen bieten bis zu 470 Kilometer Reichweite. Nichts ist also unmöglich, was die Millennials bestimmt freuen wird. ■

ROLAND HILDEBRANDT ►

verzichtet. Das hält den Kaufpreis gering, zumal die meisten Kunden eine hohe Sitzposition plus guter Übersicht echter Geländetauglichkeit vorziehen. Kritiker verweisen zwar darauf, dass früher fast jedes Auto viel Bodenfreiheit hatte. Trotzdem

fahren kleine SUVs derzeit auf der Überholspur.

Offensive von Volkswagen

Was erwartet uns in näherer Zukunft? Skoda bringt ein SUV unterhalb des Karoq, VW ergänzt sein Portfolio um ein Mo-



MAZDA CX-3

Motor: 1998 ccm, 4-Zyl.-Saugbenziner, 204 Nm
Leistung: 120 PS
Getriebe: 6-Gang-Schaltung
Antrieb: Frontantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,28 × 1,77 × 1,54 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 192 km/h
0-100 km/h: 9,0 Sekunden
Verbrauch: 5,9 l/100 km
Preis: 17 990 Euro
Wertung:

Der Mazda CX-3 ist dank direkter Lenkung und ausgewogenem Fahrwerk eines der fahrdynamischsten Autos seiner Klasse. Der lauffruhige Sauger erlaubt das gelassene Surfen auf der linear ansteigenden Drehmomentkurve. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Ab Juli bekommt der CX-3 überarbeitete Motoren, die der Abgasnorm Euro 6d-Temp entsprechen. Dieser hier hat dann ein PS mehr.



SEAT ARONA

Motor: 999 ccm, 3-Zyl.-Turbobenziner, 175 Nm
Leistung: 95 PS
Getriebe: 5-Gang-Schaltung
Antrieb: Frontantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,14 × 1,78 × 1,55 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 173 km/h
0-100 km/h: 11,4 Sekunden
Verbrauch: 4,9 l/100 km
Preis: 16 290 Euro
Wertung:

Der Seat Arona gehört sicher zu den derzeit besten kleinen SUVs. Das Innen- und Kofferraumangebot auf dem Niveau eines Kompaktwagens ist schier unglaublich. Zweites Plus sind das Fahrwerk und die direkte Lenkung. Drittens ist der Arona günstig und gut konfigurierbar. Der 95-PS-Turbo bietet mehr als nur ansprechenden Schwung, das Technikangebot ist sogar überdurchschnittlich.



SKODA KAROQ

Motor: 999 ccm, 3-Zyl.-Turbobenziner, 200 Nm
Leistung: 115 PS
Getriebe: 6-Gang-Schaltung
Antrieb: Frontantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,38 × 1,84 × 1,60 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 187 km/h
0-100 km/h: 10,6 Sekunden
Verbrauch: 5,2 l/100 km
Preis: 24 290 Euro
Wertung:

Bei Maßen und Motoren ähnelt der Skoda Karoq stark dem Seat Ateca, ist jedoch deutlich teurer (die empfehlenswerte Basisversion Active ist noch nicht verfügbar). Argumente für den Skoda sind das optionale Varioflex-Sitzsystem sowie das Instrumentendisplay. Die interessanteste Motorisierung ist wohl der leicht knurrige, aber temperamentvolle 1.0 TSI mit Frontantrieb und Handschaltung.



SSANGYONG KORANDO

Motor: 2157 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 400 Nm
Leistung: 178 PS
Getriebe: 6-Gang-Schaltung
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,41 × 1,83 × 1,68 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 185 km/h
0-100 km/h: keine Angabe
Verbrauch: 5,8 l/100 km
Preis: 28 990 Euro
Wertung:

Wenn Image und moderne Technik nicht so wichtig sind, ist der Korando einen Blick wert, auch wenn er kein Schnäppchen ist. Gegenargumente sind die undefinierte Lenkung sowie das weiche, polternde Fahrwerk. Der nagelige, aber kraftvolle Diesel ist dem lauffruhigen, aber lahmen Benziner deutlich überlegen. Da der Fronttriebler stark untersteuert, ist der Allradantrieb empfehlenswert.



VW T-ROC

Motor: 1984 ccm, 4-Zyl.-Turbobenziner, 320 Nm
Leistung: 190 PS
Getriebe: 7-Gang-DKG
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,23 × 1,82 × 1,57 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 216 km/h
0-100 km/h: 7,2 Sekunden
Verbrauch: 6,7 l/100 km
Preis: 30 800 Euro
Wertung:

Ein urbanes SUV ist der VW T-Roc mit dem 190-PS-Benziner und Allradantrieb nicht, für Stadtfahrten ist er übermotorisiert. Er ist die Lösung für Leute, die einen Anhänger ziehen oder im Skurlaub die vereiste Hoteleinfahrt raufkommen wollen. Das etwas harte Fahrwerk ist ein Contra-Argument, auf der Plus-Seite steht die schicke Optik. Und die zählt ja im urbanen Umfeld auch nicht wenig...

In der Mitte liegt die Kraft

Auf sie fahren alle ab: **Kompakt- und Mittelklasse-SUVs** haben sich zu Lieblingen der deutschen Autofahrer gewandelt

Weiter, immer weiter!" Mit diesen Worten feuerte Torwart-Legende Oliver Kahn einst seine Mitspieler an. Das gleiche Motto gilt auch für den SUV-Markt. Machte diese Fahrzeugkategorie im Jahr 2007 lediglich acht Prozent der Pkw-Verkäufe in Europa aus, so waren es 2016

schon 26 Prozent, Tendenz steigend: Für 2020 werden 34 Prozent prognostiziert, das entspricht rund 5,7 Millionen SUVs. In Deutschland ist das SUV schon längst König. Mit rund 25 Prozent Anteil an den Neuzulassungen im vergangenen Jahr wurde die Kompaktklasse (auch „Golf-Klasse“ genannt) überholt. Möglich macht es eine enorme Vielfalt insbesondere im

Segment zwischen 4,40 Meter und 4,70 Meter Länge. Dort begann Mitte der 2000er-Jahre die Erfolgsgeschichte des SUV. Sie ist untrennbar verbunden mit dem modernen Diesel, der das Mehr an Höhe und Gewicht ausglich. Umso stärker verunsichern aktuelle Debatten um den Selbstzünder die Kundschaft. Wer ein neues Modell ins Auge gefasst hat, sollte die Nutzung

Die wichtigsten Kompakt- und Mittelklasse SUVs im Überblick



BMW X3 M40i

Motor: 2998 ccm, 6-Zyl.-Turbobenziner, 500 Nm
Leistung: 360 PS
Getriebe: 8-Gang-Autom.
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,71 × 1,89 × 1,68 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 250 km/h
0–100 km/h: 4,8 Sekunden
Verbrauch: 8,2 l/100 km
Preis: 68 700 Euro
Wertung:

Der neue BMW X3 ist deutlich hochwertiger und im Fond spürbar geräumiger geworden. Außerdem sind die Konnektivität und die Assistenzsysteme nun auf dem neuesten (Oberklasse-)Stand. Die Bedienung über das neue Infotainmentsystem ist sehr gut gelungen. Außerdem ist der agile X3 nun noch deutlich komfortabler. Wie der M40i trotz aller Sportlichkeit federt, ist sensationell.



FORD EDGE

Motor: 1997 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 400 Nm
Leistung: 180 PS
Getriebe: 6-Gang-Schaltung
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,81 × 1,93 × 1,69 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 200 km/h
0–100 km/h: 9,9 Sekunden
Verbrauch: 5,8 l/100 km
Preis: 41 900 Euro
Wertung:

Ford hat mit der überarbeiteten Version des Edge viele Dinge richtig gemacht. Das Design passt, das Interieur ist stimmig und der Preis in Ordnung. Die „Active Noise Control“ eliminiert Umgebungsgeräusche fast völlig. Der 180-PS-Diesel ist allerdings arg müde – das Aggregat ist mit dem 1,9-Tonnen-Brummer überfordert. Und die Cockpit-Materialien sind nicht die hochwertigsten.



FORD KUGA

Motor: 1997 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 370 Nm
Leistung: 150 PS
Getriebe: 6-Gang-DKG
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,52 × 1,84 × 1,68 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 192 km/h
0–100 km/h: 9,9 Sekunden
Verbrauch: 5,2 l/100 km
Preis: 33 250 Euro
Wertung:

Der Ford Kuga gleitet mit gutem Abrollkomfort und leicht nachwippendem Fahrwerk dahin. Da es dem 1,5-Liter-Diesel bei Autobahntempo an Durchzug fehlt, ist das 2-Liter-Modell empfehlenswerter. Die Sitze sind etwas weich und bieten in der Kurve wenig Halt. Die Materialien und die Verarbeitung sind gut, aber nicht herausragend, im Fond gibt es auch für Erwachsene genug Platz.



MAZDA CX-5

Motor: 2488 ccm, 4-Zyl.-Saugbenziner, 258 Nm
Leistung: 194 PS
Getriebe: 6-Gang-Autom.
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,55 × 1,84 × 1,68 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 195 km/h
0–100 km/h: 9,2 Sekunden
Verbrauch: 7,1 l/100 km
Preis: 38 190 Euro
Wertung:

Um von der neuen Zylinderabschaltung des 194-PS-Top-Benziners zu profitieren, darf man das Gaspedal nur streicheln. Sie hilft vor allem bei niedrigem Tempo, zum Beispiel in der Stadt. Der Motor arbeitet erstaunlich leise. Alternativen für Selbstzünder-Fans sind die neuen Euro-6d-Temp-Diesels mit 150 und 184 PS, die schon bei niedrigen Drehzahlen guten Schub geben und Tankkosten sparen.



NISSAN X-TRAIL

Motor: 1995 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 380 Nm
Leistung: 177 PS
Getriebe: CVT-Automatik
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,69 × 1,82 × 1,70 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 196 km/h
0–100 km/h: 10,0 Sekunden
Verbrauch: 6,0 l/100 km
Preis: 37 150 Euro
Wertung:

Der bis zu siebensitzige X-Trail ist längst kein Geheimtipp mehr. Der Wagen bietet viel Platz im Fond und im Kofferraum. Der Drehmomentstarke 2-Liter-Diesel harmonisiert erstaunlich gut mit dem stufenlosen CVT-Getriebe. Das Fahrwerk ist komfortabel, die Lenkung allerdings etwas leichtgängig. Gravierende Schwächen leistet sich der X-Trail nicht, zudem punktet er beim Preis.



im Hinterkopf haben. Fahre ich viel? Dann bleibt der Diesel erste Wahl, aber nur mit der modernsten Abgasnorm Euro 6d-Temp. Sie bietet Zukunftssicherheit für die Fahrt in Innenstädte. Für Wenigfahrer reichen moderne Turbobenziner völlig

aus. Eine Spezialität in der mittleren SUV-Liga sind „Stretchversionen“ beliebter Modelle, in denen eine dritte Sitzreihe Platz findet. Solche Brüderpaare sind zum Beispiel Peugeot 3008/5008, Nissan Qashqai/X-Trail und VW Tiguan/Tiguan

BMW X4

Schräger Typ: Nach nur vier Jahren wird der BMW X4 neu aufgelegt

Allspace. Aber Vorsicht: Die überwiegend aufpreispflichtige dritte Sitzreihe taugt meist nur für Kinder.

2019 kommt der Audi Q4

Weil praktisch alle Autohersteller bereits mit einem oder mehreren SUVs im mittleren Segment vertreten sind, ist die Vielfalt enorm: Zwischen 20 000 und 100 000 Euro ist alles machbar. Premiummarken wie BMW oder Mercedes haben coupéartige Fahrzeuge im Programm, ganz frisch ist die zweite Generation des BMW X4. Audi zieht bald nach. Für 2019 ist der Q4 angekündigt, zuvor erscheint der Nachfolger des Q3. ■

ROLAND HILDEBRANDT ►



OPEL GRANDLAND X

Motor: 1997 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 400 Nm

Leistung: 177 PS

Getriebe: 8-Gang-Autom.

Antrieb: Frontantrieb

Länge × Breite × Höhe: 4,48 × 1,86 × 1,61 Meter

Höchstgeschwindigkeit: 214 km/h

0–100 km/h: 9,1 Sekunden

Verbrauch: 4,8 l/100 km

Preis: 37 720 Euro

Wertung:

Der Opel Grandland X 2.0 ist ein erzsolides SUV mit gutem Fahrwerk und kräftigem Diesel – wie viele andere Autos. Doch der Wagen erfüllt schon die Abgasnorm Euro-6d-Temp, stößt also nur wenig Stickoxide aus. Auf Allradantrieb muss man verzichten, doch die 8-Gang-Automatik und das Fahrwerk gefallen. Ein Instrumentendisplay wie bei der Mutterfirma Peugeot gibt es allerdings nicht.



PEUGEOT 5008

Motor: 1997 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 400 Nm

Leistung: 177 PS

Getriebe: 8-Gang-Autom.

Antrieb: Frontantrieb

Länge × Breite × Höhe: 4,64 × 1,84 × 1,65 Meter

Höchstgeschwindigkeit: 208 km/h

0–100 km/h: 9,2 Sekunden

Verbrauch: 4,9 l/100 km

Preis: 39 050 Euro

Wertung:

Der Peugeot 5008 ist die Langversion des 3008, der wiederum baugleich mit dem Opel Grandland X ist. Auf Wunsch gibt es sieben Sitze. Wenn Sie einen etwas extravaganten und komfortbetonten Innenraum sowie eine akzeptable Kopffreiheit in der dritten Sitzreihe wollen, passt der 5008. Materialien und Verarbeitung können sich sehen lassen, und viele Komfort-Features sind serienmäßig.



RENAULT KOLEOS

Motor: 1598 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 320 Nm

Leistung: 130 PS

Getriebe: 6-Gang-Schaltung

Antrieb: Frontantrieb

Länge × Breite × Höhe: 4,67 × 1,84 × 1,67 Meter

Höchstgeschwindigkeit: 185 km/h

0–100 km/h: 11,4 Sekunden

Verbrauch: 4,6 l/100 km

Preis: 30 900 Euro

Wertung:

Der Koleos ist ein optisch ansprechendes und technisch solides SUV. Zweifelhaft sind nur der Diesel-Zwang und die spärliche Antriebsauswahl. Wegen des ähnlichen Drehmoments wirkt der 130-PS-Fronttriebler (320 Nm) genauso flott wie der 177-PS-Diesel mit Allrad und CVT (380 Nm). Der Koleos rollt satt ab, und selbst arge Querfugen sind kein Problem. Auch der Preis ist attraktiv.



SUBARU XV

Motor: 1600 ccm, 4-Zyl.-Saugbenziner, 150 Nm

Leistung: 114 PS

Getriebe: CVT-Automatik

Antrieb: Allradantrieb

Länge × Breite × Höhe: 4,47 × 1,80 × 1,60 Meter

Höchstgeschwindigkeit: 175 km/h

0–100 km/h: 13,9 Sekunden

Verbrauch: 6,4 l/100 km

Preis: 22 980 Euro

Wertung:

Den neuen XV gibt es weder mit Diesel noch mit Handschaltung – Subaru setzt auf Boxer-Benziner, Allradantrieb und CVT. Es gibt nun viele Assistenten und LED-Licht, auch Schwächen bei Fahrwerk und Cockpit-Materialien wurden behoben. Nach wie vor ist der XV nichts für Leute, die Fahrspaß suchen, und sein Transporttalent ist begrenzt. Aber Preis und Ausstattung sind fast unschlagbar.



VW TIGUAN ALLSPACE

Motor: 1968 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 500 Nm

Leistung: 240 PS

Getriebe: 7-Gang-DKG

Antrieb: Allradantrieb

Länge × Breite × Höhe: 4,70 × 1,84 × 1,67 Meter

Höchstgeschwindigkeit: 228 km/h

0–100 km/h: 6,7 Sekunden

Verbrauch: 6,5 l/100 km

Preis: 46 600 Euro

Wertung:

Der Tiguan Allspace ist die Langversion des Tiguan, optional mit sieben Sitzen. Er ist unglaublich geräumig. Im Vergleich zum baugleichen, aber günstigeren Skoda Kodiaq ist er dynamischer und etwas hochwertiger. Der 240-PS-TDI ist wirklich schnell und auf der Autobahn ein Tier, aber er stößt in schwer vermittelbare Preisbereiche vor. Mit einem kleineren Motor ist man also sicher besser dran.

Große Namen und große Autos

Mehrere legendäre Hersteller entdecken den Markt der **Oberklasse-SUVs** für sich

Andere Länder, andere Vorlieben: In China etwa gilt Porsche als Marke für SUVs und Limousinen. Daher verwundert es nicht, dass berühmte Hersteller wie Bentley, Lamborghini und zuletzt Rolls-Royce ihre Traditionen über Bord werfen und ein SUV herausbringen.

Ob Scheich, Ami oder Chinese: Die globale VIP-Kundschaft giert geradezu nach gewaltigem Luxus auf vier Rädern. Für die Firmen ist das quasi eine Lizenz zum

Gelddrucken, weshalb sogar Ferrari seinen SUV-Widerstand aufgegeben hat. Und auch die deutschen Hersteller denken global: Audi hat bald einen Q8 im Programm (die Ziffer 8 gilt in China als Glückszahl). BMW baut in den USA bereits die ersten Vorserienfahrzeuge des deutlich über fünf Meter langen X7. Aber nicht überall stoßen solche dicke Autos auf Wohlwollen. Um die gesellschaftliche Akzeptanz zu erhöhen, wird nicht nur am Gewicht geschraubt. Der Trend geht zu Varianten mit Plug-in-

Hybrid, wie das Beispiel des Porsche Cayenne zeigt. Beim neuen E-Hybrid-Modell gehört neben den 3-Liter-V6-Benziner ein Elektromotor. Die Systemleistung beträgt 462 PS, rund 44 Kilometer weit kann das 2,3-Tonnen schwere SUV rein elektrisch fahren. Ob deutsche Kunden so dem Diesel abschwören werden?

Fakt ist: Größe bleibt international begehrt. Und zwar auch mit einem Zwölfzylinder unter der Haube. ■

ROLAND HILDEBRANDT

Die wichtigsten Oberklasse-SUVs im Überblick



BENTLEY BENTAYGA

Motor: 3996 ccm, 8-Zyl.-Turbobenziner, 770 Nm
Leistung: 550 PS
Getriebe: 8-Gang-Autom.
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 5,14 × 2,00 × 1,74 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 290 km/h
0–100 km/h: 4,5 Sekunden
Verbrauch: 11,4 l/100 km
Preis: 174 811 Euro
Wertung:

Wenn Sie einen Bentayga wollen, dann ist der V8 die beste Wahl. Er ist leichter und sportlicher als der (vernünftiger) Diesel und der (schnellere) W12. Der ungestüme 8-Zylinder-Sound setzt dem Ganzen die Krone auf. Und keine Sorge: Auch der „kleine“ Bentayga ist abartig schnell. Dass er über 30 000 Euro günstiger ist als der W12, ist in diesen Preisregionen vermutlich egal.



LAMBORGHINI URUS

Motor: 3996 ccm, 8-Zyl.-Turbobenziner, 850 Nm
Leistung: 650 PS
Getriebe: 8-Gang-Autom.
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 5,11 × 2,02 × 1,64 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 305 km/h
0–100 km/h: 3,6 Sekunden
Verbrauch: 12,7 l/100 km
Preis: 204 000 Euro
Wertung:

Der Urus ist wohl der praktischste Lamborghini überhaupt. Aber er sieht auch gut aus, ist das schnellste SUV, das es gibt, und macht sich auf der Rennstrecke so gut wie auf der Landstraße. Er ist bürgerlicher als die Lambos von früher, aber das gilt auch für den Huracán und den Aventador. Der Weg von Lambo führt eben zurzeit zu mehr Alltagstauglichkeit – und zu höheren Verkaufszahlen.



MERCEDES G-KLASSE

Motor: 3982 ccm, 8-Zyl.-Turbo Benziner 850 Nm
Leistung: 585 PS
Getriebe: 9-Gang-Autom.
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,83 × 1,93 × 1,97 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 220 km/h
0–100 km/h: 4,5 Sekunden
Verbrauch: 13,1 l/100 km
Preis: 148 435 Euro
Wertung:

Die neue Mercedes G-Klasse ist als Geländewagen kaum zu schlagen. Auf der Straße fühlt man sich durch die hohe Sitzposition als King of the Road. Der extrem starke V8 der AMG-Version klingt nicht nur wunderbar. Der 2,6-Tonner sprintet damit auch schneller als ein Porsche 911. Das sollte reichen, um den Preisaufschlag von rund 40 000 Euro gegenüber dem normalen G 500 zu rechtfertigen.



PORSCHE CAYENNE

Motor: Plug-in-Hybridssystem mit Ottomotor, 700 Nm
Leistung: 462 PS
Getriebe: 8-Gang-Autom.
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,92 × 1,98 × 1,70 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 253 km/h
0–100 km/h: 5,0 Sekunden
Verbrauch: 3,2 l/100 km
Preis: 89 822 Euro
Wertung:

Der Antrieb des Porsche Cayenne E-Hybrid kombiniert einen 340 PS starken V6-Benziner und eine Elektromaschine mit 100 Kilowatt (136 PS). Rein elektrisch schafft er 44 Kilometer. Doch ein reines Umweltauto ist der Wagen nicht, er kann auch sportlich, wie der Sprintwert beweist. Und er bleibt selbst im Sport-Modus komfortabel. So ist der Hybrid ein guter, aber teurer Diesel-Ersatz.



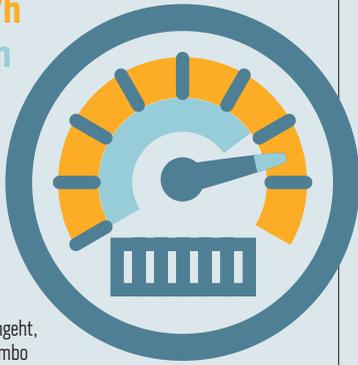
RANGE ROVER VELAR

Motor: 1999 ccm, 4-Zyl.-Turbodiesel, 500 Nm
Leistung: 240 PS
Getriebe: 8-Gang-Autom.
Antrieb: Allradantrieb
Länge × Breite × Höhe: 4,80 × 2,03 × 1,67 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 217 km/h
0–100 km/h: 7,3 Sekunden
Verbrauch: 6,4 l/100 km
Preis: 59 670 Euro
Wertung:

Der schicke Range Rover Velar verdreht Köpfe. Auch innen ist er ein Kunstwerk. Etwas Fahrdynamik fehlt ihm aber. Er wirkt satt, ausreichend akkurat, komfortabel, aber auch schwerfällig. Der 4-Zylinder-Diesel tut sich beim Anfahren etwas schwer. Kritikwürdig sind auch das Platzangebot und der für diese Motorisierung im Verhältnis hohe Preis. Ansonsten ein wunderbares und wunderbar anderes Auto.

GESCHWINDIGKEIT

305 km/h
137 km/h



Top-Speed
Was die Spitze angeht, sind Lada und Lambo kaum vergleichbar

5,11 Meter
4,24 Meter

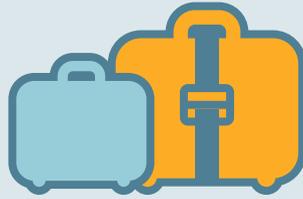
LÄNGE



Größenvergleich
Der Lambo ist nicht mal einen Meter länger als der Lada



KOFFERRAUM



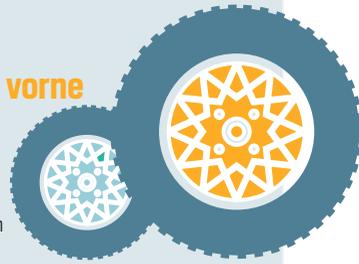
574 Liter
440 Liter

In puncto Laderaum sind sich die beiden Autos ähnlicher, als man meinen könnte

REIFEN

285/45 ZR21 vorne
175/60 R16

Fette Felgen
Der Lambo rollt serienmäßig auf 21-Zöllern, beim Lada gibt es 16-Zöller



LEISTUNG

650 PS
850 Nm
83 PS
129 Nm



Zweikampf der Extreme

Lada 4x4 Fünftürer vs. Lamborghini Urus: das langsamste SUV gegen das SUV mit der größten Höchstgeschwindigkeit **im harten Fakten-Duell**



LADA 4X4 FÜNFTÜRER

Russen-Fossil Der Lada 4x4 wird seit ewigen Zeiten praktisch unverändert produziert, die fünftürige Variante ist die erste Neuheit seit Langem. So ist das Auto nichts für Elektronikfans, um es dezent auszudrücken



LAMBORGHINI URUS

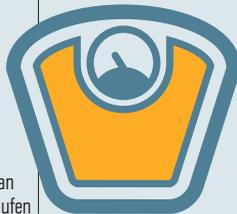
Das Super-Sport-Utility-Vehicle

Ohne SUV kommen auch Sportwagenmarken nicht mehr aus. Der neue Urus gehört in eine Reihe mit dem Bentley Bentayga, dem Rolls-Royce Cullinan sowie den geplanten SUVs von Ferrari und Aston Martin



VERBRAUCH
12,3 Liter
9,5 Liter

Kaum sparsamer
Beim Verbrauch ist der Unterschied nicht riesig. Da kann man sich auch gleich den Lambo kaufen



GEWICHT
2275 kg
1425 kg

Auf der Waage
Trotz Einsatz von Leichtbaukomponenten ist der Urus anderthalbmal so schwer wie der 4x4



HUBRAUM
4,0 Liter
1,7 Liter

V8 vs. R4
Wenn der Lambo seine Zylinderabschaltung aktiviert, fährt er mit vier Zylindern wie der Lada



Ein Vielfaches
Man bekommt rund 15,7 Ladas zum Preis eines Lambo

PREIS
204 001
12 990



BESCHLEUNIGUNG
0-100 km/h in 3,6 Sek.
0-100 km/h in 19,0 Sek.

Sprint-Stärke
Der Lambo ist wesentlich schneller (in 12,8 Sekunden) bei Tempo 200 als der Lada bei 100 km/h

**BMW X2
xDrive20d**

Der Bad-Boy-
Bruder des X1.
Sehr dynamisch,
eng geschnitten.
Hauptsache,
anders

**Jaguar E-Pace
P300 AWD**

Soll junge Familien
ansprechen. Kleiner
und praktischer
als jeder Jag
vor ihm



DS 7 BlueHdi 180

Haute Couture
mit Rucksack.
Extravagant,
technisch
modern, etwas
schrullig

Volvo XC40 T5 AWD

Der hippeste Volvo,
aber ganz
Schwede: ruhig,
sicher, praktisch,
angenehm



Style ist geil

Kompakt, hoch, trendy, teuer: **Premium-Lifestyle-Crossover** sind das Ding der Stunde. Die aktuell heißesten Vertreter kommen von BMW, Jaguar, Volvo und DS. Wo gibt's am meisten Auto für das viele Geld?



Die Sitzposition im E-Pace ist hoch. Sein Interieur: edel und praktisch



Vermutlich ist es egal, aber der Jag hat offroad echt Talent. Er kurvt auch sehr ordentlich. Wäre er doch nur ein bisschen leichter ...

Der Matsch tropft vom Blech. In den Radkästen hat sich eine widerstandsfähige Kruste eingestrichelt. Die sündteuren XXL-Alu-Felgen hätten sich diesen Schlam(m)assel sicher auch nie träumen lassen. Und doch sehen unsere vier Protagonisten seltsam zufrieden aus. Als hätten sie etwas Verbotenes getan. Etwas, das ihnen niemals jemand zugebraut hätte.

Dazu muss man sagen: BMW X2, Jaguar E-Pace, DS 7 Crossback und Volvo XC40 mögen kleine Restpartikel hemdsärmeliger Naturburschigkeit in sich tragen, aber warum sie hier sind, hat einen anderen Grund: Sie sind, alle auf ihre eigene Art, der Inbegriff des Lifestyle-SUVs und damit augenblicklich der – entschuldigen Sie die Sprache – absolut heißeste Scheiß. Großstadt, nicht Gelände. Ingwertee statt Hopfenkaltchale. Kein Sonntagsausflug, sondern der #bestroadtripever.

Für Hartgesottene ist das nur schwer zu ertragen, aber das Segment der

Motor:
2,0-Liter-Benziner

Leistung/Drehmoment:
300 PS/400 Nm

0-100 km/h/Vmax:
6,4 Sekunden/243 km/h

Testverbrauch:
12,2 l/100 km

Basis-/Testwagenpreis:
52 850/77 839 Euro

Motor:
2,0-Liter-Diesel

Leistung/Drehmoment:
190 PS/400 Nm

0-100 km/h/Vmax:
7,7 Sekunden/221 km/h

Testverbrauch:
5,9 l/100 km

Basis-/Testwagenpreis:
43 800/61 790 Euro

kleinen, modisch frisierten Crossover wächst unaufhaltsam. Autos für ein junges, urbanes, aktives Publikum und der Traum einer jeden Marketingabteilung. Glaubt man selbigen, ist der Kunde wohl ziemlich rebellisch, freigeistig und macht sein eigenes Ding, wenn er so ein Auto fährt. Ob die wahre Käufergruppe tatsächlich so subversiv ist, sei mal dahingestellt, aber die Style-Autos verkaufen sich richtig gut. Klar, aufgrund des enormen Erfolgs hat man die neuesten Crossover so konzipiert, dass sie alles können und jedem passen. Sie sind Kompaktwagen, aber: geräumiger, praktischer und natürlich viel, viel cooler.

Alles zu schön, um wahr zu sein? Nun, das gilt es herauszufinden. Nachteile hat die funkelnde Premium-Lifestyle-SUV-Welt aber auf jeden Fall. Einen davon spüren Sie relativ direkt. Und intensiv. In Ihrem Geldbeutel. Ja, Sie können jedes dieser Autos für unter 35 000 Euro bekommen. Aber wollen werden Sie es vermutlich nicht. Basismotor mit 130 bis 150 PS? Frontantrieb? Schaltgetriebe? Stoffsitze? Zwergen-



Der X2 macht am meisten Spaß. Er fährt fast schon wie ein Kompaktportler



Bei Infotainment und Bedienung liegt der BMW vorn. Allerdings ist er der engste, unpraktischste im Test. Seltsam: die kleinen Sitze



Auch einen Fronttriebler kann man im Gelände ordentlich einsauen. Der DS ist sehr eigen, aber toll gemacht. Das mit Abstand beste Auto der Franzosen



Das DS-7-Cockpit ist Kunst, nur leider nicht sehr praktisch

hafte Alu-Räder? Kein Navi und kaum Assistenten? Passt nicht so richtig zum Grundrecht auf Style, das diese fahrenden Accessoires verkörpern, oder? Nun, eine adäquate Antriebs-/Ausstattungs-combo liegt hier eher um die 50 000 bis 55 000 Euro. Beim Jag und beim BMW gerne auch mehr. Viel mehr. Autsch!

Teuer? Egal! Hauptsache, chic

Dafür gibt es Dieselmotoren mit 180 bis 190 PS, außer beim DS 7 immer Allrad (um es aus dem Großstadtdschungel zu schaffen), Automatik (selbst schalten ist wirklich antik) und genügend von der unausweichlichen Connectivity. Günstig ist anders. Aber offenbar auch nicht so wichtig. Lassen Sie uns lieber über die Dinge reden, die in dieser Klasse wirklich zählen: Design zum Beispiel. Ganz ehrlich, beim X2 passiert ein bisschen zu viel. Ihn anzuschauen ist fast anstrengend. Der Jaguar wirkt deutlich gefälliger. Wie ein F-Type-Mini-Me auf Stelzen. Irgendwie kostbarer und teurer als die anderen. Der Volvo sieht mit seinem boxigen Leib noch am ehesten nach

Motor:

2,0-Liter-Diesel

Leistung/Drehmoment:

180 PS/400 Nm

0-100 km/h/Vmax:

9,4 Sekunden/215 km/h

Testverbrauch:

6,8 l/100 km

Basis-/Testwagenpreis:

39 790/49 230 Euro

Motor:

2,0-Liter-Benziner

Leistung/Drehmoment:

247 PS/350 Nm

0-100 km/h/Vmax:

6,5 Sekunden/230 km/h

Testverbrauch:

9,3 l/100 km

Basis-/Testwagenpreis:

44 850/57 490 Euro

SUV aus. Der DS schließlich tut alles, was ein DS schon immer hätte tun sollen. Er ist im besten Sinne ein bisschen oben drüber, aber endlich kriegt man automobiler Haute Couture und nicht das Gefühl, einen Citroën zu fahren, für den man zu viel bezahlt hat.

Auch innen haut einen der DS 7 mit seinen egozentrischen Verrücktheiten förmlich aus den Sneakers. Überall gestepptes Leder, riesige Screens, edles Metall und diese Uhr! Ein bisschen viel? Vermutlich. Aber es macht Spaß. Zumindest, solange man sie nicht bedienen muss. Fast alles ist fummelig, extravagant und so schrecklich anders. Dazu gibt es kaum Ablagen und ein winziges Handschuhfach. Sonst aber ist alles gut. Das edle Gestühl ist hervorragend, hinten gibt es ordentlich Platz, und der Kofferraum wäre auch eine Klasse höher noch voll okay.

Ganz anders als beim BMW X2 übrigens. Spätestens wenn man dessen Kanzel entert, stellt sich erstmals die Frage nach dem Warum. Warum nicht einfach einen X1? Der ist hinten deutlich lockerer geschnitten, hat viel ▶



So spektakulär, wie es hier aussieht, fährt der Volvo nicht. Er ist absolut kein Sportler, bewegt sich aber sehr angenehm und ist kompetent gefedert



Die XC40-Bedienung ist okay. Tolle Sitze und sehr viel Platz

Was einem der Alltag so vor die Füße wirft, handhabt der Volvo letztlich am besten

mehr Kofferraum und keine Ladekante, die im Dachgeschoss wohnt. Dafür sitzt man im X2 tiefer, involvierter. Auf Sitzen, die ein sehr kleiner, sehr dünner Mensch entworfen haben muss, wohlgemerkt. Die Bedienung aber ist – wie eigentlich immer bei BMW – die beste im Test. Reinsetzen, zurechtfinden, wohlfühlen.

Das gilt im Prinzip auch für den Jaguar. Alles wirkt sehr clean, aufgeräumt und wertvoll. Die Bedienung ist logisch, das Infotainment hochwertig und schnell. Platzangebot und Kofferraum erfüllen ihren Zweck. Gut für Familien: viele große Ablagen und jede Menge Anschlüsse für Smartphones und andere Dinge, die Kinder ruhigstellen.

Das praktischste Interieur aber hat der XC40. Überall gibt es große Staufächer, Haken für Tüten und ein sehr durchdachtes Ordnungssystem für den (mittelmäßig großen) Kofferraum. Den größten Fondraum hat der Schwede ebenfalls. Dumm nur, dass die Lehne zu steil und die Sitzauflage zu kurz ist. An sein Infotainment gewöhnt man sich recht schnell. Die Bedienung ist nicht der allerletzte Schrei, geht aber letztlich in Ordnung.

Nicht stecken geblieben

Ach stimmt, übers Fahren müssen wir ja auch noch reden. Ist das bei dieser Fahrzeugklasse überhaupt noch wichtig? Reicht es nicht, immer online zu sein und Marketing-Dinge zu tun? „Die City erobern“ zum Beispiel? Kitesurfen (und dabei den eigenen Hund mitnehmen)? Oder Hip-Hop hören mit Nicki Minaj? Wobei, das Letzte war die neue A-Klasse. Die ist (noch) kein Lifestyle-SUV. So richtig durchs Gelände schrubben, das soll man eher weniger mögen, wenn es nach den Herstellern geht. Können tut man es ganz offensichtlich schon. Stecken geblieben sind wir bei unserem matschigen Kiesgrubenanflug jedenfalls nicht.

Am besten schlägt sich im Groben übrigens der E-Pace. Seinen Land-Rover-Genen sei Dank. Unverständlich aber: Der Baby-Jag wiegt im Top-Trim absurde zwei Tonnen. Daher wirkt er

selbst mit 300 PS viel zäher, als er sollte. In Kurven schafft er es immerhin, seine Fülle durch eine zwanghaft direkte, eher hecklastige Auslegung zu kaschieren, wirkt nach dem X2 am fahraktiveren. Der Nachteil: Er federt Ihnen auch die kleinsten Unebenheiten direkt ins Mark. Seine Dynamik wirkt eher verbissen als leichtfüßig. Tipp: Einer der günstigen Diesel reicht völlig. Und sparen Sie sich die 20- oder 21-Zöller. Ihr Rücken wird es Ihnen danken.

Wie man eine Art SUV baut, die viel besser fährt, als eine Art SUV das können sollte, zeigt BMW. Der X2 ist hier eindeutig der Sportchef, lenkt schwer, lebendig, wankt nicht, fetzt schnell und

umschmeichelt. Solange man es nicht zu sehr fordert. Mit kleinen Stößen zum Beispiel oder schlechten Straßenbelägen, über die es gern etwas unbeholfen zitterstolpert.

Besser macht es der XC40. Er lenkt und bewegt sich definitiv nicht so wach und straff wie der BMW oder der Jag, aber er hat ein sehr gut ausgeprägtes Allrounder-Gen. Und dem kann man schnell erliegen. Es kommt eben darauf an, wie man seine Prioritäten setzt. Emotional gefangen nehmen wird er Sie sicher nicht, aber er macht Ihnen das Leben angenehm. Alles wirkt leichtgängig, sanft, ruhig. Dazu sehr kompetent gefedert. Er ist nicht sportlich, aber souverän. Sein Problem: Egal, ob 247-PS-Benziner oder 190-PS-Diesel, beide kommen deutlich zu schlecht aus dem Knick, mit zu viel Turboloch und zu wenig Puste oben raus.

XC40 am komplettesten

Für den Sieg in diesem Feld reicht es trotzdem. Weil der Volvo alles, was einem der Alltag so vor die Füße wirft, am besten meistert. Und darum geht es am Ende doch in dieser Fahrzeugklasse. Wenn Sie andere Wünsche haben, dann empfiehlt sich der hochdynamische, etwas zu unpraktische BMW. Ein sehr gutes Auto, das nicht wirklich weiß, ob es Kompaktportler oder SUV sein will, und sich damit ein bisschen ad

absurdum führt. Der E-Pace ist außen und vor allem innen sehr hochwertig gemacht, leidet aber arg an seinem hohen Gewicht und den extrem selbstbewussten Preisen. Der DS 7 bringt die Franzosen endlich zurück auf die Landkarte. Allein aufgrund seiner Extravaganz macht dieses Auto Freude. Es ist herrlich anders, stellt aber noch ein bisschen zu sehr Schein vor Sein.

Nichtsdestotrotz gewinnt die Klasse der Crossover mehr und mehr an Profil und Qualität. Man muss die Pseudogeländegängigkeit und das aufgeblasene Image nicht gut finden, aber diese Autos haben viele Stärken, die normale Kompakte nicht bieten können. Am meisten davon hat der Volvo. ■



Im Gelände dürfte man die vier Lifestyle-SUVs eher selten antreffen. Dabei steht ihnen die „Kriegsbemalung“

neutral um die Ecke, als wäre es nichts. Eher Kompaktportler als Softroader, manchen vielleicht sogar ein bisschen zu spitz und nervös. Hart ist er deswegen nicht. Eher straff, aber hochwertig gefedert. Und er hat den derzeit wohl besten 4-Zylinder-Diesel: gleichmäßig kräftig, geschliffen, unaufdringlich, leise. Und Sie können ihn locker unter sechs Liter fahren.

Den DS 7 brachten wir auf akzeptable 6,8 Liter. Sein 180-PS-Diesel gilt ja NO_x-mäßig aktuell als der sauberste überhaupt. Ansonsten schlägt er sich unauffällig gut. Auch dank der 8-Gang-Automatik. Er fährt hier eindeutig am gemütlichsten, versucht gar nicht erst, Dinge wie „Handling“ oder „Fahrspaß“ in seinen Wortschatz aufzunehmen. Das Fahrwerk fließt,

STEFAN WAGNER



Das Duell der Kraftpakete

Im Vergleich:

Alfa Romeo Stelvio Quadrifoglio vs. Porsche Macan Turbo mit Performance-Paket

GRÖSSE UND PLATZANGEBOT

Auf dem Papier ist der Stelvio einen Hauch länger als der Macan. In der Praxis fällt das nicht auf. Stattdessen macht sich der Höhenunterschied bemerkbar: Der Alfa steht etwas hochbeiniger da, weshalb man Kisten über eine höhere Ladekante in den 525-Liter-Kofferraum heben muss.

500 Liter fasst der Macan-Kofferraum. Geringfügig weniger als im Stelvio, was sich aber vernachlässigen lässt. Die Ladekante liegt tiefer, während der Platz im Innenraum nahezu identisch ausfällt. Für seine Größe ist der Porsche allerdings schwer, was sich im Verbrauch niederschlägt.

TECHNIK

Technisch bedient sich Alfa der Giulia-Fahrzeugplattform, die unter fahrdynamischen Aspekten zu den Besten auf dem Markt gehört, bei den Assistenzsystemen jedoch nahezu nackt ist. Das langsame und umständliche Infotainment ist zudem nicht zeitgemäß, obwohl es erst zwei Jahre alt ist.

Vom Assistenzsystem über das Luftfahrwerk bis zur Hinterachssperre: Die Optionsliste ist lang und umfasst nahezu alles, was Porsche zu bieten hat. Nachteil: Der Preis wächst schnell über 100 000 Euro. Vorteil: Der Macan gehört zu den vollkommensten Autos auf dem Markt.

ANTRIEB

Das Kaufargument schlechthin: der 2,9-Liter-V6 mit 510 PS. Den Sinn eines solchen Motors in einem solchen SUV kann man hinterfragen, seine Effektivität lässt sich allerdings nicht leugnen. Nur wenige Autos können derart gewaltig beschleunigen – das schließt die meisten Sportwagen ein. Dank Allradantrieb mangelt es auch nicht an Traktion.

Wäre der Alfa-Motor nicht derart überragend, würde man das Porsche-Triebwerk feiern. Im direkten Vergleich fehlt es aber an Leistung. Der Allradantrieb und das Doppelkupplungsgetriebe beweisen dagegen, wie fähig Porsches Ingenieure sind. In Kombination mit der Hinterachssperre verteilt der Macan seine Kraft mit beeindruckender Effizienz.

FAHRWERK UND LENKUNG

Hier offenbart sich, dass Alfa kein Interesse daran hat, dem Stelvio Offroad-Fähigkeiten zu verleihen. Er federt hart. Das Handling steht im Vordergrund, und entsprechend aggressiv und spitz lenkt der Stelvio ein. Wer Komfort will, wird hier nicht glücklich – wer Sport will, sehr.

Der Macan fährt sehr ausgewogen, es passt alles zusammen. Die Lenkung reagiert nie nervös und arbeitet trotzdem direkt, während das Luftfahrwerk übermäßige Seitenneigung auffängt. Zudem bleibt der Macan bequem. Kaum jemand kann Autos so abstimmen wie Porsche.



Nicht auf Porsche-Niveau, trotzdem top



Edel und hervorragend verarbeitet

PREIS

89000 Euro

91964 Euro

MOTOR

6-Zyl.-Turbobenziner,
2891 ccm, 510 PS,
600 Nm, Allradantrieb

6-Zyl.-Turbobenziner,
3604 ccm, 440 PS,
600 Nm, Allradantrieb

VERBRAUCH

9 l/100 km, 210 g/km CO₂

9,5 l/100 km, 219 g/km CO₂

FAHRLEISTUNGEN

0–100 km/h in 3,8 s, 283 km/h

0–100 km in 4,4 s, 272 km/h

LEERGEWICHT

1905 kg

2000 kg

LÄNGE/BREITE/HÖHE

4702 × 1955 × 1681 mm

4699 × 1923 × 1609 mm



Auto als Abo

Byton, Lynk & Co und Polestar wollen eine fortschrittliche, technikorientierte Kundschaft bedienen. Mit ganz neuen Vertriebswegen



”

Wir verkaufen keine Autos, wir verkaufen Mobilität“

Alain Visser
Marken-Chef Lynk & Co



T

iefstapelei scheint nicht die Sache von Carsten Breitfeld zu sein: „Byton soll für den Automarkt das werden, was das iPhone für den Mobilfunkmarkt war“, sagt der Chef des chinesischen Autobauers Byton.

Das Start-up ist gerade großes Thema. Es wird ein geräumiges Mittelklasse-Elektro-SUV bauen, das digitaler ist als alles, was wir bisher kennen. Ein Premium-Konkurrent von BMW & Co. Für 45 000 US-Dollar.

Das Byton-SUV hat ein 1,25 Meter breites Display im Cockpit, auf dem man auch Filme ansehen oder Videokonferenzen schalten kann. Dazu kommen ein Android-Tablet im Lenkrad und eine Nutzerregistrierung per Gesichtserkennung, nach der das Auto seine Türen öffnet oder den Insassen ihre komplette digitale Identität zur Verfügung stellt. Byton geht aber noch einen Schritt weiter, kreierte eine Art digitales Ökosystem („Byton Life“). So können Musik oder Filme, die soeben im Auto liefen, im

vernetzten Smarthome weiterspielen und umgekehrt. Auch den Herzschlag oder Fitness-Werte der Menschen im Auto kann das Bordsystem erfassen.

Digitale Geschäftsmodelle könnten perspektivisch bis zu 50 Prozent des Umsatzes ausmachen, meint Breitfeld. Man betrachte die eigenen Fahrzeuge als Plattform, auf der man der Kundschaft eigene, aber auch Inhalte Dritter anbieten wird.

Fahren kann das vierrädrige Wohnzimmer natürlich auch. Der X5-Gegner soll mit bis zu 350 kW und 520 Kilometer Reichweite antreten. Ab 2020 soll autonomes Level-4-Fahren möglich sein.

Ende 2019 will man in China auf den Markt kommen. Mitte und Ende 2020 folgen die USA und Europa. 100 000 verkaufte Autos bis 2021 lautet das ehrgeizige Ziel. Mittelfristig sind gar 300 000 Fahrzeuge pro Jahr geplant. Dabei setzt Byton auf den Direktvertrieb mit Kundenbesuchen von Verkaufsexperten und auf eine App mit einer Art Augmented-Reality-Konfigurator. An ausgewählten Standorten soll es aber auch Marken-Zentren geben. Bis zu 1000 Quadratmeter große Erlebnis-tempel, in denen man eine „ver-

gnügliche Zeit“ haben soll, wie es Bytons Marketing-Boss Hendrik Wenders umschreibt.

Autos aus dem Pop-up-Store

Dass es vor allem die jungen, in China ansässigen Autobauer sind, die das „Erlebnis Mobilität“ verändern, zeigt auch das 2016 gegründete Unternehmen Lynk & Co. Die Tochter des chinesischen Geely-Konzerns, zu dem auch Volvo gehört, kommt 2020 mit seinem Kompakt-SUV Lynk & Co 01 nach Europa. Es basiert auf dem Volvo XC40 und wird für Europa im belgischen Werk der Schweden in Gent montiert.

Das Auto richtet sich vornehmlich an eine junge, urbane Zielgruppe, also genau die Käuferschaft, denen die Angebote der großen Autohersteller oft zu konservativ sind.

Das Lynk-SUV ist poppig, vernetzt, später auch elektrisch. Die farbigen Zierleisten an Front und Heck sind austauschbar. Innen blickt der Fahrer auf einen großen Touchscreen, über den man nahezu alle Funktionen bedient.

Der Wagen ist immer online und mit seiner eigenen Cloud verbunden. Außerdem gibt es erstmals einen In-Car-Share-

”

Ein Teil unseres Geschäftsmodells ist, den Kunden ein Endgerät auf Rädern zu verkaufen“

Carsten Breitfeld
CEO Byton



”

Das Abo- und Service-Modell von Polestar soll die Marke genauso definieren wie unsere Autos“

Thomas Ingenlath
CEO Polestar



Button. Wer sein Fahrzeug gerade nicht braucht, stellt es anderen Lynk & Co-Nutzern zur Verfügung.

Dazu passt, dass man einen Lynk & Co nicht mehr kauft, sondern abonniert. Alle Autos sind grundsätzlich voll ausgestattet, daher entfallen auch Lieferzeiten. Für eine feste monatliche Summe erhält man das Auto, die Versicherung und den Service. Letzteren übernimmt die Volvo-Werkstatt. Ein eigenes Händlernetz spart man sich komplett. „Das alte Vertriebsmodell funktioniert nicht mehr. 15 Prozent Händlermarge und zehn Prozent Rabatt fressen den Gewinn auf“, sagt Marken-Chef Alain Visser.

Deshalb wird es in jeder größeren europäischen Hauptstadt einen Flagship-Laden geben. Der Rest passiert online und mit Pop-up-Stores, die in Form cooler Trucks quer durch Europa tingeln. So sei man immer in den Innenstädten präsent, sagt Visser, und nie da, wo die Auto-

händler sitzen. In China scheint das zu funktionieren: „Wir haben genau die Kunden, die wir uns gewünscht haben. Sie sind sehr urban und im Schnitt 25 bis 32 Jahre alt.“ Ob das progressive Lynk & Co-System auch bei uns funktioniert, wird sich ab Ende 2019 zeigen. Preislich dürfte der Lynk & Co 02 deutlich unter einem Volvo XC40 liegen, den man ja auf Wunsch auch schon im Abo bekommt. „Es wird auf jeden Fall günstiger sein als klassisches Leasing“, sagt Visser.

Alles per App

Auf Kampfpreise muss Polestar eher weniger achten. Der einstige Volvo-Performance-Arm ist jetzt im Konzern für emotionale E-Autos zuständig. Ende 2019 kommt mit dem Polestar 1 ein 600 PS starkes Plug-in-Hybrid-Coupé auf den Markt, das 150 Kilometer rein elektrisch fahren kann. Mit Polestar 2 und 3 folgen etwas später eine Limousine und ein SUV, beide voll elektrisch.

Auch die Schweden haben keine Lust mehr auf traditionelle Verkaufsmodelle. Einen Polestar wird man für zwei bis drei Jahre abonnieren. In der fixen Monatsrate sind alle Services integriert. Es wird ein paar wenige Showrooms, sogenannte Polestar Spaces, geben. Aber bestellt und kommuniziert wird hauptsächlich per App. Wer eine Wartung, neue Reifen oder eine Dachbox braucht, zückt das Handy. Wenig später wird der Polestar abgeholt. In der Zwischenzeit fährt man mit einem anderen Volvo- oder Polestar-Fahrzeug weiter.

Wenn jemand die 155000 Euro für den 1 direkt auf den Tisch legen wolle, könne er das natürlich trotzdem gerne tun, heißt es von Polestar. Ein paar Romantiker, die ein Auto tatsächlich haben wollen, wird es offenbar immer geben. Es werden nur immer weniger. ■

STEFAN WAGNER

Taklamakan-Orange

heißt diese kräftige
Metallic-Lackierung.
Aufpreis: 470 Euro



376 Liter Gepäck
oder ein Husky passen
ins Heck. Trenngitter und
Gummimatte gibt es bei
Dacia im Zubehör

Der kleine Preis von Rumänien

Er ist das günstigste SUV überhaupt: der neue **Dacia Duster dCi 110 4x4**.

Doch was taugt das Sonderangebot wirklich – und wen könnte es glücklich machen?

Dacia weiß, was Kunden wollen: Bei keinem anderen SUV auf dem deutschen Markt ist der Anteil von privaten Käufern so hoch wie beim Duster. Nur 17,2 Prozent der Neuzulassungen gehen an Firmen. Jetzt soll die zweite Duster-Generation den privaten SUV-Kunden überzeugen.

Der bekommt mit der Neuaufgabe viel Auto für sein Geld: Besonders im Orange-Farbtönen „Taklamakan“ (benannt nach einer Wüste in China) macht der 4,34 Meter lange Wagen ordentlich was her. So kann man sich sehen lassen, automobiler Armut war gestern. Geschickte Design-Elemente lassen den Duster wertiger wirken, als er ist. Details wie die billigen Klapptürgriffe zeigen allerdings, wo gespart wird.

Ähnliches gilt auch für den Innenraum: Das Cockpit ist adrett und ergonomisch gestaltet, aber eben doch aus Hartplastik. Immerhin verwöhnen je nach Ausstattung Stoffe in Lederoptik und etwas Chrom die Sinne. Wenig erbaulich: die nicht langstreckentauglichen Sitze.

Wie sieht es mit der Sicherheit aus? Sechs Airbags sind serienmäßig, ABS und ESP sowieso. Assistenzsysteme gibt es außer einem Totwinkelwarner nicht. Autofahren ohne Filter quasi. Interessant ist die sogenannte Multiview-Kamera: Sie ermöglicht einen Blick links und rechts neben das Fahrzeug.

Licht und Schatten

Raumwunder sind angesichts der Abmessungen des Dacia Duster nicht zu erwarten. Aber mit gutem Platzangebot im Fond und 376 bis 1431 Liter Kofferraumvolumen sammelt er Pluspunkte. Dort verbuchen wir auch die Bodenfreiheit von 21 Zentimeter, den variablen Allradantrieb mit 2WD-Option

und die Anhängelast von 1500 Kilogramm. Ebenfalls positiv ist das gut abgestimmte Fahrwerk. Detail am Rande: Mit Allrad bekommt der Duster eine noch komfortablere Mehrlenker-Hinterachse.

Leider ist bei dem rumänischen SUV nicht alles so ausgewogen wie das Fahrwerk. Das beginnt schon bei den Motoren: Um die Preise klein zu halten, ist bei 125 PS (Benziner) und 109 PS (Diesel) Schluss. Im Fall unseres Testwagens treffen die 109 PS des Selbstzünders auf immerhin 1,4 Tonnen Leerge-



Chic gemachtes Cockpit mit optionaler Klimaautomatik und leichter Ausrichtung zum Fahrer. Aber es dominiert Hartplastik

wicht. Und so kommt der Duster nur träge in Fahrt, aufgrund mäßiger Dämmung außerdem stets von präsentem Dieselschall begleitet.

Verschärft wird der bummelige Auftritt des Duster durch zwei Punkte: Drehzahlen unter 1500 Touren mag der 1,5-Liter-Diesels nicht. Zudem ist das manuelle 6-Gang-Getriebe schlecht abgestuft. Die unteren drei Ebenen sind kurz übersetzt, es muss oft zur unpräzisen Schaltung gegriffen werden. Lang übersetzt sind hingegen der vierte bis sechste Gang. Das schont zwar den Verbrauch, aber selbst Tempo 70 muss noch im fünften Gang gefahren werden, um vom Fleck zu kommen.

Aber bald naht Abhilfe: In der zweiten Jahreshälfte erstarkt der 109-PS-Diesels auf 115 PS. Neuer Name: „Blue dCi“. Im Zuge der Umstellung auf die Abgasnorm Euro 6d-Temp werden zudem der Einspritzdruck erhöht und die Getriebeübersetzung geändert. Damit soll der Duster mehr als eine Sekunde schneller beschleunigen.

Insgesamt macht der Dacia Duster seine Sache zwar nicht überragend gut, aber auch nicht wirklich schlecht. So stellt sich die Frage: Wie viel SUV braucht der Mensch? Mindestens fünf Meter, zwei Tonnen und 300 PS? Wer im Auto nur dessen Kernaufgabe als Transportmittel sieht, kann mit dem Duster glücklich werden. Auch weil er im Vergleich zur Konkurrenz viel spart: Der Duster hört preislich dort auf, wo der Nissan Qashqai oder der VW T-Roc erst beginnt. Inklusive Klimaautomatik, 17-Zoll-Leichtmetallrädern, Sitzheizung, Navigation, Totwinkel-Warner und Teillederpolsterung lag unser Testwagen bei 21020 Euro.

Sparen an der richtigen Stelle

Aber muss es so viel Duster sein? Nun, Dacia macht einem den Griff zur Top-Ausstattung mit dem hintersinnigen Namen „Prestige“ einfach. Ein Blick auf den Basismotor, einen Saugbenziner mit 114 PS, zeigt eine Differenz von lediglich 4510 Euro zwischen der äußerst nackten „Access“-Ausstattung und dem vollgepackten Duster „Prestige“. Überraschend gering ist mit 700 Euro der Abstand zwischen dem Turbobenziner mit 125 PS und dem 109-PS-Diesels. Für den Benziner spricht die bessere Beschleunigung, für den Diesels der niedrigere Verbrauch: Wir ermittelten exakt 6,0 Liter auf 100 Kilometer. ■

DACIA DUSTER

Motor:
Turbodiesels, 1461
ccm Hubraum,
109 PS, 260 Nm

L × B × H:
4,34 × 1,80 × 1,68 m

Höchstgeschw.:
169 km/h

0–100 km/h:
12,4 Sekunden

Verbrauch:
6 l/100 km

Preis:
18900 Euro

ROLAND HILDEBRANDT

Endlich tut sich Watt

Die deutsche E-Mobilität: von der Politik gerügt, von Tesla-Fans belächelt, von der Wucht der Chinesen überrascht. Jetzt aber geht's voran. Natürlich auch wegen der SUVs

Was aussieht wie ein aus dem Ruder gelaufener Barcode, dürfte eines der wichtigsten Autos sein, das der VW-Konzern je auf den Markt gebracht hat. Hier kann viel vom arg ramponierten Image aufpoliert werden. Zumindest wenn alles so gut funktioniert, wie es sich anhört. Tut es das nicht, wäre es ein weiterer empfindlicher Tiefschlag für die E-Auto-Diaspora Deutschland. Die Rede ist vom Audi e-tron quattro. Das 4,90-Meter-SUV passt physisch irgendwo zwischen Q5 und Q7, rollt Ende 2018 zu den Händlern. Als erstes von Grund auf als reiner Batterie-Elektriker entwickeltes Modell des weltgrößten Autokonzerns. Ein Auto mit Power und einer Reichweite, bei dem Tesla-Fahrer einmal nicht mitleidig die Augen verdrehen.

Dafür spendiert man dem e-tron ein Batteriepaket, auf dem zwei Hünen sehr bequem nächtigen könnten. Es ist 2,28 Meter lang, 1,63 Meter breit und wiegt gut 700 Kilo. 95 kWh Energiekapazität spucken die XXL-Akkus aus. Genug für 400 Kilometer Reichweite nach dem neuen WLTP-Zyklus. Will heißen: Diese Zahl ist sogar realistisch. Zumindest wenn man nicht allzu oft abruf, was die drei E-Motoren draufhaben. Offiziell sind die Werte zwar noch nicht, aber es dürften etwa 320 kW (435 PS) und 800 Newtonmeter sein. Von 0–100 km/h geht es in 4,6 Sekunden, bis zu 210 km/h sind drin.

Vollgas ohne Probleme

Ein Tesla Model X im Top-Trim beschleunigt besser, ist aber wohl nicht so standhaft. „Bei uns schafft das Auto auch die sechste Vollgasbeschleunigung ohne Probleme“, lautet die kleine Spitze hinüber nach Kalifornien. Mit hohem Aufwand hat man ein intelligentes Kühlsystem mit vier Kühlkreisläufen entwickelt. Es hält die 36 Module mit ihren 432 Pouch-Zellen stabil zwischen 25 und 35 Grad Celsius. Davon profitiert auch die Haltbarkeit: Audi will acht Jahre oder 250 000 Kilometer garantieren. Laden soll der e-tron quattro mit bis zu 150 kW Leistung.

Damit wäre das E-SUV nach 20 bis 30 Minuten „vollgetankt“. Und der Preis? Nun, unter 80 000 Euro wird nicht viel gehen. Dafür ist man immerhin größer und vor allem früher dran als die deutsche Premium-Konkurrenz.

Die bekommt der e-tron quattro zu nächst und in erster Linie aus Stuttgart. Das erste Modell der neuen Mercedes-Elektro-Submarke EQ kommt in etwa einem Jahr auf den Markt und wird ebenfalls ein SUV. Es heißt EQC. Mit knapp 4,70 Meter Länge wird es um einiges kleiner als der Audi. Mit einem Einstiegspreis von um die 70 000 Euro auch ein gutes Stück günstiger. Allerdings setzt auch Mercedes auf zwei Elektromotoren – mit einer

der Daimler'schen Elektro-Offensive als futuristischere, Coupé-artigere Version des aktuellen GLC. Innen wartet das fortschrittliche MBUX-Infotainment aus der neuen A-Klasse auf. Und ein vernünftiger Kofferraum, der an den des GLC (550 bis 1600 Liter) heranreichen soll. Schließlich bringt die fortschrittlichste Elektrotechnik nichts, wenn sie nicht praxistauglich ist.

BMW stromert konservativer

Ganz ähnlich sieht man das bei BMW. Die Münchner brachten ihren ersten Stromer, den i3, bereits 2013 auf den Markt, galten als E-Pioniere. Dann passierte – nix mehr. Der nächste reine Elektriker kommt erst 2020 auf Basis des aktuellen X3 und heißt iX3. Als solcher ist er gleich zu erkennen, wenn auch mit einem leichten Science-Fiction-Überzug. Der Vorteil: BMW benötigt künftig keine reine E-Architektur mehr, die aktuellen Plattformen wurden auf alle Antriebsarten ausgelegt. So kann man flexibel auf die noch recht ungewisse Nachfrage oder die Vorlieben verschiedener Märkte reagieren.

Der iX3 wird bezeichnenderweise in China vom Band laufen. SUV und E-Antrieb sind dort die Traumkombination schlechthin. Anders als Mercedes und Audi setzt BMW auf nur einen E-Motor, der sich im Heck befindet und für circa 200 kW (272 PS) gut sein wird. Unter den Sitzen: die Batterie (Garantie: acht Jahre) mit über 70 Kilowattstunden Kapazität. Das soll für mehr als 400 Kilometer im WLTP-Zyklus reichen. Bei Nutzung einer 150-Kilowatt-Ladesäule dauert die „Betankung“ nur eine halbe Stunde.

Damit das High-Power-Charging (HPC), das schnelle Laden, keine Utopie bleibt, haben die drei Hersteller gemeinsam mit Porsche und Ford das Unternehmen Ionomy gegründet. Es wird bis 2020 entlang europäischer Autobahnen 400 Ladestationen bauen, an denen bis zu 350 Kilowatt Strom getankt werden können. In Deutschland sind etwa 100 Stationen geplant. ■

STEFAN WAGNER

E-Auto-Markt wächst



1413

Zulassungen
April 2017
(Marktanteil 0,48 %)

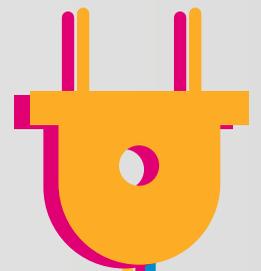


3171

Zulassungen
April 2018
(Marktanteil 1 %)

Gesamtleistung von 300 kW (407 PS). In knapp fünf Sekunden dürfte der 0–100-km/h-Sprint erledigt sein. Die Höchstgeschwindigkeit: knapp unter 200 km/h. Zur Batteriekapazität schweigt man sich noch aus. 70 kWh werden es aber mindestens werden, um das Entwicklungsziel von 500 Kilometer Reichweite zu erreichen.

Der EQC wird in Bremen gefertigt und erhält Akkus aus Sachsen, von der Daimler-Tochter Deutsche Accumotive. Die Lithium-Ionen-Speicher sitzen im Sinne der Crash-Sicherheit (und der Gewichtsverteilung) in einer Stahlbox im Unterboden zwischen den Achsen. Geladen wird wohl mit bis zu 120 kW. Optisch gibt sich der Vorreiter



Der BMW iX3

setzt auf einen kompakten Antrieb. E-Motor, Getriebe und die Leistungselektronik sind in einer Komponente untergebracht.

Als Besonderheit nennt BMW, dass der Elektromotor keine seltenen Erden mehr benötigt. Der iX3 kommt 2020 auf den Markt



Der Audi e-tron quattro

wird das erste rein elektrische Premium-SUV aus Deutschland und kommt Ende 2018.

Besonders wichtig: die Aerodynamik. Der e-tron hat einen Cw-Wert von 0,28.

Er wird das erste Serienauto mit Kamera-Außenspiegeln. Das spart 15 cm Breite



Der Mercedes EQC

soll trotz neuartigem Antriebskonzept fahren wie ein echter Benz. Für das „schwebende“ Fahrgefühl wurden die Motoren aufwendig von der Karosserie entkoppelt. Das erste Modell der neuen EQ-Elektro-Familie startet in etwa einem Jahr



Nachschub

VOLVO XC40

Der neue Volvo XC40 Plug-in-Hybrid gesellt sich bald zu den verfügbaren Modellen. Daten und Preise sind noch unbekannt



Für Teilzeit-Klimakämpfer

Die Alternative zum Diesel-Frust heißt **Plug-in-Hybrid**. Doch für wen lohnt er sich? Und welche Modelle bietet der Markt?

Tanken Sie noch, oder laden Sie schon? Wobei, ganz ehrlich: Beim Plug-in-Hybrid werden Sie im Normalfall um beides nicht herumkommen. Die Brückentechnik auf dem Weg zum reinen Elektroauto bietet sicher einige Vorteile, lohnt sich aber bei Weitem nicht für jeden. Sitzt das Doppel aus Verbrenner und Elektromotor in einem SUV, werden die Pros und Kontras noch offensichtlicher.

Klar ist: Die gewohnte Reichweiten-sicherheit verbindet sich hier mit lokal emissionsfreiem Fahren zu einem ziemlich attraktiven Paket. Und die Premi-umhersteller lieben das Konzept, weil sie damit in puncto Flottenverbräuche und CO₂-Grenzwerte dem Gesetzgeber ganz legal ein Schnippchen schlagen können – vor allem bei den großen, schweren und starken Autos, die die Kundschaft mehr und mehr fordert. Ein 462 PS starker Porsche Cayenne, der ganz offiziell 3,4 Liter verbraucht? Herrlich. Zumindest für Porsche.

Und was haben Sie davon? Das kommt darauf an, wo Sie wohnen und wohin Sie in der Regel so fahren. Ein innerstädtisches oder stadtnahes Heim mit eigener (Schnell-)Lademöglich-

keit? Schon mal nicht verkehrt. Kurze Wege zu Arbeitsplatz, Einkaufsmöglichkeiten & Co.? In den Urlaub lieber mit dem Flieger? Sie sind qualifiziert. Denn das größte und nervigste Problem aktueller Plug-in-Hybride ist noch immer die mangelhafte elektrische Reichweite. Etwa 40 bis 50 Kilometer geben die Autobauer im Schnitt an. In der Realität kann man aber froh sein, wenn man 25 schafft.

Dann eilt zwangsläufig der Verbrennungsmotor zu Hilfe. Und der muss aufgrund der Batterien und des E-Motors deutlich mehr Gewicht bewegen. Das schadet nicht nur der Fahrdynamik, sondern natürlich auch dem Verbrauch. Zudem verlangen die meisten Hersteller für ihre Plug-in-Hybride noch immer stattliche Aufschläge. Ein Volvo XC90 mit Stecker beispielsweise ist 10 000 Euro teurer als der nächststärkere Benziner.

Aber auch im volknäheren Preissegment gibt es eklatante Unterschiede: Ein Kia-Niro-Plug-in kostet satte 7360 Euro mehr als sein gleich starker, aber kabelloser Hybrid-Bruder. Da sind die 3000 Euro staatliche Förderung fast Makulatur, vor allem weil die meisten infrage kommenden Autos ohnehin die

Kaufpreis-Obergrenze von 60 000 Euro überschreiten.

Plug-in-Hybrid bleibt Luxus

Der Plug-in-Hybrid bleibt also ein Luxus, den man sich leisten wollen muss. Aber natürlich ist nicht alles an den Teilzeit-Stromern schlecht. Über Diesel-Fahrverbote können deren Besitzer nur lachen, auch wenn sie die dicksten Brummer fahren. Ob es sinnvoll ist, dass diese dann die Städte verstopfen, ist eine andere Frage. Festzuhalten bleibt aber, dass Plug-ins bei gewöhnlichem Alltagsnutzen schon den einen oder anderen Liter gegenüber gleichstarken Benzinern einsparen. Der Rest ist wohl eher ein Image-Ding. Manchen Menschen soll es ja schmeicheln, wenn man sie für Technik-Vorreiter und Klimakämpfer hält.

Sollten Sie sich dennoch angesprochen fühlen, dann können Sie mittlerweile bereits aus einem ganz ordentlichen Angebot auswählen. Die derzeit verfügbaren Plug-in-Hybrid-SUVs haben wir auf der rechten Seite für Sie aufgelistet. ■

STEFAN WAGNER



Kleines Stern-SUV

MERCEDES GLC 350 E COUPÉ

Antrieb: 4-Zyl.-Benziner, Allrad
Systemleistung: 320 PS
Elektr. Reichweite: 34 km
Länge × Breite × Höhe:
 4,73 × 1,89 × 1,60 Meter
Höchstgeschw.: 235 km/h
0-100 km/h: 5,9 Sekunden
Preis: 58 227 Euro



Elektrische Einstiegsdroge

MINI COOPER SE COUNTRYMAN

Antrieb: 3-Zyl.-Benziner, Allrad
Systemleistung: 224 PS
Elektr. Reichw: 42 km
Länge × Breite × Höhe:
 4,30 × 1,82 × 1,56 Meter
Höchstgeschw.: 198 km/h
0-100 km/h: 6,8 Sekunden
Preis: 37 500 Euro



Großes Stern-SUV

MERCEDES GLE 500 E

Antrieb: V6-Benziner, Allrad
Systemleistung: 442 PS
Elektr. Reichweite: 30 km
Länge × Breite × Höhe:
 4,82 × 1,94 × 1,84 Meter
Höchstgeschw.: 245 km/h
0-100 km/h: 5,3 Sekunden
Preis: 78 481 Euro



Stecker-Porsche

PORSCHE CAYENNE E-HYBRID

Antrieb: V6-Benziner, Allrad
Systemleistung: 462 PS
Elektr. Reichweite: 44 km

Länge × Breite × Höhe:

4,92 × 1,98 × 1,70 Meter
Höchstgeschw.: 253 km/h
0-100 km/h: 5,0 Sekunden
Preis: 89 822 Euro

Volvos Mittlerer

VOLVO XC60 T8 TWIN ENGINE

Antrieb: 4-Zyl.-Benziner, Allrad
Systemleistung: 390 PS
Elektr. Reichweite: 43 km
Länge × Breite × Höhe:
 4,69 × 1,90 × 1,66 Meter
Höchstgeschw.: 230 km/h
0-100 km/h: 5,5 Sekunden
Preis: 67 500 Euro



Bald ein Nachfolger?

BMW X5 XDRIVE40E IPERFORMANCE

Antrieb: 4-Zyl.-Benziner, Allrad
Systemleistung: 313 PS
Elektr. Reichweite: 31 km
Länge × Breite × Höhe:
 4,89 × 1,94 × 1,76 Meter
Höchstgeschw.: 210 km/h
0-100 km/h: 6,8 Sekunden
Preis: 72 500 Euro



Koreanisch sparen

KIA NIRO PHEV

Antrieb: 4-Zyl.-Benziner,
 Frontantrieb
Systemleistung: 141 PS

Elektr. Reichweite: 58 km

Länge × Breite × Höhe:
 4,89 × 1,94 × 1,76 Meter
Höchstgeschw.: 172 km/h
0-100 km/h: 10,8 Sekunden
Preis: 32 750 Euro

Volvos Großer

VOLVO XC90 T8 TWIN ENGINE

Antrieb: 4-Zyl.-Benziner, Allrad
Systemleistung: 390 PS
Elektr. Reichweite: 37 km
Länge × Breite × Höhe:
 4,95 × 2,01 × 1,78 Meter
Höchstgeschw.: 230 km/h
0-100 km/h: 5,8 Sekunden
Preis: 73 750 Euro



Drei Motoren

MITSUBISHI OUTLANDER PLUG-IN-HYBRID

Antrieb: 4-Zyl.-Benziner, Allrad
Systemleistung: keine Angabe
Elektr. Reichweite: 54 km
Länge × Breite × Höhe:
 4,70 × 1,80 × 1,71 Meter
Höchstgeschw.: 170 km/h
0-100 km/h: 11,0 Sekunden
Preis: 39 990 Euro



Luxus-Spritsparer

RANGE ROVER P400E

Antrieb: 4-Zyl.-Benziner,
 Allrad
Systemleistung: 404 PS

Elektr. Reichweite: 51 km

Länge × Breite × Höhe:
 5,00 × 2,07 × 1,87 Meter
Höchstgeschw.: 220 km/h
0-100 km/h: 6,8 Sekunden
Preis: 118 700 Euro

Jetzt mal ehrlich:

Plug-in-Hybrid im SUV: Braucht man das?
Zwei Motorjournalisten reden Klartext



< Eher ein elektrifiziertes SUV?
Oder doch eines mit klassischem Antrieb? >

Pro

Lieber Strom statt Sprit



Contra

Die Autohersteller machen uns was vor

von Stefan Wagner

von Roland Hildebrandt

An dieser Stelle will ich nichts beschönigen: In seiner momentanen Verfassung (zu geringe elektrische Reichweiten, zu hohe Anschaffungskosten) lohnt sich der Plug-in-Hybrid im Prinzip nur für Stadtfahrer, Tech-Freaks und Idealisten. Oder für reiche Zeitgenossen, die gern eine Art Öko-Sehen-und-Gesehen-Werden spielen.

Aber manchmal dauert es eben ein wenig, bis sich echte Innovationen für eine breitere Masse auszahlen. Nicht alles geht von jetzt auf gleich. Stück für Stück jedoch werden die Reichweiten besser, die Ladezyklen kürzer, die Preise moderater. Und dann kommt der ein oder andere vielleicht doch ins Grübeln.

Viele haben es ohnehin schon getan. Die Zahl der neu zugelassenen Plug-in-Hybride nahm im Jahr 2017 um 114,2 Prozent auf 29 436 zu, Tendenz steigend. Der Diesel-Frust und drohende Fahrverbote dürften der Hauptgrund sein. Denn bei Hamburg wird es auf Dauer wohl nicht bleiben. Und wer weiß, was sich Umweltverbände und Kommunen

noch für den Benziner einfallen lassen? Wer jedoch einen Hybrid bewegt, hat erst mal wenig zu befürchten. An Autos mit E-Antrieb zu rütteln (egal, wie groß, schwer und stark) – da wird sich bei der aktuellen Debatte niemand die Finger verbrennen wollen.

Und letztlich bietet der Plug-in-Hybrid, seien wir ehrlich, auch jetzt schon viele Vorteile – wenn der Einsatzzweck stimmt, vor allem beim SUV. Reichweitenangst? Unbegründet. Und: Auf Ihren Alltagsstrecken werden Sie in der Regel drei bis fünf Liter weniger verbrauchen als mit einem vergleichbaren Benziner. Zudem gibt es beim Kauf noch Geld vom Staat.

Durch den E-Boost werden Sie sich aber fühlen, als hätten Sie zwei Zylinder mehr. Ach ja, jeder deutsche Pkw fuhr letztes Jahr im Schnitt 38,4 Kilometer pro Tag. Merken Sie was? ■



Stefan Wagner, 35, freut sich auf die Plug-in-Hybrid-Entwicklung. Er ist sicher, da entstehen gute Fahrzeuge

Immer feste druff! Haben wir Deutschen erst einmal ein Feindbild gefunden, wird die Sau durchs Dorf gejagt. Argumente? Sachliche Diskussionen? Egal, solange die Suppe des Volkszorns möglichst lange medial und politisch am Köcheln gehalten wird. Munter vermischen echte und vermeintliche Experten alles, was ihnen zwischen die Finger gerät.

So mutierte der Dieselmotor von der Eier legenden Wollmilchsau zum Staatsfeind Nummer eins.

Jetzt kommen die Marketingabteilungen der Autohersteller und preisen den Plug-in-Hybrid als Retter des SUVs. Mich erinnert das an Lebensmittel: Man schreibt „glutenfrei“ oder „vegan“ drauf, und prompt wird das Produkt zum Renner. Hier wie dort gibt es natürlich eine Zielgruppe, für die es Sinn macht. Aber die breite Masse wird geblendet.

Nehmen wir als Beispiel den Volvo XC60 (wahlweise gingen auch andere Modelle und Marken). Dort gibt es den XC60 T8 Twin Engine. 390 PS Systemleistung, 640 Newtonmeter Drehmoment und in

5,5 Sekunden auf Tempo 100. Was aber verschwiegen wird: 172 Kilogramm Mehrgewicht und 300 Kilogramm weniger Anhängelast als beim nicht viel schwächeren XC60 D5 mit Diesel. Ganz zu schweigen von 14 000 Euro Preisunterschied, obwohl beide die Abgasnorm Euro 6d-Temp erfüllen.

Und das wegen 43 Kilometer elektrischer Reichweite? Zudem braucht man eine passende Steckdose zum Laden. Denn ohne Strom im Akku sind beim Verbrauch über acht Liter die Realität. Wer viel fährt oder viel zieht, kommt am Diesel nicht vorbei.

Mein Gefühl: Man nutzt den Plug-in-Hybrid als Feigenblatt, um die Cashcow SUV nicht infrage stellen zu müssen und trotzdem den gesetzlichen Flottenverbrauch zu erfüllen. Volvo ist immerhin konsequent: Ab 2019 wird es in allen neuen Baureihen gar keine Dieselmotoren mehr geben. ■



Roland Hildebrandt, 40, fragt sich, wie er seine Kindheit ohne Umweltzonen, SUVs und Euro 6d-Temp überlebt hat

FOCUS

DIE *Fit*
MACHER

Unser
WM-Special

Kochkurs,
4-Gänge-Menü
inkl. Getränke für

187 €*

Statt 340 €

FOCUS Leser sparen

45 %

STROMBERG*

Richtig essen - geht doch!

Kommen Sie am **6.7.2018** nach München und erleben Sie einen
einzigartigen Ernährungs-Workshop mit dem Nutritionist und ehemaligen
Chefkoch der **Fußball-Nationalmannschaft** Holger Stromberg!

Anmeldungen unter www.focus-fitmacher.de
PS: Als Gutschein auch eine tolle Geschenkidee!

*inkl. Mehrwertsteuer, der FOCUS-Preis gilt für ein limitiertes Kontingent, Teilnehmeranzahl ca. 20 Personen

Nimmt Stau den Stress.



Der neue Touareg. Mit optionalem Stauassistent.

Bringt Sie mühelos durch die Rushhour: Der optionale Stauassistent im neuen Touareg hält bei Stop-and-go automatisch die Spur und ausreichend Abstand zum vorausfahrenden Verkehr.¹ So können Sie dem nächsten Stau entspannt entgegensehen.

Wir bringen die Zukunft in Serie.



Volkswagen